

# Bulletin 1989-1995

Heft 66-108

66: Dez.1988/Jan 1989

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Volleyball

Theatergesellschaft: Gspässigi Lüüt

Kerzenziehen

## Dezember

Altmetallsammlung

Gemeindeversammlungen

Gedenk-Ausstellung: H. Eichenberger

Mittagstisch für Senioren

Adventskonzert

Abendmahlsfeier

## Januar

Altersnachmittag

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Ein gastliches Haus mit wechselhafter Geschichte: Der Gasthof Engel in Oberentfelden  
(Foto im Besitze von Hugo Roland)

Nr. 66    Dezember 1988 / Januar 1989



# 66: 'Bertha' Bützberger

## Begegnung mit Bulletin-Lesern: «Bertha» Bützberger

8

Originale werden in unseren Landstrichen und Tagen immer seltener. Dafür sorgt der soziale und wirtschaftliche Wandel nachhaltig. Albertine Bützberger, in Oberentfelden besser bekannt unter dem Namen «Bertha», gehört zum ganz Typischen des Dorfes.

Wenn die aus Madiswil BE stammende Bertha voll Vitalität mit ihrem legendären Leiterwägeli mit der grössten Selbstverständlichkeit auf unseren Strassen daherkommt, gibt ihr niemand ihre 85 Jahre. Und wenn Bertha zum traditionellen

Oberentfelden gehört, darf man dabei nicht an Verstaubtes, Abgestelltes denken. Nein, ihre Beliebtheit und Originalität geht auf ihre vielseitige Tätigkeit im Gasthof Engel zurück. Während 32½ Jahren war sie dort unter dem originellen Wirt Gottfried Leuenberger der gute Geist im Hause. Ueberall wurde ihre Anwesenheit geschätzt, sei es in der Küche, beim Zimmerherrichten, beim Waschen und sogar beim Kegelstellen.

Noch heute ist Berthas Vitalität ungebrochen. Wer hat sie nicht schon bewundert, wenn sie mit ihrem Leiterwägeli voll Holz vom Wald heimkehrte oder wenn sie auf den Knien voll Zuverlässigkeit die öffentlichen Telefonkabinen reinigt. Dass sie noch heute eine gute Köchin ist, mit Liebe ihre Kaninchen pflegt und gelegentlich für die Bäckerei Keller Botendienste erledigt, sei nur nebenbei bemerkt.

Berthas scheinbar gegensätzliche Interessen, einerseits das grosse Interesse an der Vergangenheit, andererseits die Freude zum «Gschpröchle» machen sie zu einem Original im besten Sinne. Das nicht bloss wegen ihres hohen Alters und des bereits Geschilderten, sondern ebenso wegen ihres Wesens, Gemüts, ihrer Spässe und ihres goldenen Humors. Sie weiss jedem Gespräch stets eine fröhliche Note zu geben. Ihr entströmt ebenso eine sympathische «Einfalt» wie eine naturhaft-philosophische Abgeklärtheit. Bertha Bützberger ist eine glückliche Person dieser Erde. Sie versteht, gelöst von den Menschen, ihr eigenes Leben im besten Sinne des Wortes original zu leben und sich doch gleichzeitig wieder aufs engste mit dem Mitmenschen eins zu fühlen. Bertha ist wegen der Zufriedenheit, die sie ausstrahlt, geradezu zu beneiden.

*Text: E. Hämmerle; Foto: Albert Suter*





# Das Gasthaus Engel – ein Stück Oberentfelder Geschichte

Weder architektonisch noch kunsthistorisch ist das Oberentfelder Gasthaus «Engel» bedeutend. Aber der Bau bildet ein markanter Punkt im Dorf. Zudem ist die Chronik des «Engels» zugleich auch ein Stück Oberentfelder Dorfgeschichte.

Nachdem der «Engel» im Jahre 1962 in den Besitz der Gemeinde Oberentfelden ging, wurden umfangreiche Renovierungen und Sanierungen vorgenommen. Leider wurden die Gebäude vorher kaum oder gar nicht unterhalten. Auch die Gästezimmer im zweiten Stockwerk mussten umgebaut und zeitgemäss ausgestattet werden. Gleichzeitig musste das Gebäude aus der Sicht der Feuerpolizei sicherer werden. Aus einem fast unansehnlich gewordenen Altbau ist ein schmucker Landgasthof geworden. Und beim Eintritt in das Haus im Herzen Oberentfeldens wird man aufs angenehmste von der gepflegten familiären Atmosphäre überrascht.

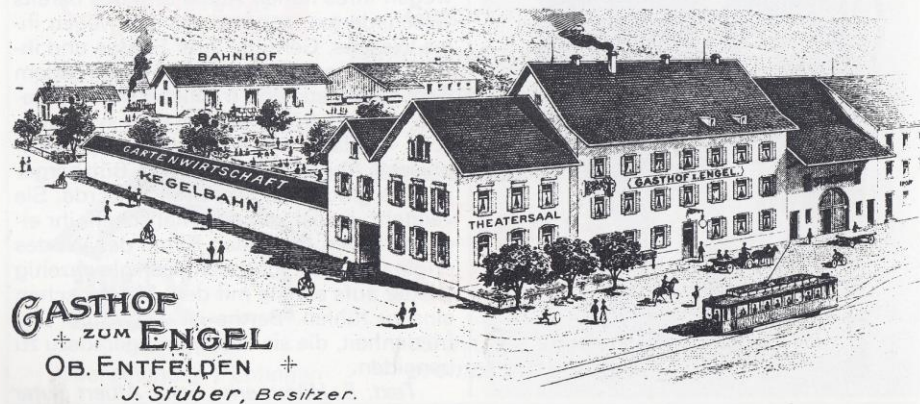
## Tavernenwirtschaft «Engel» im Hause Droz

Der jetzige «Engel» war anfänglich ein Fabrikgebäude, das Johann Friedrich Wild aus Bern 1683 erstellen liess. Vorerst wurden hier Kappen und Strümpfe fabriziert. Später erhielt der Besitzer ein Bleicherecht, das er bis 1766 ausübte. Wild geriet in «Geldstagnation» und die Konzession wurde zurückgezogen. Das Unternehmen übernahm nun Abraham Fröhlich aus Brugg und führte die Bleicherei weiter bis Mitte der siebziger Jahre.

Die Tavernenwirtschaft «Engel» befand sich ursprünglich im heutigen Hause Droz. Nach der Aufgabe des Textilbetriebes wurde die Wirtschaft in das Fabrikgebäude des Abraham Fröhlich verlegt. In der ehemaligen Tavernenwirtschaft huldigten sich die Gäste gerne des Spielens und Tanzens. Dies war aber damals verboten, wie die nachfolgenden kurzen Reminiszenzen zeigen. «Am 1. Januar 1724 wurde im Wirtshaus getanzt. Jeder Bub wurde mit 10 Schilling und jedes Mädelein mit 5 Schilling gebüsst. Dabei war auch die Engel-Wirtstochter. 1741 hat der Engel-Wirt mit fünf Bürgern bis nachts um 2 Uhr gespielt um Essen und Trinken, entweder um einen ‚Kinbacken‘ oder ‚Hammen‘. Das Kartenspiel ist von den Spielenden vom ‚Lädlein‘ genommen worden.» Das obrigkeitliche Sittengericht war bei den breiten Schichten des Volkes besonders verhasst.

## Gründungslokal der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Aargau

Im Jahre 1771 wurde die neue Heerstrasse durch den zukünftigen Aargau fertiggestellt, die heute noch neben dem «Engel» vorbeiführt. Die Erstellung dieser Strasse bewirkte eine zunehmende Bedeutung der Wirtschaft.



Wie eine beschauliche Verkehrsidiylle mutet diese Aufnahme an, als das Gasthaus «Engel» noch von der günstigen Verkehrslage profitierte. (Fotos im Besitze von Hugo Roland)

1793 erfuhr das Gebäude eine Erweiterung um den Teil zwischen dem heutigen Eingang und der Scheune. Unterteilt wurde dieser Anbau in mehrere grössere und kleinere Räume, auch führte die Treppe darin in die oberen Stockwerke. Eine Inschrift in einem gefundenen Brett weist auf diese Zeit hin: «Georg Ludwig Scharnhorst von Hanover, Handwerk-Gesell, hat diese Arbeit gemacht im August Monat 1793». Dem Engelwirt, der im Jahre 1833 den Tanzsaal anbaute, bewilligte die Gemeindeversammlung das hierzu notwendige Bauholz.

Auch in kultureller Hinsicht erlangte der «Engel» einige Bedeutung. So fand am 14. Juni 1835 auf Anregung der Musikgesellschaft Aarau zu Entfelden im Gasthaus Engel der erste aargauische Orchestertag statt. Es beteiligten sich dabei die Gesellschaften von Aarau, Bremgarten, Brugg, Lenzburg und Zofingen, im ganzen 38 Instrumentalisten. Unter der Leitung des berühmten Theodor Fröhlich wurden eingeübt und vorgetragen: 1. die Sinfonie in Es-Dur (mit dem Paukenwirbel) von Haydn, 2. die Sinfonie in C-Dur von Beethoven und die 3. Sinfonie in G-Moll von Mozart. Wahrlich ein schönes Stück Arbeit! Nur zu gut versteht man die Bemerkung im Protokoll: «Wegen allzugrosser Ermü-

dung konnte das dritte Musikwerk nicht mehr beendet werden». Theodor Fröhlich berichtete seinem Freund Wilhelm Wacker-nagel, Universitätsprofessor in Basel: «Das Sinfoniefest in Entfelden war sehr erfreulich und meine Hoffnung für Fortsetzungen untröstlich».

Das andauernde Regenwetter im Jahre 1852 brachte Hochwasser. Die Suhre trat über die Ufer und floss die Landstrasse hin-ab, einen 3 Fuss tiefen Graben aufreissend. Die Wirtschaftslokalitäten im «Engel» standen vollständig unter Wasser. Der «Engel» bildete auch ein gernbesuchter Ort für eidgenössische, kantonale und regionale Tagungen und Anlässe. Bemerkenswert ist noch, dass am Sonntag, 4. Mai 1902, im «Engel»-Saal die Sozialdemokratische Partei des Kantons Aargau gegründet wurde.

## Besitzer und Wirte

Der «Engel» hat die Besitzer und Wirte oftmals gewechselt. Am 28. November 1799 wurde Nobs das Wirtschaftspatent verlängert. 1816 ist festgehalten, dass Jakob Kyburz, alt «Engel»-Wirt, das Sinfonien-Patent erhält. Bis 1825 war Jakob Suter von Suhr Lehenwirt zum «goldenen Engel», Besitzerin (Fortsetzung nächstfolgende Seite)

66: Gasthaus  
Engel



# 66: Gasthaus Engel

Wwe. Elisabeth Herosé geb. Brächbühl, von Aarau. Am 25. Dezember 1825 kaufte Jakob Suter den «Engel» um 27 500 Franken. 8. August 1828: Johann Markus Schulthess von Maur ZH erwarb den Gasthof Engel mit 1 Mannwerk Garten und Baumgarten und 1½ Jucharten Acker. 5. September 1830: Christian Dartschi von Faulensee, Kirchgemeinde Spiez, kaufte die Liegenschaft mit Schiff und Geschirr und ganzer Fahrhabe, Garten, Baumgarten und 1½ Jucharten Land.

Am 11. Juni 1840 kaufte Samuel Stirnemann den «Engel» von Rudolf und Jakob Walther. Am 22. April 1850 verkaufte Stirnemann Land an Jakob Thut und am 2. April 1855 nochmals an Samuel Häfliger. Am 13. Februar 1863 verkaufte Samuel Stirnemann, von Kirchleerau, den «Engel» an Bernhard Hofer, von Niederwyl, derzeit «Löwen»-Wirt in Olten. Am 8. Januar 1866 verkaufte Bernhard Hofer den «Engel» an Jakob Baumann, von Muhen, Mitglied des Grossen Rates. Am 21. April 1868 Verkauf aus der Konkursmasse von Jakob Baumann, Gastgeber zum «Engel», an Johannes Kyburz, Metzger und Speisewirt. Am 20. März 1871 Verkauf an Theodor Thuet, Baumeister, in Oberentfelden. Am 15. Januar 1876 erbte Arnold Kyburz den «Engel», der dann in den Besitz von Theodor Thuet-Kyburz überging. Am 18. November 1889 kaufte Arnold Kyburz den «Engel» mit Garten, Baumgarten und Acker zurück. Vom 12. Dezember 1889 bis 12. Dezember 1893 waren Jakob Holliger-Knechtli und vom 12. Dezember 1893 bis 19. April 1894 Alfred Alemann-Zeller Lehenwirte. Am 19. April 1894 kaufte Jakob Stuber-Stuber, von Risch ZG, den «Engel». 1910 waren Siebenmann, Bierbrauer, der Besitzer und Schärer Lehenwirt. 1912 wurde Schärer Besitzer des «Engels».

1926 ging der «Engel» in den Besitz von Gottfried Leuenberger-Schürch, von Lotzwil, über. Dieser letzte private Besitzer ist der älteren Generation sicher noch in bester Erinnerung. Leuenberger war ein origineller Engewirt. Er sorgte nicht nur für das leibliche Wohl seiner Gäste, ihm war auch selber an einer gemütvollen Stimmung in seinem Hause gelegen. Seit 1962 ist der «Engel» im Besitze der Gemeinde Oberentfelden. 1976 entstand im ersten Stock aus den vorhandenen Räumen eine Vierzimmerwohnung mit Bad, Abstellraum und Kochnische für den Wirt. 1977 ist in der Küche eine Zu- und Abluftanlage eingebaut worden. Eine



solche fehlte ganz, von der Decke tropfte das Fett — die Böden und Küchengeräte sahen dementsprechend aus.

Der «Engel» hat die Besetzung durch Napoleons Truppen, die Tagsatzungen in Aarau, die französische Kontinentalsperre gegen die Wirtschaft und die Wirren, bis der Kanton Aargau endlich frei und selbständig war, heil überstanden. Wieviel Denk- und Merkwürdigkeiten hier zutage treten würden, wenn die Mauern und Balken erzählen könnten. Es steht der Gemeinde Oberentfelden gut an, ein Gebäude mit einer solch bewegten Vergangenheit und ein Stück Kultur zu erhalten.

## **Behaglich-warme Gastfreundschaft**

Die Gepflegtheit und das Angebot der Küche ist bekannt. M. Guillod und seine Mitarbeiter sind bestrebt, den Betrieb und den Charakter des «Engels» zu bewahren und den Namen des Hauses zu aktualisieren, indem sie sich bemühen, für jeden Geschmack und für jedes Portemonnaie Bestes aus Küche und Keller bereitzuhalten. Eine gutbürgerliche Küche, die aber ohne weiteres auch Sonderwünsche erfüllen kann, ist vorzufinden. Was für die Küche recht ist, darf für den Keller nicht billig sein. So führt man denn auch eine beachtliche Auswahl an hervorragenden Weinen.



# 66: Firma

## 25 Jahre Hans Nuttli

Individuelle Heimberatung

**ICH  
STEH'  
AUF  
NUTTLI  
TEPPICHE**

**H** **N**

Oberentfelden  
064 4315 89  
064 4344 76

## 25 Jahre Firma Hans Nuttli

Vor 25 Jahren – am 1. Mai 1963 – startete Hans Nuttli als selbständiger Boden- und Teppichleger in einer gemieteten Garage sein eigenes Unternehmen. Aus kleinsten Anfängen heraus ist eine Firma entstanden, die heute neben dem Meister vier Angestellte, einen Lehrling und eine Näherin beschäftigt. Es gelang dem initiativen Fachmann Hans Nuttli, sich zu profilieren und Fuss zu fassen, indem er ganz auf den Geschmack einer anspruchsvollen Kundschaft setzte, der das Beste in Form und Qualität gerade gut genug ist.



Es war wohl vor allem das ausgeprägte Qualitätsdenken, das der Firma Hans Nuttli zur Prosperität bis in die heutigen Tage verhalf. Und die fachliche Beratung steht nebst einem professionellen Sortiment von Teppichen aller Art, Vorhängen und Wand- und Bodenbelägen nach wie vor im Vordergrund. Der Tätigkeitsbereich erstreckt sich nicht nur auf Sanierungen, sondern vor allem auch auf Einrichtungen in Neubauten. Für sämtliche Arbeiten in Einfamilien-, Mehrfamilienhäusern, Industrie- und öffentlichen Bauten ist die Firma Nuttli spezialisiert.

Ein von Anfang an gut aufgebauter Kundendienst, dessen ständige Einsatzbereitschaft sich schnell herumsprach, und auch die umfassenden Dienstleistungen, die heute angeboten werden können, insbesondere die komplette Projektierung, sind entscheidend für den schnellen Aufschwung des Unternehmens. In den 25 Jahren ihres Bestehens hat die Firma Hans Nuttli mit über 400 000 m<sup>2</sup> Teppich- und Bodenbelägen in Neu- und Altbauten und bedeutenden Grossprojekten in einem Aktionsgebiet, das weit über die

Gemeindegrenze hinausreicht, viele «Spuren» hinterlassen. Das heisst, dass diese Leistungen einer Abdeckung des gesamten Bedarfs an Teppichen und Bodenbelägen für die ganze Gemeinde Oberentfelden entspricht.

Es ist das Bestreben von Hans Nuttli, den guten Ruf der Firma weiterhin zu pflegen durch einwandfreie Qualitätsarbeit und durch die Anpassung des Fabrikationsprogramms an die technische Entwicklung unserer Zeit. Die vorsichtige Geschäftspolitik hatte sich stets ausbezahlt. Dies zeigte sich besonders in der Rezessionszeit, da die Firma doch gut ausgelastet war und keine Entlassungen vorgenommen werden mussten. Dank des durch Qualitätsarbeit erworbenen Vertrauens und einer klugen Finanzpolitik konnten Schwierigkeiten überwunden werden. Ein gut ausgebildetes Team von Fachkräften hat sich im Laufe der Zeit das Vertrauen eines grossen Kundenkreises gesichert. Dem aktiven Unternehmen gratulieren wir zum Jubiläum und wünschen für die Zukunft alles Gute.

*E. Hämmerle*

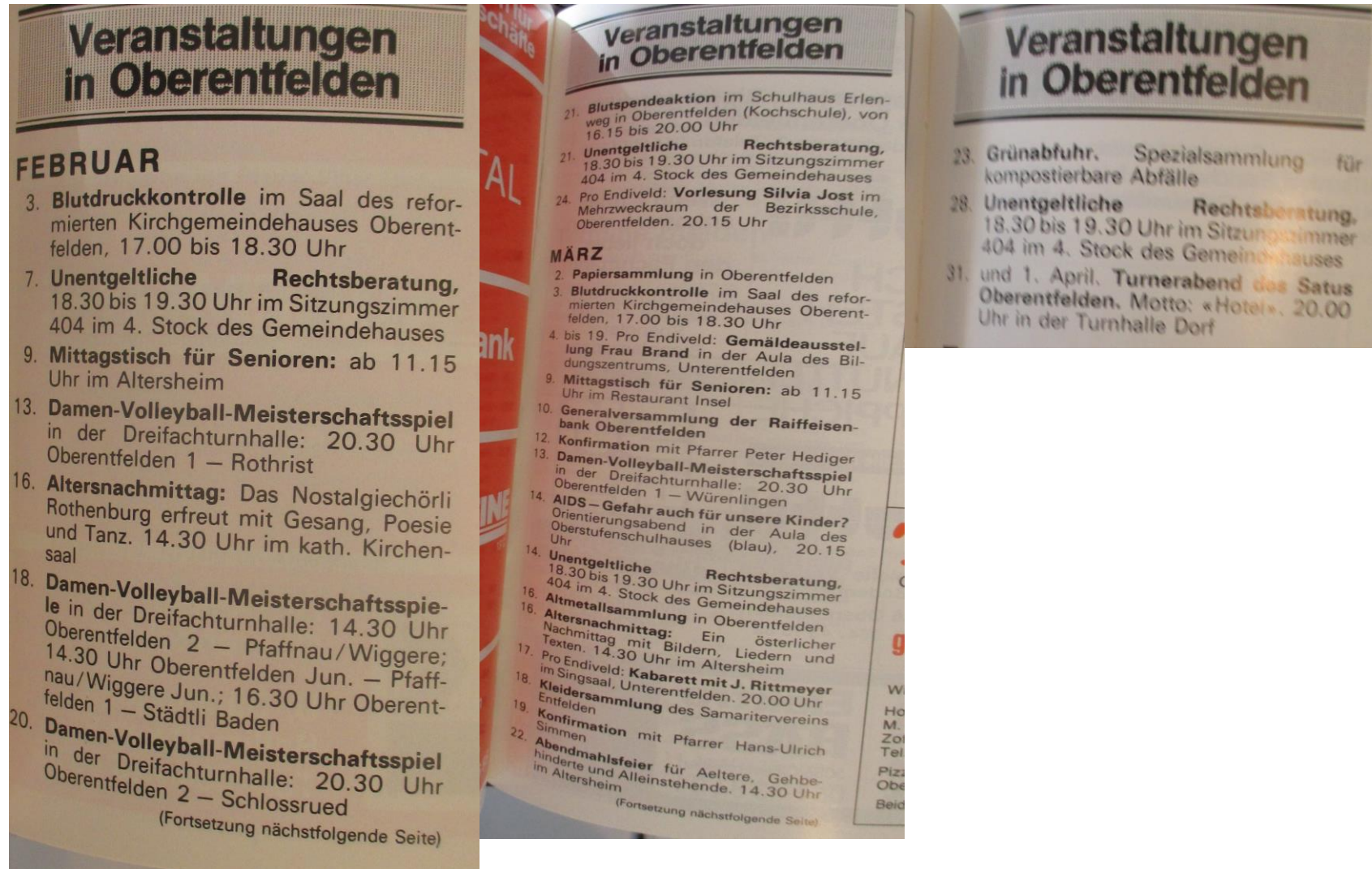


# 67: Februar/März 1989

KBAG



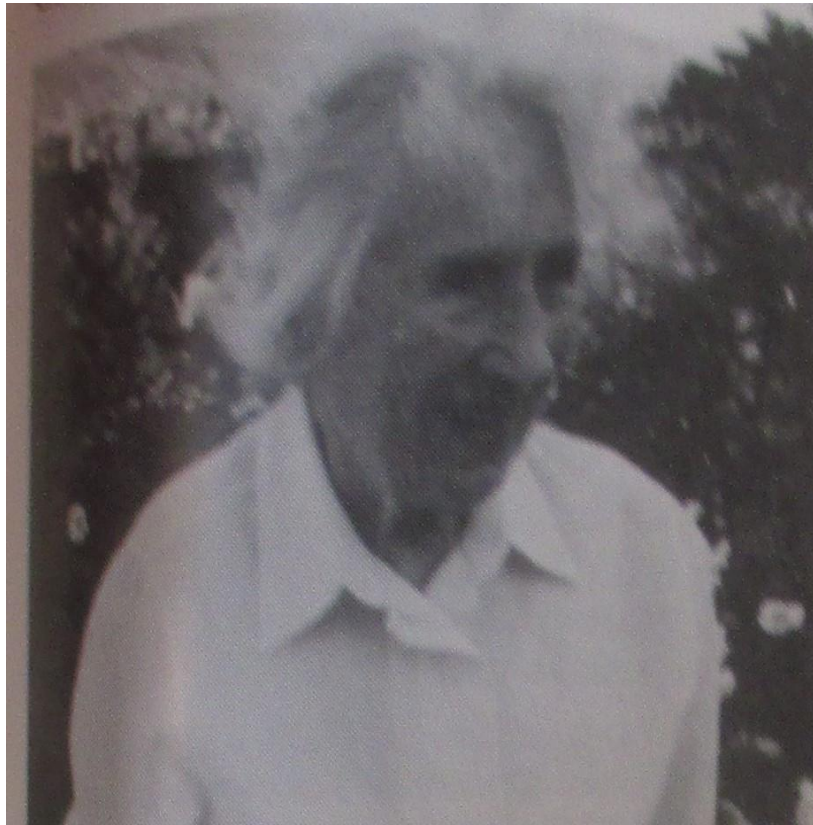
# 67: Veranstaltungen





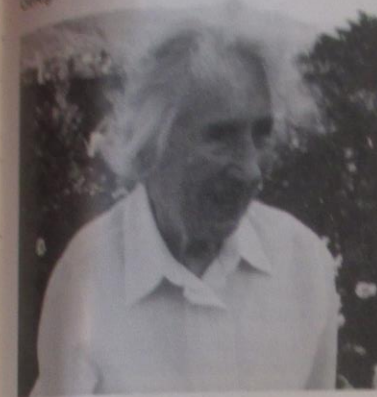
# 67: Marie Suter

95. Geburtstag



## Ein leuchtendes Beispiel für uns alle: Zum 95. Geburtstag von Marie Suter

Am 15. Februar kann Fräulein Marie Suter in Chur in beneidenswerter Frische den 95. Geburtstag feiern. Für viele Oberentfelder, Freunde und Bekannte bietet dieser Festtag Gelegenheit, der Jubilarin die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu übermitteln.



Im Jahre 1915 kam Marie Suter als junges Mädchen mit ihren Eltern von Dietlikon nach Oberentfelden, wo ihr Vater eine Druckerei in Betrieb nahm. Im väterlichen Geschäft war Marie Suter während dreier Generationen als zuverlässige Büroangestellte tätig. Bei einem einjährigen Welschland-Aufenthalt verbesserte sie ihre Französischkenntnisse. Inzwischen hatte ihr Vater ein neues Haus (die heutige Druckerei) gebaut, wo die Familie und das Geschäft Raum fanden. Im Jahre 1935 übergab das Geschäft an den Bruder Albert. 1940 zog Marie mit ihren Eltern in das Einfamilienhaus nebenan. Kurz danach starb der Vater. Noch 16 schöne Jahre verbrachte Marie Suter mit ihrer lieben Mutter, die sie während ihrer langen Krankheit daheim pflegte. Nachdem die Geschäftsführung der Buchdruckerei in die Hände ihrer Neffen übergab, durfte die betagte Seniorin ab und zu noch im Büro aushelfen. Viel Freude bereitete ihr auch das Klavierspielen und das Reisen. Dank ihres guten Gedächtnisses erinnert sie sich an manch eindruckliches Ereignis.

Ein zentrales Anliegen war Fräulein Suter die Mitarbeit in der reformierten Kirchgemeinde. Während rund 70 Jahren erzählte sie als Sonntagsschullehrerin den Kindern Sonntag

für Sonntag die biblischen Geschichten. Vor den Kindern legte sie grossen Wert darauf, als Vorbild aufzutreten. Sie bemühte sich, die erzählte Geschichte am Sonntagmorgen erst einmal auf sich anzuwenden. Daran wuchs sie selbst im Glauben und konnte für viele eine Stütze sein.

Am 10. März 1985 zog Marie Suter weg aus ihrem Hause an der Schönenwerderstrasse 9 in Oberentfelden, um vorerst ein paar Tage Ferien zu verbringen und sich anschliessend endgültig bei der Familie ihrer Nichte Rosmarie Breuer-Wildi in Chur niederzulassen. Sie fühlt sich geborgen und ihre Lieben sind sehr um sie besorgt. Heimweh blieb ihr anfangs nicht erspart. Nach Besuchen bei Freunden im Unterland, wo sie stets bei ihrer Schwester Rösli Wildi in Aarau sein darf, geht sie aber immer wieder gerne «heim» nach Chur.

Leichtes Gesundheitsturnen, Klavierspiel und Gesang sind heute noch in ihrem Morgenprogramm. Danach geniesst sie das Lesen des Aargauer Tagblattes und am Donnerstag, wie könnte es anders sein, ist ihre Hauptlektüre «Der Landanzeiger». Mit Korrespondenz pflegt sie immer noch regen Kontakt mit ihren Bekannten. Erlebnisse, Erfreuliches und Anteilnahme drückt sie darin aus. Für ein excellentes Essen ist sie absolut nicht abgeneigt, im Gegenteil, mit Appetit geniesst sie als Gourmet eine vorzügliche Mahlzeit und stets begleitet mit dem Spruch: «Je n'ai jamais manger quelque chose comme ça».

Körperlich und geistig jung zu bleiben wie Marie Suter und ein erfülltes, an innerer Entwicklung derart reiches Leben zu haben, das ist ein seltener Glücksfall. Weil sie ein gläubiger Mensch ist, nennt sie es Gnade. Wir schicken die herzlichsten Glückwünsche an die Florastrasse 9 nach 7000 Chur. Liebe Fräulein Suter, wir wünschen Ihnen von Herzen gute Gesundheit und noch viele glückliche und sonnige Jahre sowie ein schönes Fest im Kreise Ihrer Lieben.



# Oberentfelden im Jahre 1988

## Januar

1. Oberentfelden zählt 6689 Einwohner, davon sind 5785 Schweizer Bürger und 904 Ausländer.
8. Der Gemeinderat hat das Gemeindegewappen überarbeiten lassen. An der Gestaltung des gesamten Wappens wurde nichts verändert. Es ging darum, wieder eine verbindliche Darstellung des Wappentiers zu erhalten.
9. Auf ihrer diesjährigen Konzertreise gastierte die Engadiner Kantorei auch in Oberentfelden, wo die jungen Sängerinnen und Sänger in der vollbesetzten reformierten Kirche geistliche Gesänge verschiedener Epochen vortrugen.
10. Mit der Gaunerkomödie «Schelmerle» eröffnete die Theatergesellschaft Oberentfelden ihre Saison 1988 erfolgreich.
19. An der Blutspendeaktion beteiligten sich 169 Personen, wobei Guido Müller zum 60. Male Blut gespendet hatte.

## März

4. Begeisternder Dia-Vortrag von Dölf Reist im Oberstufenschulhaus. Er referierte über seine Erlebnisse in Bali, Burma und Bhutan.
- 5.–20. Pro Endiveld: Eindrückliche Gemäldeausstellung von Kurt Hediger im Konferenzsaal des Gemeindehauses.
6. Ueber 40 Kinder und Jugendliche trafen sich im Engstel zum Skirennen der Naturfreunde.
30. Zensur und Entlassung der Abschlussklassen in der Aula des Oberstufenschulhauses.

## April

7. Die eindruckliche Zensurfeier der Bezirksschule Entfelden stand im Zeichen ihres 10jährigen Bestehens.

## Mai

1. Das den Lichthof im Gemeindehaus besetzt haltende Publikum genoss die von der «Pro Endiveld» organisierte,

gefällige Matinée mit dem Schweizer Quintett Brugg.

6. Die Entfelder Bezirksschüler der Klassen 4b und 4c spielten im Mehrzweckraum der Bezirksschule das Theaterstück «Die Welt, in der wir leben».
8. Die Musikgesellschaft Oberentfelden gab auf dem Dorfplatz ein gediegenes Ständchen zum Muttertag.
10. Die im Altersheim verstorbene Emma Lüscher-Moor hat die Einwohnergemeinde Oberentfelden als Universalarbin eingesetzt. Das Vermögen von rund 250 000 Franken wird als unteilbare Stiftung «Stipendienfonds Hans und Emma Lüscher-Moor» geführt. Die Erträge sind als Stipendien für junge Leute, die in Oberentfelden wohnen, zu verwenden.
20. In der Galerie «Dachboden» waren Landschaftsmalereien, Zeichnungen und figürliche Kompositionen des Freiamtlers Martin Koepplin zu sehen.
30. Die 53 Teilnehmer an der Kirchgemeindeversammlung genehmigten die Rechnung 1987 einstimmig. Der Steuerertrag blieb mit 708 716 Franken praktisch gleich wie 1986 (711 694 Franken). Die Abrechnung für den Ausbau des Mehrzweckraumes im Keller des Kirchgemeindehauses ergab den Betrag von 167 576 Franken.

## Juni

3. Die Ortsbürgergemeindeversammlung genehmigte das Protokoll, die Rechnungen der Ortsbürgergemeinde pro 1987 und den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1987.
3. Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigte das Protokoll, die Verwaltungsrechnungen 1987 und den Rechenschaftsbericht des Gemeinderats für das Jahr 1987. Weiter wurde Dominic Marcel Wenger ins Einwohnerbürgerrecht aufgenommen. Die Versammlung bewilligte einen Kredit von Fr. 40 000.– für die Durchführung eines Projektwettbewerbes für neue Kindergärten. Für die Schulanlage Dorf wurde das Projekt für eine Pausenhalle



Der gemeinsame Ballonstart der Kinder bildete am Freitagabend den Auftakt zum Jugendfest

und die Neugestaltung der Umgebung genehmigt und dafür einen Kredit von Fr. 385 000.– sowie einen Kredit von Fr. 285 000.– für die Renovation der Turnhalle Dorf bewilligt. Genehmigung des Projektes und Bewilligung eines Kredites von Fr. 312 000.– für das neue Verkehrskonzept im Unterdorf. Genehmigung des Projektes und Bewilligung eines Kredites von Fr. 877 000.– für die Verlängerung der Industriestrasse. Schliesslich wurde das Projekt für die Erstellung eines Gemeindegazettes und eines Abstellplatzes im Ausserfeld genehmigt und dafür einen Kredit von Fr. 650 000.– bewilligt.

5. Rund 160 Knaben und Mädchen nahmen an den spannenden Wettkämpfen um «de schnällscht Oberentfelder» teil. Schnellste Oberentfelder über 80 m wurden bei den Mädchen Franziska Simmen sowie Philipp Reimann bei den Knaben.
10. Eine zahlreiche Zuhörerschaft freute sich an den Darbietungen der Vorspielstunde der Musikschule Entfelden im Mehrzweckraum der Bezirksschule.

11. Abendmusik in der reformierten Kirche mit Sylvia Richard, Sopran, und Urs Leuthardt, Orgel.
14. Anlässlich der Blutspendeaktion wurden Clara Diriwächter sowie Eduard und Max Frey für ihre 50. Blutspende geehrt.
25. Nach dem gelungenen Auftakt am Freitagabend erlebte Oberentfelden am Samstag bei herrlichem Sommerwetter ein farbenprächtiges Jugendfest. Im Mittelpunkt stand der Umzug, wobei das Motto «Blumen» auf mannigfaltige Art und Weise gezeigt wurde.
26. Rund 80 Personen nahmen am Spatenstich für die Tennisanlage am Schützenrain teil.

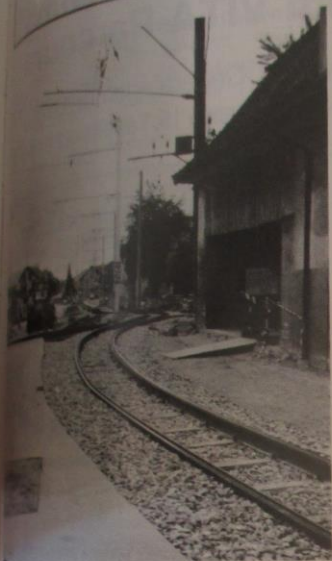
## Juli

7. In einer minutiös vorbereiteten Aktion wurde das Schienenkreuz WSB/SBB an der Muhenstrasse ausgewechselt. Damit hat man die Situation für WSB und Autofahrer zwar nicht ungefährlicher, aber immerhin unkomplizierter machen können. (Foto und Fortsetzung nächstfolgende Seite)

# 67: Das Jahr 1988



## Oberentfelden im Jahre 1988



16. Nach längerer Bauzeit konnte die Behmenkreuzung mit der leicht überhöhten Blumenrondelle dem Verkehr übergeben werden.

21. Eine Fahrt durch die Schönenwerdse über das Geleise der WSB, über beide Fahrspuren der Kantonsstrasse und ein Gehweg endete an der Hauptfassade des Gasthofes Engel für die Oberentfelder Ehepaar tödlich.

### August

19. Pro Endiveld: Eindrückliches Tanztheater «farb-töne» mit dem Dance-Teamwork, Schönenwerd, in der Turnhalle Dorf.

31. Fredy Sauser beendete sein 25. Dienstjahr bei der Gemeindeverwaltung als Leiter der Einwohnerkontrolle und Mitarbeiter des Gemeindesteueramtes.

### September

9. Nach fast acht Jahren Rechtskrieg konnte der Fussballklub Oberentfelden den Spatenstich zum Match- und Tra-

ningsfeld auf dem Schützenrain ausführen.

10. Der berühmte englische Organist Christopher Herrick begeisterte mit einer mitreissenden Abendmusik in der reformierten Kirche.

19. Die modernisierte Post Oberentfelden wurde mit einem Postomaten ausgerüstet.

### Oktober

1. Der Gemeinderat wählte als neuen Fürsorger und Gemeindevormund Josef Gisi.

21. Pro Endiveld: Eindrückliche Gemäldeausstellung zum 80. Geburtstag von Dr. Josef Haefeli im Bildungszentrum.

23. Für die CVJM-Jungschar Entfelden wurde ein Traum Wirklichkeit. Bei herrlichem Herbstwetter konnte das unmittelbar neben der Badi Entfelden liegende Jungscharzentrum eingeweiht werden.

28. Zwei Musiklehrerinnen und zwei Musiklehrer offerierten in ihrem Konzert in der Aula des Oberstufenschulhauses eine reiche Kollektion von bekannten und weniger bekannten Komponisten.

### November

11. Der Reinerlös des Missions-Basars betrug stolze 16 500 Franken.

16. Vielfältige, lebhaft und doch gut eingebaute Musikvorträge bei der Vorspielstunde der Musikschule Entfelden im Mehrzweckraum der Bezirksschule.

18. Rudolf Kyburz, Erlinsbach, zeigte in der Galerie Dachboden seine eindrücklichen Aquarelle.

19. Mit einer schlichten Feier konnte die neue Anlage des Gemeinschaftsgrabes, ein Werk des Bildhauers Paul Agustoni, ihrer Bestimmung übergeben werden.

26. Mit einer schlichten Jubiläumsfeier beging der Turnverein Oberentfelden seinen 125. Geburtstag.

27. Ausgewogene Abendmusik zum 1. Advent in der Kirche Oberentfelden mit

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

## Oberentfelden im Jahre 1988

den Kirchenchören Oberentfelden und

19. Zu Ehren des am 25. Februar 1988 verstorbenen Kunstmalers Hans Eichenberger fand im Bildungszentrum eine Gedenk-Ausstellung statt.

23. An der Budgetgemeindeversammlung der reformierten Kirchgemeinde Oberentfelden stimmten die 52 Teilnehmer einer Erhöhung des Steuerfusses von 15 auf 16 Prozent zu. Für den zurücktretenden Kirchenpfleger Peter Furter wurde neu Hans Rudolf Kasper gewählt.

### Dezember

1. Die Stimmbürger haben an der Einwohner-Gemeindeversammlung die Schaffung von zwei neuen Kindergartenabteilungen und 725 000 Franken für den Einbau eines Kindergartens und die Renovation der Liegenschaft Hintere Bahnhofstrasse 1 bewilligt. Einzig bei der Behandlung des Traktandums «Doppelkindergarten am Pappelweg für 1,5 Millionen Franken» gab es nach einem Rückweisungsantrag Diskussionen. Der Antrag, eine neue Vorlage auszuarbeiten, welche maximal 1,2

Millionen Franken teuer sein darf, wurde abgelehnt und dem gemeinderätlichen Antrag knapp zugestimmt. Gesehen wurden weitere zwei Kredite: 435 000 Franken für eine Netzleitstelle des EW und 380 000 Franken für ein neues Tanklöschfahrzeug. Zustimmung fanden der Voranschlag 1989, der auf einem Steuerfuss von 110 Prozent basiert, sowie die Schaffung von zwei neuen Stellen für die Verwaltung. Oppositionslos passierten zwei Bauverträge und fünf Einbürgerungen. 238 von 4297 Stimmberechtigten nahmen an der Versammlung teil.

13. Die Ortsbürger genehmigten an ihrer Gemeindeversammlung im Mehrzweckraum des Bezirksschulhauses die Voranschläge pro 1989 und bewilligten einen Kredit von 110 000 Franken für die Anschaffung eines neuen Forstfahrzeuges.

17. Die Pro Endiveld lud in die katholische Kirche St. Martin, Oberentfelden, zum seit Jahren traditionellen Adventskonzert ein. Ausführende waren der Chor der Bezirksschule Entfelden und eine Gruppe des Männerchors Oberentfelden.

# 67: Das Jahr 1988

## 67: Kinderhort

### **Kinderhort Oberentfelden**

Der Kinderhort Oberentfelden, eine Institution, die seit Jahren auf grosses Interesse stösst, möchte sich wieder einmal der Oeffentlichkeit bekanntmachen.

Wir sind eine Gruppe engagierter Frauen, die Freude am Umgang mit Kindern haben und sich der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. Uns sind alle Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren willkommen. Im Preis von 2 Franken ist ein Zvieri inbegriffen sowie auch das Basteln, Singen und Spielen.

Oeffnungszeiten:

Dienstagmorgen 9.00 bis 11.00 Uhr

Freitagnachmittag 14.00 bis 17.00 Uhr

Während den Schulferien und im Sommer bleibt der Kinderhort geschlossen.

Auskunft erteilen:

Eliane Werder, Telefon 43 66 62

Rita Helmetsberger, Telefon 43 60 64



# 68: April/Mai 1989

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Ferienplan der Schulen

Gemeindebibliothek

nicht gescannt:

Darf man in der Kirche Beifall spenden?

Aargauer Gemeindewappenausstellung

## April

Turnerabend Satus

Basar der Oberstufe

Natur- und Vogelschutzverein

GV und Morgenexkursion

Grünabfuhr

STV: Nachwuchs Kunstturnen

Altersnachmittag

Wettbewerbsschluss

Gemeindewappen

## Mai

Altersnachmittag

Natur- und Vogelschutzverein

Abendexkursion; Orientierung

Grünabfuhr/Papiersammlung

Pro Endiveld: Harfenkonzert

STV 'Enten-Cup'

Offizielles

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Hat ursprünglichen Charakter bewahrt: Trotz Entwicklung blieb Oberentfelden eine gemütliche Wohngemeinde

Nr. 68

April / Mai 1989



# 68: Seniorenturnen

## Das Seniorenturnen – Quelle der Freude

Man spricht und schreibt nicht nur oft und gerne über das gesunde Altern, sondern man tut auch etwas dafür. Zumindest stehen den älteren Menschen, die sich fit halten wollen, allerlei Möglichkeiten offen, sie brauchen nur zuzugreifen. Eine solche Dienstleistung ist das «Altersturnen», heute «Seniorenturnen» genannt. Seit 1969, d. h. seit 20 Jahren, wird auch in Oberentfelden das Turnen für Ältere angeboten. Rund 45 Seniorinnen, aufgeteilt in zwei Abteilungen, turnen jeweils am Mittwochnachmittag in der Turnhalle Erlenweg unter der kundigen Leitung von Frau Ruth Basler-Schweizer, um ihren Körper mit Bewegungsübungen fit zu erhalten.

Im Seniorenturnen sind, und da wehren sich mit Recht die Turnerinnen, nicht etwa nur «Zittergreise» anzutreffen. Hier wird mit Musik rege geturnt und getanzt, auch Gesungen, gespielt und gelacht. Bitte überzeugen Sie sich doch selber, was für eine fröhliche Schar jeweils am Mittwoch zusammenkommt, um unter der bewährten Leitung von Frau Ruth Basler zu turnen.

### Kein Leistungssport

«Selbstverständlich wird kein Leistungssport betrieben. Es sind dem Alter entsprechende angepasste und ausgesuchte Übungen, die mithilfe von verrosteten Knochen zu lösen und im Alter die Beweglichkeit

zu erhalten», erklärt Frau Basler. Die Muskulatur soll gelöst und die Blutzirkulation gefördert werden. Das Seniorenturnen ist ein eigentlicher Jungbrunnen und eine Quelle der Freude für alle Teilnehmer. Es gibt hier keine «Stärkeklassen». Wer sich bei Übungen überfordert fühlt, setzt aus. Jeder soll seine Kräfte selber einschätzen lernen. Dass die Übungen den Fähigkeiten der Älteren entsprechen, dafür sorgen Turnleiterinnen und -leiter, die sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung stellen, weil ihnen das Turnen und das Zusammensein mit älteren Leuten ganz einfach Spass macht.

Diese Leiterinnen und Leiter werden sorgfältig von «Pro Senectute» ausgewählt und in Kursen auf ihre Aufgabe vorbereitet und geschult. Sie sind verpflichtet, jedes Jahr einen Weiterbildungskurs zu absolvieren, damit den Senioren in den Turnstunden das Beste geboten werden kann. Dass in dieser Ausbildung auf die Unfallverhütung ein ganz besonderes Gewicht gelegt wird, braucht nicht speziell erwähnt zu werden. Unfälle sind denn auch äusserst selten. Auf Spiele zwischen zwei Parteien, wo der Ehrgeiz halt dann doch den einen oder andern packt, wird daher meistens verzichtet. Dafür wird dem Tanzen oder den Gesellschaftsspielen stehend oder sitzend mehr Beachtung geschenkt. Dem Turnmaterial sind keine Grenzen gesetzt. Bälle, Tüchli, Säckli, Ballons, Gummiringli, Klanghölzer usw. bringen viel Abwechslung in die Turnstunden. In der Turnhalle sind auch Stühle vorhanden, auf denen sich sehr viele Turnübungen sitzend ausführen lassen.

### Männer selten im Reigen

Den Hauptharst stellen auch im Seniorenturnen in Oberentfelden immer noch die



Beim Seniorenturnen können alle mitmachen. Mit den verschiedenen Übungen soll unter kundiger Führung die körperliche und geistige Beweglichkeit gefördert werden.

Frauen, die Männer stehen leider noch etwas abseits. Schade! Die Statistik belegt, dass die Männer nicht gerne im Reigen tanzen. Aber oft werden sie auch als «Hahn im Korb» gefeiert. Mag sein, dass Männer für Tanzen und Singen weniger zu interessieren sind, vielleicht sind sie auch stärker mit ihren Hobbies beschäftigt. Böse Zungen behaupten auch, die Frauen wollen die Männer gar nicht dabei haben, weil sie auch einmal allein ausgehen und unter ihresgleichen sein möchten. Wie dem auch sei, im Oberentfelder Seniorenturnen wären Männer jederzeit herzlich willkommen.

### Auch das Seniorenturnen ist nicht gratis

Jede Turnerin oder jeder Turner bezahlt einen Unkostenbeitrag von Fr. 1.50 pro Stunde. Aus diesem Betrag werden die Leiterin, der Leiter und die Versicherung bezahlt. Bleibt ein Ueberschuss, kommt dieser der Turngruppe zugute und wird fein säuberlich auf die Bank getragen; bleibt dagegen einmal ein Loch in der Kasse, übernimmt «Pro Senectute» das Defizit.

### ... und ab und zu auf Reise gehen

Das Seniorenturnen ist nicht nur Selbstzweck, sondern es entstehen daraus auch ganz wertvolle Kontakte und weitere Aktivitäten. Man lernt sich kennen und schätzen, erkundigt sich nach abwesenden oder kranken Kolleginnen oder Kollegen, besucht einander und hilft sich gegenseitig, wenn man sich nötig hat. Die Gruppen sitzen auch teilweise nach dem Turnen noch bei einer Tasse Kaffee oder Tee beisammen. Manche treffen sich auch ausserhalb der Turnstunde zu einem Spaziergang, zum gemeinsamen Mittagessen oder sogar zu einem Ausflug. Beim gruppenweisen Turnen wird gar manch betagter Mensch aus der Isolation, welche so häufig zur Einsamkeit führt, herausgeholt. Man trifft sich, schliesst neue Bekanntschaften, wird aktiver, lebensfroher und kontaktfreudiger.

Die beiden Turngruppen aus Oberentfelden beispielsweise unternehmen jeden Frühling und Herbst eine ganztägige Reise mit dem Car. Bei diesen Ausflügen, das muss gar nicht speziell erwähnt werden, geht's na-

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)



Beim Turnen kommt der ältere Mensch mit Altersgenossen zusammen, lernt sie kennen und fühlt sich nicht mehr allein, was für sein Wohlergehen von entscheidender Bedeutung ist.

türlich jeweils speziell fröhlich und munter zu. Aus dem Ueberschuss in der Turnkasse wird dann bei dieser Gelegenheit, je nachdem ein Kaffee, Dessert oder sogar einen Teil an die Reisekosten bezahlt.

Die beiden Turngruppen sowie die Leiterin freuen sich schon heute auf neue Mitglieder. Wenden Sie sich bitte an Ruth Basler, Uerkeweg 7, 5035 Unterentfelden, Tel. 43 30 45, oder tun Sie ganz einfach einen unverbindlichen Blick in die Turnhalle Erlenweg. Es lohnt sich! Jedermann ab 55 Jahren ist herzlich willkommen.

### Welche Bedeutung misst der Arzt dem Seniorenturnen bei?

Dem Seniorenturnen kommt aus der Sicht des Arztes eine erhebliche prophylaktische, das heisst vorbeugende Wirkung zu. Das Turnen wirkt auch im fortgeschrittenen Alter der allgemeinen körperlichen Verlangsamung entgegen, fördert die Zirkulation in fast allen Organen, dient der Verbesserung der Koordination bei den Bewegungen,

kräftigt und lockert die Muskulatur, wirkt der Versteifung in den Gelenken entgegen. Das regelmässige Turnen kann darüber hinaus eine heilende Wirkung ausüben. Oftmals berichten Teilnehmer beim Seniorenturnen über eine Besserung ihrer Bewegungsfähigkeit bei Beschwerden seitens des Knochengelenksystems oder über eine günstige Wirkung bei Herz-Kreislaufbeschwerden.

Die Freude an der Bewegung und die Erkenntnis der eigenen Leistungsfähigkeit, die meist grösser sind als man selber gedacht hat, geben dem Turner auch höherer Jahrgänge ein verstärktes Selbstbewusstsein und neue Freude am Leben. Deshalb dient das Seniorenturnen auch der Psychohygiene. Die seelische Haltung wird gehoben und gelockert, was sich wiederum auf die positive Einstellung gegenüber den kleinen Problemen des Alltags auswirkt und unvermeidliche kleinere und grössere Gebrechen, die das Alter mit sich bringen, leichter verkraften hilft.



Die Erkenntnis der eigenen Leistungsfähigkeit gibt den Turnerinnen und Turnern höherer Jahrgänge neue Freude am Leben.



69: Juni/Juli 1989

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Mittagstisch für Senioren

Samariterverein: Blutspendeaktion

Ferienplan der Schulen

Gemeindebibliothek

## Juni

Grünabfuhr/Altmittel

Kirchgemeindeversammlung

Natur- und Vogelschutzverein Gebirgswanderung

## Juli

Examenstanz

Grünabfuhr/Papiersammlung

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Zeitdokument aus dem alten Oberentfelden: Idyllisches Stimmungsbild vom Bahnhof «Entfelden»  
(Foto im Besitze von Hugo Roland)

Nr. 69

Juni / Juli 1989



## Unentgeltliche Rechtsberatung – ein beliebter Ratgeber

Wer von uns kennt sich schon in allen Belangen der Gesetze aus? Kommt der Bürger unversehens mit ihnen in Konflikt oder fühlt er sich vom Recht übergangen, dann glaubt er sich überfordert und ist ratlos. Um eine gerechte Lösung des Problems zu erreichen, bleibt somit meistens nur noch der Gang zum Rechtsanwalt, ein Unternehmen, das je nach Fall aufwendig und teuer zu stehen kommen kann. Je nach dem Problem hätte aber manchmal schon nur ein kleiner, aber kompetenter Hinweis des Rätsels Lösung gebracht.

Um auch den weniger Begüterten die Möglichkeit zu geben, sich in Rechtsfragen beraten zu lassen, wurde im April 1987 in Oberentfelden die «unentgeltliche Rechtsberatung» geschaffen. Dieser Dienst ist effektiv eine reine Sozialleistung der Gemeinde Oberentfelden an die Einwohner. Er wurde denn auch sehr rasch und vor allem vom «kleinen Mann» in Anspruch genommen. Es sollte also nicht passieren, dass jemand erscheint und fragt, wie er seine ererbten fünf Millionen Franken am besten anlegen könnte.

### **Sprechstunden im Sitzungszimmer 404 des Gemeindehauses**

Bereits im ersten Jahr wurde der unentgeltliche Dienst von 78 Personen in Anspruch genommen; 1988 waren es deren 88, die diese Dienstleistung gerne beanspruchten. Beraten wird in der Regel zweimal im Monat, jeweils am Dienstag von 18.30 bis 19.30 Uhr im Sitzungszimmer 404 im 4. Stock des Gemeindehauses. Die genauen Daten werden jeweils im Oberentfelder Bulletin veröffentlicht. Die Rechtsauskunft wird von lic. iur. Urs Hodel im Auftrage der Gemeinde geführt. Die Sprechstunde wird in absoluter Anonymität abgewickelt. Name, Adresse und weitere persönliche Angaben sind nicht gefragt. Nur zu statistischen Zwecken wird mit einem Stichwort das Problem vermerkt, das der Ratsuchende vorträgt.

### **Die Probleme sind die gleichen geblieben**

Lic. iur. Urs Hodel hat sich von Mal zu Mal mit ganz verschiedenen Angelegenheiten auseinanderzusetzen. Jedoch kann anhand der Stichwörter unschwer festgestellt werden, dass der Bürger schon früher von den gleichen Problemen wie heute geplagt wor-



den ist. Die vorgelegten Fragen betreffen praktisch alle nur erdenklichen Rechtsgebiete. Am häufigsten allerdings tauchen Fragen aus dem Familien- und Erbrecht sowie aus dem Miet- und Arbeitsrecht auf. Aber auch Fragen aus dem Nachbarrecht, Bauprobleme und Auskünfte über AHV- und IV-Ansprüche sind zu behandeln. Die übrigen Rechtsgebiete kommen eher vereinzelt zum Zuge. Urs Hodel stellt fest, dass die überlebende Ehefrau über die Rechtsfolgen des Todes ihres Ehegatten oftmals nicht genügend im Bilde ist.

### **Was geschieht, wenn ein Fall nicht einfach von der Rechtsauskunft gelöst werden kann?**

Dem Fürsprecher ist es in der kurzen Zeit, die ihm zur Verfügung steht, nicht möglich, ein

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

umfassendes Gutachten über oft komplizierte Fälle zu erstellen. Trotzdem gibt es Leute, die mit ganzen Stößen von Akten aufkreuzen und auf Hilfe hoffen. In der Regel werden nur kurze Ratschläge über das weitere Vorgehen erteilt, sofern der Fall nicht doch in einer Viertelstunde gelöst werden kann.

Wenn ein Fall nicht einfach von der Rechtsauskunft gelöst werden kann, wird auf die verschiedenen Anwaltsbüros in der entsprechenden Region hingewiesen, so können die Ratsuchenden selber auswählen. Die «unentgeltliche Rechtsberatung» hat natürlich ihre Grenzen, nämlich dort, wo irgend etwas schriftlich festgehalten werden muss. Die Ratschläge werden nämlich ausschliesslich mündlich erteilt. Für bestimmte Ratschläge ist aber der schriftliche Verkehr nicht zu umgehen, so dass dann auf jeden Fall ein Anwalt aufgesucht werden muss. Es sind leider nicht immer alle Fälle, die sich sofort lösen lassen. Die Besucherzahlen lassen den Schluss zu, dass nach wie vor und immer mehr ein echtes Bedürfnis für diese Art von Dienstleistung besteht.

E. Hämmerle

# 69: Rechtsberatung Urs Hodel



# 69: Hauspflegerin Karin Lüdin

## Neue Haus- pflegerin in Oberentfelden

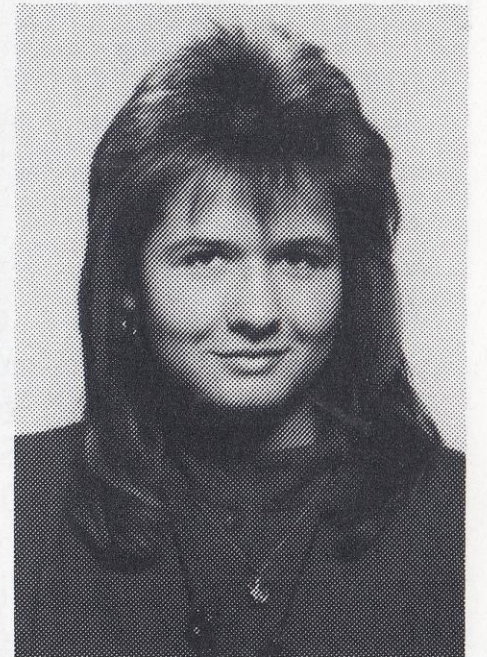
Seit dem 1. Mai 1989 arbeitet Frl. Karin Lüdin als neue Hauspflegerin in unserer Gemeinde.

Frl. Lüdin ist aus Oberentfelden und hat im Frühjahr 1989 den Ausbildungskurs für Haus-

pflege an der Kant. Schule für Berufsbildung in Aarau abgeschlossen. Während ihrer Ausbildungszeit hat Frl. Lüdin verschiedene Praktikas absolviert, so u. a. am Kantonsspital Aarau, in der Wöchnerinnenabteilung, im Krankenhaus Lindenfeld Suhr, beim Hauspflegeverein oberes Suhrental usw.

Frl. Lüdin kann über unsere Vermittlerin, Frau Cécile Heer, Tel. 43 48 69, beansprucht werden. Sie kann bei Krankheit der Mutter, zur spitalexternen Pflege und als Hilfe für ältere Leute im Haushalt eingesetzt werden.

Für den Hauspflegeverein Oberentfelden  
*Christine Blaser-Kamber*





## Begegnung mit Bulletin-Lesern: Schiedsrichter Guido Kyburz

10

Sie stehen oft mutterseelenallein, von Trainern, Spielern und Medien hart kritisiert, von vielen Zuschauern gnadenlos ausgepiffen: die Schiedsrichter. Doch ohne diese «Buhmänner» geht es nicht. Einer dieser rund 4500 Fussball-Schiedsrichter in der Schweiz ist der Oberentfelder Guido Kyburz. Edwin Hämmerle wollte von ihm Näheres erfahren über die Anforderungen an die Schiedsrichter, ihre Freuden und Leiden sowie ihre Leistungen.

Dem einen Fan sind die Unparteiischen zu large, dem anderen sind sie zu pingelig. Fazit: Die «Schwarzen Männer» können sich drehen, winden, produzieren und gar pfeifen, wie sie wollen, es ist meist falsch. Bei allem Dafür und Dagegen, man sollte vielleicht einmal den Versuch wagen, überhaupt keinen Schiedsrichter zu nominieren. Würden solche Spiele zum Beispiel in Mord und Totschlag enden oder würde man sich nach geschlagener Schlacht in Einklang und gegenseitigem Respekt trennen?

### Fingerspitzengefühl für Sekundenbruchteile

Guido Kyburz bestätigte unsere Ansicht, dass es für keinen Schiedsrichter leicht ist, sein Amt auszuüben. «Zu gross sind die Interessen der Spieler einerseits und des Unparteiischen andererseits. Man bedenke aber, dass ein Entscheid in einem Bruchteil einer Sekunde gefällt werden muss. Für den einen Spieler, gleich in welchem Lager, kommt dieses Urteil erstens ungelegen und zweitens meist gegen seine Meinung. Eine Reklamation ist eine oft wiederholte und deshalb dumme Reaktion, die meistens nur wieder den ‚Schwarzen Mann‘ auf den Plan ruft. In einer solchen Situation ist das nötige Fingerspitzengefühl des Schiedsrichters ausserordentlich wichtig.»

### Sind die Schiedsrichter die Buhmänner der Nation?

Mit besonderem Nachdruck weist Guido Kyburz darauf hin, dass kein Schiedsrichter Interesse oder gar Freude hat, Buhmann zu sein und ausgepiffen zu werden. «Jeder Schiedsrichter, der Fehler begeht, macht sich ernsthafte Gedanken, ja er ringt oft mit sich selbst. Kein Mensch liebt Nebengeräusche und Misstöne, auch ein Schiedsrichter nicht.»

«Ich persönlich erachte mich nicht als Buhmann und schon gar nicht der der Spieler. Ich bin der Meinung, dass man sie in erster Linie einmal als Freunde und Kollegen betrachten muss. Böse Schafe gibt es immer und überall. Immer wieder versuchen Spieler ihre mässige Leistung zu vertuschen, indem sie den Schiedsrichter als Sündenbock hinstellen. In solchen Fällen haben wir ja die Mittel, um eingreifen zu können.

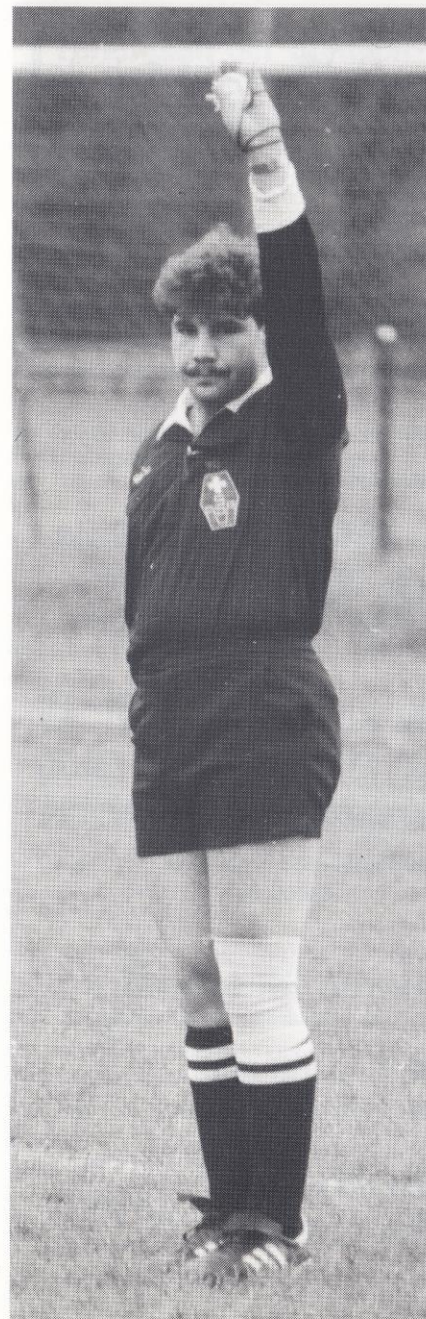
Der Schiedsrichter ist nicht nur da, um Fouls zu pfeifen, gelbe oder rote Karten zu zeigen. Nein, er muss Fouls bereits im Ansatz erkennen und dort schon reagieren. Der Schiedsrichter muss gute Fussballer schützen und unfaire Spieler strafen. Ein Referee benötigt viel Kondition. Im Klartext heisst das, dass man zwei- bis dreimal in der Woche trainieren muss. Ein guter Schiedsrichter rennt während einem Spiel ca. 14 bis 20 Kilometer.

Das Publikum ist eigentlich überall gleich. Die Leute versuchen immer, den Ref mit Demonstrationen oder Sprechchören auf ihre Seite zu zwingen. Dies tut einem guten Schiedsrichter nicht weh. Viel schlimmer scheinen mir jene Spieler oder Funktionäre zu sein, die ihre Nerven abreagieren müssen, indem sie dem Spielleiter beleidigende Worte zurufen. Welcher Mensch kann dies so schnell wieder vergessen? Viele, die relativ vorschnell das Wort ‚Skandal‘ in den Mund nehmen, sind sich möglicherweise nicht bewusst, dass sie aus der Warte des fanatischen und damit abhängigen Teilnehmers urteilen.»

### Die Freude am Fussball

Guido Kyburz spielte selbst bei den Junioren und in der zweiten Mannschaft als Aktivspieler und war ein guter Torhüter, musste jedoch bald auf Grund seiner mehrmaligen Verletzungen des Knies seine Karriere auf-

# 69: Guido Kyburz



geben. Die Freude am Fussball bewog ihn, die Schiedsrichterlaufbahn einzuschlagen. Als Ziel gibt er an, eines Tages Nationalliga-Schiedsrichter zu werden.

Es ist also nicht das Geld, das G. Kyburz zur Schiedsrichtertätigkeit hinzog. «Ganz bestimmt nicht. Denken wir nur an die Schiedsrichter, die den Sprung in die Nationalliga A schufen. Niemals kann bei diesen Geld die Motivation zum Erreichen dieses Zieles sein, denn für die Leitung eines NLA-Spieles erhält der Ref 200 Franken plus Reisespesen. Wer wegen des Geldes pfeift, ist eher ‚käuflich‘. Bei unseren Spitzenschiedsrichtern handelt es sich fast ausschliesslich um bestandene Berufsleute in Kaderpositionen. Die Freude am Fussball und die Freude an der Leistungsbereitschaft sind die besten Voraussetzungen für eine Karriere als Schiedsrichter.»

### Den Partner ernst nehmen

Da der Schiedsrichter meistens auf sich alleine gestellt ist und von vielen äusseren Begebenheiten beeinflusst wird, sollten gerade die Trainer mithelfen, sein Umfeld zu verbessern. Dies kann dadurch geschehen, dass die Trainer ihre Spieler dazu anhalten, mit gesunder Härte zu spielen. Sie sollten selbst beginnen, die hässlichen, unsportlichen und unfairen Attacken zu bestrafen. Sie müssten also mit dem guten Beispiel vorangehen und lieber einmal gewisse Schwächen der Schiedsrichter tolerieren, statt die Mannschaft in ketzerischen Rufen und Gesten gegen die schwarze Gilde anzuheizen. Was nützt es, wenn Funktionäre, Spieler und Trainer stets die Schiedsrichter angreifen, es aber in ihren Vereinen unterlassen, dass gute, zügige und fähige Kandidaten die Anwärterkurse besuchen. In jeder Beziehung muss der Partner ernst genommen und nicht zum vorneherein als notwendiges Uebel bezeichnet werden.

Wir sind der Meinung, dass wir uns mehr auf den eigentlichen Inhalt und Wert des Sports besinnen sollten, den Schiedsrichter als Partner akzeptieren müssen und ihm auch einmal Lob spenden, wenn er es verdient hat. In einer Atmosphäre des Miteinanders ist dann auch durchaus aufbauende Kritik notwendig. Wenn alle Beteiligten, also Journalisten, Zuschauer, Spieler, Trainer und Schiedsrichter, das Umfeld verbessern helfen, können die verhärteten Fronten abgebaut werden.



## «Eine Gemeinde muss man lieb haben»

Ende Juli verlässt Pfarrer Hans-Ulrich Simmen die Gemeinde Oberentfelden. Während 17 Jahren hat er hier segensreich gewirkt. Es ist ihm gelungen, dank seiner integren Haltung und seiner Zurückhaltung ein Klima des Vertrauens und Verstehens zu schaffen. In offener, aufnahmebereiter Art trat er all seinen Mitmenschen gegenüber und fand sehr bald den persönlichen Kontakt, ohne sich aufzudrängen. Er war da, wenn man ihn brauchte; und wer ihn nicht als Pfarrer in Anspruch nahm, dem war er ein freundlicher Mitmensch und Kollege. In der Tat, Oberentfelden hat allen Grund, einem Seelsorger und seiner Familie zu danken. Gleichermassen als Rückschau beantwortete uns Herr Pfarrer Simmen einige Fragen

### Herr Pfarrer Simmen, nach 17jähriger Amtszeit verlassen Sie leider auf Ende Juli unsere Kirchgemeinde. Warum?

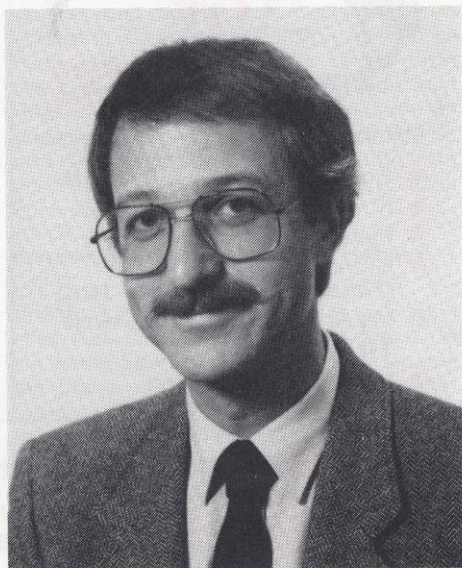
Ich möchte in meiner Arbeit als Pfarrer den Schwerpunkt neu und vertieft in der Seelsorge setzen, denn ich bin im Laufe der Zeit immer mehr mit dem Leiden und den Fragen von kranken Menschen konfrontiert worden. Ich habe mich auf dem Gebiet der Spitalseelsorge weitergebildet — eine Weiterbildung, die mir auch in der Gemeindegarbeit sehr zugute kam. Im Spital werden die Seelsorge an den Kranken und die Gestaltung von Gottesdiensten meine Hauptaufgaben sein.

### Sie nahmen 1972 ihre seelsorgerische Tätigkeit in Oberentfelden auf; haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?

Als junger Pfarrer trat ich mein Amt voller guter Vorsätze und — tatsächlich — mit vielen Erwartungen an. Ich musste dann schnell lernen, dass kirchliche Arbeit Kleinarbeit ist und musste Erwartungen zurückschrauben, z. B. die, dass die Kirche am Sonntag immer so voll sein würde wie an der Installationsfeier im Juni 1972... Ich schaue befriedigt auf meine Arbeit zurück, bin mir andererseits aber schon bewusst, dass ich meinerseits lange nicht allen Erwartungen der Gemeinde gerecht werden konnte. Darum ist ein Pfarrwechsel auch für die Gemeinde sinnvoll: Sicher wird mein(e) Nachfolger(in) andere Bedürfnisse «abdecken», als ich dies tat.

### Wirkte die vielfältige Gliederung unserer Kirchgemeinde anregend oder eher erschwerend auf Ihre Tätigkeit?

Ich finde es spannend, mit Leuten aus allen sozialen Schichten in Kontakt zu kommen.



Dass dem Pfarrer (fast) alle Türen offen stehen, betrachte ich als grosse Chance und brachte mir auch persönlichen Gewinn. Ich bin «gwundrig»; mich interessiert, wie die Leute ihr Leben gestalten, welche Sorgen sie drücken und was ihnen Freude macht. Erschwerend empfand ich eine andere Art der Gliederung: Immer häufiger müssen wir Pfarrer uns mit Kirchenaustritten von Menschen beschäftigen, denen unsere Landeskirche zu offen ist. Da begegne ich dann oft einer Intoleranz im Glauben, die beängstigend ist. Ich stelle mit Sorge eine zunehmende Polarisierung in theologischen Fragen und Ansichten fest.

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

## 69: Pfarrer Simmen

## «Eine Gemeinde muss man lieb haben»

### Welches war Ihr schönstes Ereignis in Oberentfelden?

Ich habe hier in Oberentfelden so viel Schönes erlebt, dass diese Frage tatsächlich schwer zu beantworten ist. Zum Schönsten gehört natürlich, dass hier unsere beiden Kinder geboren wurden und wir als Familie im Dorf Wurzeln fassen durften; wir fühlen uns im Raume Entfelden daheim.

### Haben Sie auch Enttäuschungen erlebt?

Natürlich; aber es gab keine Enttäuschung, die so nachhaltig gewesen wäre, dass ich sie nicht auf die Seite legen konnte — mit einer Ausnahme, wobei ich hier weniger von Enttäuschung reden möchte: Grundsätzlich stimmt mich traurig, dass der Gottesdienst vielen Gemeindegliedern wenig oder nichts bedeutet, die Beziehung zum Gottesdienst verloren gegangen ist. Ich erwähne diesen Umstand darum, weil mir der Gottesdienst sehr viel bedeutet und ich in die Vorbereitung der Gottesdienste auch viel Zeit und Energie investiere. Die Gestaltung von Gottesdiensten gehört zum Schönsten in meiner pfarramtlichen Tätigkeit. Zudem bin ich überzeugt, dass der Gottesdienst nach wie vor eine zentrale Stellung im Gemeindeleben einnimmt — oder einnehmen sollte! Doch zu diesem Thema könnte man lange räsonnieren...

### Als Sie die Pfarrstelle in Oberentfelden antraten, haben Sie sich bestimmte gewisse Schwerpunkte gesetzt. Sind diese gleich geblieben oder haben sie sich im Verlaufe der Jahre verlagert?

Die Schwerpunkte setzten wir nach Absprache im Team der zwei Pfarrer und dem Gemeindeglied. So habe ich die Sonntagschularbeit vor einigen Jahren dem Gemeindeglied weitergegeben. Grosse Freude machten mir immer die Altersarbeit und die Erwachsenenbildung neben der bereits erwähnten Seelsorgearbeit. Ein Ziel, das ich von Anfang an verfolgt habe und weiter verfolgen werde: Ich möchte, dass die Kirche aufhört, «Pfarrer-Kirche» zu sein, d. h. die Gemeinde sollte viel mehr dem reformatorischen Anliegen des «Priestertums aller Gläubigen» nachleben...

### Ist Ihnen die ökumenische Zusammenarbeit ein wichtiges Anliegen?

Oekumene im weitesten Sinn ist mir ein wichtiges Anliegen, d. h. die Einheit in der Vielfalt der Konfessionen — nicht nur der reformierten und der römisch-katholischen. Die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Oe3W (Oekumene und 3. Welt) war mir darum sehr wichtig. Ich denke, dass in unseren Gemeinden die Augen und die Herzen für die weltweite Oekumene noch mehr geöffnet werden sollten. — Ich habe mich im Rahmen dessen, was möglich war, auch immer um eine gute Zusammenarbeit mit meinen katholischen Kollegen bemüht. Leider erfuhr das oekumenische Zusammengehen auch Rückschläge: Ich erinnere an die Kündigung und den Rücktritt von Josef Hochstrasser und Hans Kunz sowie an die Verlautbarung der Schweizer Bischofskonferenz in Sachen Eucharistiefeier und Abendmahl.

### Fanden Sie noch Zeit für ein Hobby?

Ich hatte nie ein eigentliches Hobby wie Briefmarkensammeln oder etwas Ähnliches. Aber ich habe mir Zeit genommen, um ein wenig Sport zu treiben. Da viele Abende mit pfarramtlicher Tätigkeit belegt waren, mussten meine Frau und ich weitgehend darauf verzichten, an abendlichen kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen.

Ich freue mich, dass Sie in Ihren einleitenden Worten auch meiner Familie danken. Meine Frau und unsere Kinder waren weitgehend ins pfarramtliche «Geschehen» miteinbezogen. Das bringt schon der Umstand mit sich, dass sich Amts- und Wohnräume im Pfarrhaus nicht total trennen lassen. So haben sich Beruf, Familie und Freizeit-Gestaltung irgendwie «vermischt».

Wir haben in Oberentfelden eine reiche Zeit erlebt und verlassen die Gemeinde in grosser Dankbarkeit.

*Man muss bei allem Bedauern über den Wegzug unseres beliebten Pfarrers H. U. Simmen seinem Entscheid auch Verständnis entgegenbringen. Alle guten Wünsche der reformierten Kirchgemeinde Oberentfelden begleiten ihn und seine Familie auf ihrer weiteren Lebensfahrt.*



70: Aug/Sept 1989

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Mittagstisch für Senioren

Samariterverein: Nothilfekurs, Monatsübungen

Ferienplan der Schulen

Gemeindebibliothek

Brockenstube

Freibad Entfelden

## August

Bundesfeier beider Entfelden OE

Grünabfuhr/Papiersammlung

## September

Grünabfuhr/Altmetall

Natur- und Vogelschutzverein

Arbeitstag

Pro Endiveld: Sammlung O. Reinhard / Konzert mit dem Kammerorchester  
Scherzo

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Vor dem Umbau präsentierte sich das Radio- / TV- / Electronic-Geschäft  
H. Suter recht augenfällig

Nr. 70

August / September 1989



## 75 Jahre Samariterverein Entfelden



### Aus der Vereinsgeschichte

Kurz nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde auf Initiative des Oberentfelder Dorfarztes Dr. Forster und von Pfarrer Müri am 1. September 1914 der «Samariterverein Entfelden und Umgebung» gegründet, dem auch Unterentfelden, Kölliken und Muhen angehörten. Ein Samariterkurs mit 148 Teilnehmern wurde durchgeführt, sodass der Verein Ende 1914 bereits 137 Mitglieder zählte.

Die Weiterbildung in Erster Hilfe und Krankenpflege vermittelte der Vereinsarzt Dr. Forster den Samaritern durch zahlreiche Vorträge, Krankenpflegekurse und lehrreiche Übungen, die oft zusammen mit den SV Schöffland und Aarau stattfanden. Bei der Grippeepidemie von 1918 waren die Vereinsmitglieder in der Krankenpflege sehr stark beansprucht.

1921 wurde Dr. Bürli Dorf- und auch Vereinsarzt. Während fast 20 Jahren widmete er sich zusammen mit seiner Gattin mit Begeisterung dem Samariterverein. Bei zahl-

reichen Festen und Sportanlässen leisteten die Entfelder Samariter Sanitätsdienst, so auch am Eidg. Schützenfest 1924 in Aarau.

In den Dreissigerjahren fanden wegen der drohenden Kriegsgefahr jedes Jahr Samariterkurse statt, sodass 1939 etliche Entfelder in den Armeespitälern Dienst leisten konnten.

Nach dem Tode von Dr. Bürli im Jahre 1939 eröffnete Dr. Thenisch seine Praxis in Oberentfelden und stellte sich als Vereinsarzt zur Verfügung. Bis kurz vor seinem Tode 1979 setzte er trotz starker beruflicher Belastung seine Kraft für die Mitarbeit im Verein und die Ausbildung der Bevölkerung ein. Es bestand sehr grosses Interesse an Krankenpflege-, Samariter- und Säuglingspflegekursen. 1979 bis 1985 betreute Dr. Hasler mit grossem Einsatz das Amt des Vereinsarztes. Seither steht Dr. Meili, Unterentfelden, dem SVE als ärztlicher Berater zur Seite.

Während der SVE in 75 Jahren nur 5 Vereinsärzte hatte, sorgten sich bis jetzt 16 Be-

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

# 70: 75 Jahre Samariter- verein

mariterlehrer um die Ausbildung der Aktivmitglieder. 17 Präsidenten leiteten über kürzere oder längere Zeit die Geschicke des Vereins, wobei Hans Erismann, Unterentfelden, mit 12 Jahren, und Hanni Bolliger mit 14 Jahren Präsidialzeit den SVE in den letzten drei Jahrzehnten massgeblich prägten. Den heutigen hohen Ausbildungsstand verdankt der Verein grösstenteils Hanni Bolliger, die während mehr als 20 Jahren ihr fundiertes Fachwissen mit grosser Hingabe an die Entfelder Samariter weitergab.

### Samariteraufgaben heute

Seit den Anfängen des Samariterwesens haben sich die Aufgaben der Samariter stark erweitert. Der zunehmende Strassenverkehr sowie die Unfallgefahren am Arbeitsplatz und beim Sport stellen an die freiwilligen Laienhelfer grosse Anforderungen. Der Laie ist meistens als erster bei einem Unfallgeschehen. Seine richtige Hilfeleistung kann für das Weiterleben des Verletzten entscheidend sein. Er schlägt die Brücke zum Berufsretter und Arzt. Seit 1977 ist deshalb der Besuch des Nothilfekurses für alle angehenden Autofahrer obligatorisch.

An den monatlichen Übungen befassen sich die Samariter nebst den lebensrettenden Sofortmassnahmen und der Ersten Hilfe auch mit Krankenpflege, Alltagskrankheiten, Hausapotheke, Anatomie etc. Sehr geschätzt sind die Vorträge des Vereinsarztes und anderer Fachleute aus dem medizinischen Bereich. So wird uns am Mittwoch, 25. Oktober 1989, Herr Karl Tuchschnid jun. über die Naturheilkunde informieren. Jedermann ist zu diesem Vortrag herzlich eingeladen.

Jedes Jahr wird durch eine Alarmübung die Alarmorganisation überprüft, damit der SVE bei einer allfälligen Katastrophe sofort einsatzbereit ist. Gut erkennbar sind alle Aargauer Samariter als Helfer durch die Erkennungsweste. Ein grosszügiges Geschenk des Kantons Aargau an den Kantonalverband Aarg. Samaritervereine hat vor einem Jahr diese Anschaffung ermöglicht.

In neuester Zeit gewinnt der soziale Einsatz der Samariter immer mehr an Wichtigkeit und wird weiter ausgebaut. Aber auch die gesellige Seite wird gepflegt: So ist besonders der Grillplausch bei der alljährlichen Waldübung im Juni eine beliebte Abwechslung. Höhepunkt der letzten Jahre

bildeten der Besuch bei der Zürcher Seepolizei mit der atemberaubenden nächtlichen Seefahrt und die Einladung beim bündnerischen SV Cazis.

Heute zählt der SVE 54 Aktivmitglieder und umfasst die beiden Gemeinden Ober- und Unterentfelden. Eine grosse Anzahl von Passivmitgliedern (ca. 750) und beide Gemeinden ermöglichen durch ihre Unterstützung die vielfältige Tätigkeit im Dienste der Bevölkerung. Wir möchten an dieser Stelle für jegliche materielle Hilfe bestens danken. Als technische Leitung stehen dem Verein die beiden Samariterlehrer Kurt Schärer und Silvia Erismann sowie die SL-Kandidatin Irma Fringeli vor. Sie besuchen die kant. Weiterbildungskurse und garantieren dadurch die gute Aus- und Weiterbildung der Aktivmitglieder.

Die wichtigsten Aufgaben und Veranstaltungen:

- Monatliche Übungen zur Weiterbildung der Aktivmitglieder
- Sanitätsdienst bei Sport- und Festanlässen in Ober- und Unterentfelden
- Durchführung von Nothilfe-, Samariter- und Krankenpflegekursen
- Blutspendeaktionen
- ständiger Samariterposten
- Krankenmobilmagazin
- Altkleidersammlung
- Zusammenarbeit mit Feuerwehr und Zivilschutz
- Einsatz bei Katastrophen
- Besuch von Langzeitpatienten zu Hause
- Mitarbeit beim Tag der Kranken
- Ablösung im Altersheim während des Personalausfluges

### Jubiläum

Das 75-Jahr-Jubiläum werden wir am **Sonntag, 10. September 1989**, auf dem Schulareal in Oberentfelden als «**Tag der offenen Türe**» feiern. Nebst einem Samaritermorge und der Präsentation unseres modernen Materials werden wir zusammen mit einer Hundesportgruppe (Sanitätshund etc.) verschiedene Rettungen und Erste-Hilfeleistungen demonstrieren. Auch wird der Notfallwagen 144 zu besichtigen sein.

Wir laden alle Mitbürgerinnen und Mitbürger herzlich zu unserem Festtag ein und freuen uns auf zahlreichen Besuch. Ein genaues Programm erscheint im Landanzeiger kurz vor der Veranstaltung. *Verena Horn*



# 70: Walter Ammann, Bienezüchter

## Begegnung mit Bulletin-Lesern: Walter Ammann, Bienezüchter

6

Als Laie muss man bald feststellen, dass die Bienezucht etwas anderes ist als das Halten von Goldhamstern: Bienezucht ist eine Wissenschaft für sich. Bienen sind zwar klein – zehn Tiere bringen zusammen ein Gramm auf die Waage –, aber sie führen ein aussergewöhnliches Leben in einem erstaunlich organisierten Volk. Edwin Hämmerle hat sich vom Oberentfelder Bienezüchter Walter Ammann ein wenig in die Geheimnisse der Imkerei einweihen lassen.

Interessant war von Walter Ammann zu erfahren, dass das eigentliche Bienenjahr für den Imker Ende August anfängt. Dann beginnt der Imker mit der Fütterung seiner Bienen mit Zuckerwasser. Zu den Aufgaben des Imkers zählt vor allem auch die Ueberprüfung des Futterrsvorrates in den Waben. Gute Futterrsvorwerter sind auch gute Bienen. Bei schlechter Futteraufnahme bangt der Imker



Der Umgang mit Bienen muss gelernt sein und verlangt viel Liebe und Spitzengefühl.

im folgenden Honigjahr um rechte Erträge. Wenn die Bienen wenig Nahrung zu sich nehmen, dann sei etwas nicht in Ordnung im Bienenvolk. Gegen den Herbst werde der Bienenflug immer spärlicher, selbst an schönen, relativ warmen Herbsttagen.

### Hygiene im Bienenstand

Im Winter wird der Kot von den Bienen aufgestaut, das heisst, sie entkoten sich nicht im Bienenkasten. An Tagen, wo die Aussentemperatur etwas über zehn Grad ansteigt (unter zehn Grad Celsius fliegen die Bienen nicht), schwärmen sie auch dann aus, wenn draussen noch Schnee liegt, um sich draussen zu entkoten. Man nennt diese «Exkursionen» Reinigungsflüge.

Die konstante Wärme im Bienenkasten wird von den Insekten durch rasches Bewegen der Flügel selbst erzeugt und im Winter gehalten. Diese Aktivitäten verlangen jedoch genügend Nahrung. Die Hochsaison beginnt für die Bienen früh im Jahr. Bei einem warmen Spätwinter reicht es im Januar und Februar für den Haselpollen, sonst ist der Pollen der Weiden die erste Nahrung. In der Schweiz hat es aber leider immer noch zu wenig Weidensträucher. In dieser Zeit sorgen die Bienen auch für ihre Nachkommenschaft.

### Aussergewöhnliches Leben in einem erstaunlich organisierten Volk

Das Leben jeder Biene beginnt damit, dass die Königin ein Ei in eine Wachs-Wabenzelle auf den Boden der Zelle stellt. Das Ei klebt mit der Spitze und bleibt aufrecht stehen. Die Königin vollbringt in den Frühjahrsmonaten eine unglaubliche Leistung: sie kann pro Tag bis zu 2000 Eier legen, was mehr als ihrem eigenen Körpergewicht entspricht. Die Königin wird dabei von ihren Begleitbienen be-



Das traditionelle, heimelige Bienenhaus wird immer seltener. Mobile Anlagen fahren heute die Bienenvölker in die Gegenden, wo das Nektarangebot gross ist.

ständig gefüttert. Ueber verschiedene Zwischenstadien mit Eilarve, Rund- und Streckmade, Verpuppung und Metamorphose schlüpft nach 21 Tagen schliesslich eine Biene.

### Ein Bienenschwarm

besteht aus einer Königin, bis zu 500 Drohnen (männliche Bienen) und 7000 bis zu 25000 Arbeiterinnen. 8000 Schwarmbienen wiegen 1 Kilogramm. Bis zur Volltracht kann ein Bienenvolk von 20000 Arbeiterinnen täglich  $\frac{1}{4}$  bis 1 Kilo Honig sammeln. 30000 Bienen sammeln  $\frac{3}{4}$  bis  $1\frac{1}{2}$  Kilo, 40000 Arbeiterinnen 2 bis 3 Kilo und 50000 Arbeiterinnen 3 bis 5 Kilogramm Honig. Leider treffen diese Angaben nur selten zu, rund alle 8 bis 10 Jahre. Bienen sind sprichwörtlich fleissig: In den drei Wochen ihrer Sammelstätigkeit kann ein Tier insgesamt das 50fache seines Körpergewichts nach Hause tragen.

Die junge Biene macht bereits nach dem Schlüpfen Bekanntschaft mit der Arbeitsteilung im Bienenstaat. Während den ersten Tagen hat sie Putzarbeiten zu verrichten, unter anderem auch die eigene Zelle zu reinigen, der sie entschlüpft ist. Sie hilft auch mit ihrer eigenen Körperwärme mit, die Temperatur im Brutbereich auf konstant 34,8 Grad zu halten. Diese Temperatur wird, unabhängig von der Aussentemperatur, gehalten. Es erstaunt immer wieder, wie reibungslos ein Bienenstaat von 60000 Lebewesen funktioniert und wie gut er organisiert ist.

Während rund zwei Wochen obliegen der jungen Biene Ammendienste. So füttert sie jüngste und ältere Larven und muss dazu die erforderliche Nahrung in ihrem eigenen Körper aufbereiten. Mit Pollen und Honig werden Bienen erzogen (Pollenhäschen). Den Honig bringen die Bienen in den Honigblasen in den Stock. In diese Phase fällt auch das «Schwitzen» von Wachsplättchen, die zu Waben verarbeitet werden. Ab dem 18. Lebenstag muss die junge Biene vor dem Flugloch Wache «schieben», um zu verhin-

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)



# 70: Walter Ammann, Bienezüchter

dem, dass nicht zur Volkseinheit gehörende Bienen eindringen. Fremdlinge werden zuerst mit vereinten Kräften abgedrängt, wenn nötig abgestochen. Die Biene fliegt erst nach dem 22. Lebenstag aus, um von Blumen, Pflanzen und Bäumen Nahrung zu holen.

Das Leben der Arbeiterin ist von kurzer Dauer. Sie rackert sich regelrecht ab und erreicht ihr Lebensende schon im Alter von 35 bis 45 Tagen. Eine Biene stirbt selten im Volksinern und muss ins Freie getragen werden. Normalerweise fliegt sie mit letzten Kräften aus und kehrt nicht mehr zurück. So hilft sie mit, dem auf engem Raum lebenden Volk Infektionen mit Krankheiten zu ersparen.

## Ohne Bienen kein Obst

Zwar können in der Schweiz nur wenige Imker vom Honigverkauf leben. Die meisten Bienenfreunde betreiben die Imkerei als Hobby. Walter Ammann: «Noch wichtiger als der eingetragene Honig ist der von den Bienen geleistete Bestäubungs-Service, bietet er doch den Obstpflanzern Gewähr für eine gute Ernte. Ohne Bestäubung der Blüten kein Obst und bei ungenügender Bestäubung einseitig ausgebildete Früchte. Rund 80 Prozent der schweizerischen Obsternte wird durch Bienen bestäubt.» Wenn also die Biene bei ihrer Nektarsuche im Blütenkelch unbeabsichtigt den männlichen Blütenpollen an den weiblichen Blütenteilen abstreift, unterstützt sie den Obstbau – und zwar entscheidend: Rund 300 000 Tonnen

## Allergisch auf Bienenstiche

Wer allergisch ist auf Bienen- und Wespenstiche – ein einziger Stich kann bei solchen Personen zu Kreislaufzusammenbrüchen führen – sollte den Imkerberuf meiden. Es kommt aber vor, dass selbst Imker plötzlich gegen Bienenstiche allergisch werden. Bei empfindlichen Personen ist eine ärztliche Spritze nach Stichen stets zu empfehlen; danach hat man keine Probleme. Indessen sind Bienenstiche gut gegen Rheuma. Biengift wird in der chemischen Industrie mit raffinierten Mitteln von echten Bienen gewonnen, ist aber sehr teuer.



Walter Ammann hat den Kasten eines Volkes geöffnet und eine Wabe herausgenommen, um festzustellen, ob das Brutgeschäft der Tiere seinen richtigen Gang nehme.

Aepfel, 100 000 Tonnen Birnen und 50 000 Tonnen Kirschen würden alljährlich ohne die Bienen nicht reifen.

«Bienen schützen die Umwelt, schützt die Bienen». Mit diesem Slogan werben die Imker für die Bienen und deren Schutz. Leider nehmen viele «moderne» Bauern wenig Rücksicht, vor allem dann, wenn Spritzmittel verwendet werden, an denen die Bienen oft zugrunde gehen. Die Umstellung der Landwirtschaft auf höhere Produktivität stellt die Imker vor Probleme. Blumenwiesen fehlen heute fast vollständig, Klee wird vor der Hauptblüte geschnitten, die Heuernte findet früher statt, und auch Silofutter wird früher eingebracht – das Angebot für die Bienen wird spärlicher. «In der Schweiz ist heute der weitaus grösste Teil des Honigs Waldhonig, reiner Blütenhonig ist sehr selten», erklärte uns Walter Ammann.

«Geh zur Biene, lerne Weisheit, lern von ihr der Arbeit Glück, denn dies grösste Schöpfungsrätsel führt auch Dich zum Glück!»



# 71: Okt/Nov 1989

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Blutdruckkontrolle

Samariterverein: Erste Hilfe und  
Krankenpflegekurs

Gemeindebibliothek

## Oktober

Grünabfuhr/Papiersammlung

Satus: Faustball

Kinderkleider/Spielsachenbörse

Natur- und Vogelschutzverein

Nistkastenkontrolle

Pro Endiveld: Gemälde Nelly

Kyburz

'Natur im Hausgarten'

## November

Grünabfuhr

Frauen- und Männerchor:  
Konzert

Damen-Volleyball

Briefmarkenverein GV, Börse

Vorspielstunde und

Lehrerkonzert der Musikschule

Galerie Dachboden

Ausstellung:

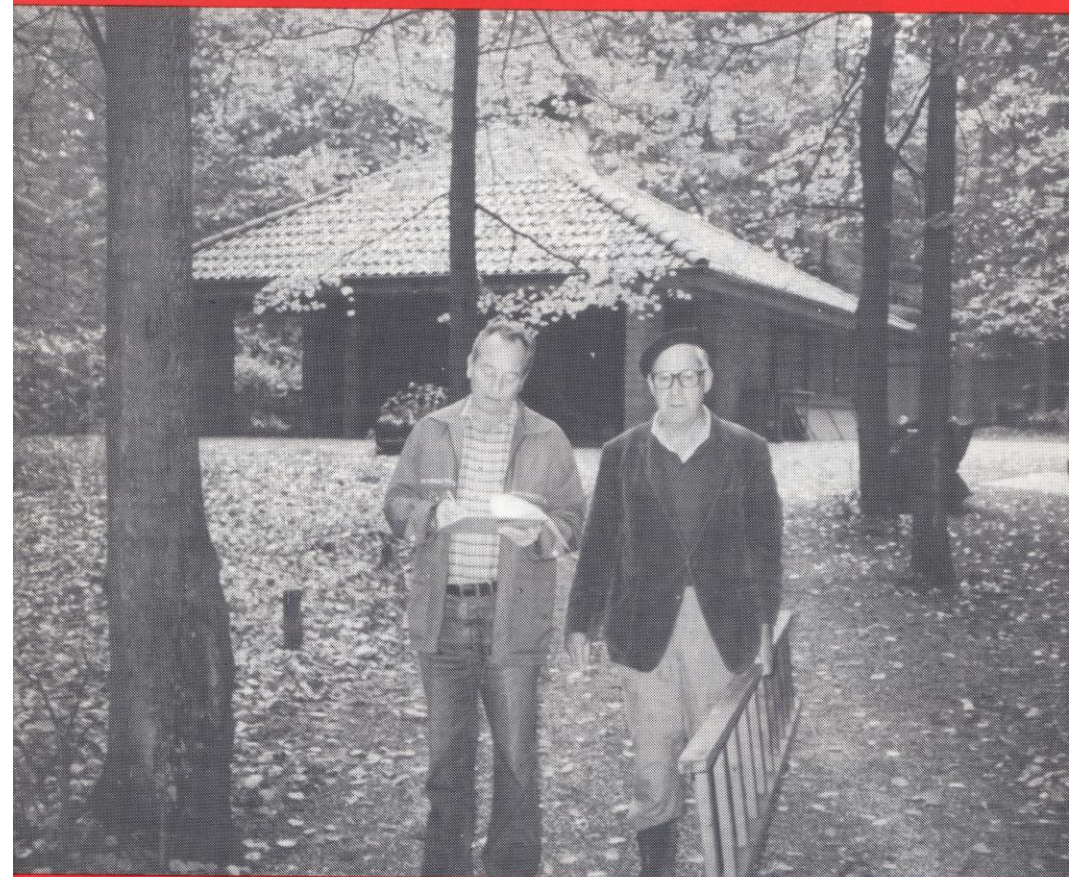
Cony Gloor und Eduard Jauner

Holländerkaninchen-Klubschau

Pro Endiveld: Kaffeehaus-Konzert;  
Nightingales, Gospelsongs

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Aufmarsch zur Nistkastenreinigung – eine wichtige Aufgabe im Tätigkeitsprogramm des Natur- und Vogelschutzvereins Oberentfelden

Nr. 71

Oktober / November 1989



# 71: Natur- und Vogelschutzverein

## Natur und Landschaft von Oberentfelden

Der **Natur- und Vogelschutzverein Oberentfelden** bemüht sich seit Jahr und Tag, neue Lebensräume zu schaffen und zu pflegen und damit den Naturschutzgedanken in der Gemeinde zu verwirklichen. In diesem Artikel sollen Natur und Landschaft der Gemeinde näher vorgestellt werden. Die Angaben stammen aus dem **Landschaftsinventar**, welches von Mitgliedern des Vereins und weiteren Kreisen im Hinblick auf die Nutzungsplanung Kulturland erstellt wurde. Im zweiten Teil des Berichts wird auf die Tätigkeiten des Vereins und auf besondere Biotopie näher eingegangen.

### Typische Landschaftselemente und ihre Entstehungsgeschichte

Wer von geeigneten Aussichtspunkten einen Blick auf die Landschaft von Oberentfelden wirft, fällt deren Gliederung in drei Teile auf.

Quer durch den Gemeindebann läuft die etwa 2,5 km breite Ebene des unteren Suhrentals. Westlich und östlich davon erheben sich die bewaldeten Hügelzüge «Berg» und «Tann». Das Gebiet «Berg» ist durch Seitentälchen stärker gegliedert als sein westliches Gegenstück. Nahe der Rütihofwiese finden wir auch die höchsten Lagen auf Gemeindeboden. Der ganze geologische «Unterbau» von Oberentfelden besteht aus Molasse, einem Gestein, das sich in ferner Vergangenheit durch Sedimentation in den damals bestehenden Meeren bildete. Einen weiteren, wichtigen Akzent in der Landschaftsbildung setzten die **Eiszeiten**: Gewaltige Eiszungen, reisende Schmelzwasserströme und Schotterablagerungen aus Gletschermoränen führten zur ausgeprägten Talgestaltung.

Die weitere Landschaftsgeschichte prägte der Mensch: Durch jahrtausendealte Bewirtschaftung wurde die zusammenhängende Waldlandschaft aufgelöst und ein Mosaik von Wiesen, Aeckern, Brachen, Hecken, Obstgärten, Bächen und intensiv genutzten Wäldern geschaffen. Von grosser Bedeutung waren in unserer Gegend die Wasserwiesen. Bis gegen Mitte unseres Jahrhunderts bildeten **Wässermatten** das wertvollste Kulturland im Suhrental. Hecken und Feldgehölze entlang der Bäche und Gräben prägten das Bild einer naturnahen Kulturlandschaft.

In den letzten Jahrzehnten trat eine **dramatische Landschaftsveränderung** ein. Be-

dingt durch eine schnellwachsende Bevölkerung und deren Bedürfnisse haben sich Bau-, Industriezone und leistungsfähige Strassen fächerartig im Talboden ausgedehnt.

Der nicht überbaute Teil des Gemeindegebietes wird intensiv landwirtschaftlich genutzt. Die einst zahlreichen Obstgärten sind



Wiedehopf – Dieser seltene Zugvogel geht in der Grube Schürlifeld gelegentlich auf Nahrungssuche



Arbeitseinsatz für die Natur am Sagikanal. Der versandete Oberwasserkanal wurde wieder hergestellt und mit einer Lebendverbauung versehen, welche den natürlichen Austausch zwischen Ufer und Wasser gewährleistet.

stark zurückgedrängt worden. Bestockungen, die im Landschaftsbild in Erscheinung treten, beschränken sich auf die Bachläufe der Suhre und Uerke sowie auf einige Gärten und Biotopie. Dem Wald kommt heute als ökologische Ausgleichsfläche eine immer grösser werdende Bedeutung zu.

### Aus der Arbeit des Natur- und Vogelschutzvereins: Massnahmen zum Schutz von Tier- und Pflanzenwelt

Mit der Landschaftsveränderung starben bei uns zahlreiche Tiere und Pflanzen unbemerkt von der Öffentlichkeit aus. Der Kammmolch zum Beispiel kam bis etwa in die fünfziger Jahre im Gebiet der Grube Schürlifeld vor. Schleiereule und Waldohreule lebten bis vor wenigen Jahren noch im Gebiet Tann/Wallenland. Doch wer weiss heute noch, wann die letzten Laubfrösche in Oberentfelden gesehen wurden? Und wie lange noch gab es Blumenwiesen, in denen das Blau der Wiesensalbei leuchtete und der Rotkopfwürger auf Insekten lauerte? Im **Landschaftsinventar der Gemeinde**

sind die wichtigsten der noch vorkommenden Kennarten erfasst. Zudem konnten noch immerhin **65 Naturobjekte** aufgelistet werden. Dazu gehören zum Beispiel **Biotop und Grube im Schürlifeld**, Reste von Naturwiesen, verschiedene Weiher und Bäche, besondere Waldstandorte, Einzelbäume und Obstgärten. Diese Elemente erweisen sich für viele Tier- und Pflanzenarten als eigentliche «Inseln» in der intensiv genutzten Landschaft. Zum Beispiel bietet das vom Vogelschutzverein geschaffene Biotop und die neu angelegten Weiher in der Grube Schürlifeld Fortpflanzungsmöglichkeiten für folgende seltene oder spezialisierte Tierarten: Grasfrosch, Bergmolch, Kreuzkröte, Königlibelle, Grosse Pechlibelle, Blaugrüne Mosaikjungfer, Sumpfrohrsänger usw.

An den steilen Böschungen der Grube gedeiht eine für Oberentfelden seltene Lebensgemeinschaft mit u.a. Hopfenklee, Margerite, Zauneidechse, Goldammer, Distelfalter, Hauhechelbläuling, Grabwespen,

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)



# 71: Natur- und Vogelschutzverein

Sandbienen und Heuschrecken. Vom grossen Insektenreichtum profitieren etliche der vielen Zugvögel, die das Suhrental überfliegen. Zum Beispiel sammelten hier im letzten Frühjahr Wiedehopf und Braunkehlchen neue Kräfte für den Weiterflug.

Eine ähnlich grosse Bedeutung für seltene Arten haben die von Vogelschutz und Forstamt erstellten **Waldweiher** im Tann. Da hier ein Austausch von Tieren noch möglich ist, handelt es sich um vorbildlich vernetzte Lebensräume.

Als solche Vernetzungselemente können die Bäche Suhre, Uerke, Köllikerbach, ihre Bestockungen sowie weitere Hecken und Obstgärten gelten. Sie eignen sich als Ausbreitungskorridore und Lebensräume von zahlreichen Tieren. In den **natürlichen Abschnitten der Suhre** mit ihren Kolken, den unterschiedlichen Strömungsgeschwindigkeiten und gut durchwurzelten Ufern finden z.B. Wasseramsel und Bergstelze ihre Nahrung. Besonders gefährdet ist in Oberentfelden der Lebensraum **Obstgarten**. Gemäss den vorhandenen Statistiken

ist der Bestand der Feldobstbäume allein zwischen 1961 und 1981 von 5794 auf 1456 zurückgegangen (ohne Niederstammkulturen). Von den charakteristischen Obstgarten-Brutvögeln tritt der Gartenrotschwanz nur noch in zwei bis drei Paaren auf und **der Grünspecht ist offenbar als regelmässiger Brutvogel in unserer Gemeinde bereits ausgestorben. Es wäre für unser Landschaftsbild daher wichtig, wieder vermehrt neue Hochstämme zu pflanzen.**

Der Natur- und Vogelschutzverein Oberentfelden setzt sich auf verschiedenen Ebenen und auf vielfältige Weise für den Schutz, die Pflege und die Wiederherstellung naturnaher Lebensräume ein. Er führt jährlich zum Beispiel die folgenden Arbeitseinsätze durch:

- Pflegearbeiten im Biotop Schürllifeld
- Säubern und Reparieren der Nistkästen (für Brutvögel) im Berg und im Tann

Wer sich für unsere Umwelt aktiv einsetzen möchte, ist herzlich zur Mitarbeit eingeladen.

Michael Storz



Biotop Schürllifeld: Lebensraum für bedrohte Tiere und Pflanzen. Das Biotop entstand 1979. Die Gemeinde hatte das Areal zur Verfügung gestellt und die Bäume und Sträucher sowie die Betriebsstunden für die Maschinen bezahlt; die Mitglieder des Natur- und Vogelschutzvereins führten die Arbeiten im Frondienst aus.



72: Dez 89/Jan 1990

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Brockenstube

Samariterverein: Blutspende  
aktion

Gemeindebibliothek

Theatergesellschaft: Haus in  
Montevideo

Ferienplan der Schulen

Kerzenziehen

Krankenmobilen-Magazin

## Dezember

MGO Jahreskonzert

Damen-Volleyball

Gemeindeversammlungen

Altmetall-/ Papiersammlung

## Januar

Natur- und

Vogelschutzverein:

Jassabend

Damen-Volleyball

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Bei der Fahrschule mit Benny Frei werden die Schüler schon bald  
«selbständig» und mit Funk überwacht

**Nr. 72**    **Dezember 1989 / Januar 1990**



# 72: STV: Faustball

## STV Oberentfelden Faustball 3.-Liga-Kantonalmeister 1989



Anlässlich des Kantonal-Spieltages vom 9. September 1989 in Safenwil wurde die Faustballgruppe des STV Oberentfelden bei ausgezeichneten Wetterbedingungen neuer Kantonal-Meister. Dieser Titel bedeutet den Aufstieg in die 2. Liga.

Unsere Sponsoren, die Zürich-Versicherung Hauptagentur Entfelden Kurt und Werner Häfliger sowie Walter Gyger, Ehrenmitglied des STV Oberentfelden, verhalfen uns rechtzeitig zu einem neuen Dress, das grossen Anklang in der Mannschaft gefunden hat. Das ganze Team freut sich über den Erfolg und versucht, auch in der 2. Liga mit guten Resultaten zu glänzen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir alle faustballinteressierten Personen einladen, unverbindlich ein Training zu besuchen. Wir sind ein originelles Team und suchen weitere Aktivmitglieder in unsere Faustballgruppe.

Es würde uns freuen, zahlreiche Interessenten begrüssen zu dürfen.

Faustballtraining: Jeden Donnerstag in der Dreifachturnhalle Oberentfelden von 19.00 bis 20.00 Uhr.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne unser Faustball-Obmann, Herr Hansueli Gyger, Oberentfelden, Telefon 064/43 34 25.



## Begegnung mit Bulletin-Lesern: Benny Frei, Fahrlehrer und Leiter der Ver- kehrstheorie- und Fahrschule in Hirschthal

Mein Name ist Benny Frei. Ich bin 49 Jahre alt, von Beruf Auto- und Motorradfahrlehrer. Ich wohne allein in Hirschthal in einem bescheidenen Chalet im Grünen. Im Jahre 1980 entschloss ich mich für die Ausbildung zum Fahrlehrer, weil ich schon immer Freude hatte, Leute zu instruieren, anderen Menschen etwas mitzugeben. Edwin Hämmerle wollte von mir Näheres erfahren über meinen anforderungsvollen Beruf.

**Sie kennen sicher den Spruch, Fahrlehrer würden leicht Geld verdienen, weil sie nur im Auto sässen und ab und zu mal korrigieren, während ihre Schüler sich abmühen und arbeiten müssten. Was meinen Sie dazu?**

Das ist ein absoluter Trugschluss. Ein seriöser Fahrlehrer verdient sein Geld nicht leicht, denn er muss sich auch zuhause mit dem Lernstoff jedes einzelnen Schülers auseinandersetzen, er muss die Lektionen vorbereiten. Wenn Sie zum Beispiel den Stundenansatz eines Fahrlehrers mit demjenigen eines



Faszinierende Erklärung – aufmerksame Zuhörerin!

Handwerkers vergleichen, werden Sie leicht feststellen, dass ein Handwerker viel mehr verlangt und zudem sind in der Fahrschule die Autokilometer inbegriffen. Für Verdienstausschlag während den Ferien, die Sozialleistungen und die Altersvorsorge müssen wir auch selber aufkommen.

**Spüren Sie die Folgen des ewigen Sitzens?**

Ja, die Folgen des ewigen Sitzens machen mir Sorgen. Der Körper wird verkrampft und die Durchblutung der Beine gestört. Auch die Wirbelsäule übersteht das lange Sitzen und das Vibrieren beim Fahren nicht unbeschadet. Um diesen Schäden vorzubeugen bedarf es einer gezielten Bewegungstherapie.

**Fahrlehrer haben den Ruf, dem vielfach in Witzblättern zarte oder deftige Affären zwischen Fahrlehrern und Schülerinnen zugeschoben werden. Ist da etwas dran?**

Ich glaube nicht, dass sich ein Fahrlehrer solche Affären leisten kann. Ich persönlich habe da meine strengen Grundsätze. Zwischen Fahrlehrer und Schüler/in besteht ein Vertrag; der Fahrschüler hat ein Anrecht, dass ich ihn mit optimalem Einsatz zu einem verkehrstüchtigen Partner ausbilde und da haben Annäherungsversuche keinen Platz. Und trotzdem möchte ich Ihnen eine Episode aus meiner Praxis, zu der ich stehe, nicht vorenthalten. Vor nicht allzulanger Zeit bildete ich eine reizende, sympathische Dame aus, in die ich mich bald verliebte. Selbstverständlich versuchte ich, Sie genau gleich auszubilden und liess mir nichts anmerken. Als ich ihr etwa ein halbes Jahr nach der Prüfung meine Zuneigung gestand, war es zu spät; so musste auch ich die Konsequenzen meiner strengen Prinzipien selber tragen...

## 72: Fahrlehrer Benny Frei



Benny Frei instruiert gerne mit seinen «Mini-Oldtimers»

**Aber es ist doch so, dass Sie als Fahrlehrer die Leute so kennen lernen, wie dies im normalen täglichen Geschäftskontakt kaum möglich ist?**

Ein guter Fahrlehrer ist ein guter Pädagoge und muss auch psychologische Fähigkeiten besitzen. Ich finde es schon sehr wichtig, dass ich bestimmte Verhaltensweisen von Fahrschülern erforschen und definieren kann, dazu muss ich oft ein wenig das «Privat- oder Seelenleben» ergründen. Ich will ja meinem Kunden nicht irgend etwas verkaufen, sondern ihn zu einem bestimmten Partner heranreifen lassen, ihn in einem wichtigen Lebensabschnitt begleiten. Ich erachte die schöne Aufgabe des Fahrlehrers darin, Menschen zu Verkehrspartnern zu formen, in ihnen den Verkehrssinn zu fördern, damit trotz erhöhtem Verkehrsaufkommen die Zahl der Unfälle abnimmt. «In der Schule lernt man fürs Leben – in der Fahrschule fürs Ueberleben!»

**Beschäftigt es Sie, wenn Prüflinge durchfallen?**

In der Regel weiss ich schon mit grosser

Wahrscheinlichkeit vor der Prüfung, ob ein Kandidat die Prüfung bestehen wird oder nicht. Natürlich kommen immer wieder «unvorhergesehene Momente» dazu, die eine Prüfung beeinflussen können. Schon vor der Prüfung erarbeite ich für mich jeweils einen «Prüfungsbericht» und vergleiche ihn dann mit demjenigen des Experten. Selbstverständlich beschäftigt es mich, wenn ein Prüfling durchfällt, insbesondere wenn ich von seiner positiven Leistung überzeugt war. Doch der Entschluss des Sachverständigen muss akzeptiert werden, obwohl zu wünschen wäre, dass im Zweifel das Urteil des Ausbildners in den Entschluss einbezogen würde.

**Wird Ihnen nie vorgeworfen, Sie würden mit Ihrer ausbildenden Tätigkeit zu noch mehr Verkehr beitragen?**

Diese Vorwürfe weise ich wehement zurück. Wirtschaftliche und politische Entscheide und Fehlentscheide führen zu dem starken Aufkommen des Individual-Verkehrs. Wenn die Menschen schon Motorfahrzeuge und schnelle Strassen zur Verfügung ha-

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)



# 73: Febr / März 1990

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Mittagstisch für

Senioren

Altersnachmittag

Brockenstube

Samariterverschein:

Altkleidersammlung; Nothilfekurs;  
Krankenpflegekurs

Gemeindebibliothek

Ferienplan der Schulen

Zivilschutz: Uebungen

## Februar

Frauemorge

Damen-Volleyball

## März

Weltgebetstag

Damen-Volleyball

AKS-Kurs beider Entfelden

Papier- /

Altmetallsammlung/Grünabfuhr

Deleg.versammlung

Kreiscäcilienverband

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



*Oberentfelder Behörden-Verzeichnis*

Nr. 73

Februar / März 1990



# Behörden-Verzeichnis der Gemeinde Oberentfelden

Amtsperiode: 1. Januar 1990 bis 31. Dezember 1993

## Gemeinderat

**Treier Bruno**, Werkzeugmacher,  
**Gemeindeammann**  
Telefon G 43 46 07 / P 43 61 37  
Hochbau/Planung, Liegenschaften der Einwohnergemeinde (ohne Betrieb Schulanlagen), Altersheim, Bauamt, Polizei/Militär  
Stellvertreter: Max Gysin, Vizeammann

**Gysin Max**, Kaufmann, **Vizeammann**  
Telefon G 43 42 22 / P 43 46 40  
Finanzen, Schule (inkl. Betrieb Schulanlagen), Verwaltung, Sport  
Stellvertreter: Otto Schmid, Gemeinderat

**Bürki Bernhard**, Elektroingenieur HTL,  
**Gemeinderat** Telefon 43 43 80  
Elektrizität/Energie, Wasserversorgung, Kehr-richtabfuhr und -verwertung, Umweltschutz  
Stellvertreter: Samuel Holliger, Gemeinderat

**Holliger Samuel**, Bauing. HTL,  
**Gemeinderat** Telefon 43 34 70  
Tiefbau/Kanalisation, Verkehr, Forstwesen, Landwirtschaft, Liegenschaften der Ortsbürgergemeinde  
Stellvertreter: Bernhard Bürki, Gemeinderat

**Schmid Otto**, eidg. Beamter,  
**Gemeinderat** Telefon 43 36 50  
Soziales (Armenwesen, Fürsorge, Vormundschaft), Gesundheitswesen, Inventurwesen, Feuerwehr, Zivilschutz  
Stellvertreter: Bruno Treier, Gemeindeammann

**Sitzungen des Gemeinderates:**  
Jeden Dienstag um 16.00 Uhr

**Sprechstunden des Gemeindeammanns:**  
Jeden Montag von 18.00 bis 19.00 Uhr  
(nach telefonischer Voranmeldung)

**Der Ressortverteilung entsprechend werden die Behördemitglieder wie folgt in Verbände und Kommissionen delegiert:**

**Gemeindeammann Bruno Treier**  
– Planungsverband der Region Aarau  
– Baukommission  
– Stiftungsrat Altersheim

**Vizeammann Max Gysin**  
– Sportkommission  
– Jugendfestkommission

**Gemeinderat Bernhard Bürki**  
– Gemeindeverband für Kehrrechtbeseitigung Aarau-Lenzburg  
– Elektrizitätskommission

**Gemeinderat Samuel Holliger**  
– Abwasserverband Aarau und Umgebung  
– Landwirtschaftskommission

**Gemeinderat Otto Schmid**  
– Gemeindeverband Krankenhaus der Region Aarau  
– Verein Drogenberatungsstelle Aarau und Umgebung  
– Feuerwehrkommission  
– Zivilschutzkommission

## Einwohner-Finanzkommission

Engler Hermann, Dr. rer. pol.,  
Schweizergasse 1  
Giger Gianna, Tanngasse 48  
Häfliger Werner, Heinrich-Zahn-Weg 10  
Schär Erhard, Wässermattweg 23  
Wiget Rolf, Holzstrasse 51 C  
Wüst Werner, Holzstrasse 56  
Zybach Alfred, Isegüetlistrasse 34

## Gemeindesteuerkommission

Hunkeler Bruno, Köllikerstrasse 36  
Marty Josef, Pappelweg 14  
Tanner Hans-Ulrich, Erlenweg 44  
**Ersatzmitglieder**  
Droz Paul, Dorfstrasse 14  
Hauptli Anni, Gerbegasse 8  
Zwyssig Hans, Engstelhof

## Schulpflege

Leuenberger Heinz, Schönenwerderstr. 23 (Präsident)  
Ryf René, Uerkenweg 51 (Vizepräsident)  
Lüscher Bruno, Brunnmattweg 5 (Aktuar)  
Fischer Arthur, Kirchfeldweg 13  
Lötscher Maria, Neulandweg 4  
Meier Margret, Behmenstrasse 10  
Reinhardt Madeleine, Baumgartenweg 10  
Sekretärin: Droz Inge, Roggenweg 4

## Vertreter in der Bezirksschulpflege

Döbelin Hanspeter, Schulweg 13  
Fuchs Albert, Sagimattstrasse 10  
Moor Hansruedi, Uerkenweg 53  
Walther-Maag Ursula, Kornweg 4

## Ortsbürger-Finanzkommission

Ammann Hans Rudolf, Reiherweg 3  
Haberstich Urs, Engstelweg 24  
Kyburz Herbert, Bergstrasse 41  
Suter Ernst, äussere Mattenstrasse 10  
Suter Marcel, Suhrerstrasse 33

## Stimmzähler

Häfliger Max, Wallenlandstrasse 7  
Holliger Werner, Fliederweg 14  
Zemp Trudi, Tanngasse 43  
**Ersatz-Stimmzähler**  
Hächler Ruth, Erlenweg 12  
Wasser Aldo, Guldiweg 14  
Widmer Hans Rudolf, Igelweg 14

## Baukommission

Treier Bruno, Gemeindeammann (Präsident)  
Lüthy Arthur, Gotthelfweg 8 (Aktuar)  
Ammann Georg, Turnhalleweg 8 A  
Frittschi Walter, Baumgartenweg 12  
Walther Andreas, alte Luzernstrasse 24

## Bibliothekskommission

Richner-Sommerhalder Verena,  
Gerbegasse 18 (Präsidentin)  
Frittschi-Gfeller Brigitte, Baumgartenweg 12  
Gutscher-Richner Therese, Guldiweg 11  
Matter-Matter Verena, Holzikergasse 29  
Rigendinger Annikki, Sonnenhofweg 1  
Rodel-Kloter Sonja, Buchenweg 22

## Elektrizitätskommission

Bürki Bernhard, Gemeinderat, Roggenweg 5 (Präsident)  
Hauptli Peter, Gerbegasse 8  
Rüetschi Fritz, Werkchef EVO, Zopfweg 7  
Widmer Walter, Pfundweg 5  
Wintermantel Kurt, Kornweg 3  
Widmer Rosmarie, Schürlifeldweg 14 (Aktuarin, Nichtmitglied)

## Gesundheitskommission

Lindegger Adrian, Ortspolizist, Erlenweg 6  
Stegmüller Walter, Hauswart, Gemeindehaus

## Feuerwehrkommission

Brunner Markus, Bergstrasse 39 A,  
Kommandant (Präsident)  
Klaubenbösch Walter, Suhrerstrasse 17  
(Vizepräsident)  
Baumann Marcello, Erlenweg 10 (Aktuar)  
Müller Eduard, Schreinerweg 1  
Röösl Josef, Erlenweg 1  
Schmid Otto, Gemeinderat, Kirchfeldweg 30  
Wälty Rémy, Erlenweg 10

## Grundstückschätzungs-kommission

Holliger-Uebersax Rudolf, Tanngasse 6  
Knoblauch Georg, Oberfeldweg 22  
Lüthy Arthur, Gotthelfweg 8  
Thomann-Walther Hans, Brunnmattweg 18  
Wehrli Max, Erlenweg 2  
Zwyssig Hans, Engstelhof

## Jugendfestkommission

Gysin Max, Vizeammann, Jubiläumsweg 15 (Präsident)  
Berger Jacqueline, Suhrerstrasse 16  
Fischer Max, Tulpenweg 5  
Guggisberg Hans, Bergstrasse 13  
Hunziker Leonie, Tulpenweg 3  
Reimers Heike, Niedererlinsbach  
Röthlisberger Matthias, Schürlifeldweg 5  
Ryf René, Uerkenweg 51  
Umiker Karl, Holzikergasse 4  
Widmer Irene, Lenzburg

## Landwirtschaftskommission

Holliger Samuel, Gemeinderat, Aarauerstr. 25  
Häfliger Kurt, Kirchfeldweg 19  
Häfliger Hans-Rudolf, Zelgenweg 5  
Hunkeler Bruno, Köllikerstrasse 36  
Kyburz Hans-Rudolf, Isegüetlistrasse 50  
Zwyssig Hans, Engstelhof

## Zivilschutzkommission

Bossy Roland, Reiherweg 2, Ortschef (Präsident)  
Ernst Rolf, Ahornweg 2 (Vizepräsident)  
Härdi Samuel, Zopfweg 7 (Aktuar)  
Ammann Georg, Turnhalleweg 8 A  
Gugelmann Robert, Brunnmattweg 57  
Schmid Otto, Gemeinderat, Kirchfeldweg 30  
1 Sitz vakant

73: 1990

Behörden-Verzeichnis



## Sportkommission

Gysin Max, Vizeammann, Jubiläumsweg 15 (Präsident)  
Eichenberger Rolf, Kornweg 1 (Aktuar)  
Lüscher Bruno, Brunnmattweg 5

## Wildschadenschätzungs-kommission

Häfli Hans Rudolf, Zelgenweg 5 (Berg)  
Häfli Kurt, Kirchfeldweg 19 (Tann)  
Dazu kommt je ein Vertreter des Staates und der Jagdpächter

## Kommission für Handarbeit und Hauswirtschaft

Fuchs-Holliger Marianne, Turnhalleweg 13 (Präsidentin)  
Brugger-Hartmann Rosmarie, Igelweg 3  
Meier-Dietschi Margret, Behnenstrasse 10 (Vertreterin der Schulpflege)  
Schmid-Senn Ruth, Kirchfeldweg 29  
Zoller-Stettler Marliese, Behnenstrasse 10 B

## Kindergartenkommission

Wengi-Büchli Verena, Brunnmattweg 26 B (Präsidentin)  
Tuchschnid-Wagner Ursula, Hintere Bahnhofstrasse 10 (Aktuarin)  
Fischer Arthur, Kirchfeldweg 13 (Vertreter der Schulpflege)  
Gehri-Blattner Margrit, Tanngasse 47  
Schärer-Widmer Monika, Erlenweg 39

## Musikschulkommission der Musikschule Entfelden

Barbezat John, Weiherstrasse 6, Unterentfelden  
Fuchs Albert, Sagimattstrasse 10, Oberentfelden  
Gloor Max, Adolf-Frey-Strasse 9, Aarau  
Lötscher Maria, Neulandweg 4, Oberentfelden  
Rohner Laura, Obere Sonnhalde 10, Unterentfelden  
Roth Peter, Eppenbergrasse 20, Unterentfelden  
Tanner Susanne, Schönenwerderstrasse 45, Oberentfelden

### Leiter der Musikschule

Schaub Heinz, Schulhausstrasse 2, Oftringen

### Sekretariat der Musikschule

Bolliger-Hürlimann Brigitte, Finkenweg 3

## Kommission für Aufgabenhilfe

Hunziker-Andres Leonie, Tulpenweg 3 (Präsidentin)  
Matter-Matter Verena, Holzikergasse 29 (Aktuarin)  
Fischer Arthur, Kirchfeldweg 13 (Vertreter der Schulpflege)  
Heinen-Lüscher Myrtha, Winkel 6, Muhen  
Hirt-Stänz Elisabeth, äussere Mattenstrasse 33  
Meringolo-Orlandini Giovanna, Nordstrasse 4  
Rüegg Peter, Herzbergstrasse 14, Buchs  
Spiegel-von Felten Agnes, Eichenweg 9

## Rektoren

Unterstufe Susi Stirnemann, Im Berg 80, Effingen  
Mittelstufe Urs Zimmermann, Sandstrasse 1074, Beinwil am See  
Oberstufe Ernst Bossard, Walkestr. 32, Kölliken  
Bezirksschule Pius Meyer, Holunderweg 4

## Anmeldepflicht u. Wohnungswechsel in der Gemeinde

**Schweizer Bürger oder Ausländer**, die in Oberentfelden Wohnsitz oder Aufenthalt nehmen wollen, haben sich innert 8 Tagen bei der Einwohnerkontrolle anzumelden und die Ausweisschriften abzugeben (Heimatschein, Heimatausweis oder Pass, Familienbüchlein).

**Wochenaufenthalter** sind innerhalb der gleichen Frist anmeldepflichtig.

Der Wohnungs- und Dienstgeber oder wer sonst eine fremde Person bei sich aufnimmt, hat sich zu überzeugen, dass diese Anmeldung erfolgt ist. Wenn dies nicht geschehen ist, ist dieser selbst zur Anmeldung verpflichtet.

Die Einwohnerschaft wird darauf aufmerksam gemacht, dass auch die **Pflegekinder** bei der Einwohnerkontrolle angemeldet werden müssen. Als solche kommen diejenigen Kinder in Frage, die von auswärtigen Behörden, Ämtern oder Privatpersonen für längere Zeit in Oberentfelden untergebracht sind.

**Wohnungs- und Zimmerwechsel** innerhalb der Gemeinde sind innert 8 Tagen ebenfalls der Einwohnerkontrolle anzuzeigen.

**Militärdienst- oder Zivildienstpflichtige** haben sich beim Sektionschef bzw. bei der Zivildienststelle an- oder abzumelden.

Auf Wunsch stellt die Einwohnerkontrolle gegen Gebühren folgende Ausweispapiere aus: Wohnsitzbescheinigungen, Heimatausweise, Passgesuche und Identitätskarten.

## Gemeindebeamte und Angestellte

### Hauptämter

Gemeindeschreiber, Haudenschild Max  
1. Zivilstandsbeamter-Stellvertreter

Zivilstandsbeamtin, Hauri-Meier Anita  
Gemeindeschreiber-Stv. und Inventar-beamtin

Finanzverwalter Blumenstein Hans

Steueramtsvorsteher Müller Eugen

Betreibungsbeamter / Zivildienststellenleiter Härdi Samuel

Fürsorger und Gemeindeamtsvormund Gisi Josef

Einwohnerkontrollführer, Angestellter des Steueramtes und 2. Zivilstandsbeamter-Stellvertreter Sauser Fredy

Verwaltungsangestellte und Leiterin der AHV-Zweigstelle sowie des Gemeindearbeitsamtes Kohler Eveline

Verwaltungsangestellte Bolliger Felix  
Häfeli Alexandra  
Hirt-Stänz Elisabeth  
Siegrist-Perrin Marguerite (Teilzeit)  
Walther-Maag Ursula (Teilzeit)  
Walti-Baumann Amalie (Teilzeit)  
Zwahlen Beatrice

Werkchef EVO Rüetschi Fritz

Verwaltungsangestellter EVO, Materialverwalter Widmer Walter

Bauverwalter Walther Andreas

Bauamtszeichner Umiker Karl

Werkmeister des Bauamtes Maurer Hans

Bauamtsangestellte Ernst Hans Rudolf  
Keist Peter  
Müller Adolf  
Pecoraro Angelo  
Schärer Fritz  
Stirnemann Heino  
Winkenbach Traugott

Gemeindefürster Müller Willi

Forstwarte Baumann Heinz  
Gränicher Rolf  
Labanca Matteo  
Lüscher Paul  
Pfäffli Werner

Ortspolizist Lindegger Adrian

Gemeindehaus-Hauswart und Ortspolizist-Stv. Stegmüller Walter

Hauswarte Basler Markus  
Bezirksschulhaus Fischer Ernst  
Schulhaus und Turnhalle Dorf

Schulhaus und Turnhalle Erlenweg und Schulhaus Isegüetli Suter Max

Oberstufenschulhaus Haberstich Pius  
Dreifachturnhalle Guggisberg Hans

Gemeindekranken-schwester Widmer-Schär Liselotte

Gemeindekranken-schwester-Stv. Fischer Franziska  
Grünig Johanna  
Käser Hanni (alle Teilzeit)

### Nebenämter

Ackerbaustellenleiter Häfli Kurt

Ackerbaustellenleiter-Stellvertreter Häfli-Senn Hans Rudolf

Bachaufseher Maurer Hans

Begleiter des Kreis-schätzers Tschannen Hans

Betriebsaufseher Lindegger Adrian

Brennereiaufsichtsstelle Lindegger Adrian

Brennereiaufsichtsstelle-Stellvertreter Stegmüller Walter

Brunnenmeister Plüss Christian

Brunnenmeister-Stellvertreter Mitarbeiter der Firma Plüss

Bühnenmeister Hunziker Fritz

Feuerwehrkommandant Brunner Markus

Fleischschauer Grüter Emil, Tierarzt, Aarau

(Schluss nächstfolgende Seite)

73: 1990

Behörden-Verzeichnis



Fleischschauer- Stellvertreter	Immoos Hugo, Tierarzt, Unterkulm
Friedhofgärtner	Gemeindebauamt
Beauftragter für die Kehrichtabfuhr	Wehrli Hugo, Gränichen
Kindergarten- abwartinnen	Basler-Wernli Barbara Berger-Kirchhofer Elsbeth Bodmer-Gasser Hanna Giger-Emmenegger Elsbeth Lüscher-Pendt Helene Zimmerli-Diriwächter Vreni
Abwartin altes Gemeindehaus	Ernst-Brunner Monica
Leichenbegleiter	Zürcher Hans Mitarbeiter des Bauamtes nach Bedarf
Leichentransport und Sarglieferant	Bestattungsinstitut Caminada, Aarau
Milchprobenehmer	Lindegger Adrian
Milchprobenehmer- Stellvertreter	Stegmüller Walter
Ortsquartiermeister	Widmer Walter
Ortsquartiermeister- Stellvertreter	Lindegger Adrian
Pferdekontrollführer	Widmer Walter
Pilzkontrolleur	Schenker Arthur, Schönenwerd
Strassenbeleuch- tungsunterhalt	Lüscher Kurt, Elektriker
Viehinspektor	Zwyssig Josef
Viehinspektor- Stellvertreter	Wüst Werner
Wasenmeister	Maurer Hans
Wasenmeister- Stellvertreter	Keist Peter
Zivilschutz-Ortschef	Bossy Roland

### Verschiedenes

**Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung:**  
Montag bis Freitag 8.00 Uhr bis 11.30 Uhr und  
14.00 bis 17.00 Uhr; Dienstag bis 18.00 Uhr  
ausserhalb dieser Zeiten nach telefonischer Ver-  
einbarung Tel. 43 42 42

Aarg. Heilpädagogischer Dienst, Dorfstrasse 9,  
Oberentfelden Tel. 43 32 88

Berufsberatungsstelle Bezirk Aarau, Rengger-  
strasse 44, Aarau Tel. 22 13 88

Bezirksamt, Laurenzenvorstadt 12, Aarau,  
Tel. 22 35 19 und 22 35 24

Grundbuchamt des Bezirks Aarau,  
Frey-Heroséstrasse 12, Aarau Tel. 21 15 90

## 73: 1990 Behörden-Verzeichnis



# 74: April/Mai 1990

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Mittagstisch für Senioren

Altersnachmittag

Gemeindebibliothek

Ferienplan der Schulen

## April

Konfirmation: Peter

Hediger

Schülerkonzert,

Musikschule

Abendmahlsfeier

63. Aarg. Kunstturntage

## Mai

Papiersammlung

STV Faustball

Altersnachmittag

'De schnellscht

Entfelder'

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Das katholische Kirchenzentrum Entfelden – Tagungsort des Kreiscäcilienverbandes des Kantons

**Nr. 74**

**April / Mai 1990**



# 74: Kunstturntage

## 63. Aarg. Kunstturntage in Oberentfelden

Am Wochenende vom 28./29. April 1990 finden in Oberentfelden die 63. Aarg. Kunstturntage statt. Der Aargauische Kunstturnverband übertrug dem Turnverein STV Oberentfelden die Organisation. Rund 500 Kunstturner aus dem Aargau und der ganzen Schweiz, sowie sieben ungarische Turner des Sportklubs KSI Budapest mit zwei Betreuern werden an den Wettkämpfen teilnehmen. Die Wettkämpfe finden in der Sporthalle Oberentfelden statt und beginnen am Samstag, 28. April um 13.30 Uhr mit den jüngsten Teilnehmern der Leistungsklassen 1 und 2 und enden mit dem Rangverlesen um 18.30 Uhr. Am Sonntag fällt der Startschuss um 8.00 Uhr für die Leistungsklasse 3. Der Wettkampf wird den ganzen Tag fortgesetzt. Um 15.45 Uhr wird die Leistungsklasse 6 mit den Spitzenturnern ihr Wettkampfprogramm bestreiten.

Um optimale Bedingungen für faire Wettkämpfe zu schaffen und den Kunstturnern den Aufenthalt in unserem Dorf möglichst angenehm zu gestalten, ist das Organisationskomitee, mit Paul Stämpfli an der Spitze, seit dem Sommer 1989 an der Arbeit.

Die Aufgaben des Organisationskomitees sind in einem zehneitigen Organisationsreglement festgelegt. Dazu gehört auch die Beschaffung von Bar- und Naturalgaben sowie der Einheitspreise für die Wettkämpfer. Dass die finanziellen Mittel des Turnvereins dafür nicht ausreichen, dürfte allen klar sein. Das OK ist deshalb auf Spenden und Sponsoren angewiesen und startete dafür eine grosse Kampagne unter der Leitung von Vreni Kummer. Allen Spendern sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Auch an die Bevölkerung wurde gedacht. Am Samstag, 28. April, beginnt der grosse Unterhaltungsabend in der geheizten Festhütte beim Schulhaus Erlenweg. Karl Wirz ist es gelungen, folgende Stars für diesen Abend zu verpflichten: Die Geräteriege Entfelden, die Damenturnvereine STV Muhen und Gränichen, die Satus-Turnerinnen Oberentfelden, der Turnverein STV Unterentfelden, der Tanzclub 90 Gränichen, der Männerchor Oberentfelden und der Kunstturnernachwuchs aus Ungarn. Im zweiten Teil des Abends findet ein Plauschwettkampf der Dorfvereine statt. Anschliessend kann das Tanzbein zu den Klängen des Stimmungsorchesteres Moskitos Langenthal bis um drei Uhr morgens geschwungen werden.

Daneben wurde eine Tombola organisiert mit verlockenden Preisen, unter anderem ein Motorrad als erstem Preis. Die Lose werden im April in den Verkauf gelangen. Die Preise werden in den Schaufenstern der Oberentfelder Geschäfte ausgestellt. Die Verlosung findet am Sonntag um 19.30 Uhr in der Festhütte statt. Verpflegungsmöglichkeiten während der beiden Wettkampftage besteht für alle in der Festhütte.

Dem Organisationskomitee gehören an: OK-Präsident: Paul Stämpfli; Vizepräsident und Empfang: Samuel Holliger; Sekretariat: Claudia Rohr; Protokoll: Daniela Müller; Presse/Propaganda: Dorli Stämpfli; Festführer: Max Fischer; Personelles: Beat Lindegger; Finanzen: Max Hürlimann; Wirtschaft: Willy Siegrist; Unterhaltung: Karl Wirz; Wettkampfkomitee: Fredy Brugger; Baukomitee: Markus Ammann; Gaben und Tombola: Vreni Kummer; Rechnungsbüro: Peter Nadler; Verkehr: Adrian Lindegger.



# 74: Kirchenchor St. Martin

## Der Kirchenchor St. Martin Entfelden

Im Jahre 965 hatte Kaiser Otto I., der Grosse, seinen Eigenhof Pfäffikon im Zürichgau samt Zubehör, darunter den Grundbesitz zu Endiveld, das heisst in Oberentfelden, der Benediktinerabtei Disentis geschenkt. Die Entfelder schienen zu jener Zeit noch zur ausgedehnten Pfarrei Suhr gehört zu haben. Auch das Kloster Disentis dürfte noch 965 in Oberentfelden eine kleine Tochterkirche von Suhr errichtet haben. Gegen 1380 ging das sogenannte Kollaturrecht der Pfarrkirche durch Erbschaft an die Herren von Hallwil über, bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Das Bestehen der Pfarrkirche Oberentfelden ist 1275 bezeugt, als noch der Abt von Disentis Patronalherr war. Bis 1528, als in Bern die Reformation siegte, war diese Pfarrei noch katholisch. Im Frühjahr 1528 hörte in Oberentfelden auf Anordnung Berns der katholische Gottesdienst auf. Erst im 19. Jahrhundert begannen sich in den beiden Entfelden wieder Katholiken niederzulassen. 1850 zählte man 27 Katholiken und 1900 erst 63. 1950 bei insgesamt 3953 Einwohnern beider Entfel-

den 411 Katholiken. Daraufhin erfolgte ein rascher Anstieg. Im Herbst 1989 waren von den über 11 000 Einwohnern beider Entfelden ca. 3000 Katholiken.

Am 4. Juli 1969 hiess die in Oberentfelden tagende Kirchgemeindeversammlung den Bau der Kirche St. Martin Entfelden gut. Der erste Spatenstich fand am 26. Mai 1970 statt und am 28. November 1971 feierte man das erste Kirchweihfest.

### Gründung des Kirchenchores

Der Wunsch nach einem eigenen Kirchenchor liess nicht lange auf sich warten. Bereits am 12. Januar 1972 traf sich eine Gruppe von 10 interessierten Sängerinnen und Sängern, und in der Person von Hanspeter Fischer, Buchs, konnte auch ein junger, dynamischer Dirigent gewonnen werden. Den ersten kirchlichen Auftritt wagte man an Ostern 1972. Anlässlich der ersten Generalversammlung wurden die Statuten festgelegt, und man setzte sich nebst dem Gesangsauftrag auch die Geselligkeit zum Ziel. In den folgenden Jahren nahm der Mitglie-



derstand erfreulich zu und erreichte bald einmal die Zahl von rund 30 aktiven Sängerinnen und Sängern.

### Auch höheren Ansprüchen gewachsen

Im Bereich des Kirchengesangs stiegen bald einmal die Ansprüche der Mitglieder, lesen wir doch im Protokoll der Vorstandssitzung vom 31. März 1978: «Im Chor ist Unzufriedenheit entstanden, da verschiedene Mitglieder an den Sonntagen nicht nur ein paar vierstimmige Lieder singen wollen, sondern dass man 'etwas Rechtes' bieten wolle.» Nachdem der Kredit der Kirchgemeinde für Orchestermessen angemessen erhöht wurde, nahmen auch die Aufführungen von Orchestermessen mit Solisten an Festtagen deutlich zu. Zu unserem aktuellen Repertoire gehören verschiedene Mozartmessen (Brevis in C, Brevis in G, Orgelsolomesse), Haydn (Jugendmesse, Johannes de Deo), Eberlin (Missa in C), Rathgeber (Missa in F), Hilber (Franziskus-Messe), ferner Messen von Bruckner, Rehm und Hassler und neu einstudiert die moderne Huber-/Silja Walter-Messe der hohen Liebe. Ausserdem kommen diverse Motetten, Choräle und moderne Werke während des Kirchenjahres zur Auf-

führung. In den 70er-Jahren stand regelmässig der Totensonntag in Zusammenarbeit mit dem reformierten Kirchenchor Oberentfelden auf dem Programm. 1972 fand ein Weihnachtskonzert statt mit dem Orchesterverein Oberentfelden. Ferner gab der Kirchenchor 1984 ein Adventskonzert unter dem Patronat von Pro Endiveld.

### Abwechslungsreiche Anlässe prägen das Vereinsleben

Nebst unserer kirchenmusikalischen Aufgabe waren uns auch schon seit Beginn des Vereinslebens die geselligen Anlässe ein Bedürfnis. Die Tradition des jährlichen Vereinsausflugs blieb bis heute bestehen, wobei vor allem unserer schönen Bergwelt mit oft anspruchsvollen Touren die Referenz gegeben wird. Viele weitere abwechslungsreiche Anlässe prägen unser Vereinsleben. Es gab Tischtennis-Turniere, Kegelmesterschaften, Gesundheitsbäder in Schinznach, naturkundliche Ausflüge, Theaterauftritte an Pfarreibänden, Waldhüttenfeste, Opernbesuche in Zürich und Auftritte an Gemeindegängen.

Im Moment befindet sich der Chor in einem Umbruch, da ein Dirigentenwechsel bevor-

(Schluss nächstfolgende Seite)

steht. Aber in guter Zusammenarbeit mit unserem Pfarrer, A. Stuber, blicken wir optimistisch in die Zukunft. Eine für uns sehr wichtige Angelegenheit stellt die bevorstehende Delegiertenversammlung des Kreiscäcilienverbandes am 24. März 1990 dar. An diesem Anlass werden im katholischen Kirchenzentrum Entfelden ca. 150 Delegierte von 28 Chören aus der Region erwartet.

### Unsere Hauptaufgabe

besteht nach wie vor in der musikalischen Darbietung in Gottesdiensten einmal pro Monat und an den Feiertagen, das sind 12 bis 15 Aufführungen im Jahr. Um dieses Ziel zu erreichen, treffen wir uns regelmässig am Mittwoch um 20 Uhr im Pfarreisaal der katholischen Kirche zur Probe. Ein ganz grosses Anliegen ist unser Wunsch nach Verstärkung des Stimmvolumens, d. h. in Zukunft noch möglichst viele neue Mitwirkende aufnehmen zu können, damit es auch entsprechend klingt.





## Wir stellen vor: Naturfreunde Oberentfelden

Die Naturfreunde Oberentfelden sind in einem Verein zusammengeschlossen, die sektionmässig organisiert sind. Die ca. 140 Mitglieder sind dem Kantonal- und Zentralverband mit Sitz in Bern untergeordnet.

Im Jahre 1990 können wir, die Sektion Oberentfelden, auf eine 60jährige Vergangenheit zurückblicken. Ursprünglich war unser Name Touristenverein der Naturfreunde, was darauf hinweist, dass wir in der ganzen Schweiz diverse Häuser haben, in denen auf unseren Wanderungen auch übernachtet werden kann. Damit ist auch schon erwähnt, dass im Jahr etliche Wanderungen gemeinsam unter die Füsse genommen werden. Diese wie auch andere Tätigkeiten werden vorwiegend familienfreundlich durchgeführt, das heisst, es wird auf nicht so geübte Wanderer Rücksicht genommen. Organisiert werden sie von Mitgliedern, die neue, schöne Wanderungen entdeckt haben und diese an die Naturfreunde weitergeben möchten.

Nebst dem Wandern gibt es immer eine Radtour, Pilze werden gesammelt (welche

von Kennern kontrolliert, gesäubert und später von allen Teilnehmern verspeist werden) sowie gemeinsame Spiele wie Kinderspielnachmittag, Jassabend, Minigolf, Orientierungslauf u. a. m. durchgeführt. Wenn die Schneeverhältnisse gut sind, findet ein Kinderskirennen, jeweils im Engstel, statt, woran alle Kinder von Oberentfelden und Umgebung teilnehmen können. Alle Jahre gibt es ein Frühjahrestreffen, an dem alle Sektionen des Kantons teilnehmen. Da trifft man alte Bekannte oder neue Freunde und tauscht Erfahrungen aus.

Auf unsere eigene Hütte, die in Fronarbeit aufgestellt oder renoviert worden ist, möchten wir besonders hinweisen. Jedes Jahr gibt es deshalb zwei bis drei Arbeitstage, deren Ziel es ist, das nötige Holz bereitzustellen, die Unterhalts- oder Pflegearbeiten zu erledigen, damit die Hütte wieder mit gutem Gewissen auch an Aussenstehende vermietet werden darf. Auf eventuelle Anfragen über Kosten und Bedingungen unserer sehr schönen und gemütlichen Hütte

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

# 74: Naturfreunde



Das heimelige Naturfreunde-Haus im Engstel in Oberentfelden

gibt René Basler, unser Hüttenwart, gerne über Telefon 43 61 24 Auskunft. Dieser ist auch besorgt, dass im Winter für die Monatsversammlung oder den Dienstagshock aufgewärmt ist.

Die Fäden des Vereins, dem auch eine Umweltschutzdelegation angehört, ziehen Kassierin, Aktuarin, Vertreter der Hüttenkommission, Präsident und Vizepräsident.

Die Stärke unseres Vereins liegt darin, dass er sehr vielseitig ist, Sport und Natur in Einklang bringt, kein Zwang ist, sondern alles auf freiwilliger Basis beruht. Politisch sind die Naturfreunde «nur» der Natur verpflichtet. Die familienfreundliche Gesinnung ist ja schon erwähnt worden. Es ist also kein Muss, aber der Organisator freut sich jedesmal, wenn eine stattliche Zahl Interessierter an den Veranstaltungen teilnimmt.

Den Rastplatz «Berg» haben wir vor zehn Jahren, im Auftrag der Gemeinde, erstellt. Nach einer teilweisen Erneuerung der Tische und Bänke werden wir dieses Jahr das 10jährige Bestehen und die 60 Jahre des Vereins auf diesem Rastplatz feiern. Dazu

möchten wir jetzt schon die Bevölkerung recht herzlich einladen.

Wer noch nähere Informationen über die Vereinstätigkeiten haben möchte, erhält diese über Telefon 43 31 70 oder per Post unter der Adresse Naturfreunde Schweiz, Sektion, 5036 Oberentfelden.

Wir freuen uns, wenn wir mit vielen Interessenten Kontakt aufnehmen können oder sich diese beim Oberentfelder Jugendfest in unserem Kaffeestübli melden. *U. Würgler*



**60 Jahre Naturfreunde  
Oberentfelden**





75: und 76:

- fehlen



# 77: Okt/Nov 1990

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Mittagstisch für Senioren

Altersnachmittag

Frauen-Morgen

Gemeindebibliothek

Samariterverein

Herbst- und

Spielsachenbörse

Ferienplan der Schulen

## Oktober

Briefmarkenverein

Satus: Faustball

STV Volleyballturnier

Pro Endiveld: Ausstellung Franz Weber,  
Kaffeehauskonzert

Elternbildung: Vortrag

Filmabend mit Chr. Münch

Herbst- und Spielsachenbörse

Begegnung mit dem neuen Pfarrer Ernst  
Pfeiffer und Frau Cécile John

## November

Briefmarkenverein

Tonbildschau: Irland

Papiersammlung

Missionsbazar

Lesen von Texten über

Weihnachten

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



So präsentierte sich vor rund 60 Jahren die Umgebung, die heute vom modernen Einkaufszentrum Oberentfelden beherrscht wird

Nr. 77

Oktober / November 1990



# 77: 20 Jahre Einkaufscenter

## 20 Jahre Einkaufscenter Oberentfelden

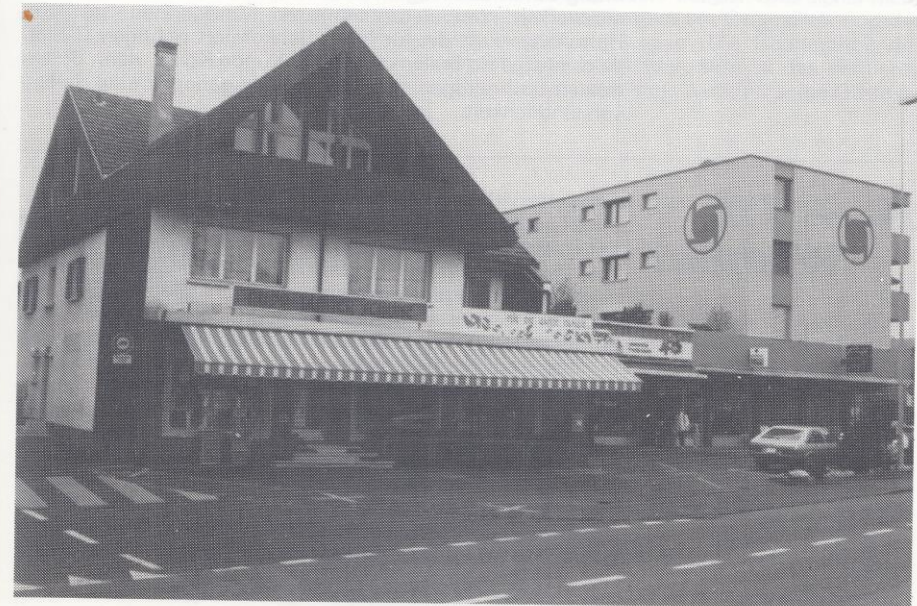
Im Jahre 1921 kauften die Eltern von Otto Häfliger das Bauernhaus, auf dessen Grundstück heute das Einkaufscenter Oberentfelden steht. Durch einen Um- und Anbau entstanden hierauf die ersten Geschäftsräume. Vorerst wurden Matratzen hergestellt und Kleinmöbel verkauft. Im Jahre 1928 kam dann noch ein «Lädli» mit Lebensmitteln dazu, und kurz vor dem Zweiten Weltkrieg wurden noch Schuhe mit ins Sortiment aufgenommen.

Im Jahre 1951 übernahmen Otto Häfliger und seine Frau das elterliche Geschäft. Ein Umbau wurde nötig (eine Seite Lebensmittel, eine Seite Schuhe). Es zeigte sich aber schon bald, dass auch diese Räume zu klein waren und schon nach wenigen Jahren wurde eine weitere Vergrößerung mit zusätzlichen Schaufenstern vorgenommen. Ein grosser Schritt erfolgte dann im Jahre 1969. Das noch angrenzende Wohnhaus wurde abgerissen und es entstand das Einkaufscenter Oberentfelden. Nun konnten die gesamten Räume ausschliesslich für das Schuhgeschäft benützt werden. Im neuen Gebäude entstanden sechs Wohnungen und ein neues, mo-

dernes Lebensmittelgeschäft, das heute von Herrn und Frau Widmer mit Erfolg geführt wird. Dazu gesellten sich das Foto- und Papeteriegeschäft Neuschwander und das Café Siegrist, das zum gemütlichen Verweilen einlädt. Mit viel Liebe und Arbeit haben J. und O. Häfliger-Weiersmüller während 35 Jahren den Namen «Häfliger-Schuhe» zu einem Begriff für die ganze Region gemacht. Anfangs 1986 konnte die Firma Rupp-Tanner-Schuhe dieses gutgehende, gesunde Geschäft übernehmen.

Die Bilanz des Einkaufscenters nach 20 Jahren lässt sich sehen, vor allem in Anbetracht der riesigen Konkurrenz in der Region. Die einzelnen Geschäfte, die auf den folgenden zwei Seiten einzeln vorgestellt werden, sind in der Bevölkerung fest verankert, sie sind mit der Region ge- und verwachsen. Keine leeren Worte, wenn man sich etwas umhört. «Das Einkaufscenter gehört zu Oberentfelden, wir kennen das Personal und es kennt uns.» Diese Aeusserung einer jüngeren Dame ist kaum ein Spruch für den Journalisten, sondern entspricht der Wirklichkeit.

(Fortsetzung nächste Seite)





# RUPP- TANNER SCHUHE

Gepflegtheit fängt bei der Frisur an und hört beim modischen Schuh auf. Je nach Standpunkt kann es auch umgekehrt sein. Die Mitarbeiter des Schuhhauses Rupp-Tanner wählen mit Bestimmtheit die zweite Variante. Fein säuberlich in den übersichtlichen Gestellen ausgestellt, präsentiert sich die überaus grosse Auswahl im renommierten Fachgeschäft des Einkaufszentrums. Nach einer fünfwöchigen Umbauzeit präsentiert sich das gepflegte Schuhgeschäft durch die Verwendung modernster Materialien, originellen Farben und Formen so, dass sich die Kunden in den neuen Räumlichkeiten wohl fühlen. Das Sortiment von Rupp-Tanner ist auf die vielseitigen Bedürfnisse der ganzen Familie abgestimmt. Geführt werden verschiedene Markenschuhe sowie einige günstige Sonderangebote. Der Laden ist eine richtige Fundgrube für alle und präsentiert eine überaus grosse Auswahl an modischen Schuhen, die aber preislich durchaus im Rahmen sind.



Zielstrebig und mit Fleiss haben Serge und Marlise Aeby seit Oktober 1980 die grosse Kundschaft mit der Qualität ihres Angebotes überzeugen können, wie notwendig es ist, einen Brillenspezialisten in der Region zu haben. Das reichhaltige Angebot von einfachen Brillen bis zu topmodischen und exklusiven Fassungen sprechen für sich selbst. Ist doch die Brille bei Aeby-Augenoptik zum modischen Accessoir avanciert. Die Anfertigung der Brille, die im eigenen, sehr modern eingerichteten Atelier ausgeführt wird, erfolgt anhand eines augenärztlichen Rezeptes oder aufgrund der Brillenglasbestimmung durch den Augenoptiker. Nach den neusten Erkenntnissen mit computerunterstützten Messgeräten bestimmt Herr Aeby exakt die für Ihren Sehkomfort richtigen Gläser. Auch nach dem Brillenkauf ist der Kunde König, denn Brillen richten und reinigen sind bei Aeby Augenoptik eine Selbstverständlichkeit.

## K. + Th. Widmer

Als Karl Widmer im November 1984 das Lebensmittelgeschäft im Einkaufszentrum übernahm, wollte er beweisen, dass mit vollem Einsatz, mit erstklassigen Produkten und freundlicher Bedienung ein gut geführtes Detailgeschäft auch bei der heutigen Konkurrenz noch eine echte Chance hat. Und dies hat er klar bewiesen. Dank einer marktgerechten Sortiments- und Preispolitik wurde die Kundenzahl immer grösser. Seine Früchte- und Gemüseabteilung ist qualitativ und preislich aktuell auch bei Saisonangeboten. Die bei den Kunden besonders geschätzten Spezialitäten sind individuelle Käseplatten und Geschenkkörbe. Ein weiterer Grund des Erfolges ist sicher auch die zuvorkommende Bedienung. Mit der Neugestaltung des Geschäftes entspricht K. Widmer dem Bedürfnis seiner anspruchsvollen Kundschaft. Und tatsächlich fühlen sich die Kunden in der heimeligen Atmosphäre dieses Ladens geborgen und verlassen ihn wieder mit grosser Zufriedenheit.



Das in das Einkaufszentrum eingegliederte Foto- und Papeteriegeschäft unter der umsichtigen Leitung von Helmut Neuschwander ist zu einem festen Begriff in der Region geworden. Im behaglichen Laden wird den Kunden das breite und vielfältige Angebot an Papeterie- und Fotoartikeln übersichtlich und richtig «anmachend» präsentiert. In Sachen Papeterie- und Büroartikeln stellt das Geschäft eine richtige Fundgrube dar. Aber auch in Sachen Fotoartikeln, Kameras und Zubehör ist die Auswahl beinahe unendlich. Das breite Angebot reicht vom einfachen Modell bis zur Hochleistungskamera: Die Kunden sind immer wieder überrascht, wie gut ihre Farbfotos oder auch Passfotos sein können – dahinter steckt natürlich der bekannte Neuschwander-Service und die langjährige Erfahrung. Ueberhaupt sind auch heute noch Qualität, angemessene Auswahl und nicht zuletzt fachmännische Beratung und Verarbeitung das oberste Gebot.



Nach einem Einkaufsbummel im Einkaufszentrum Oberentfelden steht das gemütliche Café von Heinz Siegrist dem breiten Publikum als Ort der Begegnung offen. Schon beim Eintritt ins Café wird man sogleich angenehm von der gepflegten familiären Atmosphäre überrascht. Der Raum strahlt eine behagliche Gastlichkeit, eine freundliche Ambiente, unaufdringliche Eleganz und wohlthuende Gemütlichkeit aus. In der angeschlossenen Konditorei wird sehr grosser Wert darauf gelegt, dass die Patisserie täglich frisch ist. Das Qualitätsgebäck von Heinz Siegrist ist bei der Kundschaft für seine jahrzehntelang bewährten Rezepte sehr beliebt. Dies sicher nicht zuletzt auch dank den Bemühungen um Originalität und der immer besseren Herstellung wegen. Die Gepflegtheit der Café-Konditorei Siegrist ist legendär. Dies ist das Verdienst des Ehepaars Siegrist, das sich stets bemüht, seine Gäste zu verwöhnen.



In der Metzgerei Scheidegger werden Würste und Schinken noch nach alter Metzger-Tradition mit Liebe und Sorgfalt hergestellt bzw. behandelt. Spezialitäten des Hauses sind der aargauische Zwetschgenbraten und feiner Bauernspeck. Dazu wird auch ein bewährter Mini-Party-Service angeboten. Kälber und Rinder bezieht Hansueli Scheidegger vorwiegend aus dem Ruedertal, die Schweine aus dem Bernbiet. Geschlachtet werden die Tiere im Schlachthof Aarau. Beliebt sind bei der Kundschaft die Aktionen mit Wurst- und Fleischwaren. Die Metzgerei Scheidegger kann nur florieren, wenn sie auf das Wohlwollen der Bevölkerung und auf eine treue Kundschaft zählen kann. Beides ist erfreulicherweise in Oberentfelden vorhanden. Es ist das Bestreben der Metzgerei Scheidegger, durch Erzeugung hochstehender Qualitätsprodukte, perfekte Sauberhaltung des Betriebes und eine freundliche, fachmännische Bedienung der Kundschaft bestmöglich zu dienen.

# 77: Einkaufs- zentrum



# 77: Feuerwehr

## Feuerwehr-Hauptübung mit Fahrzeug-Einweihung am 20. Oktober 1990

Die Feuerwehr Oberentfelden freut sich, Sie zur diesjährigen Hauptübung mit Fahrzeug-Einweihung einladen zu dürfen. Ein OK unter dem Präsidium von Herrn Otto Schmid, Gemeinderat, hat ein vielfältiges Programm ausgearbeitet, um Ihnen an diesem besonderen Anlass etwas Besonderes bieten zu können. Nicht wie gewohnt am Freitagabend, sondern am Samstagnachmittag, 20. Oktober 1990, dürfen wir Ihnen Arbeit und Material zeigen. Gleichzeitig findet für alle Kinder ein Wettbewerb statt, an dem bei Geschicklichkeitsspielen und Fragen zur Feuerwehr schöne Preise zu gewinnen sind. Für den Abend haben wir ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm in der Turnhalle Dorf vorbereitet, um mit Ihnen ein richtiges Feuerwehr-Fest feiern zu können. Anlass dazu gibt uns die Uebernahme von zwei nagelneuen Fahrzeugen: Ein Tanklösch- und ein Pikettfahrzeug.

An der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 1988 haben die anwesenden Stimmbürger den beantragten Kredit von Fr. 380 000.— ohne Diskussion gesprochen. Anschliessend konnte das Fahrzeug bei der Firma Rosenbauer, Zürich, bestellt werden. In enger Zusammenarbeit mit der Lieferfirma entstand ein Fahrzeug, das genau auf die Bedürfnisse unserer Gemeinde abgestimmt ist. An einer kleinen Feier konnte es am 16. Februar 1990 übernommen und in Dienst gestellt werden. An vielen Uebungen und einigen Einsätzen hat es sich bereits zur Zufriedenheit aller bewährt.

### Fahrzeuge mit modernen Einrichtungen

Das Fahrzeug, ein Mercedes-Benz, Typ 1428 AF/36 4 × 4, hat ein Gesamtgewicht von 14 Tonnen und der Motor leistet 292 PS/215 kW. In der geräumigen Fahrerkabine haben neben dem Fahrer noch zwei Mann Platz. Die mitgeführten 2500 Liter Wasser können mit einer Pumpe über zwei Schnellangriffs-Leitungen von je 60 Meter sofort eingesetzt werden. Weiter können bis 12 Druckleitungen angeschlossen werden. Mit den mitgeführten 300 Liter Schaumextrakt können einige Kubikmeter Schaum erzeugt werden. Der eingebaute Lichtmast, der 6 Meter ausgefahren werden kann, sorgt mit zwei 1500 Watt-Scheinwerfern auch bei Nacht für genügend Licht. Geräte für zwei Atemschutztrupps und weiteres Material helfen für einen raschen und gezielten Einsatz.

Das Pikettfahrzeug, ein Jeep mit Jahrgang 1965, musste ebenfalls ersetzt werden. Die

Feuerwehrkommission hat nach einem Ersatzfahrzeug gesucht und in der Firma J + S Simon, Rapperswil, den geeigneten Lieferanten gefunden. Fast genau ein Jahr nach der Kreditsprechung für das TLF hat der Souverän an der Gemeindeversammlung vom 8. Dezember 1989 den Bruttokredit von Fr. 320 000.— ohne Gegenstimme bewilligt. Somit konnte auch an diesem Fahrzeug, einem Mercedes-Benz, Typ 1120 AF/36 4 × 4, gearbeitet werden. Aeusserlich unterscheidet es sich vom TLF vor allem dadurch, dass es eine Doppelkabine hat und somit mindestens 7 Mann mitführen kann. Im Aufbau ist kein Wassertank eingebaut. Es führt vor allem Atemschutzgeräte, Pionier- und Löschmaterial mit. Auch auf diesem Fahrzeug ist ein Lichtmast eingebaut. Es ist die ideale Ergänzung unseres Fahrzeug-Parkes. Ende September können wir es von der Lieferfirma übernehmen und mit der aktiven Ausbildung beginnen.

Beide Fahrzeuge werden durch das Aargauische Versicherungsamt mit 35% (Fahrzeug) resp. 27% (Material) subventioniert, sodass die Belastung unserer Gemeindekasse im Rahmen bleibt.

Wir danken dem Gemeinderat, den Steuerzahlern, dem AVA und den Lieferfirmen für die beiden schönen und zweckmässigen Fahrzeuge. Kommen Sie am 20. Oktober zum Schulhaus Dorf. Sie können uns bei der Arbeit beobachten und die Neuanschaffungen besichtigen.

Das ausführliche «Feuerwehr-Festprogramm» mit Kinderwettbewerb finden Sie auf der nächstfolgenden Seite

## Feuerwehr-Hauptübung mit Fahrzeug-Einweihung am 20. Oktober 1990

### Programm

#### Nachmittag:

- 13.30 Antreten der Feuerwehr beim Schulhaus Dorf, anschliessend
- Eröffnung durch die Musikgesellschaft Oberentfelden
  - Wie einst gelöscht wurde: die alte Handdruckspritze
  - Offizielle Uebernahme und Einweihung der Fahrzeuge
  - Arbeiten der Feuerwehr an verschiedenen Posten

- 15.30 Ende der praktischen Arbeiten. Anschliessend steht alles Material zur freien Besichtigung zur Verfügung

Ab 14.00 Uhr betreiben wir eine Festwirtschaft bei der Turnhalle Dorf

Grosse Tombola mit schönen Preisen

#### Abend:

- 19.30 Saalöffnung für Unterhaltungsabend (Eintritt Fr. 8.—)

- 20.00 Grosser Unterhaltungsabend mit Lenzburger Muulörgeler Ballett Mignon  
Feuerwehrchörli Buchs als Conférencier: Ruedi Schneider  
Bierschwemme  
Festwirtschaft mit dem Besten aus Küche und Keller. Tanz bis 02.00 Uhr mit der Skylight-Band  
Grosse Tombola

### Kinderwettbewerb

Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder bis zum Schulaustritt.

#### Aufgaben:

2 Geschicklichkeitsparcours  
Beantwortung von Fragen zur Feuerwehr

#### Kategorien:

- Vorschul- und Unterstufe
- Mittelstufe
- Oberstufe

Preise: Jedes teilnehmende Kind erhält einen Preis. Die drei Ersten jeder Kategorie erhalten besondere Preise.

Ab 13.00 Uhr können die Teilnahmeformulare bei der Turnhalle Dorf bezogen werden.

Bis 16.30 Uhr müssen sie abgegeben sein. Um ca. 17.00 Uhr ist Rangverlesen mit Preisverteilung an die Kategoriensieger bei der Turnhalle Dorf.



# 78: Dez 90/ Jan 1991

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Mittagstisch für Senioren

Altersnachmittag

Samariterverein:

Blutspendeaktion

Gemeindebibliothek

Ferienplan der Schulen

Kerzenziehen

## Dezember

Damen Volleyballturnier

Vorweihnachtskonzert

Altmetallsammlung/Papiersamm-  
lung

Frauenadventsfeier

Pro Endiveld: Zopfi liest

Gemeindeversammlungen

Heiligabendfeier

Weihnachtssingen

## Januar

Konzert mit den Wynentalern

Ten Sing Show

Damen Volleyballturnier

Theater in Oberentfelden

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Erinnerungen an frühere Jahre, da der Usego-Laden an der Dorfstrasse noch im Jahre 1925 erstellten Anbau untergebracht war

**Nr. 78    Dezember 1990 / Januar 1991**



# 78: Erich Minder; Biona-Reformhaus

## Begegnung mit Bulletin-Lesern: Erich Minder, Biona-Reformhaus

Der Schweizer Arzt Maximilian Oskar Bircher-Benner (1867–1939) stellte einmal fest, dass sich noch nie in der Geschichte ein Volk so falsch ernährt habe. «Irgend ein dämonischer Vernichtungswille betätigt sich in unserer Ernährung», schrieb er. «Millionen geben wir aus, um die Nahrung, welche die Natur erschuf, zu denaturieren und zu verschlechtern.»

«Die Forschung und die Tatsache, dass sich heute sehr viele Menschen bei uns nicht mehr gesund fühlen, haben Birchers Erkenntnissen recht geben müssen», sagte Erich Minder vom Biona-Reformhaus Oberentfelden, «denn man hat eingesehen, dass nicht nur der Nährwert, die Kalorien der Speisen für Menschen von gesundheitlicher Bedeutung sind, sondern auch der Gehalt an Vitaminen, Mineralien, Spurenelementen und Faserstoffen (Ballaststoffe für die Anregung der Darmtätigkeit) und insbesondere

die Enzyme (sehr wichtig für den Stoffwechselfvorgang in jeder einzelnen Zelle), die ab 42° Celsius erhitzt schon völlig zerstört werden, dasselbe ja auch mit den essentiellen Aminosäuren und Fettsäuren, das heisst unser Körper kann diese Stoffe nicht selber herstellen, braucht sie aber unbedingt, deshalb ist eine Vollwert-Kost mit viel Salaten, rohem Gemüse und naturbelassenen Früchten aus gesundem Anbau für eine langfristige Gesundheit unentbehrlich». Eine wichtige Voraussetzung unseres Lebens ist die Ernährung. Sie liefert – abgesehen von Genuss und Befriedigung – Bausteine und Nahrungsenergie, um den Organismus aufzubauen und zu erhalten sowie dessen Funktionen sicherzustellen. Eine vernünftige Ernährung ist demnach eine Voraussetzung für die Gesundheit.

Dass die heutige Durchschnittsernährung in Industrieländern dieser Aufgabe nicht ge-

nügend gerecht wird, ist unbestritten. Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Nahrung alle essentiellen Bestandteile enthält, ist umso grösser, je weniger behandelt, also je naturbelassener die Lebensmittel sind. Denn fast jede Be- und Verarbeitung vermindert den natürlichen Gehalt an essentiellen Lebensmittelbestandteilen. Die Verminderung trifft auf die meisten der historischen und heute üblichen Verfahren der industriellen Lebensmittelbe- und Verarbeitung zu. Die Nahrung sollte so natürlich wie möglich sein. Dieser bewährte Grundsatz wurde bereits von Hippokrates in der Antike – in neuerer Zeit von Kollath (1960), der auch den Vollwert-Begriff prägte – herausgestellt und ist für jedermann leicht verständlich.

### Vollwert-Ernährung

Diese vernünftige Ernährungsweise ist in der Lage, die körperlichen Abwehrkräfte des Organismus zu stärken, wodurch eine entscheidende Voraussetzung für unsere Gesundheit erfüllt wird. Ueber Ernährung ist bereits viel geschrieben worden, aber leider sind viele Informationen «auf dem Markt», die zur Verunsicherung der Verbraucher und zur Ablenkung von den eigentlichen Problemen beitragen.

Die Vollwert-Ernährung ist eine überwiegend laktovegetabile Kost, d. h. sie besteht überwiegend aus Vollgetreide, Gemüse und Obst, naturbelassenen Fetten und Milchprodukten; sie kann mässige Anteile an Fleisch, Fisch und Eiern enthalten. Stark reduziert wird der Verbrauch von übertrieben be- und verarbeiteten Lebensmitteln, wie z. B. Auszugsmehl, isolierte Zucker und gehärtete Fette. Dabei werden sowohl altbewährte Erfahrungen als auch sinnvolle wissenschaftliche Kenntnisse berücksichtigt. Vollwert-Ernährung ist eine auf Dauer durchführbare Ernährungsweise, die erheb-

lich zur Verbesserung der Ernährungs- und Gesundheitssituation beitragen kann. Sie ist langfristig nicht nur unserer Gesundheit zuträglich sondern auch weltwirtschaftlich erforderlich, da die rapide zunehmende Weltbevölkerung sich den Luxus einer energieaufwendigen, lebensmittelverschwendenden Produktion von tierischen Lebensmitteln nicht länger leisten darf. Das Reformhaus sei das Resultat seiner Lebensauffassung, seines Anliegens, die Leute auf eine natürliche Kost aufmerksam zu machen: «Mir geht es dabei nicht allein um die Gesundheit des menschlichen Körpers, sondern auch um den Schutz unserer Natur. Es hilft nichts, wenn wir uns mit Ergänzungs- oder Kurprodukten stärken, daneben aber unsere Umwelt und die Tierwelt verkommen lassen. Mein bisheriges Leben bestand aus starkem Bezug zur Natur. Das ist ja auch unser Problem Nr. 1 als abendländische Kultur; da die meisten Menschen keine echte Beziehung mehr zur Natur aufbringen können, demzufolge die Achtung davor z. T. sehr gering ist, ist auch die Hemmschwelle zur Ausbeutung und Verschandelung derselben sehr stark gesunken. Eine unverrückbare Tatsache ist, dass die Volksgesundheit parallel zum Zustand der uns umgebenden Natur sinkt.

*Die Rohkost wird immer noch lächerlich gemacht. Betrachten wir einmal den Gorilla, als ausgesprochener Früchteesser, der ziemlich genau denselben Verdauungsapparat besitzt wie wir. Bei seiner Rohkost kennt er kaum Krankheiten. Er strotzt nur so von Kraft, aber frisst kein Stücklein Fleisch. Was ist denn los mit unseren Krebsforschern, der Präventivmedizin, der Rheumaliga und all den Geldbettleiern, dass sie solches nicht beobachten?*





# 78: Schule

## Rechte und Pflichten der Schüler

Vor 200 Jahren gab es die «Schule», wie wir sie heute kennen, noch nicht. Wer sich bilden wollte, musste Geld haben und seine Söhne in eine Klosterschule schicken (die Töchter hatten sowieso am «Herd» zu bleiben...). Die ersten Staatsschulen stammen aus der Zeit der Gründung der modernen Schweiz, also um ca. 1800 bis 1850. Die Schulzeit damals war noch wenige Jahre kurz, und ist seit damals nur noch gewachsen, wie auch die Stoffmenge, welche die Schule jedem Schüler «verabreichen» muss, damit er sich nachher erfolgreich durchs Leben schlagen kann.

Heute beträgt die obligatorische Schulzeit 9 Jahre, eigentlich eine happige Zeit unseres Lebens! Wie in jedem Anstellungsverhältnis gibt es auch zwischen Schule und Schüler Regeln und Gesetze, die beidseits eingehalten werden sollten. Früher reichten diese Gesetze weit ins Privatleben der Schüler hinein, wie nebenstehendes Beispiel zeigt.

Heute sind die Regeln nicht verschwunden, aber sie haben sich stark verändert.

### Rechte der Schülerinnen und Schüler (heute)

#### Paragraph 38

Pro Quartal hat jeder Schüler das Recht, einen halben Tag frei zu nehmen, ohne Angabe des Grundes, aber mit vorher eingegangenen elterlichen Gesuch an den Lehrer. Wird der freie Halbtage in einem Quartal nicht einzogen, so verfällt er.

#### Schul-Material

Die Schüler erhalten Bücher, Hefte, Bastelmaterialien gratis zur Verfügung gestellt.

#### Schulweg

Ab der Länge von 1 Kilometer darf der Schulweg von allen Schülern mit dem Velo zurückgelegt werden. Für die jüngeren Schüler treffen die Eltern die Entscheidung, ob die Fahrtüchtigkeit ausreichend ist oder nicht. Schüler der Oberstufe nehmen bei vernünftiger Distanz ihr Velo immer mit.

#### Aufgabenhilfe

Wer Mühe hat, von seinen Eltern Hilfe bei den Aufgaben zu erhalten – wenn sie fremdsprachig und/oder arbeitstätig sind – kann eine Aufgabenhilfe beantragen (gegen Bezahlung). Frauen, die sich zu diesem Zweck organisiert haben, betreuen die Kinder regelmässig beim Aufgabenlösen.

#### Zusatzunterricht

Für fremdsprachige Schüler besteht die Möglichkeit, Stützunterricht in Deutsch zu besuchen.

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

## Sitten-Ordnung

### für die schulpflichtige Jugend betreffend ihr Verhalten ausserhalb der Schule

1. Auch ausserhalb der Schule hat sich die Jugend anständig zu betragen.
2. Gegen Erwachsene sollen sich die Schüler höflich und dienstfertig zeigen.
3. Beim abendlichen Betzeitläuten hat sich die Schuljugend nach Hause zu begeben. Nach Einbruch der Dunkelheit darf im Freien nicht mehr gelärmt werden.
4. Die sonn- und feiertägliche Ruhe soll nicht durch ausgelassenes Herumschwärmen der Jugend gestört werden.
5. Der Besuch von Wirtshäusern ist den Schülern streng verboten, ausgenommen in Gesellschaft der Eltern oder anderer Aufsichtspersonen.
6. Der Besuch von Tanzplätzen und die Teilnahme am Tanze Erwachsener sind der schulpflichtigen Jugend untersagt.
7. Rauchen, rohes Reden, Steinwerfen sind den Schülern verboten.
8. Vogelnester dürfen nicht ausgenommen, Tiere nicht geneckt und gequält werden.
9. Betreten und böswillige Beschädigung fremden Eigentums, Zueignen von Baum- und andern Früchten, überhaupt alles Stehlen, Freveln und Verunreinigen sind ernstlich verboten.
10. Schüler, welche sich Uebertretung obiger Vorschriften zu schulden kommen lassen, werden gemäss § 86 der Verordnung betreffend das Volksschulwesen vom 7. April 1900 bestraft. In ernsteren Fällen bleibt event. Ueberweisung an die zuständige Polizeibehörde vorbehalten.

3. Mai 1904 Die Primarschulpflege



# 79: Febr/März 1991

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Mittagstisch für Senioren

Fraue-Morge

Altersnachmittag

Samariterverein:

Altkleidersammlung

Nothilfekurse

Gemeindebibliothek

## Nicht gescannt

Christa Ruppen ist Sexerin

## Februar

Damen Volleyballturnier

Themen zum Glauben

Lebensgrundlage-Bodenleben

## März

Lesen von Texten über Ostern

Metall-/Papiersammlung

Raiffeisenbank GV

Konfirmation mit Pfarrer

Hediger/E. Pfeiffer

Abendmahlsfeier

Besuchstage der Schule

# bulletin

mit Schulnummer

der Gemeinde Oberentfelden



Die moderne, leistungsfähige Garage Frey begeht Ihr 10-Jahr-Jubiläum.  
Ein ausführlicher Bericht erscheint im nächsten Bulletin.

Nr. 79

Februar / März 1991



# informationen

## Schulen Oberentfelden

---

79 / 1991

Neu im Bulletin:

## Informationen aus der Oberentfelder Schule

Das Schulblatt, das in den letzten Jahren in Entfelden regelmässig erschienen ist, existiert nicht mehr. Anhand von Umfragen wurde festgestellt, dass das Interesse an diesem Blatt in der Bevölkerung nicht sehr gross war und den Aufwand an Papier und Arbeit nicht mehr rechtfertigte.

Aber die Schule, Schulpflege und Lehrerschaft, braucht weiterhin ein Sprachrohr, sie muss Informationen nicht nur an Eltern von schulpflichtigen Kindern, sondern an alle Bewohner von Oberentfelden adressieren können. Aus diesem Grund werden in Zukunft (vorerst nur Schule Oberentfelden) im Bulletin unter der Rubrik «**Schule + Informationen**» regelmässig Nachrichten aus dem Schulbetrieb – z. B. Veranstaltungshinweise, personelle Aenderungen, Berichte von Anlässen – zu finden sein. Verantwortlich für diese Informationen sind Frau M. Lötscher (Schulpflege) und P. Meier (Reallehrer). pm.



## Begegnung mit Bulletin-Lesern: Alpinist und Poet Kurt Haberstich

Ein schier unstillbarer Freiheitsdrang sowie eine Prise Abenteuerlust begleiten den 42-jährigen Alpinisten Kurt Haberstich auf seinem Lebensweg. Er bewegte sich schon in einer jener Grenzsituation zwischen Leben und Tod, wenn er auf den höchsten Bergen Nordamerikas und Perus stand, Spitzbergen durchquerte oder im Alleingang mit den Skiern das afrikanische Atlasgebirge beging.

### Was fasziniert Sie an diesen Besteigungen; sind Sie ein Sportkletterer?

Jede Bergfahrt stellt eine Bewährungsprobe dar, die mir im geregelten Alltag nicht geboten wird: Die Herausforderung, mich mit den Naturelementen auseinanderzusetzen; der Bewegungsablauf in der Vertikalen, der aufs Aeusserste spüren lässt, wie Körper und Geist als Einheit funktionieren; die eigenen Leistungsgrenzen ausloten; dann das stille innere Glücksgefühl auf dem Gipfel, sich selbst sein zu können – frei zu sein. Vielleicht ist es auch die stete Suche nach dem eigenen Ich? (!) In der Fülle, in der sich der allgemeine Begriff Alpinismus darstellt, ist Sportklettern lediglich ein Teil, eine Sparte davon. Ich strebte immer das Gesamte an. Sportkletterer wollte ich nie sein.

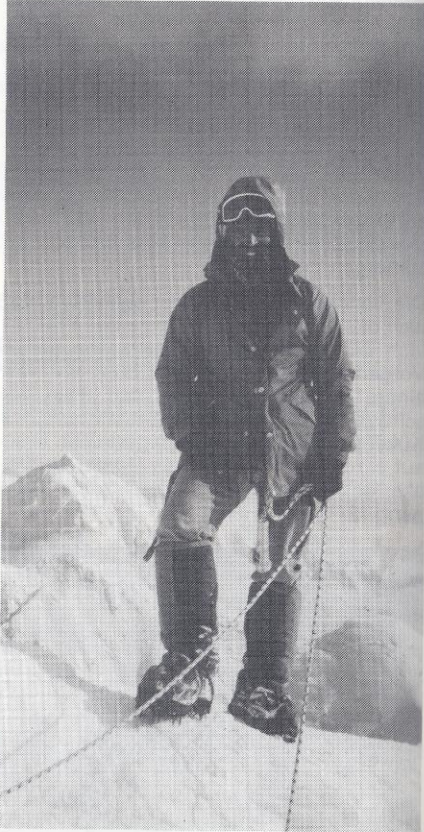
### Wie bereiten Sie sich auf solche Abenteuer vor, um das Risiko so klein wie möglich zu halten?

Wesentliche Vorarbeiten sind: permanentes, hartes Kraft-Ausdauer-Training; Atmungstechnik; schwierige und lange Bergtouren mit vielen Höhenmetern; sorgfältiges Routen- und Geländestudium; minuziöse Ausrüstungs-Zusammenstellung und -Optimierung (was zu Hause schlecht funktioniert, ist am Berg unbrauchbar); Verpflegungs- und Bekleidungslisten; eventuell ärztlicher Untersuchung und Schutzimpfungen. Dazu all die unentbehrlichen «Kleinigkeiten»... Wann immer möglich, setze ich mich mit Sprache und Sitten des Landes auseinander.

### Kennen Sie keine Angst?

O doch! Gerade im Grenzbereich zwischen Sein und Nichtmehrsein lernte ich die Angst ums Ueberleben kennen. Angst, so natürlich wie in der Urzeit, als Vergänglichkeit und Tod noch keine Tabus waren. Gebührende Angst kann als Schutzfaktor, übertriebene jedoch als Gefahr wirken. In Grenzsituatio-

nen, besonders im Alleingang, wird der schlummernde Instinkt geweckt. Die Angst weicht dann in dem Masse, wie die angeborenen Fähigkeiten geschärft werden. Im üb-



Selten waren am Mt. McKinley Temperaturen so mild und Fernsicht so einmalig wie hier auf der West Buttress auf 5000 Metern

rigen jedoch habe ich selten Angst, eher gehörigen Respekt.

### Welche Gedanken umfingen Sie bei jenen bangeren Momenten im Jahre 1982 auf dem Mt. McKinley in Alaska?

Als auf etwa 6000 Metern gewaltige Stürme mit Temperaturen um Minus 50 Grad Celsius Zelte zerfetzten und uns am Weiterkommen hinderten erlebte ich, wie schnell alles Materielle seine Bedeutung verliert; die Winzigkeit des Menschen in der unerbittlichen Natur; dass Besitz nur ausgeliehene Ware ist, die irgend einmal wieder abgegeben werden muss. Bereit zurückzugeben, zu sterben – worauf mein Ueberlebenswille alles unternahm, mich vom bereits losgelösten, schwebenden Zustand wieder zurückzubringen, in den Griff zu bekommen: Feststellungen am Ich, die nur unter extremen Bedingungen möglich sind, die ich nie mehr missen möchte.

### Welches war Ihr eindrücklichstes Erlebnis?

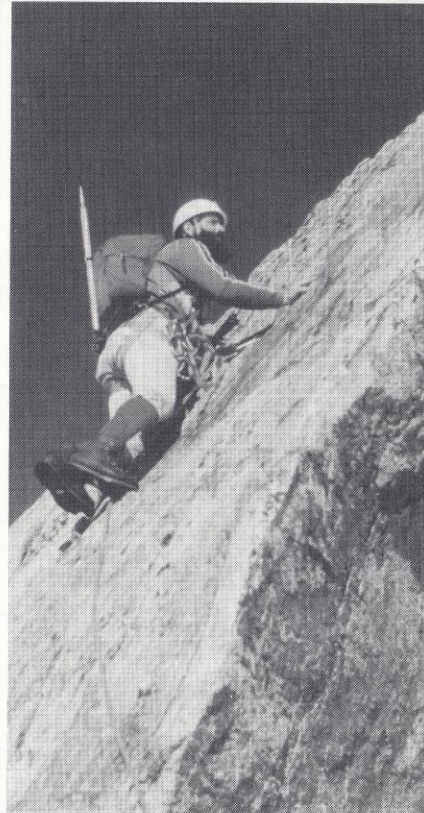
Wenn es sich um Härte, Durchstehvermögen, eigentliches Ueberleben beim Bergsteigen handelt, war es sicher die Besteigung mit Ski des kältesten Berges der Erde, des Mt. McKinley. Stark geprägt haben mich aber auch verschiedene Bergunfälle, bei denen ich nach erforderlichen «Reparaturen» immer wieder volle Gesundheit erlangte. Ansonsten hinterliess jede Tour ihre mehr oder weniger markanten Spuren, an denen ich mich jederzeit orientieren kann.

### Wie verarbeiten Sie die vielen Eindrücke, um anderen Leuten etwas von der Faszination der Bergwelt zu vermitteln?

Mit ausgewählten Reisefotos stelle ich Diavorträge zusammen, die ich laufend interessiertem Publikum präsentiere. Oft verfasse ich die Erlebnisse zu Foto-Reportagen, welche von verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht werden. Neben anderen Themen arbeite ich auch am Manuskript meiner Erlebnisse als Bergsteiger.

### Sie haben schon einige Bücher geschrieben. Das neueste, «Be-Sinnlichkeit», ist im Landanzeiger-Verlag erschienen. Welche Gedanken liegen diesem Gedichtband zugrunde?

Ein folgenschwerer Gletschirmunfall stutzte mir die Flügel, legte mir den Hemmschuh an: der rechte Fuss ist fast steif. Gleichzeitig



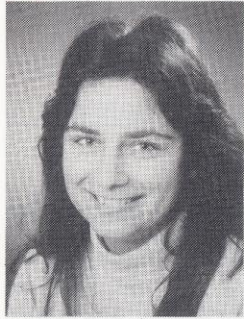
Genussvolle Granitkletterei am aufsteilenden Ostgrat des Gross-Diamantstockes im Grimselgebiet

eröffnete er mir auch neue Perspektiven, befruchtlich wie in der Freizeit. So entstand in der langen Genesungszeit ein Konzentrat meiner letzten «Gedanken-Jahre», das ich zu einem Büchlein verfasste. Es soll aufzeigen, dass man an einem sogenannten Schicksalsschlag nicht zu verzweifeln braucht, sondern von den vielen anderen Möglichkeiten Gebrauch machen kann – helfen, durch Verlust Gewinn zu erlangen. Indem ich mich mit all dem Erlebten auseinandersetze, durch konzentriertes Schreiben wieder aufleben lasse, beschreibe, kann ich akzeptieren, nicht mehr der äusserst sportlich aktive Mensch zu sein. Dennoch wird mich trotz bleibender Körperbehinderung nichts davon abhalten, immer Bergsteiger zu sein!

## 79: Kurt Haberstich Unterentfelden



## Die neuen Lehrkräfte stellen sich vor



### Muriel Spatteneder (Mittelstufe)

Nach erfolgreichem Abschluss der Volksschule und der Kantonschule «Zelgli» kam der Entscheid, die HPL in Zofingen zu besuchen, nicht von ungefähr. Neben der Schule beschäftigte ich mich intensiv mit Jugendarbeit (in der Pfadi Schöftle), besuchte J + S-Kurse und leitete so auch einige Lager. Dazu kam ein starkes Interesse an Sport (Badminton und Handball), Tieren, Pflanzen und Umwelt. All diese Punkte – Jugendarbeit, Sport und Natur – haben mich dazu bewogen, den Schulmeisterberuf zu wählen. Der eigentliche Wunsch war es, meinen Schülern die Augen für unsere Welt zu öffnen und in ihnen Interessen zu wecken. Nach der Diplomierung an der HPL Zofingen versuchte ich mich 14 Monate lang als Privatlehrerin in Amerika. Während dieser Zeit entschied ich mich, in Oberentfelden eine 3. Klasse zu unterrichten. Bis jetzt hat's gut geklappt.

### Heike Gautschi (4. Sek.)

Ich habe das PSG in Aarau und anschliessend die HPL in Zofingen besucht.

1983/84 hatte ich meine erste Stelle in Suhr an einer 3. Real.

Seit 1985 habe ich als Stellvertreterin auf den verschiedensten Schulstufen unterrichtet, meistens in Oberentfelden.

Seit Beginn des Schuljahres 1990/91 bin ich Lehrerin an der 4. Sek. in Oberentfelden.



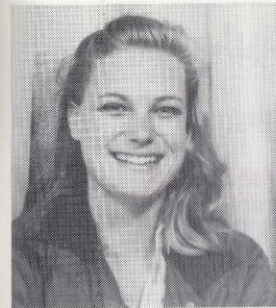
### Arnulf Seifart (2. Real)

Nach dem Zweiten Weltkrieg, in welchem ich meinen Vater verlor, wuchs ich in der DDR auf. 1948 war ich dort Gymnasiast, erhielt jedoch einen Schulverweis wegen «politischer Unreife». Damit Besuchsverbot aller weiterführenden Schulen in der DDR. Deshalb mit vierzehn die Flucht in die BRD. Studium der Theologie, Philosophie, Politischen Wissenschaft.

1972 bis 1979 Gymnasiallehrer an hessischen Gymnasien.  
1976 Dr. phil. und Lehrbeauftragter an der Universität Giessen.  
1980 bis 1983 Nach abgeschlossener Pfarrausbildung Arbeit als freier Journalist in West-Berlin.  
Seit 1984 in der Schweiz im kirchlichen Dienst und Lehrerberuf tätig.

1989 Sekundar- und Reallehrer in Menzingen ZG.

(An Weihnachten 1989 bin ich zum erstenmal seit 12 Jahren wieder in der DDR gewesen.)



### Jacqueline Kyburz (Kindergarten)

Ich bin in der Stadt Luzern aufgewachsen und zur Schule gegangen. Im Sommer 1989 beendete ich meine 2jährige Ausbildung am städtischen Kindergartenseminar. Nun wohne ich in Hirschtal bei meinem Grossvater. In Oberentfelden fühle ich mich sehr wohl. Die Kinder machen mich sehr glücklich.



### Andrea Schweizer (Kindergarten)

Ich arbeite seit August 1990 im Kindergarten «Dorf», als Nachfolgerin von Frau Odermatt. Zuvor war ich 7½ Jahre Kindergartenrätin in Wetzikon ZH. Mein Diplomjahr ist 1981 in Menzingen ZG.



### Peter von Däniken (Metallwerken Oberstufe)

Ausbildung: Maschinen-Mechaniker Betriebsfachmann.

Nach einigen Jahren Berufserfahrung in Werkstatt, Büro, habe ich mich entschlossen, etwas Neues zu wagen. Ich freue mich, das Werken mit Metall den Schülern vertraut zu machen.

### Dino Carpanetti (3. Real)

Ich bin 22 Jahre alt und wohne in Unterentfelden, wo ich auch die Primar- und die Bezirksschule besuchte. Dann absolvierte ich das Pädagogisch Sozialkundliche Gymnasium in Aarau. Nach meiner Matur fand ich einige Zeit die Möglichkeit, die Lebensweisen in der SSS Landenhof kennenzulernen, bevor ich mich dem Studium an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt zuwandte.

Ich habe im Juli 1990 mein Lehrpatent und dann eine 3. Klasse der Realschule hier in Oberentfelden übernommen, die ich nun ein Jahr lang führen werde.



## Vom Urlaub zurück

### Jacqueline Grosser

Nach einjährigem Urlaub übernahm Frau Grosser nun wieder ihre angestammte 4. Klasse an der Mittelstufe.

### Susanne Dul-Lüthi

Frau Dul, welche einige Zeit an unserer Mittelstufe gelehrt und wegen der Gründung ihrer Familie zurückgetreten war, übernahm als Entlastung für ihren Ehemann die Fächer Singen und Zeichnen an der 1. Sekundarschulklasse.

# 79: Personal

Muriel Spatteneder  
Heike Gautschi  
Arnulf Seifart  
Jacqueline Kyburz  
Andrea Schweizer  
Peter von Däniken  
Dino Carpanetti  
Jacqueline Grosser  
Susanne Dul-Lüthi



# 79: Schule: Jubiläen und Ehrungen

Rolf Eichenberger  
Judith Majdik  
Margrit Kost  
Verena Siegrist  
Pius Haberstich  
Elisabeth Giger

## Jubiläen und Ehrungen

### **Rolf Eichenberger, Lehrer an der Mittelstufe**

Seit 20 Jahren unterrichtet Herr Eichenberger an unserer Schule die Mittelstufenschüler der 3. bis 5. Klasse. Somit nahm er im Laufe der Jahre bei vielen Schülern an ihren Freuden und Leiden teil. Dies gibt ihm viel Erfahrung in der Erziehung unserer Jugend, welche er grosszügig weitergibt in der Ausbildung der Praktikanten sowie im Erziehungsrat. Als versierter Sportler im Handball begeistert er seine Schüler zu sinnvoller Freizeitbeschäftigung.

Für Ihr Engagement und Ihre Treue zu unserer Schule danken wir Ihnen, Herr Eichenberger, auch im Namen Ihrer Schüler recht herzlich. *Die Schulpflege*

### **Judith Majdik, Englischlehrerin an der Oberstufe**

Mit viel Charme bringt Frau Majdik unseren Schülern die Weltsprache bei. Seit 15 Jahren unterrichtet sie engagiert und weckt in ihren Schülern das Interesse und die Kommunikationsfähigkeit zur Welt. Herzlichen Dank für Ihre gute Arbeit.

*Die Schulpflege*

### **Margrit Kost, Hauswirtschaftslehrerin**

Seit 10 Jahren lehrt und begeistert Frau Kost unsere Mädchen und seit kurzem unsere Knaben zu gesundem, dekorativem und interessantem Kochen und Haushalten.

Wir danken Ihnen für Ihre wertvolle Arbeit zum leiblichen Wohle unserer Schüler und Treue zu unserer Schule.

*Die Kommission für Handarbeit und Hauswirtschaft sowie die Schulpflege*

### **Verena Siegrist, Lehrerin der Einschulungsklasse**

Seit 15 Jahren unterrichtet Frau Siegrist die kleinen Erst- und Zweitklässler mit viel Geduld und Phantasie. Ihre Pionierarbeit war der Aufbau unserer Einschulungsklasse. Heute nach 10 Jahren ist diese Einstiegsmöglichkeit für unsere Kinder nicht mehr

wegzudenken. Wie «Selbstverständlich» gehört Frau Siegrist als Lehrerin dazu. Für diese grossartige Arbeit und all Ihr Einstehen für unsere Schule danken wir Ihnen herzlich.

*Die Schulpflege*

### **Pius Haberstich, Schulhausabwart**

Seit 10 Jahren geht unser technisch versierter Abwart Herr Haberstich im Oberstufenschulhaus ein und aus. Er kennt und sorgt sich um die Mängel und Tücken von Haus und manchmal auch von seinen Bewohnern. Sauberkeit und Wohnlichkeit bereitet er mit seinen Helferinnen unseren grossen Schülern und ihren Lehrern durchs ganze Jahr hindurch. Wir möchten Ihnen für Ihre aufwendige, wohlthuende Arbeit und Treue herzlich danken.

*Die Oberstufenschüler, Lehrer, Schulpflege*

### **Elisabeth Giger, Kindergartenabwartin**

10 Jahre lang betreute Frau Giger den Kindergarten Baumgartenweg mit seinen kleinen Schülern und ihrer Kindergärtnerin. Sie sorgte bestens, dass die Kleinsten unserer Schulgemeinschaft in sauberer, wohnlicher Atmosphäre sich aufhalten konnten. Für Ihre engagierte Arbeit danken wir Ihnen herzlich und wünschen alles Gute in Ihrem Arbeitsbereich.

*Kindergartenkommission und Schulpflege*

### **An alle Mitarbeiter im Dienste unserer Schule**

Unsere Schule lebt durch das gute und engagierte Gestalten von Ihnen allen. Sei dies als Abwart, Stellvertreter, Lehrkräfte. Aufgaben verschiedenster Art zum Wohle unserer Schüler werden tagtäglich, Jahr für Jahr übernommen und gelöst. Dafür danken wir Ihnen herzlich. Auch möchten wir auf diesem Wege allen speziell danken, die sich über lange Zeit im «stillen Kämmerlein» und «immer wieder» besonders für unsere Schule einsetzen. *Die Schulpflege*



# 79: Schulpflege

## Die Schulpflege Oberentfelden

Die Schulpflege Oberentfelden wird von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern der Gemeinde jeweils auf 4 Jahre gewählt. Sie besteht aus einem Kollegium von 7 Mitgliedern, das im Moment unter dem Präsidium von Heinz Leuenberger steht. Jedes Mitglied betreut einzelne Ressorts und hat Einsitz in einer Kommission (Handarbeit, Hauswirtschaft, Kindergarten).

Die Schulpflege Oberentfelden setzt sich wie folgt zusammen: Heinz Leuenberger, Präsident; René Ryf, Vizepräsident; Bruno Lüscher, Aktuar, Schulsport, Lager; Madeleine Reinhardt, Sprachheilunterricht, Logopädie, Schulärztlicher Dienst; Maria Löttscher, Musikschulkommission, Informationen, Arbeitsgruppe Drogen, Lotsendienst; Margret Meier, Aufsichtskommission Handarbeit/Hauswirtschaft; Arthur Fischer, Kindergartenkommission, Aufgabenhilfekommission, Elternbildung.

### Die Aufgaben und Pflichten der Schulpflege

#### Konfliktsituationen

Die Schulpflege sieht sich als Anlaufstelle für Schüler, Eltern, Lehrer und Öffentlichkeit. Sie hilft bei Konfliktsituationen «Eltern-Schüler-Lehrer» oder «Lehrer-Eltern-Schüler». Dabei ist sie bestrebt, ihre Entscheidungen zum Wohle der Schulgemeinschaft zu treffen. Auch die Anliegen der Schüler sollen angehört werden. Konfliktfälle können auftreten z.B. bei Erfüllung der Schulpflicht, in Disziplinarfällen von Schülern unter 15 Jahren, bei der Einhaltung der Hausordnung.

#### Lehrerwahlen und Kommissionen

Die Wahl der Lehrer, der Rektoren, der Inhaber weiterer Schulämter, ihr unterstellter Kommissionen ist eine Aufgabe der Schulpflege, teilweise in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat. Die Neubesetzung von freigeordneten Lehrstellen ist im jetzigen Zeitpunkt ein recht schwieriges Unterfangen. Die Schulpflege bemüht sich, diese Stellen möglichst zur Zufriedenheit und schnell zu besetzen und freut sich bei Erfolg.

#### Schulverwaltung

Das jährliche Budget sowie die laufenden Rechnungen einer modernen, grossen Schule werden von der Schulpflege in Zusammenarbeit mit Rektoren und Kommissionen gestellt, visiert und weitergeleitet. Die

Benützung der Schulanlagen für ausser-schulische Zwecke wird von der Schulpflege auf Gesuch hin bewilligt. Bei der Planung von baulichen Veränderungen hilft sie in der Beratung mit, durch den Antrag der Schulpflege werden diese Projekte vom Gemeinderat behandelt.

#### «Schul-Pflege»

Die Aufgaben der Schulpflege sind recht umfangreich, in Verantwortung steht sie dabei gegenüber dem Erziehungsdepartement des Kantons, dem Schulrat des Bezirks und dem Gemeinderat. Die Repräsentation der Schule nach aussen ist eine wichtige Aufgabe der Schulpflege. Ebenso wichtig erscheint ihr, die Grundbedingungen für ein gutes Schulklima zu erhalten, denn nur so ist ein interessanter Unterricht und eine verantwortungsvolle Erziehung möglich. Ziel ist eine lebendige Schule, die in regem Kontakt mit der Öffentlichkeit steht.

## Ferienplan der Schulen Ober- und Unterentfelden und der Bezirksschule Entfelden

#### Sportferien 1991:

26. Januar bis 9. Februar

**Frühlingsferien 1991:** 13. bis 27. April

**Sommerferien 1991:** 6. Juli bis 10. August

#### Herbstferien 1991:

28. September bis 12. Oktober

#### Weihnachtsferien 1991/92:

23. Dezember bis 2. Januar

#### Sportferien 1992:

25. Januar bis 8. Februar

**Frühlingsferien 1992:** 11. bis 25. April

**Sommerferien 1992:** 4. Juli bis 8. August

Karsamstag und Ostermontag schulfrei

Das erste Datum bezeichnet den ersten, das zweite Datum den letzten Ferientag.



# 80: April/Mai 1991

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Mittagstisch für Senioren

Grünabfuhr immer am

Donnerstag

Krankenmobilen-

Magazin

Brockenstube

Altersnachmittag

Gemeindebibliothek

Schwimmbad Entfelden

Ferienplan der Schulen

## April

Schülerkonzert Musikschule

Bergluft: 'Blust-Wanderung'

## Mai

STV: Faustball; Schnellster Oberentfelder

Papiersammlung

Pro Endiveld: Matinée zum Muttertag;

Clowns Ursus und Nadeschkin

Einschreibung an der Schule

Bergluft: Muttertagsausflug



Die prachtvolle Tennisanlage des Tennis-Clubs Entfelden mit fünf Plätzen am «Schützenrain»



# 80: Tennis

## Tennis – ein Sport für alle

(Fortsetzung)

### Entstehungsgeschichte des TCE in Kürze

**26. November 1975:** Initiativ-Komitee zur Gründung des Tennisclubs Entfelden.

**3. Dezember 1976:** Gründung TCE mit 200 Interessenten.

**Dezember 1976:** An Ortsbürgergemeinde fällt Baurechtsvertrag mit 69:65 Stimmen durch. Vorgängig anonyme Briefaktion.

**2. Mai 1977:** Herausgabe der Broschüre «Information TCE». Unterschriftensammlung für Petition: 120 Unterschriften.

**Dezember 1977:** An Ortsbürgergemeinde wird Baurechtsvertrag angenommen.

**Januar 1978:** Referendum gegen Baurechtsvertrag.

**März 1978:** Urnenabstimmung: Vorlage wird endgültig verworfen.

**15. November 1980:** Einwohnergemeindeversammlung bewilligt Kredit von 12 000 Franken für Projektierung Sportanlagen Schützenrain. Ortsbürgergemeinde stimmt Baurechtsvertrag mit Einwohnergemeinde zu.

**14. Dezember 1981:** Einwohnergemeindeversammlung stimmt Sportanlagen Schützenrain mit grossem Mehr zu, genehmigt somit Bauprojekt und bewilligt die Kredite und die Fr. 200 000 an die TCE-Anlage.

**Januar 1982:** Referendum gegen Gemeindeversammlungsbeschluss.

**7. März 1983:** Beispiellose, unwahre Kampagne (Steuererhöhung). Gemeindeversammlungsbeschluss vom 14. 12. 1981 wird gekehrt. Sportanlagen Schützenrain stehen vor dem Nichts.

**27. April 1982:** Generalversammlung TCE bestimmt: Projekt Schützenrain wird ohne Gemeindebeitrag neu lanciert.

**29. Juni 1982:** Ortsbürgergemeinde beschliesst: Zurverfügungstellung des Landes für TCE-Anlage zu jährlichem Pachtzins von Fr. 920.—. Am 10. August hat der Beschluss Rechtskraft und der TCE somit wenigstens das Grundstück.

**1. Dezember 1982:** Baugesuch für Tennisanlage mit 5 Aussenplätzen mit Beleuchtung und Klubhaus. — 5 Einsprachen.

**24. Mai 1983:** Gemeinderat weist alle Einsprachen ab. Baubewilligung für projektierte Anlage.

**15. Juni 1983 bis 27. Oktober 1987:** Beschwerde beim Baudepartement. Gemeinderat und TCE beantragen Abweisung. Beschwerde beim Verwaltungsgericht. Verlangte Lärmmessungen. Baudepartement erlässt Entscheid: Beschwerde wird vollumfänglich unter Ueberwälzung sämtlicher Kosten abgelehnt.

**Winter 1987/88:** Das Projekt mit 5 Aussenplätzen und Klubhaus wird in den Plänen bereinigt, die Finanzierung gesichert und die Realisierung organisiert.

**26. Juni 1988:** Spatenstich.

**Sommer 1988:** Planmässige Realisierung von Anlage und Gebäude.

**Frühjahr 1989:** Start des Spielbetriebes!



## 10 Jahre Garage **frey** Unterentfelden



Man schreibt das Jahr 1981 auf unserer Erde. Ein junges Ehepaar mit einem 3jährigen Sohn hat die Initiative ergriffen, sich ein Geschäft aufzubauen. Daniel Frey, ein gelernter Automechaniker mit absolvierter Meisterausbildung, und seine Frau Alice Frey, mit guter Ausbildung im kaufmännischen

Bereich, erwerben mit kleinen Eigenmitteln die ehemalige Garage von Albert Kyburz an der Aarauerstrasse 351 in Unterentfelden.

### **Die Uebernahme erfolgte am 1. April 1981**

mit den Auto-Marken-Vertretungen von TOYOTA und FIAT. Mit grossem Einsatz wurde der Garage-Betrieb und Auto-Verkauf aufgebaut. Der Grundsatz des Geschäftsehepaares war von Anfang an klar, nämlich der Kundschaft einen fachmännischen guten Service in jeder Hinsicht zu bieten. Natürlich musste das Privatleben bei einer solchen Aufgabe und sowieso bei einem Dienstleistungsbetrieb zurückgestellt werden. Um den Kunden alles zu bieten, wird das Personal laufend an die Fachkurse beordert, um immer auf dem neuesten Stand der Auto-Technologie zu sein. Selbst das Geschäftsehepaar besucht fortwährend die Kurse der Vertreter-Auto-Marken.

Im zweiten Geschäftsjahr, also 1982, wurde die Kantonsstrasse saniert. Nur mit Schwierigkeiten konnten unsere Kunden die Tankstelle und die Garage erreichen, aber unsere Kunden blieben uns treu in dieser harten Zeit. Um die Bedürfnisse der Kundschaft zu erfüllen, wurde im Jahre 1985 die Palette der Auto-Marken vergrössert und die LANCIA-Vertretung übernommen. Ein weiterer Grundsatz wurde von Anfang an immer



Vor zehn Jahren startete dieses junge Team mit grossem Optimismus

# 80: Frey

hochgeschrieben: Ein Käufer eines Occasions-Wagens bei der Garage Frey muss immer zufrieden sein. Dieser Grundsatz hat sich bewahrt, denn zu den verkauften Neuwagen ist immer ein grosser Absatz von Occasions-Fahrzeugen getätigt worden.

### **Die Tankstelle entspricht modernsten Anforderungen**

Ein grosses Anliegen des Garage-Ehepaars ist es immer, den Kunden bei der Tankstelle eine gute Dienstleistung zu bieten. Da immer wieder von der Presse und Politik und sonstigen Medien auf Umweltschutz plädiert wird, haben sich Frau und Herr Frey im Jahre 1990 entschlossen, ihre Tankstelle neu zu sanieren. Dieser Entschluss, dem Kunden und der Umwelt zuliebe, war ein happiger Finanzbrocken. Im Frühling 1990, nach vier Wochen Umbauzeit, konnte die neue Tankstelle mit Gasrückführungssystem als erste in der Region eröffnet werden, wobei die Firma Shell-Schweiz den Inhabern zu diesem Schritt gratulierte. Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, dass die Garage Frey sich immer aussen und innen mit grösster Sauberkeit und Blumenschmuck präsentiert.

Dank treuer Kundschaft konnte man es sich leisten, Anschaffungen vorzunehmen, die

den Garagebetrieb immer auf dem neuesten technischen Stand halten. Die technische Beratung im Verkauf und Dienstleistung ist sehr gut und zuvorkommend. In diesem Betrieb wird die Administration noch kommerziell durchgeführt, damit der Kunde immer noch mit den zwischenmenschlichen Beziehungen dem Unternehmen verbunden ist.

### **Dank nach allen Seiten**

Ein grosser Dank sei der Schweizerischen Kreditanstalt mit Sitz in Aarau ausgesprochen, vorab Herrn Vizedirektor Alfred Lüscher, der es besonders ermöglichte, beim Start des Unternehmens als sehr guter Finanzberater beizustehen, und diese Bankverbindung ist bis heute nur zum besten gelungen. Einen besonderen Dank sprechen wir unseren treuen Kunden aus und hoffen, sie weiterhin bestens nach ihren Wünschen bedienen zu dürfen. Allen unseren Mitarbeitern, die früher und heute in unserem Betrieb ihr ganzes Können zur Verfügung stellten und mit grossem Einsatz ihren Fleiss bekundet haben, danken wir recht herzlich.

Die Garage Frey, ein Unternehmen, welches mit Fleiss die ersten 10 Jahre aufgebaut hat, soll weiterhin als angesehenes Geschäft bestehen bleiben und seine Kunden nur zum Besten bedienen.



Mit grosser Freude blickt die heutige Belegschaft auf zehn erfolgreiche Jahre zurück



# 80: Schule Lehrer

## Die neuen Lehrkräfte stellen sich vor



**Katrin Sigrist**

Aufgewachsen bin ich in Würenlos. Nach der PSG-Matur und der Ausbildung zur Primarschullehrerin an der HPL Zofingen unterrichtete ich zwei Jahre an der Mittelschule in Buchs. Einige Stellvertretungen gaben mir zudem Einblick in die verschiedenen Schulstufen.

Es reifte in mir der Wunsch, mich vermehrt mit einzelnen Kindern auseinandersetzen zu können. So entschloss ich mich, Logopädin zu werden. Die dreijährige Ausbildung am Heilpädagogischen Seminar in Zürich habe ich nun abgeschlossen. Ich freue mich darauf, hier in Oberentfelden im Sprachheilambulatorium meine Arbeit aufzunehmen.



**Christine Merz**  
(Unterstufe)

Ich bin in Gontenschwil aufgewachsen. 1971 habe ich meine Ausbildung am Lehrerseminar Aarau abgeschlossen. Unterrichtet habe ich seither an den Primarschulen

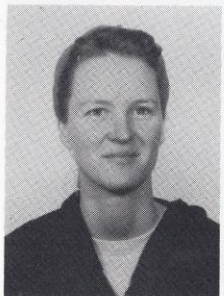
Brittnau, Jonen, Etzgen und Schinznach Dorf. Bevor ich im November 1990 eine 2. Klasse in Oberentfelden übernommen habe, arbeitete ich ein Jahr lang im Tessin in einer Therapeutischen Gemeinschaft.



**Cordelia Hauri**

Seit Mitte November bin ich als Stellvertreterin im Kindergarten Ausserfeld tätig. Ich habe das Seminar in Brugg besucht und mich in den folgenden Jahren in verschiedenen

Richtungen weitergebildet. Die letzten Jahre war ich mehrheitlich im Ausland im sozialen Bereich tätig.



**Carmen Baumann** (Stellvertreterin von B. Bürge; 2. Sek)

Meine Kinder-, Jugend- und Schulzeit erlebte ich in Zofingen. Nach der Matura schaltete ich ein Zwischenjahr ein und brachte ein halbes Jahr auf einer Alp im Wallis beim Kühemelken und Käsen. Im Winter arbeitete ich in der Freizeitanlage in Zofingen. Den grössten Teil meiner Freizeit investierte ich seit meinem neunten Lebensjahr bis heute in die Pfadi. 1988 schloss ich meine Ausbildung als Lehrerin ab. Noch in demselben Jahr heiratete ich und brachte unseren Sohn Joshua zur Welt. Seit meinem Ausbildungsabschluss bin ich hauptsächlich in der Haushaltung tätig, habe aber immer wieder kürzere Stellvertretungen in allen Stufen übernommen. Da ich meinen Beruf sehr gerne ausübe, haben sich mein Mann und ich entschieden, vor der Geburt unseres zweiten Kindes einen «Rollentausch» zu vollziehen.



**Leonie de Maddalena**

Genau 188 Jahre nach Mozart kam ich, zwar nicht in Salzburg, aber immerhin in Aarau zur Welt. Dort ging ich auch zur Schule: Chindsgi, Primar, Bez, Kanti, Semi (damals, 1964, gab es noch den «Jahreskurs»). Dann habe ich unterrichtet, studiert, geheiratet und (1970) meine Tochter bekommen. Später dann wurde ich wieder geschieden und studierte ich weiter.

Für mein Sorgenkind (POS) brauchte ich viel Geduld, Energie und Nervenstärke. Schulehalten wurde für mich so zu einem wichtigen Ausgleich. Ich hoffe sehr, dass meine persönliche Erfahrung allen meinen Schülern, kleinen und grossen, zugute kommen möge!

## Urlaub oder Austritt

**Frau Ruth Pfeiffer** fällt wegen Krankheit als Kindergärtnerin aus.

**Frau Christine Dössegger**, Unterstufenlehrerin, trat aus, um eine andere Tätigkeit anzunehmen.

**Frau Beatrice Hauri**, Unterstufenlehrerin, besucht für ½ Jahr die Lehramtsschule.

**Herr Rolf Eichenberger**, Mittelstufenlehrer, erhielt Urlaub, um eine spezielle Aufga-

be betreffs Lehrerrekutierung am Erziehungsdepartement anzunehmen.

**Frau Marianne Walther**, Teilzeitlehrerin an der Mittelstufe, bleibt uns als «fliegende» Stellvertreterin.

**Herr Bruno Bürge**, Sekundarlehrer, besucht für ½ Jahr die Lehramtsschule.

**Herr Andreas Bodmer** verlässt die Stelle als Logopäde.

*Für die wertvolle Arbeit zugunsten der Ausbildung unserer Schüler dankt die Schulpflege allen Scheidenden herzlich. Den «Beurlaubten» wünscht sie eine gute Zwischenzeit.*

Katrin Sigrist  
Christine Merz  
Cordella Hauri  
Carmen Baumann  
Leonie de Maddalena



# 81: Juni/Juli 1991

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Samariterverein:

Blutspendeaktion

Mittagstisch für Senioren

Grünabfuhr immer am

Donnerstag

Schwimmbad Entfelden

Ferienplan der Schulen

## nicht gescannt:

Ermittlung Versicherungswert

Gebäude

## Juni

CVJM: Oekum. Kinderfest

Konzert des Oberstufenchors

Metallsammlung/Papiersammlung

Gemeindeversammlungen

FC: Grümpelturnier

Bergluft: Sommerausfahrt

Modeschau der

Handarbeitsschule

Theater der 4. Sek.

## Jugendfest in UE

Pro Endiveld: Dixieland-Jazz

## Juli

Abschlussfeier Bezirksschule

Zensurfeier Oberstufe

Bergluft: Waldhaushock

Offizielles

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Früher mussten die Spritzenfuhrleute mit ihren Pferden die Fahrspitze anspannen und mit möglicher Eile auf die Brandstätte fahren

Nr. 81

Juni / Juli 1991



## Aus der Geschichte der Feuerwehr Oberentfelden

Die Häuser in unserer Gemeinde waren in alter Zeit aus Holz erbaut oder mit Lehm oder Mörtel beidseitig beworfenes Flechtwerk gewandt und nur mit grossen Brettern oder Schindeln bedeckt. Dichter Rauch erfüllte die Küche und die oberen Räume beim Feuern, weil Rauchfang und Kamin fehlten. Die misslichen Feuereinrichtungen und das Hantieren mit offenen Lichtern, der Mangel an guten und ausreichenden Feuergeräten, verschuldeten meist grössere Brände. Die Not war gross, und schauerlich klang das Wehklagen der in Not und Armut Geratenen. Die Versicherung der Häuser und des Mobiliars war vor 1800 noch eine unbekannte Sache. Den Brandgeschädigten suchte man durch Einzug von freiwilligen Steuern nach Möglichkeit zu helfen, aber gar mancher wurde trotz Beihilfe durch ein Brandunglück ein armer Schlucker.

Wenn jemand einen Feuersausbruch entdeckte, dann war er nach altem Brauch verpflichtet, dieses Feuer zu beschreiben. Es mussten also Fürio-Rufe ausgestossen werden, und wer sie vernommen hatte, war verpflichtet, sie weiterzugeben, zur Brandstätte zu laufen und nach Kräften den Flammen zu wehren. Man glaubte aber auch, durch das Beschwören des Feuers mit Bannsprüchen der Feuersgefahr zu begegnen.

### Ohne Eimer keine Ehe

Mit dem Feuerlöschwesen war es bis in die zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts übel bestellt. Das älteste Löschgerät war der Feuereimer aus Holz, später aus Leder. Jeder Bürger war verpflichtet, einen solchen anzuschaffen. Diese Eimer waren mit den Initialen gekennzeichnet oder trugen das Familienwappen, damit sie nach erfolgter Löschung von ihren rechtmässigen Eigentümern wiedererkannt und heimgeholt werden konnten. Damit man gewiss war, dass wirklich jede Haushaltung einen solchen Feuereimer besass, war er bei Heirat durch den Bräutigam vorzuweisen. Ohne Eimer keine Ehe. Jeder Familienvater musste auch eine Laterne anschaffen. Alljährlich mussten

die Laternen an einem bestimmten Tag zur Inspektion vor die Häuser gestellt werden.

### Feuerhaken und Feuerspritze

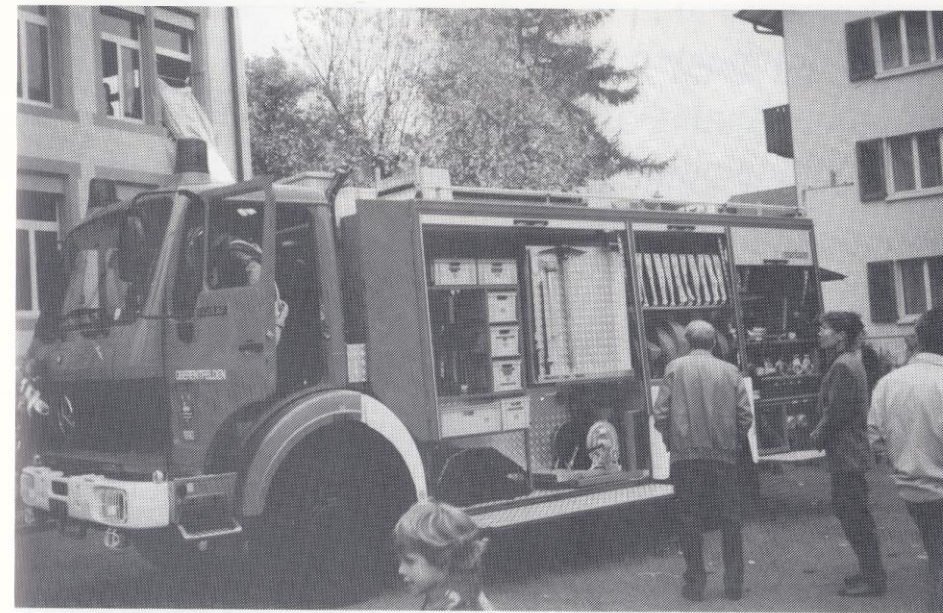
Ein weiteres wichtiges Feuerwehrgerät der alten Zeit war der Feuerhaken zum Zerteilen der Gluten und zum Einreissen von Mauern oder ganzen Häusern. Auch dieser Haken, der noch bis ins 20. Jahrhundert eine gewisse Rolle im Feuerlöschwesen spielte, gehörte zur obligatorischen Ausrüstung jeder Haushaltung. Da er meistens – wie der Eimer – vor der Eheschliessung vorgewiesen werden musste, entstand die Redensart: «Er hett de Hoogge gnoh», was soviel bedeutete wie: Er hat geheiratet.

Da Oberentfelden nur eine Feuerspritze besass, wurde im Jahre 1840 die Anschaffung einer zweiten Spritze beschlossen. Der Kaufpreis von 1692 Franken wurde aus dem Erlös von 27 Eichen bezahlt. Mit der



*Der Feuereimer – ein unzulängliches Brandbekämpfungsmittel. Solange leistungsfähige Saugpumpen und Schläuche fehlten, musste das Wasser in Eimern herbeigeschleppt werden.*

# 81: Feuerwehr



*Das neue Tanklöschfahrzeug hat sich an vielen Uebungen und einigen Einsätzen bereits zur Zufriedenheit aller bewährt. Das mitgeführte Wasser kann mit einer Pumpe über zwei Schnellangriffsleitungen von je 60 Metern sofort eingesetzt werden. Weiter besteht die Möglichkeit, bis zu 12 Druckleitungen anzuschliessen. Mit den mitgeführten 300 Litern Schaumextrakt können einige Kubikmeter Schaum erzeugt werden.*

Anschaffung dieser Feuerspritzen traten neue Feuerverordnungen in Kraft. Der Aufwand an Menschen zur Erzielung eines löschfähigen Wasserstrahls war zwar, der Wirkung entsprechend, ungeheuer. Deshalb war im Brandfall die ganze Oberentfelder Einwohnerschaft zur Hilfeleistung verpflichtet, und in Feuerrodeln waren all jene Männer aufgezeichnet, welche den einzelnen Feuerspritzen «zugegeben» waren. Damit die Feuerspritzen rasch auf dem Brandplatz waren, wurden Prämien für jene ausgesetzt, die mit ihren Pferden zuerst auf der Stelle waren, dazu kam noch der Lohn zum Führen der Spritze.

### Beschwerlicher Löscheinsatz

Da die ersten Feuerspritzen nicht saugen konnten, mussten ihre Kessel zuerst von Hand gefüllt werden, was eine doppelte Eimerkette vom Wasserbezugsort zur Spritze und zurück erforderte. Von Hand zu Hand wanderten die gefüllten Feuereimer in der einen Kette zur Spritze und dann leer, ebenfalls wieder von Hand zu Hand, von dort zum

Bach oder zum Brunnen. Durch unablässiges Pumpen sorgten die Spritzenmannschaften für den nötigen Druck. Vor ganz besondere Probleme gestellt wurde man bei den Brandfällen im Winter. Damit die Gefahr des Einfrierens der Spritzen gebannt werden konnte, wurden die Gerber, Färber und Wirte verpflichtet, in ihren Werkstätten und Küchen heisses Wasser zu kochen. Das Heranschaffen des heissen Wassers zur Brandstätte war Sache der Küfer. In Oberentfelden waren die beiden «Schöpfpumpen» in einem Spritzenhaus stationiert, das in der Nähe der Kirche stand und am 24. Juli 1862 abgetragen wurde. Mit der Einführung der Feuerspritzen nahm die Erstellung von Feuerweihern immer mehr überhand.

Besonders im 18. Jahrhundert wurde für das Feuerlöschwesen recht wenig getan. Unsere Vorfahren wurden meistens erst durch Schaden aus ihrer Sorglosigkeit aufgeschreckt. Die einzelnen Gemeinden mussten oft durch die Obrigkeit zu vermehrter Aktivität ermahnt werden, denn es wurden

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)



# 81: Schule

## Fortbildungstag der Entfelder Lehrerinnen und Lehrer zum Thema

### «Gesundheits-Erziehung und Suchtprävention»

#### Vorwürfe und Verbote sind keine Lösung

Am ersten Montag nach den Frühlingsferien hatten alle Schüler in Ober- und Unterentfelden (ausgenommen Bezirksschule) und auch am Landenhof schulfrei. Grund dafür war ein Fortbildungstag für Lehrer, Schulpfleger und Mitglieder der Gemeindeverwaltung zum Thema «Gesundheits-Erziehung und Suchtprävention», der im Oberstufenschulhaus in Oberentfelden stattfand.

Anhand von Referaten von geladenen Gästen und mit Arbeiten in Work-shops sollte das Thema von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Erwartet wurde dabei nicht die «Allerwelts-Lösung», sondern möglichst praktische Rezepte, wie Jugendliche dazu geführt werden können, sich nicht einfach willenlos durch Drogen in Abgründe ziehen zu lassen.

*Z.B. Wie erfüllt man sich die Wünsche, die nicht mit Geld zu erfüllen sind?*

Referat zum Thema «Sucht» von Herrn Dr. Erdmenger

#### Die Hauptverantwortung für eine gesunde Entwicklung ihres Kindes tragen die Eltern

In seinem Referat befasste sich Dr. Erdmenger, der als Arzt und Psychiater in der Lagerwoche in Beinwil dabei war, vor allem mit Entwicklungspsychologie. Er baute seine Ansichten zur Vorbeugung von Suchtverhalten auf der wissenschaftlichen Erkenntnis auf, dass die Persönlichkeit eines erwachsenen Menschen, seine Lebensart und Lebenserfüllung, vor allem von den Erfahrungen abhängt, die er (dieser Mensch) in seiner frühen Kindheit gemacht hat.

«...Kinder sind Lernwesen, sie warten nicht darauf, dass man ihnen etwas beibringen will, sondern sie lernen von allem, was ihnen die Umwelt bietet, egal ob ‚gut‘ oder ‚schlecht‘. Das erste Umfeld, Eltern und Familie, ist das wichtigste. Es prägt die tiefsten Spuren...»

In den Händen der Eltern liegt also ein grosses Stück Verantwortung für den Menschen, der da heranwächst. Mit Zuwendung und Liebe können sie beeinflussen, ob aus ihrem Säugling einmal eine in sich gefestigte – «erwachsene» – Persönlichkeit werden wird, die aus eigener Kraft sinnvoll mit dem Leben umgehen und zu den Drogen «Nein danke» sagen kann.



*Gesundheit – gelebt, gelehrt,  
gelernt  
ist das Ziel aller, Eltern, Lehrer,  
Schüler, Bevölkerung*



# 82: Aug/Sept 1991

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Samariterverein: Nothilfe-/Erste-Hilfe-Kurs

Mittagstisch für Senioren

Nicht gescannt

Schule: Projektwochen CH 91

## August

Bundesfeier in  
Oberentfelden

Papiersammlung

Schulbeginn 12.8.

Bergluft: Zweitagewanderung

Begegnungstag am

Heimatort 24.8.

## September

Briefmarkenverein

Suhrental

Bergluft: Herbstfahrt

Metall- / Papiersammlung

STV: Jubiläumsstafette; VITA-Sporttag

Oeffentlicher Waldumgang

Offizielles

# Bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



spannt verfolgen die Schülerinnen und Schüler die Rangverkündigung  
ch dem gut verlaufenen Sport- und Spieltag

nr. 82

August / September 1991



# 82: Heimattag: Programm

## Oberentfelder Heimattag

### **Ausstellung**

**Ort:** Eingang Erlenwegschulhaus

**Sujet:** Der Ortsbürgerwald von Oberentfelden; 14.00, 15.00, 16.00 Uhr Kurzreferat von Förster Willi Müller

**Aussteller:** Forstamt Oberentfelden

**Öffnungszeiten:** Samstag, 24. August 1991: 13.00–18.00 Uhr

### **Dorfbesichtigung zu Fuss**

OS-Schulanlage – Kath. Kirche – Kindergarten Pappelweg – Schönenwerderstrasse – Ref. Kirche – Gemeindehaus (Ausstellungen alte Ansichtskarten – Oberentfelder Künstler) – Bezirksschulhaus – OS-Schulanlage: 14.00, 15.00 und 16.00 Uhr.

### **Dorfbesichtigung mit Fahrzeug**

(Furter-Car / Pferdefuhrwerk)

Abfahrt Erlenweg – Aarauerstrasse – Badi/Tennisplatz/Fussballplatz – Schönenwerderstrasse – Isegüetlistrasse – Schürlifeldweg – Igelweg, Bündten, Hof Fricker – Holzikergasse – Köllikerstrasse – Dorfplatz – Industriestrasse – Industrie Ausserfeld – Bergstrasse (Altersheim) – Dorfplatz – Schönenwerderstrasse – Erlenweg/Schulanlage: 14.00, 15.00 und 16.00 Uhr.



# 82: Feuerwehr Teil 2

## Aus der Geschichte der Feuerwehr Oberentfelden

Fortsetzung

### In früheren Zeiten kannte man die heutigen modernen Leitern nicht

Um sich den Zugang zu den Häusern zu verschaffen, mussten von den Feuerwehrleuten eigentliche Mutproben geleistet werden. Es hiess, mit Stockleitern dem Hause auf den Leib zu gehen, indem die Leitern mit Haken beim Fenstersims eingehängt wurden. Die Rettung selber geschah durch Abseilen, Sprung ins Tuch oder Abrutschen durch den Rettungsschlauch. Bereits 1866 nahm die Feuerwehr ein immer moderneres Gesicht an. So konnte man auf dem ersten schweizerischen Feuerwehrtage in Basel Strebelschiebeleitern und Schlauchhaspeln mit

zwei Rädern bewundern. In der Folge wurden in vielen Feuerwehren solche Geräte angeschafft. Mit der Einführung einer leistungsfähigen Wasserversorgung und von Motorspritzen zu Beginn des 20. Jahrhunderts begann die Aenderung der Brandbekämpfung. Das Fassadenwaschen war vorbei, der Innenangriff, richtig vorgetragen, bei Rauchentwicklung unter Einsatz von Gasschutzgeräten, war die erfolgreichste Methode.

### Die Oberentfelder Feuerwehr durchleuchtet

Offenbar versuchten um die Jahrhundertwende verschiedene Feuerwehren, bei Hil-



Das neue Pikettfahrzeug von der Firma J. + S. Simon, Rapperswil, ein Mercedes-Benz, Typ AF/36, 4 x 4, unterscheidet sich äusserlich vom Tanklöschfahrzeug vor allem dadurch, dass es eine Doppelkabine hat und somit mindestens sieben Mann mitführen kann. Im Aufbau ist kein Wassertank eingebaut. Es führt vor allem Atemschutzgeräte, Pionier- und Löschmaterial mit. Auf dem Fahrzeug ist ein Lichtmast eingebaut. Das Pikettfahrzeug ist die ideale Ergänzung zum Fahrzeugpark der Feuerwehr Oberentfelden.

feleistungen bei Brandfällen ausserhalb der Gemeinde ihre finanzielle Lage zu verbessern. Solche Einsätze waren berechtigt zum Bezuge von Prämien. So kam es vor, dass bei einem Brand in Oberentfelden Spritzen von den umliegenden Gemeinden auf dem Brandplatz erschienen, obwohl zum vorneherein feststand, dass für diese Spritzen keine Wasserbezugsorte vorhanden waren. Solche Vorkommnisse veranlassten das Aarg. Versicherungsamt, am 4. November 1912 an die Gemeinderäte und Feuerwehrkommissionen des Kantons Aargau die erforderlichen Weisungen zu erteilen über die «Hülfeleistung» bei Brandfällen ausserhalb der Gemeinde. In Zukunft durfte nur Hilfe geleistet werden, wenn solche von der Nachbargemeinde verlangt wurde. Als Zeichen zum Ausrücken in eine Nachbargemeinde galt das Blasen der Alarmhörner. Auf das Alarmzeichen hin hatten sich die Chargierten, Bedienungsmannschaften und auch die Spritzenfuhrleute mit ihren Pferden zum Spritzenhaus zu begeben und auf Befehl des Chefs der Fahrspritze anzuspannen und mit möglichster Eile auf die Brandstätte zu fahren. Pferdebesitzer, die sich weigerten, die Pferde herauszugeben, machten sich strafbar, und es konnte ihnen gegenüber nötigenfalls Gewalt angewendet werden. Kavalleriepferde durften nur zu Meldedienst verwendet werden.

Es ist überhaupt interessant zu erfahren, wie beispielsweise im Jahre 1918 der Feuerwehrdienst in Oberentfelden reglementiert war. So konnten damals die Instruktionsübungen auch, mit Ausnahme der hohen Festtage, an Sonntagen abgehalten werden; die Hauptproben fanden jedoch an Werktagen statt. Die ersteren mussten so angesetzt werden, dass dadurch niemand am Besuche des vormittäglichen Gottesdienstes verhindert wurde. Die mit Alarmhörnern versehenen Radfahrer hatten so rasch als möglich an den zugewiesenen Stellen Alarm zu blasen. Nachher stellten sie sich zur Verfügung des Kommandanten. Bei Brandfällen zur Winterzeit musste in geeigneten Lokalen auf Verlangen des Feuerwehrkommandanten heisses Wasser zubereitet werden.

In der Nacht bezeichnete man den Standort des Kommandanten durch ein rotes Windlicht. Der Feuerwehrkommandant hatte dafür zu sorgen, dass das Ablöschen des Feuers unter möglichster Schonung des Ge-



Angehörige des Gasschutzes bereiten sich auf einen Einsatz vor

bäudes geschah, dass absolut kein massives Mauerwerk zusammengerissen wurde und dass Gebäudeteile aus Holz nur soweit zusammengerissen wurden, als es die Löscharbeit oder die Rücksicht auf die Sicherheit absolut verlangte.

### 1931: Gründung des Feuerwehr-Piketts

Mit der Entwicklung der Motorisierung, des Telefons und dem Ausbau der Strassen änderten sich auch die Bedürfnisse der Oberentfelder Feuerwehr. 1931 wurde ein Pikettzug ins Leben gerufen. Ihm gehörten an: 1 Chef (Stabsoff.), 1 Vice-Chef, 14 Mann Bedienung, 1 Elektriker und 1 Sanitätsmann. Das ganze Pikett verfügte über einen Schlauchwagen, einen leichten Leiternwagen, worauf eine Ausziehleiter von 8 Metern Länge, 3 Schlauchkisten à 50 Meter Schlauch, 2 Ord.-Gasmasken, 1 weiteres Strahlrohr sowie diverse Kleinsachen enthalten waren. Die Pikettmannschaft selbst wurde durch Signalglocken alarmiert. Feuerwehrkommandant und Pikett-Chef wurden mit dem «eidg. Telephon» ausgerüstet.

Nach dem Feuerwehrreglement obliegt der Feuerwehr die Feuerbekämpfung und die Hilfeleistung in Brandfällen. Sie wird bei Elementarereignissen, Unglücksfällen und Katastrophen eingesetzt. Bei allen grösseren Anlässen in der Turnhalle musste die Feuerwehr den feuerpolizeilichen Sicher-

(Fortsetzung auf nächstfolgender Seite)



# 82: Feuerwehr

heidsdienst in Form von Saalwachen versehen. Nachdem in der Turnhalle einige Änderungen ausgeführt wurden (Türen in Fluchtrichtung öffnend und genügend gross), müssen Saalwachen nur noch bei Anlässen mit Dekorationen gestellt werden. Auch der Wochenendpikettendienst wurde im Verlaufe der Zeit angepasst: es müssen an den Wochenenden keine Leute mehr «Pikett stehen», sondern es wird in einem solchen Fall die ganze Feuerwehr aufgeboten. Eigentlich hat die Feuerwehr keinen Mangel an Feuerwehrleuten am Wochenende, sondern vielmehr an Wochentagen während der Arbeitszeit, da viele auswärts arbeiten und innert nützlicher Frist nicht erreichbar sind.

## Beste Maschinen und Geräte

Voraussetzung für einen reibungslosen Einsatz sind beste Maschinen und Werkzeuge. Der rasche Einsatz auf dem Gemeindegebiet ist mit einem umfangreichen und modernen Fahrzeugpark gewährleistet. Die Feuerwehr Oberentfelden ist im Besitze von vier Fahrzeugen. Zwei davon, nämlich das Tanklösch- und das Pikettfahrzeug, waren veraltet und den heutigen Anforderungen nicht mehr gewachsen. Sie mussten ersetzt werden. An der Hauptübung im Oktober 1990 konnten die beiden neuen Fahrzeuge gebührend eingeweiht werden.

Billigstes Löschmittel ist das Wasser. Die Druckverhältnisse sind gut. Die Feuerwehr hat auch die Möglichkeit, in den hohen Lagen der Gemeinde mit Motorspritzen den Druck zu verstärken. Leistungsfähige Pumpen des Pumpwerks fördern genügend Grundwasser, auch wenn grosse Löschaktionen viel Wasser bedingen. Der Hydrantenplan ist für die Feuerwehr das Hilfsmittel, um wirksame Einsatzpläne vorzubereiten. Wasser lässt sich aber nicht überall einsetzen. Flüssigkeitsbrände, Gas- und Metallbrände bedingen weitere Löschmittel wie Schaum, Pulver, Kohlensäure, Halon, Sand und andere.

## Hoher Ausbildungsstand

Die besten Maschinen und Geräte sind nutzlos, wenn der Mensch versagt, welcher zu deren Bedienung eingesetzt wird. Der Übungsplan mit Ernsteinsätzen sieht pro Jahr über 100 Einsätze vor, inbegriffen die Chargiertenübungen und die Übungen der Spezialabteilungen Atemschutz, Verkehr,

Elektriker, Sanität und Fahrübungen. Ein hoher Ausbildungsstand garantiert die Beherrschung der Gerätschaften. Dadurch besteht für die Einwohnerschaft Gewissheit, nicht wehrlos der wütenden Gewalt preisgegeben, sondern bei jeglicher Gefahr von einer geschulten Equipe beschützt zu sein. Kantonale Vorschriften regeln die Feuerwehrausbildung. In einem Grundkurs werden die neu eingeteilten Feuerwehrleute auf den Dienst in ihrer Einteilungseinheit vorbereitet, mit der sie alljährlich eine Anzahl Übungen absolvieren. Zum Ausbildungsprogramm gehören auch die lebensrettenden Sofortmassnahmen. Die Spezialisten, Kader, Einsatzleiter und Kommandanten bestehen die vorgeschriebenen Beförderungskurse, denen jährliche Weiterbildungskurse folgen.

Auf kommunaler und kantonaler Ebene arbeiten Zivilschutz und Feuerwehren eng zusammen. Mit der leihweisen Uebernahme von Zivilschutz-Motorspritzen und weiteren Geräten konnten die Feuerwehren verstärkt und ihre Schlagkraft verbessert werden. Feuerwehrkader und Instruktoressen, die zivilschutzpflichtig sind, helfen in der Zivilschutzausbildung mit. Der regelmässige Gedankenaustausch der Verantwortlichen beider Organisationen und die Mitarbeit in gemischten Kommissionen stellen die gegenseitige Information sowie die einheitliche Reglementsprache und Ausbildung sicher. Die Feuerwehrkommission ist Bindeglied zwischen Gemeinderat und Feuerwehr. Sie ist verantwortlich für die Dienstbereitschaft der Mannschaft und der Geräte und hat alljährlich das Feuerwehrbudget und weitere Anträge an den Gemeinderat zu richten.

## Aufruf an alle über 20jährigen

Alle über 20jährigen, hier aufgewachsenen oder neu zugezogenen männlichen Einwohner sind aufgerufen, aktiv bei der Feuerwehr Oberentfelden mitzumachen. Als «Gegenleistung» wird eine gute Kameradschaft im Korps geboten und jeder, der dabei ist, lernt das Dorf kennen und kommt mit Leuten in Kontakt. Dass daneben noch Sold ausbezahlt wird und Mitmenschen, die in Not sind, geholfen werden kann, bereichert die Aufgaben. Wer nicht weiss, wie er sich melden soll: die Telefonnummer der Feuerwehr steht in jedem Telefonbuch (aber nicht die Nr. 118!!).  
*Edwin Hämmerle*



83: Okt/Nov 1991

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

folgende Seite

Offizielles mit Schulinformationen

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Seit 30 Jahren ein Begriff in Oberentfelden: Die Firma Peter Furter, der Vertrauenspartner für gute Maler- und Tapeziererarbeiten

Nr. 83

Oktober / November 1991



# 83: Veranstaltungen

## **Veranstaltungen**

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Samariterverein: Erste-Hilfe-Kurs

Mittagstisch für Senioren

Altersnachmittag

Frauemorge

Ferienplan der Schulen

## **Oktober**

Bergluft: Herbstwanderung

**Entfelder**

**Gewerbeausstellung**

Satus: Faustball;

Volleyballturnier

**Feuerwehr-Hauptübung**

Kirche: Tonbildschau DDR

Pro Endiveld: Ausstellung

Briefmarkenverein

Entsorgungs-Kommission

Herbst- und

Spielsachenbörse

## **• November**

Briefmarkenverein

Suhrental

Bergluft: Dia-Vortrag

Papiersammlung

Pro Endiveld: Kaffeehaus-Konzert

Handharmonika-Club:

Abendunterhaltung

Orgelkonzert

MGO Jahreskonzert

Kirchgemeindeversammlung

g  
Kerzenziehen

Kirche: Elternabende

Missions-Bazar



# 83: Gwärb-Mäss 1991

## Äntfälder Gwärb-Mäss 1991

Vom Donnerstag, 10. Oktober, bis Sonntag, 13. Oktober 1991, findet die siebte Ausstellung des Handwerker- und Gewerbevereins Entfelden im Bildungszentrum Unterentfelden auf zwei Etagen, im 500 m<sup>2</sup>-Ausstellungszelt und auf dem Aussen-gelände statt. Ueber 70 Aussteller aus Industrie, Gewerbe, Detailhandel und Dienstleistungen haben sich, nach fünf Jahren Unterbruch, unter OK-Präsident Robert Räss, zusammengetan, um vor die Oeffentlichkeit zu treten.

Alle fünf Jahre stellt das Entfelder Gewerbe jeweils seine beachtlichen Leistungen eindrücklich unter Beweis. Sinn und Aufgabe dieser grossen Leistungsschau ist es, die Solidarität der mannigfaltigen Berufsstände Entfeldens und deren Einsatzfähigkeit einer breiten Oeffentlichkeit kundzutun.

### **Begegnung mit dem Kunden**

Vom 10. bis 13. Oktober soll nun also gezeigt werden, wozu das Entfelder Gewerbe fähig ist und was für vielfältige Produkte, Dienste und Beratungen anzubieten möglich sind. Zudem legen die Aussteller ganz besonderen Wert auf eingehende Informationen, Einblicke in Arbeitsabläufe und Aufgaben der vertretenen Sparten. Im Zentrum des Bemühens steht selbstverständlich die Begegnung zwischen Aussteller und Kunde, zwischen Produzent und Konsument. Die Aussteller sind aufgefordert, ihre Produkte und/oder Dienstleistungen nicht einfach zu zeigen, sondern aktiv attraktive, neue und besonders ausstellungswürdige und reizvolle Leistungen in ansprechender Art und Weise darzubieten. Es soll und darf gestaunt werden an den vier Tagen im Bildungszentrum. Mit dieser Schau wird aber auch den Besuchern wieder einmal bewusst, welche Möglichkeiten ihnen unmittelbar vor der Haustür geboten werden. Plant man in nächster Zeit eine Neuanschaffung, sollte

irgendwo im Haushalt, im Haus eine Reparatur vorgenommen werden, ein Informationsrundgang durch die Gewerbeschau hilft vielleicht, das eine oder andere Problem zu lösen.

### **Attraktionen und kulinarische Genüsse**

Neben den zahlreichen Standattraktionen wird auch in kulinarischer Hinsicht viel geboten, so dass niemand hungrig oder durstig von der «Gwärb-Mäss» den Heimweg antreten muss. Täglich finden interessante Attraktionen statt, so z. B. eine CD-Taufe mit Country-Musik von Chris Regez, und nicht weniger als vier Beizli sorgen fürs leibliche Wohl und zweifelsohne auch für gute Stimmung. Ausstellung, Unterhaltung und Gemütlichkeit mit der Möglichkeit zur Kontaktpflege werden von den Besuchern erfahrungsgemäss sehr geschätzt. Natürlich gibt es auch eine grosse Tombola mit recht attraktiven Preisen. Die diesjährige Schau des Gewerbevereins Entfelden dürfte mit Sicherheit wieder all das halten, was man von ihren Vorgängerinnen her seit vielen Jahren gewöhnt ist.

### **Öffnungszeiten**

Donnerstag, 10. Oktober, 15 bis 22 Uhr  
Freitag, 11. Oktober, 15 bis 22 Uhr  
Samstag, 12. Oktober, 13 bis 22 Uhr  
Sonntag, 13. Oktober, 10 bis 20 Uhr



# 83: Hauspflege

Marianne Schumacher

## Neue Hauspflegerin

Nach langem Suchen ist es dem Hauspflegeverein Oberentfelden gelungen, eine Hauspflegerin zu finden. Wir freuen uns, Ihnen Frau Marianne Schumacher vorstellen zu dürfen. Sie wird am 1. Oktober die Arbeit als Hauspflegerin aufnehmen. Frau Schumacher ist ausgebildete Kinder-



pflegerin und hat bereits in der Hauspflege gearbeitet. Sie freut sich auf möglichst vielseitige und abwechslungsreiche Einsätze. Sollten Sie die Hilfe der Hauspflegerin oder einer Stundenfrau brauchen, so wenden Sie sich bitte an die Vermittlerin, Frau Cécile Heer, Tel. 43 48 69. Sie wird Ihnen gerne weitere Auskunft geben.



## 30 Jahre Malergeschäft Peter Furter

Wenn man der Zeitfolge nach über die Entwicklung, die zum heutigen Unternehmen führte, berichten will, so muss man sich ins Jahr 1959 zurückversetzen, als der aus einer alten Lenzburger Malerfamilie stammende Peter Furter in Oberentfelden bei Othmar Stirnemann als Maler tätig war. Schon sein Grossvater und der Vater hatten sich dem Malerberuf verschrieben und sein Bruder führt die nun über 100jährige Tradition in Lenzburg weiter. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Eidgenössischen Malermeisterdiploms eröffnete sich Peter Furter die Gelegenheit, am 1. Juli 1961 das Malergeschäft seines Arbeitgebers Othmar Stirnemann an der Schönenwerderstrasse zu erwerben.

Dank dem guten Ruf, den das Malergeschäft schon damals hatte, konnte Peter Furter mit seinen damals acht Mitarbeitern auf einen soliden Grundstock zählen. Seriöse Arbeit und der gut aufgebaute Kundendienst, des-

sen ständige Einsatzbereitschaft sich herumsprach, führten zu einer erfolgreichen Prosperität. In der Hochkonjunktur stieg der Personalbestand bis auf 17 Mitarbeiter an. Mit Geschick, Fleiss und fachlichem Wissen hatte es der Oberentfelder Malermeister verstanden, das Vertrauen der Kundschaft zu erhalten und zu festigen.

### Farbe ins Leben bringen

Wo liegen denn nun die besonderen Stärken des Unternehmens, das sich zweifellos durch spezielle Leistungen profilieren muss, will es konkurrenzfähig bleiben? «Farbe ins Leben bringen», so lautet das Motto. Und nicht zuletzt dank zähem Willen und fachmännischer Arbeit hat sich das Malergeschäft von Peter Furter einen Namen schaffen können. Nicht die Grösse des Betriebes, sondern die Qualitätsarbeit hat diesem Unternehmen zum Aufschwung verholfen. Als Spezialisten für sämtliche Maler- und Tape-

ziererarbeiten nehmen sich die Berufsleute bei Peter Furter nach wie vor mit Sorgfalt und Liebe kleinen und grossen Fassadenrenovationen von privaten und öffentlichen Hausbesitzern an. Es gehört zur Geschäftsphilosophie, den Kunden stets einen erstklassigen Service, fachmännische Beratung und handwerkliche Qualität zu fairen Preisen zu bieten. Im Malbereich legt die Firma ein besonderes Auge auf wasserverdünnbare Produkte, wobei besonders Acryllacke anstelle von herkömmlichen, lösungsmittelhaltigen Kunstharzlacken verwendet werden.

### Mit der Region verbunden

Zurzeit des 30jährigen Bestehens beschäftigt Peter Furter acht Mitarbeiter. In diesen vielen Jahren hat das Unternehmen besonders in Oberentfelden, aber auch in der ganzen Region an und in zahlreichen Neu- und Altbauten und Industrieunternehmen viele «Farbspuren» hinterlassen. Man schätzt es ganz besonders, dass sich der Kundenkreis aus allen Schichten der Bevölkerung zusammensetzt.

Von der Erkenntnis geleitet, dass einwandfreie Arbeit nur in einer gesunden und aufgeschlossenen Arbeitsatmosphäre geleistet werden kann, schenkt Peter Furter diesen Belangen immer seine ganz besondere Aufmerksamkeit. Er kann auf eine harmonische, fachlich kompetente Crew zählen, die tagtäglich bemüht ist, den hochgesteckten Ansprüchen des Unternehmens gerecht zu werden. Alle Mitarbeiter tragen zu einem perfekten Dienst am Kunden bei und betrachten ihre Dienstleistung als zentrale Aufgabe ihrer Tätigkeit.

Dass der Malermeister selber sein Handwerk ernst nimmt, beweist sein Einsatz während 20 Jahren in der Lehrlingsprüfungskommission als Expertenobmann und seine Bemühungen in der Lehrlingsausbildung im eigenen Betrieb. Er weiss aber auch, dass die soziale Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern das grösste Potential ist, um im immer härteren Markt Erfolge verzeichnen zu können.

Zum Jubiläumsjahr ist es Peter Furter ein persönliches und aufrichtiges Anliegen, der grossen Kundschaft für die Treue und die alle Jahre hindurch bewiesene Wertschätzung den herzlichsten Dank auszusprechen.

Edwin Hämmerle



Geschäftsinhaber Peter Furter kümmert sich persönlich um die Details und findet so den Kontakt zu seinen Kunden. Gegenseitige offene Informationen gehören zu seinen mitarbeiterfreundlichen Grundsätzen.



Die Lehrtochter Monika Suter fühlt echte Zuneigung und Freude zum Malerberuf.

83:  
Firmen  
Maler  
Furter



Das Geheimnis der Harmonie beim Malergeschäft Peter Furter: die positiv eingestellte Crew



# 83: Entsorgung

## Die Entsorgungs-Kommission Oberentfelden orientiert

### Zusammensetzung

Wie in anderen Gemeinden, so stellt die Abfallentsorgung auch in Oberentfelden immer höhere Anforderungen. Es gilt, Sammelstellen einzurichten, Spezialsammlungen anzulegen, Aktionen und Informationen durchzuführen oder zu unterstützen. Diese Aufgaben kann der Gemeinderat nicht alleine bewältigen. Er ist auf die Mitarbeit verschiedener Mitbürgerinnen und Mitbürger angewiesen. Ende Oktober 1990 hat der Gemeinderat eine Entsorgungs-Kommission geschaffen, in die folgende Mitglieder gewählt wurden:

*Felix Bolliger, Bausekretär, Dreizelgenweg 23*

*Bernhard Bürki, Gemeinderat, Roggenweg 5*

*Beatrice Lüscher-Brand, Hausfrau, Schönenwerderstrasse 64*

*Hans Maurer, Werkmeister des Gemeindebauamtes, Engstelweg 42*

*Rémy Wälty, Briefträger, Erlenweg 10*

*Willy Zehnder, Drogist, Bergstrasse 5*

Die Entsorgungs-Kommission ist beratendes Organ des Gemeinderates.

### Aktivitäten 1991

#### 1. INFO-Abend

Als erste öffentliche Veranstaltung wurde am 4. September 1991 beim Gemeindemagazin im Ausserfeld ein INFO-Abend über das Problem «**fachgerechte Entsorgung von Kühlschränken und elektronischer Geräte (TV, Video, PC usw.)**» durchgeführt.

Für diese Veranstaltung hatten sich freundlicherweise folgende Referenten zur Verfügung gestellt:

*Hr. Häcki, Inter Recycling AG, Küssnacht*

*Hr. Künzli, Fonda AG, Rheinfelden*

Der Grossaufmarsch blieb leider aus. Nur 25 Personen interessierten sich, wie Kühlschränke und elektronische Geräte fachgerecht entsorgt werden und konnten einige nützliche Informationen mit nach Hause nehmen.

*Ihr geht mit der Erde um, als hättet  
Ihr eine zweite im Keller*

#### 2. INFO-Abend

Thema «**Problematik umweltgefährdender Produkte im Haushalt**»

Termin **30. Oktober 1991, 19.00 Uhr**

Ort Aula Oberstufenschulhaus

#### Programm des INFO-Abends

Begrüssung

1. Teil Giftabfälle / Sonderabfälle aus Haushaltungen – wohin damit?  
(Referat von W. Zehnder, Kantonales Laboratorium AG)
2. Teil Umweltgefährdende und umweltverträgliche Produkte im Haushalt:  
*Batterien; Druckgaspackungen (Spraydosen); Reinigungsmittel; Textilwaschmittel usw.*  
(Referat von Dr. E. Kuhn, Kant. Laboratorium AG)
3. Teil Diskussion

Der Gemeinderat und die Entsorgungs-Kommission freuen sich über Ihren Besuch und hoffen, Ihnen einige nützliche Tips und Informationen «**um die Umwelt besser zu schützen**» für den Alltag mitgeben zu können.



# 83: Schule: Sporttag

## Sporttag der Oberstufe in Oberentfelden

pm – Bei idealen Wetterverhältnissen fand am Donnerstag, 29. August, der diesjährige Sporttag der Oberstufe statt.

Die Schüler massen ihre Leistungsfähigkeit in den Leichtathletikdisziplinen Weitsprung, Weitwurf und Läufen über 80 m, 600 m bzw. 1000 m. Zuerst hatten alle zum 80 m-Lauf anzutreten, dessen Zeit mit einer Anlage der Firma «DATASPORT» (gesponsert von «Bankverein» und «Basler Versicherung» elektronisch gemessen wurde. Nachher absolvierten die Schüler die Sprung- und Wurfdisziplinen, bevor sie zum Härtesten auf der Mittelstrecke anzutreten hatten, wo es kleinere und grössere Leidensmomente zu bewältigen gab. Die Erlösung erfolgte auf dem Zielstrich, und die meisten Gesichter blickten kurze Zeit später wieder zufrieden in die Welt. Der feinzubereitete Tee als Durstlöcher tat das seinige dazu.

Nach dem «Gegeneinander» am Morgen folgte das «Miteinander» am Nachmittag:

Jeweils zwei Klassen machten zusammen eine Velotour in die nähere Region. Nach der Rückkehr nach Entfelden waren dann die computerberechneten Ranglisten ausgehängt, und in der Traube vor dem Anschlagbrett drehten sich die Gespräche der Schüler vor allem um Zentimeter und Sekunden. Wichtiger noch als diese Masseinheiten war aber die gute Stimmung, welche an diesem Tag bei Schülern und Lehrern herrschte.



# 83: Schulinfo

Jubiläen und Ehrungen

# informationen

Schulen Oberentfelden

## Jubiläen und Ehrungen

### Jacqueline Berger

unterrichtet seit 20 Jahren die Kindergartenschüler am Pappelweg. Ihre liebevolle, geduldige Zuwendung hat schon aus manchem «Schnäggl» einen selbstbewussten, lebensfrohen Menschen gemacht.

### Elsbeth Koller

wirkt seit 15 Jahren als Handarbeitslehrerin. Viele Mädchen und neuerdings auch Knaben lernen von ihr auf interessante, vielfältige Art das Werken mit Textilien.

### Matthias Röthlisberger

unterrichtet im Moment die 4. Sekundarschulklasse. Seit 15 Jahren an unserer Schule, engagiert er sich nicht nur als Französischlehrer, sondern als guter Pädagoge in der Erziehung seiner Schüler sowie zum Wohle der Schule als Mitarbeiter in der Kommission für Suchtprävention.

### Ruth Derendinger

unterrichtet seit 10 Jahren an der Schule Oberentfelden. Zuerst als die von Erst- und Zweitklässlern beliebte Unterstufenlehrerin. Seit neuerer Zeit nun hat sie zu den Grossen der Oberstufe übergewechselt, welche sie für die Weltsprache Englisch begeistert.

### Leonie Hunziker

ist seit 10 Jahren Kleinklassenlehrerin an der Primarschule. Auf ihre mütterliche, ideenreiche und begeisternde Art fördert sie die Schüler der Kleinklasse im Schulalltag.

### Doris Stierlin

ist seit 10 Jahren an der Unterstufe tätig. Zu Beginn engagierte sie sich voll als Erst- und Zweitklasslehrerin für die kleinen Schüler, seit der Gründung ihrer Familie ist sie die vielbegehrte Stellvertreterin und Rektoratsentlastung.

### Dorothea Studtmann

ist seit 10 Jahren für den Spezialunterricht «Deutschzusatz» zuständig. Sie leistet die grosse Arbeit, den fremdsprachigen Schülern, welche zum Teil ohne Deutschsprachkenntnisse zu uns kommen, mit der Schule, unserer Sprache vertraut zu machen und ihnen zur besseren Verständigung zu helfen.

Allen Jubilaren möchten wir für ihre Arbeit und das Engagement zum Wohle der Schüler und der Schule herzlich danken.

*Die Kommission Kindergarten,  
Handarbeit und Hauswirtschaft und  
die Schulpflege*

## In diesem Jahr zwei Wochen schulfrei über Weihnachten/Neujahr

Die diesjährigen Festtagsferien werden bereits am Montag, 23. Dezember, beginnen und bis Samstag, 4. Januar, dauern.

Aufgrund eines Beschlusses des Regierungsrates wurde eine neue Ferienregelung eingeführt, die folgendermassen lautet:

«Fällt der 24. Dezember auf einen Montag oder Samstag, ist der ganze Tag schulfrei; fällt der 23. Dezember auf einen Montag, sind der Montag und Dienstag schulfrei. Der 3. und 4. Januar sind schulfrei, wenn sie auf einen Freitag beziehungsweise Samstag fallen.»

Diese kantonale Regelung wurde getroffen, weil jeweils sehr viele Eltern, vor allem ausländische, um Ferienverlängerung ersuchten, um in Urlaub oder in ihre Heimat zu fahren und viele Betriebe über diese Zeit ihren Arbeitnehmern Urlaub geben (Betriebe geschlossen bleiben).



## Die neuen Lehrkräfte stellen sich vor

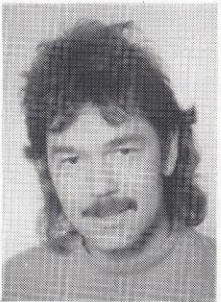
### Beatrice Kupferschmid

Ich wurde in Aarau am 7. Februar 1969 geboren und verbrachte die ersten 7 Jahre meines Lebens in Aarau in der Golder. Danach zogen wir nach Erlinsbach, wo ich die Primarschule besuchte und das Landleben genießen lernte. Da ich schon immer gern mit Kindern zu tun hatte, Büroberufe nicht ausstehen konnte, wie auch Schreibmaschinen und Computer nicht, dafür aber viel Wert auf Literatur, Musik und Malen legte, entschloss ich mich nach der Bezirksschule für den Kantypus PSG in Aarau. Diese Gründe waren dann auch, zusätzlich mit dem Bedürfnis nach einem Beruf, den man selber mitgestalten kann, ausschlaggebend für meinen Besuch an der HPL. Nach langer Schulzeit versuche ich nun in die Tat umzusetzen, wofür ich immer plädiert hatte und hoffe, dass meine Klasse und ich eine schöne Zeit miteinander erleben werden.



### Dieter Derendinger

Ich heisse Dieter Derendinger und bin am 28. Dezember 1954 in Suhr geboren. Dort wuchs ich auch auf und besuchte die Schulen. 1971 trat ich ins Lehrer- und Lehrerinnenseminar in Aarau ein. In Safenwil fand ich 1975 meine erste Stelle an der Realschule, wo ich etwas mehr als 16 Jahre unterrichtete. Auf Anfang dieses Schuljahres habe ich nun nach Oberentfelden gewechselt, in meinen Wohnort also, seit 1976. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und hoffe etwas zum guten Gelingen einer interessanten Schule beitragen zu können.



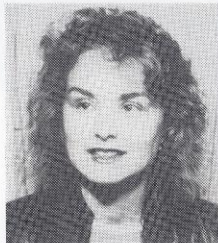
### Ursula Maurer-Häfeli

Ich freue mich auf meine neue berufliche Aufgabe in Ihrer Gemeinde. Mein Name ist Ursula Maurer-Häfeli. Ich wohne mit meiner Familie in Kölliken, wo ich aufgewachsen bin. Ich bin ausgebildete Zahnarzthelferin. Durch laufende Weiterbildung bin ich im Besitz des SSO-Diplomes. Ein Schwerpunkt dieser Zusatzbildung beinhaltet die Zahnprophylaxe. Da wir selbst zwei schulpflichtige Kinder haben, liegen mir alle vorbeugenden Massnahmen zur Verhinderung von Zahnschäden sehr am Herzen. Ich hoffe, durch kurzweilige und abwechslungsreiche Kurse einen aktiven Beitrag zur Senkung Ihrer Zahnbehandlungskosten mit beizutragen.



### Gabriela Hauser-von Arx

Mein Name ist Gabriela Hauser-von Arx. Die Jugend- und die ganze Schulzeit erlebte ich im benachbarten Kanton Solothurn. Ich erlernte den Beruf der Zahnarzthelferin, welchen ich vier Jahre lang ausübte. Danach zog es mich in die «Grosstadt» Zürich, wo ich mich auch weiterbilden liess. Durch meinen Mann «zügelte» ich dann aber bald ins Aargauische. Nach fünf Jahren in Küttingen zogen wir im November 1989 nach Oberentfelden. Wir fühlen uns hier sehr wohl. Seit Juni 1991 sind wir zu dritt. Obwohl mir die Rolle der Mutter und Hausfrau sehr gut gefällt, freue ich mich auf den Einsatz als Zahnprophylaxehelferin in unserer Gemeinde. Ich werde mich bemühen, gegen die «Zahntüüfeli» bei den Erst- und Zweitklässlern zu kämpfen!



## Die neuen Lehrkräfte stellen sich vor

### Andrea Wirth

Nachdem ich die drei Jahre Seminar abgeschlossen hatte, hörte ich von der Möglichkeit, im Kindergarten Pappelweg eine einjährige Stellvertretung zu übernehmen. Da ich sehr interessiert bin, mich später am Werkseminar weiterzubilden, war dies für mich eine gute Gelegenheit. Ich freue mich, diese Zeit mit den Kindern in diesem wunderschönen Kindergarten zu verbringen.



### Marlise Meyer

Geb. 22. Juli 1948, 3 Kinder, diplomiert als Handarbeitslehrerin 1965 in Freiburg. Nachdem ich meinen Beruf zugunsten der Familie aufgegeben hatte, freue ich mich, mit einem Teilpensum von acht Stunden pro Woche an der Unterstufe wieder zu unterrichten.



### Andreas Widmer

Ich bin am 23. Oktober 1966 im Bezirksspital Leuggern geboren. Meine Primarschulzeit habe ich im Studienland in Endingen verbracht. Nachdem wir 1977 nach Kölliken umgezogen sind, habe ich dort die Bezirksschule absolviert. Nach der Bezirksschulabschlussprüfung bin ich in Zofingen in die Kantonschule, Typus D, eingetreten. Da mir dieser Typus aber nicht entsprach, habe ich nach zwei Jahren an die Kantonsschule Zolliwil



den Typus PSG gewechselt. Im Jahre 1989 bin ich nach absolvierter Matur und RS in die HPL in Zofingen eingetreten. Während der zweijährigen Ausbildung durfte ich mein grosses Praktikum an der hiesigen Schule bei U. Hafner und die Fachdidaktik-Lehrübungen bei U. Plüss absolvieren. Die Zeit bei diesen zwei «Meistern» hat mich dazu bewegt, mich bei der Stellenausschreibung an die Primarschule zu melden. Nun bin ich als Vikar für ein Schuljahr mit einer neuen 3. Klasse gewählt. Die Arbeit mit den Kindern machte mir in den ersten Wochen sehr Spass, wenn auch am Anfang der Arbeitsaufwand und der Sprung ins kalte Wasser des Berufslebens sehr anstrengend waren. In der Freizeit bin ich begeisterter Gleitschirmflieger. Wenn es das Wetter und die Zeit erlauben, bin ich in der Luft anzutreffen. Aber auch eine gelegentliche Ausfahrt auf dem Rennrad verachte ich nicht. Für die Damen des TV Kölliken bin ich des weiteren als Volleyballschiedsrichter für die Regionalliga Aargau gemeldet. Mein jüngstes Hobby ist das Handballspielen beim TV Oberstrass-Zürich.

### Käthi Grenacher-Müller



Geboren 1946, wohnhaft in Unterentfelden, Wiedereinsteigerin. 1967 wurde ich in Brugg patentiert und unterrichtete darauf in Lenzburg und auf dem Landenhof an allen Schulstufen. Im Herbst 1971 verliess ich den Schuldienst und widmete mich fortan meiner Familie. Als Mutter von vier Kindern war ich in den folgenden Jahren voll beschäftigt. Seit Beginn des Schuljahres 1991/92 unterrichtete ich während 8 Wochenstunden Handarbeit/Textiles Werken in Oberentfelden und bin wieder mit viel Freude dabei.

83:  
Schulinfo  
Lehrer



# 84: Dez 91/Jan 1992

## Veranstaltungen Dezember

(dazu weitere)  
Rechtsberatung  
Blutdruckkontrolle  
Samariterverein:  
Blutspendeaktion  
Mittagstisch für Senioren  
Altersnachmittag  
Kerzenziehen  
Gemeindebibliothek  
Ferienplan der Schulen

Bergluft: Klauswanderung  
Metall-/Papiersammlung  
Schule: Spieltag der  
Oberstufe  
Damen-Volleyball  
Kirche: Elternabend  
Pro  
Endiveld: Adventskonzert  
Briefmarkenverein  
Frauen-Adventsfeier  
Currende-Singen

## nicht gescannt

'Wie schütze ich mich vor  
Falschgeld'  
Entsorgungs-Kommission

## Januar

Briefmarkenverein Suhrental  
Bergluft:  
Berchtoldstagwanderung  
Theatergesellschaft:  
'Mer läbt nur einisch'  
Schülerkonzert: Musikschule

Offizielles **bulletin** mit Schulinformationen  
der Gemeinde Oberentfelden



Suter electronics – das renommierte Fachgeschäft im Unterhaltungselektronik-Sektor an der Schönenwerderstrasse

Nr. 84

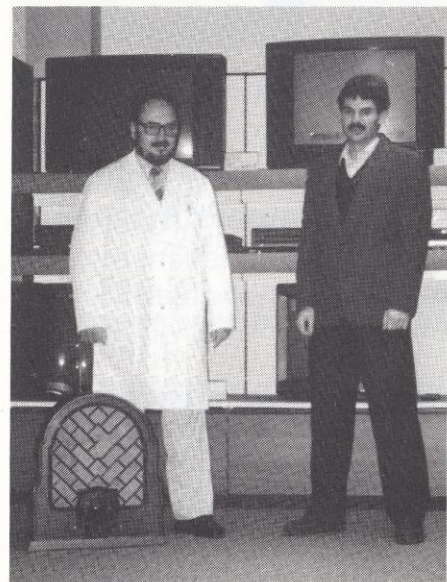
Dezember 1991 / Januar 1992



## Suter electronics – die Adresse für gute Unterhaltungselektronik

Im Zentrum von Oberentfelden, beim Migros, befindet sich die Suter electronics – im Volksmund auch «de Fernseh-Suter» genannt. Das im Jahre 1961 von Heinz Suter gegründete Unternehmen spezialisiert sich auf die aktuellsten Produkte und auf kundenfreundliche Dienstleistungen im Unterhaltungselektronik-Sektor. Die Weiterführung des Geschäftes ist bereits durch die zweite Generation gesichert.

Das Verkaufsgeschäft bietet den Kunden alle Vorteile eines renommierten Fachgeschäftes: ein ausgesuchtes Produktesortiment, erstklassige Dienstleistungen und einen ausgebauten Reparaturservice. Durch persönliche Beratung der Firmeninhaber können sich die Kunden neutral und objektiv informieren lassen. Dies ist umso wichtiger, als sich für den Laien ein schwer überblickbarer Markt im Unterhaltungselektronik-Bereich ausbreitet. In den Bereichen Hi-Fi, TV und Video reicht die Angebots-Palette von preisgünstigen Einstiegsgeräten bis zu ultramodernen High-Tech-Komponenten.



Die Firmeninhaber Heinz und Thomas Suter mit einem von ihnen reparierten 60-jährigen

### Aktive Unterhaltung

Bei Suter electronics wird nicht nur eingekauft, sondern der Kunde kann sich gleichzeitig über den neuesten Stand der Technik im Fernseh- und Videobereich informieren. Bei den Fernsehern tut sich was. Fernsehen und Radiohören haben den Nachteil, dass man dabei passiv bleibt. Die Kreativität wird von andern geboten, man muss nur konsumieren. Das ist beim Videofilmen anders. Selbst mit einem schmalen Geldbeutel kann man schon wahre Wundermaschinen erstellen. Und was die Video-Camcorder leisten, ist schon fast phänomenal. Nichts entgeht dem scharfen Auge der Linse und überall ist die Videokamera immer hautnah dabei.

### Computer-Freaks kommen voll auf ihre Rechnung

Dass die Suter electronics nicht an den Computern vorbeikommt, ist klar. Will man hier einen Computer erstellen, hat man eine Riesenauswahl bereit. Computer für Home, Schulen und Gewerbe. Der wohl leistungsstärkste in Preis und Leistung ist der IBM-kompatible AT-COMPUTER ATARI. Da die Preise der Chips stets fallen, muss auch bei den computergesteuerten Geräten weniger Geld für mehr Leistung in die Hand genommen werden. Selbst abgebrühte Computerfreaks kommen bei Suter electronics auf ihre Rechnung.

Die Unterhaltungselektronik bot wohl noch nie so viel wie jetzt und dies zu günstigen Preisen. Doch die Vielfalt ist so gross, dass man manchmal nicht mehr weiss, wo einem der Kopf steht. Zögert man zu lange, kann es sein, dass der Zug schon abgefahren ist. Springt man aber zu schnell auf die nächstbeste Eisenbahn, könnte man plötzlich den



Im geräumigen Verkaufsgeschäft wird der Kunde stets kompetent bedient und beraten

Richtige zu treffen, gibt es wohl nur einen Ausweg: Man studiert seriös Fachzeitschriften oder lässt sich im Fachgeschäft Suter electronics beraten.

### Die Zukunft gehört dem Satellitenfernsehen

Der Vormarsch des Satellitenfernsehens ist nicht mehr zu bremsen. Wir wollten vom Elektronik- und Fernsehspezialisten Heinz Suter nähere Auskunft über dieses zukunftsorientierte Gebiet erfahren. «Mit dem Weltraumzeitalter des Menschen begann zugleich das Zeitalter der künstlichen Satelliten. Satelliten haben eine Vielzahl von Aufgaben übernommen. In der Forschung, Wetterbeobachtung und in den letzten Jahren immer stärker in der Nachrichtenübermittlung. Satelliten sind in unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Sie übertragen Telefongespräche, Fernseh- und Radioprogramme, erforschen die Erde und entfernte Himmelskörper. Die leistungsschwachen Fernmeldesatelliten bekamen 1989 Konkurrenz durch die Medium-Power-Satelliten Astra 1A und 1001 Astra 1B. Dieser Satel-

rektempfang, weil die notwendige Grösse des Parabolspiegels nur 55 bis 90 cm beträgt. Heute sind über 18 Fernsehsatelliten bereits mehr als 100 Fernsehstationen und Radioprogramme aus vielen Ländern zu empfangen. Die Satelliten sind in der geostationären Umlaufbahn am Äquator, ca. 37 000 Kilometer von der Erde entfernt, positioniert; dort haben die Satelliten die gleiche Umlaufgeschwindigkeit wie die Erde. In der Zukunft ist es nicht mehr möglich, die Vielfalt der Fernseh-/Radioprogramme und die neue digitalisierte Hochzeilen-Fernsehnorm über Kabel zu verteilen. Ueber den Satelliten ASTRA werden heute bereits gebührenlos 9 deutschsprachige Fernsehkanäle, davon 2 Videofilmkanäle, mit den neuesten Filmen, plus 11 fremdsprachige Programme empfangen und es werden immer mehr; Endausbau 64 Transponder (Fernsehsender). Der tiefe Anschaffungspreis einer Satempfangsanlage, im Volksmund auch «Schüssel» genannt, steht in keinem Verhältnis zu einer terrestrischen Antennenanlage. Für solche hochtechnischen Empfangsanlagen sind wir Ihr Fach-

84:  
Firmen  
Suter  
electronics



# 84: Schule Lehrerinnen

## Neue Lehrkräfte stellen sich vor

### Ulrike Baumann-Erni



Nach meiner Ausbildung zur Primarlehrerin unterrichtete ich während zwei Jahren in einem Internat in Montreux. Diese Zeit und ein mehrwöchiger Kurs in Paris brachten mir die französische Sprache näher. Gerne erteile ich nun seit Beginn des Schuljahres 1991/

92 der 1. Realklasse diese schöne Sprache.

### Claudia Kalt-Happle

Geboren wurde ich am 2. Mai 1961 in Solothurn. Ich wuchs in Biberist auf und besuchte dort die Schulen. Nachdem ich 1982 das Lehrerseminar in Solothurn abgeschlossen hatte, zog es mich von zu



Hause fort. So kam ich ins Fricktal, nach Hornussen, wo ich sieben Jahre an der Primarschule die Unterstufe unterrichtete. Vor drei Jahren zog ich mit meinem Mann nach Oberentfelden. Seit fünfzehn Monaten sind wir zu dritt. Nachdem ich den Beruf zugunsten meiner Familie aufgegeben hatte, freue ich mich, nur sechs Stunden pro Woche Deutschzusatz für fremdsprachige Kinder zu unterrichten.



# 84: Lotsendienst

## Lotsendienst – eine Hilfe für die Sicherheit Ihres Kindes im Strassenverkehr



Der Schulweg, welcher sehr verschieden sein kann, fordert die Kinder zu Beobachtungen und Aufmerksamkeit heraus. Wieviele Mäuerchen laden ein zum Balancieren, zum Reden mit Kameraden, zum Lustigsein oder Streiten. Der Spieltrieb des Kindes ist herausgefordert und doch soll es auf dem Trottoir gehen, sich auf den Strassenverkehr achten, beim Strassenüberqueren nach dem Motto «Lose, luege, laufe» handeln. Dies alles ist gar nicht so leicht.

Darum benötigt das Kind die Hilfe und Unterstützung von uns Erwachsenen und Jugendlichen, Eltern und Verkehrsteilnehmern. Wir sollten ihnen als Vorbild dienen, indem wir die Unterführung oder den Fussgängerstreifen benützen, nicht plötzlich auf die Fahrbahn rennen usw. Unsere Toleranz gegenüber dem schwächeren, kleineren Schüler sollte sich zeigen.

Hier in Oberentfelden führt der Schulweg von vielen Kindern zum Überqueren der Aarauer- oder Suhrerstrasse. Es handelt sich

hier um zwei stark befahrene Strassen. Um die Sicherheit dieser Kinder zu erhöhen, suchte die Behörde geeignete Massnahmen und fand sie, indem sie bei der Aarauerstrasse eine Unterführung baute. Bei der Suhrerstrasse gibt es leider bis jetzt noch keine bauliche Lösung, somit wurde der Lotsendienst zu den Schulbeginn- und Schulschlusszeiten eingeführt.

### Der Lotsendienst an der Suhrerstrasse

Die starkbefahrene, verkehrsreiche Suhrerstrasse ist für die Erst- und Zweitklässler der tägliche Übergang vom östlichen Dorfteil zum Schulhaus. Die Schüler müssen täglich mehrmals die Strasse überqueren. Um ihnen dabei mehr Schutz und Sicherheit zu geben, werden sie durch eine Lotsin oder einen Ortpolizisten begleitet.

Lotsinnen sind Mütter, Hausfrauen (es könnten auch Väter sein) aus den verschiedenen Quartieren von Oberentfelden, die je

nach freier Zeit wöchentlich ein-, zwei- bis dreimal während 20 bis 30 Minuten mit der bekannten orangen Jacke und der Haltekelle an oder auf der Strasse stehen, den Verkehr aufhalten, um die Kinder über die Strasse zu lotsen. Vom Schulbeginn am Morgen bis zu den Schulschlusszeiten am Nachmittag steht zu bestimmten Zeiten eine der 9 Lotsinnen oder 2 Polizisten aufmerksam und verantwortungsbewusst bereit, um vor allem die Erstklässler zu führen.

Um die Sicherheit Ihres Kindes zu heben, beachten Sie als Eltern folgendes:

- Schicken Sie Ihr Kind nicht zu früh oder spät in die Schule!
- Lehren Sie Ihr Kind aufmerksam mit dem Verkehr umzugehen, indem Sie ihm als Vorbild dienen!

- Beachten Sie mit Ihrem Kind Unterführungen, Fussgängerstreifen usw.!
- Begleiten Sie nicht nur Ihr Kind, sondern helfen Sie allen Kindern – werden Sie Lotse!

### Gesucht werden Nachwuchs in die Gruppe Lotsendienst

Sind Sie als Mutter oder Vater auch dabei? Möchten Sie je nach Möglichkeit Ihr Kind und andere Kinder am Übergang Suhrerstrasse lotsen?

Sind Sie verantwortungsbewusst, pünktlich und im Strassenverkehr sicher, so melden Sie sich bei A. Lindegger, Ortpolizei, Oberentfelden.

Der Lotsendienst ist eine Dienstleistung der Gemeinde und wird entschädigt.



# 85: Febr./März 1992

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Satus-Jugitage 1992 in  
Oberentfelden

Der SBB-Tip

Samariterverein: Nothilfekurse,  
Altkleidersammlung

Brockenstube

Briefmarkenverein Suhrental  
Pro Endiveld GV; 'De chli  
Prinz'

## Februar

Fraue-Morge

Damen-Volleyball

'Entfelden isst besser'

(Vortrag)

Altersnachmittag

## März

Erwachsenenbildung

Weltgebetstag

Blutdruckkontrolle

Papiersammlung

Mittagstisch für Senioren

Suppentopf

Musikschule:

Instrumentenvorführung

JUBLA

Metallsammlung

Kirche: Konzert mit Cello und  
Harfe

# bulletin

## der Gemeinde Oberentfelden



Im Oberentfelder Briefmarkenverein «Suhrental» werden seit 1955 erfolgreich Briefmarken gesammelt

Nr. 85

Februar / März 1992



# 85: Briefmarkenverein

## Wir stellen Oberentfelder Vereine vor: Briefmarkenverein Suhrental

Briefmarkensammeln ist ein beliebtes Hobby bei jung und alt. Dafür investieren in der Schweiz die rund 190 000 Philatelistinnen und Philatelisten 300 Millionen Franken jährlich. Jede Sammlerin und jeder Sammler investiert im Jahr durchschnittlich stolze 1764 Franken in die Philatelie? Sind Briefmarken-Sammlungen eine lohnende Geldanlage? Darüber und über die Arbeit beim Briefmarkenverein Suhrental wollte Edwin Hämmerle vom Präsidenten, Max Kaufmann, Oberentfelden, Näheres erfahren.

### Können Sie uns den Briefmarkenverein Suhrental kurz vorstellen?

*Postwesen im Altertum* — Um die Zusammenhänge besser zu verstehen, müssten wir ins Altertum zurückblenden. Es sind immerhin rund 2500 Jahre her, seit König Darius in seinem Perserreich die erste bekannte Botenorganisation, den sogenannten «Angareion» einrichtete. Erst 500 Jahre später war es dann Kaiser Augustus, der für das riesige römische Reich eine Staatspost nach persischem Vorbild errichtete. Dieser «cursus publicus» war der erste organisierte Nachrichtendienst, der auch die Schweiz bis «Augusta Rauracum» (Kaiseraugst) berührte. Ueber die weiteren Zusammenhänge, bis zur Ausgabe der ersten Briefmarke der Welt, der bekannten 1 Penny black am 1. Mai 1840 in England, müssten wir uns wohl später einmal unterhalten.

*Geburtswehen* — Die ersten Gespräche zur Gründung eines Briefmarken-Sammlervereins gingen im Herbst 1954 über die Bühne. Die damaligen Initianten, aus der Provinz Entfelden stammend, hatten Hemmungen, den grossen Stadtvereinen in Aarau und Zofingen beizutreten. Weil damals noch nicht jeder vierte Einwohner über ein Auto verfügte, wäre ihnen auch der Weg zu deren Zusammenkünften zu umständlich gewesen. Nach den notwendigen Vorarbeiten konnte zur Gründungsversammlung auf den 17. April 1955 ins Rest. Schmiedstube eingeladen werden. Von den damaligen Gründern gehören Ernst Glanzmann, Otto Matter und Hugo Roland noch heute zu unseren treuesten Stützen. Sammler sind eben glückliche und ausdauernde Menschen, hat seinerzeit schon Johann Wolfgang von Goethe erkannt. Aus heutiger Sicht lässt sich über die Höhe des beschlossenen Monatsbeitrages von 50 Rappen oder 6 Franken pro Jahr ein leichtes Schmunzeln kaum vermeiden. In-

teressant ist in diesem Zusammenhang auch ein Blick in den ersten Kassabericht. Einnahmen von Fr. 166.50 standen Ausgaben in der Höhe von Fr. 144.30 gegenüber, woraus ein «respektabler» Ueberschuss von Fr. 2.20 resultierte. Der Leiter des Auswahldienstes konnte einen Gewinn von Fr. 1.43 an die Hauptkasse abliefern! Gemäss Beschluss der Generalversammlung 1960 konnte seine im Interesse der Mitglieder geleistete Tätigkeit erstmals mit einer «Jahresbesoldung» von 10 Franken honoriert werden. *Tempi passati!*

*Präsidenten* — Zufolge der Anlaufschwierigkeiten der ersten Jahre war die jeweilige Amtszeit relativ kurz:

1955—1957	Walter Gloor
1957—1958	Max Wildi
1958—1961	Ernst Glanzmann
1961—1971	Erich Frey, Ehrenpräsident †
1971—1979	Peter Stierli, Ehrenpräsident
1979—?	Max Kaufmann

### Welches ist der Sinn und Zweck des Vereins?

Entgegen einer da und dort noch vorhandenen irrümlichen Meinung sind Philatelisten keine Stubenhocker. Bei den fakultativen monatlichen Zusammenkünften oder beim Besuch von Ausstellungen in der Schweiz und im Ausland wird ein ungezwungener Umgang gepflegt. Philatelie muss man erleben, mit Philatelie kann man Freundschaften knüpfen. Oftmals entstehen lebenslange Beziehungen über Länder und ferne Kontinente hinweg, die zu innerer Bereicherung führen. Philatelie kennt eben keine Grenzen. Nebst den gesellschaftlichen Aktivitäten bezweckt der Verein die geistigen und materiellen Interessen seiner Mitglieder zu wahren und zu fördern. Unterstützung in den Kenntnissen der Philatelie und der Schutz vor zweifelhaften Geschäftemachern gehö-



An Briefmarkenbörsen werden schon lange gesuchte Stücke gefunden

ren zu unseren Hauptanliegen. Im Zusammenhang mit einem Todesfall ist es statutarische Ehrensache, den Hinterbliebenen bei einer allfälligen Sammlungsauflösung mit Rat und Tat beizustehen. Durch das konsequente Zusammentragen von alten Dokumenten, Briefen und Ansichtskarten aus der Region möchten wir vermehrt als kulturelle Vereinigung anerkannt werden. Zur Förderung unserer Jugendarbeit erhalten wir von der Gemeinde nur gerade einen jährlichen Unterstützungsbeitrag von Fr. 50.—! Dabei benötigen wir nicht einmal ein öffentliches Probelokal, keine Duschen und sonstige Infrastrukturen. Für unsere jährlich einmal stattfindende Briefmarkenbörse in der Turnhalle haben wir für deren Benützung erst noch einen Obolus an die Finanzverwaltung zu entrichten. Wenn wir da beispielsweise an die enormen Investitionen für Sportvereine denken...

### Wie steht es mit dem Nachwuchs?

Nicht viel besser, als bei andern Vereinen! Einerseits gehört es natürlich zu unseren Hauptanliegen, das Interesse an den Briefmarken auch bei unseren Nachkommen zu wecken und ihnen unser Wissen weiterzugeben. Durch unsere Bemühungen möchten

wir auch erreichen, Jugendliche vermehrt von der Strasse und vom Spielsalon fernzuhalten und sie zu einer sinnvolleren Freizeitbeschäftigung zu bringen. Zu Unrecht hört man von Erwachsenen immer wieder über die heutige Jugend klagen. Es bewahrheitet sich aber immer wieder, dass sie nur so ist, wie sie durch unsere Generation mit allen ihren Wohlstandsblüten gemacht worden ist. Sie weiss jedenfalls was sie nicht will, bevor sie sich darüber im klaren ist, was sie eigentlich will. Es ist auch das Vorrecht der Jugend, Fehler zu begehen, denn sie hat genügend Zeit, sie zu korrigieren (Churchill). Man muss sich nur darüber im klaren sein, dass Jugend keine Dauerbeschäftigung ist. Zum Nachwuchs zählen wir natürlich auch Erwachsene, die sich für dieses schöne Hobby interessieren. Sie werden in speziellen Einführungskursen mit den Grundkenntnissen vertraut gemacht. Die vertieften Kenntnisse können aber nur durch «Fachsimpeln» mit erfahrenen Sammlern und Studium von Fachliteratur erworben werden. Ideal ist die Mitgliedschaft in unserem Sammler-Verein, wo beide Komponenten zu einem bescheidenen Jahresbeitrag vermittelt werden können. Nur so können teures Lehrgeld und

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)



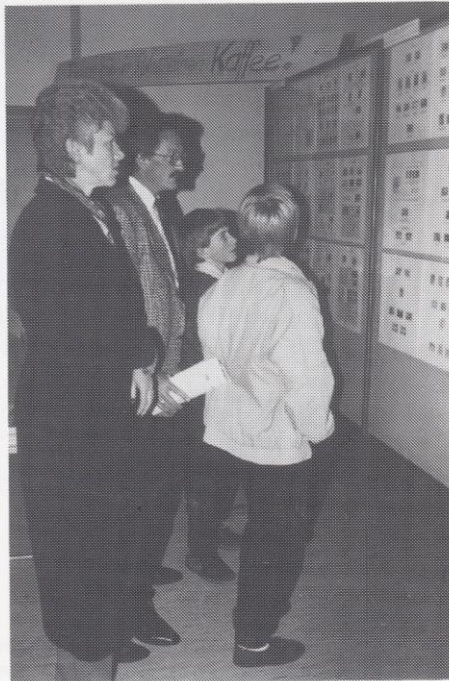
# 85: Briefmarkenverein

spätere Enttäuschungen erspart werden. Erfreulicherweise haben in letzter Zeit auch Frauen die Faszination der Philatelie entdeckt, vor allem wenn die Kinder dem Schulalter entwachsen sind und am Abend eine sinnreichere Beschäftigung als mit dem herkömmlichen Glotzophonium gesucht wird.

## Welches ist die Hauptmotivation zum «Märkelen»?

Ein Grossteil der Erwachsenen hatte im Kindesalter eine «Schuhschachtelsammlung». Es folgt dann die Zeit der weiteren Ausbildung, der Lehr- und Wanderjahre. Nach dem Abklingen der Sturm- und Drangperiode wird die Schuhschachtel mit ihren vermeintlichen Schätzen wieder durchsucht. Es wächst dann der Wunsch, die Sammlung zu komplettieren. Nur zu oft müssen dann sogenannte Knochen mit fehlenden Zähnen, verschmierten Stempeln usw. ersetzt werden. Es zeigt sich dann auch, dass sich in den vielen Jahren bedenkliche Lücken gebildet haben, die geschlossen werden sollten, wenn die Sammlung Freude machen soll.

Beim Besuch einer Briefmarken-Ausstellung kann man unschwer feststellen, dass das «Märkelen» eines der beliebtesten und am weitesten verbreiteten Hobbys ist. Die genaue Zahl der Auchsammler lässt sich natürlich nicht eruieren. Die PTT hat allein schon rund 130 000 Abonnenten im Inland und 60 000 im Ausland, die sich regelmässig die neuesten Briefmarken und Stempel zustellen lassen. In der Schweiz sind 150 Vereine zusammen mit ausländischen Sektionen im Verband schweiz. Philatelisten-Vereine, der rund 20 000 Mitglieder repräsentiert, zusammengeschlossen. Etwa 2500 sind Jugendliche zwischen 10 und 21 Jahren, von denen wiederum 1500 Schweizer Briefmarken oder Motive sammeln. Neben der integralen Sammlung aller Schweizer Postwert-



*Briefmarken sammeln: Die schönste Nebensache der Welt, ein dankbares Hobby für die ganze Familie*

zeichen ergibt sich eine Vielfalt an interessanten, ergiebigen Themen und Motiven. Schweizer Berge, Burgen und Schlösser, Sportarten, Folklore, Landwirtschaft, Geschichte, Kunst, Kulturgüter, Lebensmittel – die Liste liesse sich noch lange fortsetzen.

## Spielt das Geld eine grosse Rolle?

Ja und nein. Jedenfalls ist der jährliche Aufwand von Fr. 1764.– von rein akademischen Wert. Der weitaus grösste Teil der Sammlerinnen und Sammler bewegt sich erheblich unterhalb diesem Durchschnittswert. Obschon die Briefmarke oftmals als Aktie des kleinen Mannes bezeichnet wird, kann ich sie als Geldanlage nicht empfehlen. Jedenfalls betrifft dies die neueren Ausgaben mit ihren teilweise sehr hohen Auflagen. Ein klassisches Beispiel erlebten wir in den 60er-Jahren, als die Aktien im Keller waren und sich die Hochfinanz spekulativ auf Briefmarken verlegte. Als die Aktienpreise wieder stiegen, wurden enorme Mengen postfrischer oder vom Ausgabetag gestempelter Marken auf den Markt geworfen. Selbstverständlich vermochte dieser diese Quantitäten nicht aufzunehmen. Als Folge dieses Sündenfalls ist derartige «Ware» heute noch unter dem seinerzeitigen Nominalwert zu kaufen.

Das Sammeln von Briefmarken ist ein Hobby. Wie jede andere Freizeitbeschäftigung kann es mehr oder weniger Geld kosten. Abgesehen von viel Freude und lehrreichen Stunden, die man mit den bunten Papierechen erleben durfte, kann bei gepflegten Sammlungen bei einer späteren Veräusserung jedenfalls noch mit einem rechten Erlös gerechnet werden.

Wie wird hauptsächlich gesammelt?

## Wie wird hauptsächlich gesammelt?

Nachdem auf der ganzen Welt jährlich rund 2000 neue Briefmarken in Umlauf gesetzt werden, ist eine sogenannte General-sammlung schon längst nicht mehr möglich. Bereits schon eine vollständige Kollektion Schweiz ab 1843 bis heute ist praktisch von der Bildfläche verschwunden. Mit Motiven oder thematischen Sammlungen lassen sich mit viel kleinerem finanziellem Engagement schöne und ausstellungswürdige Objekte zusammentragen. Auch gewisse Perioden, z. B. Klassisch bis etwa zur Jahrhundertwende, dann 1900–1945 oder ab 2. Weltkrieg bis heute sind recht beliebt und vermehrt mit Erfolg auch an Ausstellungen zu sehen. Für Jugendliche liegen Sammlungen ab Geburtsjahr bis zur Gegenwart im Trend, die dann später nach rückwärts erweitert werden können.

Uebrigens: Neue Mitglieder sind immer sehr erwünscht. Rufen Sie uns an: **43 14 52**. Wir sind gerne bereit, Ihre Fragen mit Ihnen zu diskutieren.



*Ohne solide Grundkenntnisse geht es nicht. In unseren Jugendkursen machen Kinder ihre ersten Gehversuche in der faszinierenden Welt der Briefmarken.*

(Schluss nächstfolgende Seite)



# 85: Schulinfo Mitteilungen

## Mitteilungen – Schulinformationen

### Besuchstage

Wir laden Eltern und Freunde der Schule zu den Besuchstagen an der Schule Oberentfelden und Kreissekundarschule ein. Sie haben die Möglichkeit, den Unterricht nach Stundenplan zu besuchen.

Dienstag, 31. März 1992

Samstag, 4. April 1992

sowie in folgenden Fächern die ganze Woche von 31. März bis 4. April:

Handarbeit, Werkunterricht, Hauswirtschaft, Religion, Turnen.

### Frühlingsferien

Vom 11. bis 25. April 1992

### Mutationen

**Unterstufenrektorat** – Heinz Limberger übernimmt neu das Amt des Rektors und löst somit Susi Stirnemann ab.

**Kindergartenkommission** – Ursula Tuchschmid übernimmt neu das Präsidium.

Kathrin Brunner und Anita Jakob stellen sich neu als Kommissionsmitglieder für die beiden ausscheidenden Mitglieder Vreni Wengi und Monika Schärer zur Verfügung.

**Kommission für Handarbeit und Hauswirtschaft** – Margret Meier übernimmt neu das Präsidium von Marianne Fuchs.

Yvonne Lohm ist neues Mitglied der Kommission.

**Kindergarten Bahnhof** – Annemarie Frey übernimmt neu auf Semesterbeginn die Aufgabe als Kindergärtnerin von Anja Maag.

### Wir stellen vor

#### Kathrin Brunner

Neu als Mitglied der Kindergartenkommission. Frau Brunner ist Mutter und Hausfrau.

Sie hat vier noch jüngere Kinder und sieht ihre Aufgabe in der Kommission als Mitarbeit zum Wohle unseres Kindergartens und Hilfe aus der Erfahrung als ehemalige Lehrerin und heutige Mutter, bei der sie täglich mit Erziehung konfrontiert ist.

#### Anita Jakob

Neu als Mitglied der Kindergartenkommission. Frau Jakob war als Krankenpflegerin tätig und ist heute Hausfrau und Mutter von zwei Kindern. Sie möchte mit dieser Aufgabe öffentliche Verantwortung wahrnehmen und den Kontakt vor allem mit den Kindern und unserem Dorfe pflegen.

#### Yvonne Lohm

Neu als Mitglied der Kommission von Handarbeit und Hauswirtschaft. Frau Lohm ist gelernte Papeteristin und heute als Hausfrau und Mutter von zwei grösseren Kindern tätig. Auf ihre Aufgabe freut sie sich aus Interesse und Zeit für die Schule und öffentliche Arbeit.

#### Annemarie Frey



Ab den Sportferien betreue ich als Kindergärtnerin die Kinder an der Hintere Bahnhofstrasse. Ich freue mich über diese neue Aufgabe und vertraue auf meine Erfahrung. Ich danke für die freundliche Aufnahme und hoffe auf eine gute

Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern, Kolleginnen und Behörden.



# 85: Schule Kindergärtnerin

## Annemarie Frey



Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern, Kolleginnen und Behörden.

Ab den Sportferien betreue ich als Kindergärtnerin die Kinder an der Hintere Bahnhofstrasse. Ich freue mich über diese neue Aufgabe und vertraue auf meine Erfahrung. Ich danke für die freundliche Aufnahme und hoffe auf eine gute

## Wir danken

**Susi Stirnemann** für ihren Einsatz als Rektorin der Unterstufe und wünschen ihr weiterhin viel Freude und Einsatz als Unterstufenlehrerin.

**Vreni Wengi** für ihren sechsjährigen Einsatz als Präsidentin der Kindergartenkommission und langjährige grosse Arbeit zum Wohle des Kindergartens. Als ehemalige Kindergärtnerin brachte sie aus eigener Erfahrung viele Ideen und Lösungen ein, welche zum guten Gedeihen unseres Kindergartens beitrugen.

**Marianne Fuchs** für ihren zweijährigen Einsatz als Präsidentin der Kommission für Handarbeit und Hauswirtschaft und mehrjährige Mitgliedschaft. Ihre Aufgabe ver-

grösserte sich, seitdem die Koedukation von Mädchen und Knaben in Hauswirtschaft und Handarbeit eingeführt wurde.

**Monika Schärer** für ihren langjährigen Einsatz als Mitglied der Kindergartenkommission. In ihrer Zeit wuchs der Kindergarten stark. Viel Arbeit wurde von ihr mit Freude und grossem Engagement geleistet.

**Anja Maag** für ihren Einsatz als beliebte Kindergärtnerin am Kindergarten Bahnhof. Sie gab mit ihrem phantasie- und ideenreichen Unterricht den Kindern viel Freude und Lebendigkeit.

Für die grosse Arbeit zum Wohle unserer Schule danken wir allen herzlich. Wir wünschen Ihnen alles Gute für Ihre weitere Tätigkeit.  
*Die Schulpflege*



## Max Suter 35 Jahre und Ernst Fischer 30 Jahre Abwart an der Schule Entfelden

**Welchen Beruf hatten Sie, bevor Sie Abwart geworden sind? Warum haben Sie den Beruf gewechselt?**

Bevor Max Suter Schulhaus-Abwart wurde, war er Zimmermann von Beruf und arbeitete beim Bau des Erlenweg-Schulhauses mit. Selber die Arbeit einteilen, sein eigener Meister zu sein, das waren für ihn Gründe, sich vor 35 Jahren als Schulhaus-Abwart zu melden. Es ist zudem eine sichere Stelle, die man ohne grobes Verschulden nicht einfach verlieren kann. «Einem Schulhaus-Abwart wird es nie langweilig», sagt Max Suter, «ein Abwart ist Schreiner, Maler, Elektriker, Maurer, Gärtner – wie es sich gerade ergibt.»

Vor seiner Tätigkeit als Abwart im Schulhaus Dorf übte Ernst Fischer den Schreinerberuf aus. Die selbständige, vielfältige Arbeit, die Freude am Gebäudeunterhalt und der Umgang mit Menschen bewogen ihn zum Berufswechsel.

**Welches ist das Werkzeug, das Sie am meisten benutzt haben – ist es der Besen oder der Putzlappen (oder etwas anderes)?**

*M. Suter* – Der Flaumer zum Staubwischen in Gängen und Zimmern.

*E. Fischer* – Am meisten hantiere ich mit Flaumer und Staubsauger.

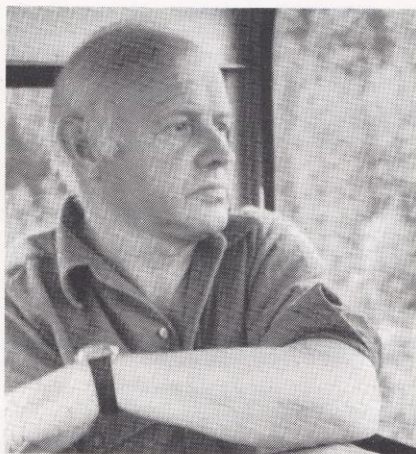
**Sie müssen immer den Dreck der andern zusammenwischen, eine Arbeit, die sicher nicht nur Freude bereitet. Welche Arbeiten in Ihrem Beruf machen Sie am liebsten?**

*M. Suter* – Etwa drei Viertel meiner Arbeit ist Reinigungsarbeit. Am liebsten sind mir Reparaturen und das Bodenversiegeln, da sieht man eine Wirkung über längere Zeit.

*E. Fischer* – Am liebsten arbeite ich schon an den eher etwas ruhigeren Tagen Mittwoch und Freitag, dann kann ich am meisten verrichten.

**Was machen Sie am wenigsten gern?**

*M. Suter* – Schneeschaukeln. Solch einen Winter, wie wir ihn jetzt haben, ist mir am



Seit 35 Jahren Abwart: Max Suter

liebsten. Wenn Schnee auf dem Pausenplatz liegt, ergibt das auch im Schulhaus viel mehr Putzarbeit.

*E. Fischer* – Meine Nerven werden am meisten strapaziert, wenn ich noch zu später Stunde, meistens nach Mitternacht, nach Abendunterhaltungen unansehnliche WCs reinigen und in der Turnhalle abräumen muss.

**Wie hat sich die Schule im Laufe Ihrer Tätigkeit als Abwart verändert? Die Lehrer sind weniger streng geworden und die Schüler selbstbewusster und auch frecher. Was sonst?**

*M. Suter* – «Meine Tätigkeiten sind in etwa die gleichen geblieben. Sie wiederholen sich periodisch.» Was die Schule angeht, so stört sich Herr Suter vor allem daran, dass heute die Schüler den Pausenplatz in den Pausen vielfach verlassen, um ins Lädeli zu gehen. «Früher wäre so etwas nie vorgekommen. Die Lehrer hatten zu Beginn auch keine Kaffeepause und verbrachten Sommer und Winter ihre Pausen auf dem Pausenplatz wie die Schüler. Wenn ein Unfall passiert, so zahlt keine Versicherung.» Trotz allem sieht Max Suter ein, dass es

# 85: Hauswarte

schwierig ist, ein so grosses Schulareal mit so vielen «Ausgängen» zu überwachen.

*E. Fischer* – Grundlegendes hat sich in den 30 Jahren meiner Tätigkeit als Abwart nicht verändert. Ueber all diese Jahre hinweg hatte ich stets einen guten Kontakt mit den Lehrern. Meine «kleinen Schüler» bereiten mir keine grossen Probleme.

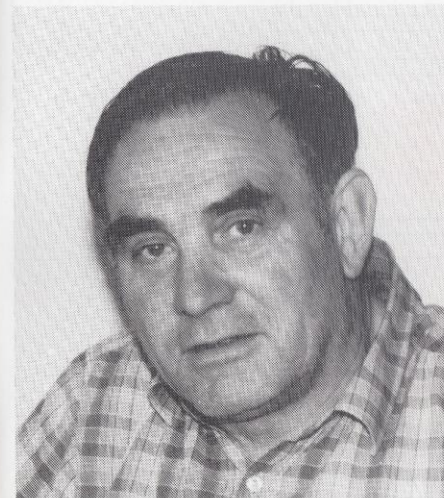
**Wie hat sich die Jugend Ihrer Meinung nach seit der Zeit der «langhaarigen Hippies» bis heute verändert?**

*M. Suter* – Es gab noch nie eine Periode, in der man hätte sagen können, dass alle Schüler «brav» waren. Immer hatte es Schüler, die Probleme machten. Oft sind es dann diejenigen, die einen nach 20 Jahren noch kennen.

*E. Fischer* – Ich sehe keine grossen Veränderungen. Sicher sind die älteren Schüler etwas frecher als früher. Auffallend ist, dass heute praktisch alle Schüler Geld haben.

**Heute werden gerade an den Schulanlagen sehr viele kleine Vandalenakte begangen, vom Abbrechen von Türklinken bis hin zu Schmierereien an Mauern und Türen. Was denken Sie dazu?**

*M. Suter* – Es kostet alles Geld. Am besten wäre es, wenn man die Täter immer erwischen würde und sie für die Schäden bekommen müssten. Die ganze Bevölkerung müsste mithelfen beim Suchen der Verant-



Seit 30 Jahren Abwart: Ernst Fischer

wortlichen, aber leider haben viele Leute Angst, etwas zu melden. Mir als Abwart tun die Beschädigungen an den Gebäuden weh.

*E. Fischer* – Besondere Sorgen bereiten mir die Schmierereien an den Schulhausfassaden. Diese werden bei mir im Schulhaus Dorf nicht von meinen kleinen Schülern getan, sondern von älteren. Die Konsequenzen sollten die Verantwortlichen tragen müssen.

**Was denken Sie allgemein zur heutigen Zeit, in der wir leben? Was finden Sie gut? Was müsste dringend geändert werden?**

*M. Suter* – Ich denke, dass wir uns alle an einen sehr hohen Wohlstand gewöhnt haben und Mühe haben werden, den Gürtel wieder einmal enger schnallen zu müssen. Auf dem Pausenplatz zeigt sich das auch: Früher bestand die Pausenverpflegung aus Äpfeln und Brot (die Pausenapfel-Aktion musste unter anderem aufgegeben werden, weil zuviele Äpfel im Papierkorb landeten), heute werden Chocolats, Fleischbrötli und Büchsengetränke konsumiert.

*E. Fischer* – Mir macht die grosse Umweltbelastung Sorgen. Allgemein sollte mehr Achtung und Sorge gegenüber unserer Umwelt vorherrschen. Ein grosses Fragezeichen mache ich zur politischen Situation der Schweiz im heutigen Europa. Jetzt geht es uns Schweizern noch recht gut.

**Sie werden bald pensioniert – freuen Sie sich darauf? Was werden Sie mit der vielen freien Zeit anfangen, die Sie dann zur Verfügung haben werden?**

*M. Suter* – Ich freue mich darauf! Vor allem auf die freie Zeit. Als Abwart hat man selten ein ganzes Wochenende frei, oft muss man auch an Sonntagen anwesend sein, wenn irgendwelche Veranstaltungen stattfinden.

*E. Fischer* – Ich nehme die Zeit wie sie kommt. Ich zähle die Tage nicht, bis ich pensioniert werde; ich «plange» nicht, denn schliesslich arbeite ich noch. Nach meiner Pensionierung habe ich zu Hause genug Arbeit, dann kann ich mich auch der Kaninchenzucht intensiver widmen.

*Wir danken Ihnen beiden für das Interview und den jahrelangen Einsatz und wünschen für die Zukunft alles Gute.*

*Schüler, Lehrerschaft, Schulpflege*



# 86: April / Mai 1992

## • **Veranstaltungen** **April**

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Mittagstisch für Senioren

Altersnachmittag

Gemeindebibliothek:

Schweiz. Bibliothekstag

Ferienplan der Schulen

Grünabfuhr am Donnerstag

Brockenstube

- nicht gescannt  
Skilagerberichte

Pro Endiveld: Atelierbesuch bei H. Kirchhof; Konzert  
Briefmarkenverein  
Schweiz. Bibliothekstag 1992  
Konfirmationen E. Pfeiffer; P. Hediger

## **Mai**

Papiersammlung  
Briefmarkenverein Suhrental  
Weindegustation: Staufferhaus  
STV: 'schnellst Oberentfälder'  
Bibliothek: H. Taugwalder liest  
Pro Endiveld: Konzert  
Kant. Satus-Jugendriegotage

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



10 Jahre Musikschule Entfelden: Musik ist am schönsten, wenn man sie selber macht!

Fotos: Heinz Schaub

**Nr. 86**

**April / Mai 1992**



# 86: Musikschule 10 Jahre

## 10 Jahre Musikschule Entfelden

Als sich 1982 die beiden Musikschulen der Gemeinden Oberentfelden und Unterentfelden mit dem Instrumentalunterricht der Bezirksschule und demjenigen der Schweiz. Schwerhörigenschule Landenhof zur gemeinsamen Musikschule Entfelden zusammenschlossen, wurde der Grundstein zu einer erfreulichen Entwicklung gelegt.

Die Musikschule Entfelden gehört heute, nach 10 Jahren, zu den grössten Musikschulen des Kantons. Zurzeit werden 672 Schülerinnen und Schüler von 27 gut ausgebildeten Fachlehrkräften unterrichtet und zeigen in vielen öffentlichen Auftritten ein beachtliches Können.

Das Fächerangebot umfasst alle gebräuchlichen Instrumente: Sopranblockflöte (180 Schüler), Altblockflöte (66 Schüler), Querflöte (30 Schüler), Trompete (19 Schüler), Klarinette (21 Schüler), Saxophon (16 Schüler), Akkordeon (27 Schüler), Klavier (119 Schüler), Gitarre (67 Schüler), Violine (16 Schüler), Oboe (4 Schüler), Cello (5 Schüler), Schlagzeug (18 Schüler). Hinzu kommt die Musikgrundschule, welche von 84 Kindern besucht wird.

Von 672 Schülern wohnen 416 in Oberentfelden und 208 in Unterentfelden und weitere 35 in der Schweiz. Schwerhörigen-

schule Landenhof. Die restlichen 13 Schüler sind in Muhen oder Holziken wohnhaft und besuchen die Bezirksschule Entfelden.

Ein wichtiges Anliegen unserer Musikschule ist die Förderung des gemeinsamen Musizierens. Das Jugendspiel, das sogar im vergangenen Jahr eine Uniform geschenkt erhielt, steht allen fortgeschrittenen Bläsern offen. Für die Streicher, und bei Bedarf auch für eine begrenzte Anzahl Bläser, gibt es ein Schulorchester. Daneben existiert eine vielfältige Anzahl von Zusammenspielgruppen für fast alle Instrumente.

Um den Unterricht optimal organisieren zu können, müssen sich die Schüler jeweils bis zum 31. März für das nächste Schuljahr anmelden. Die Anmeldeformulare werden von den Klassen- und Instrumentallehrern abgegeben und auch wieder eingesammelt. Zusammen mit den Anmeldeformularen erhalten die Eltern auch ein Informationsblatt

mit allen wichtigen Angaben über die Musikschule wie: Elternbeiträge, Unterrichtsdauer, Unterrichtsangebot usw.

Die alljährlich im März durchgeführte Instrumentenvorführung ermöglicht den Kindern und Eltern, das Fächerangebot der Musikschule kennenzulernen und soll die Instrumentenwahl erleichtern. Die richtige Wahl des Instruments kann für die musikalische Entwicklung eines Kindes von entscheidender Bedeutung sein. Es besteht auch die Möglichkeit, sich direkt durch den Musikschulleiter beraten zu lassen. Leider wird von diesem Angebot noch viel zu wenig Gebrauch gemacht.

Als verantwortliche Behörde ist für die Musikschule eine Musikschulkommission eingesetzt. Sie setzt sich wie folgt zusammen:

2 Vertreter von Oberentfelden:

Maria Lötscher, Schulpflege; Susanne Tanner, Schule.

2 Vertreter von Unterentfelden:

Peter Roth, Schulpflege; Laura Rohner.

2 Vertreter der Bezirksschule:

Albert Fuchs, Schulpflege; John Barbezat, Schule.

1 Vertreter der Schweiz. Schwerhörigenschule Landenhof: Max Gloor.

Der Musikschulleiter nimmt an den Sitzungen der Musikschulkommission mit beratender Stimme teil.

Die Musikschulkommission ist ihrerseits dem Kreisschulrat (= Bezirksschulpflege, Gemeinderat Oberentfelden, Gemeinderat Unterentfelden) unterstellt und wird durch diesen gewählt. Der Kreisschulrat wählt auch die Musiklehrer und den Musikschulleiter auf Antrag der Musikschulkommission. Er befindet auch über Budget und Rechnung.

Weitere Auskünfte über die Musikschule Entfelden erteilen gerne:

Der Musikschulleiter:

Heinz Schaub, Schulhausstrasse 2,  
4665 Oftringen

Telefon Büro 064 / 43 53 94  
privat 062 / 97 49 19

Der Präsident der Musikschulkommission:

Albert Fuchs, Sagimattstrasse 10,  
5036 Oberentfelden.



# 86: Musikschule 10 Jahre

## Die Bildungsziele der Musikschule

Im gesamten Bildungswesen wird immer wieder betont, wie wichtig eine gleichwertige Ausbildung von Herz, Hand und Kopf sei. Der Volksschule wird Kopflastigkeit vorgeworfen und man sucht nach Wegen, um diese Kopflastigkeit abzubauen. Die musischen Fächer gewinnen dadurch an Bedeutung. Ob es allerdings im Sinne von Pestalozzi ist, mit den Hauptfächern den Kopf, mit Werken die Hand und mit der Musik das Herz oder Gemüt auszubilden, ist mehr als fragwürdig. Wenn Kopf, Herz und Hand in verschiedenen Fächern ausgebildet werden sollen, wird trotzdem nie der ganze Mensch angesprochen.

Es kann jedenfalls nicht die Aufgabe der Musik- und im speziellen des Instrumentalunterrichts sein, den Schülern blosse Entspannung vom «Schulstress» zu bieten. Der Instrumentalunterricht ist nicht einfach eine Auflockerung im «öden Schulalltag», ein Unterricht, der schon «kreativ» ist, nur weil man dabei «nicht zu denken braucht» und dafür «nicht arbeiten» muss. Ein solcher Unterricht wäre nicht sinnvoll, denn

Kreativität erfordert Konzentration und Engagement.

Konzentration und Engagement bilden denn auch den Nährboden, auf welchem eine tiefgehende Freude an der Musik wachsen kann, eine Begeisterung, die weit mehr ist als das oberflächliche «De-Plausch-ha».

Weshalb sich der Instrumentalunterricht hervorragend eignet, den Menschen ganzheitlich anzusprechen und sein Denken, Fühlen und Können gleichermassen zu entwickeln, sei im Folgenden aufgezeigt.

Musik machen ist nüchtern betrachtet zuerst einmal ein Handwerk. Ein Handwerk zudem, das höchste Präzision erfordert und dabei kaum technische Vereinfachungen zulässt. Ein Geiger, um ein Beispiel zu nennen, spielt sein Instrument noch gleich wie sein Kollege vor zweihundert oder mehr Jahren, oder wie ein Volksmusikfidler: Mit der einen Hand greift er die Saiten, mit der andern führt er den Bogen! Das wird auch in Zukunft so bleiben.

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

Man kann sicher nicht Musik machen, ohne das Instrument zu beherrschen. Dazu sind Geschicklichkeit und Schnelligkeit erforderlich, denn es genügt ja nicht, bloss den richtigen Ton hervorzubringen, er muss auch noch auf den Bruchteil einer Sekunde genau im richtigen Moment erklingen. Ähnlich wie beim Sport braucht es dazu ein intensives Training, um die notwendige Lockerheit und Beweglichkeit zu erlangen. Ein Training, welches Ausdauer und Durchhaltevermögen fordert und auch steigert.

Im Gegensatz zum Sport geht es hier jedoch nicht darum, durch eine grössere Leistung andere zu besiegen, der Beste zu sein. Das erworbene Können dient vielmehr dazu, sich und andere mit Musik zu erfreuen und beim gemeinsamen Musizieren sich mit andern zu finden. Durch das tägliche Ueben entwickelt sich zudem ein Körperbewusstsein und damit ein Selbstbewusstsein, das empfindsam macht. Musik führt damit in eine Erlebniswelt, in der sich auch die feinsten Gefühle ausdrücken und übermitteln lassen.

Unbestritten liegt hier die zentrale Bedeu-

tung des Musikunterrichts. Ohne die Ausbildung des Gemütes und ohne die Fähigkeit, auf den andern einzugehen, ist das Zusammenleben der Menschen unmöglich. Der griechische Philosoph Platon sagt das in seinen Reden über den Staat unmissverständlich: «Ohne die Musik geht der Staat zu Grunde».

Es könnte nun allerdings der Eindruck entstehen, Musik machen sei eine Angelegenheit des Gefühls und der Hände, Verstand sei hier nicht gefordert. Dem ist aber nicht so. Ohne das Denken, das Erinnern gibt es überhaupt keine Musik. Musik lässt sich nicht wie ein Bild, gewissermassen mit einem Blick als Ganzes erfassen. Wir hören die Töne einer Melodie nie gleichzeitig, sondern nacheinander. Jeder Ton löst den vorhergehenden ab und wird wieder unhörbar, sobald der nächste Ton erscheint. Er wäre unwiederruflich verloren, wenn wir ihn nicht in unserem Gedächtnis behalten und im Nachhinein aus all den gehörten Tönen die Melodie wieder zusammensetzen könnten. Musikhören ist darum ein hervorragendes Gedächtnistraining. Dank unse-

(Schluss nächstfolgende Seite)



# 86: Musikschule 10 Jahre

rem Gedächtnis können wir Melodien, Harmonien, Klangfarben und ganze Musikstücke wiedererkennen. Wir können sogar früher Gehörtes mit dem vergleichen, das wir im Moment hören und können Veränderungen wahrnehmen. Wir können auch, und das ist das Verblüffendste in diesem Zusammenhang, aufgrund unserer Hörfahrung vorausahnen, wie eine Musik sich entwickeln wird.

Die durch die Musik geschulte Fähigkeit, Entwicklungen zu beobachten und Schlüsse daraus zu ziehen, lässt sich auch auf andern Gebieten anwenden. Es sei an dieser Stelle auf den interkantonalen Schulversuch mit dem Titel «Intelligenter durch Musik» hingewiesen, der belegt, dass sich

der Musikunterricht auch auf die Denkfähigkeit positiv auswirkt. Die Schüler mit erweitertem Musikunterricht (+ 4 Lektionen Musik / – 4 Lektionen Hauptfächer) zeigten gegenüber den Schülern der normalen Vergleichsklassen eine bessere Lernmotivation, ein ausgeprägteres soziales Verhalten und zumindest ebenbürtige Leistungen in den Hauptfächern.

Weil sich der Musikunterricht, wie dargelegt, in so hohem Masse eignet, alle Bereiche des Menschen, sein Denken, Fühlen und Können gleicherweise zu entwickeln, hat die Musikschule einen ernstzunehmenden Bildungsauftrag zu erfüllen.

*Heinz Schaub, Musikschulleiter*



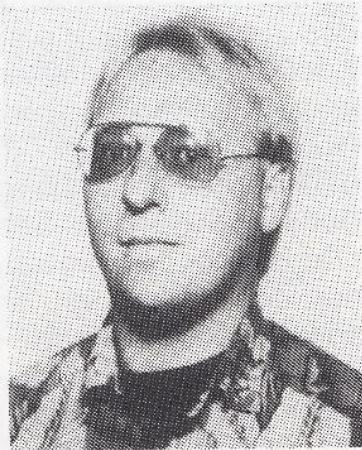
# 86: Schule Lehrer

Heiner Martini

## Wir stellen vor

### Heiner Martini

Seit den Sportferien bin ich als Lehrer für die Kleinklasse zuständig. Nach abgeschlossenem Studium und zweijähriger Lehrertätigkeit in Deutschland haben meine Frau und ich im Sommer 1991 Leh-



rerstellen in Aarau angenommen. Auf meine Aufgabe in Oberentfelden freue ich mich aus Interesse an den Kindern bzw. Jugendlichen der Gemeinde. Weiterhin danke ich für die freundliche Aufnahme und hoffe allseits auf eine gute Zusammenarbeit.



# 87: Juni/Juli 1992

## Veranstaltungen (dazu weitere)

Rechtsberatung  
Samariterverein: Blutspende  
Pro Endiveld: Jazzmatinée

### nicht gescannt

Zensur der Real- und  
Sekundarschule

## Juni

Blutdruckkontrolle  
STV: 'Enten-Cup'  
Grümpelturnier FC  
Ortsbürger- /  
Einwohnergemeinde-  
versammlung  
Metallsammlung  
Autowaschen  
Papiersammlung  
Jugendfest 26./27.6.  
Schule: Zensurfeier

## Juli

Zensurfeier Bez.  
Kirche: Lager in Elm  
Mittagstisch für Senioren

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Am 31. Mai findet in Oberentfelden der Kant. Satus-Jugitag mit rund 1000 beteiligten Kindern statt

Nr. 87

Juni / Juli 1992



# 87: Jugendfest 1992

## Oberentfelder Jugendfest 1992

Alle zwei Jahre findet in Oberentfelden bekanntlich ein Jugendfest statt. Am 26./27. Juni ist es wieder soweit. Die Jugendfestkommission ist bereits seit Monaten an der Arbeit und hat ein Programm ausgearbeitet, das wieder jung und alt erfreuen dürfte.

Am Vorabend wird wiederum für die Kleinen ein Ballonwettbewerb durchgeführt. Der Plauschwettkampf, an dem hoffentlich viele teilnehmen werden, besteht dieses Mal aus einer Seilziehkonkurrenz für Erwachsene, Familien, Mittel- und Oberstufenschüler.

Der Samstag besteht aus den traditionellen Teilen Umzug, Schülervorfürungen und Tanz. Hoffen wir, dass auch dieses Mal das Wetter mitspielen wird.

### Vorabendprogramm

**Freitag, 26. Juni 1992**

**18.00 Uhr:** Gemeinsamer Ballonstart für Kindergarten, Unter- und Mittelstufe auf dem Pausenplatz Oberstufenschulhaus.

**18.15 bis 19.15 Uhr:** Seilzieh-Plauschwettkampf für jedermann. Oberstufenschulhaus, roter Platz (bei Schlechtwetter in Dreifachturnhalle). Einzelheiten auf nächstfolgender Seite.

**19.30 Uhr:** Jugendfestbankett für die Bevölkerung. Jedermann ist herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Bankettkarten können auf der Gemeindekanzlei bis Mittwochabend, 24. Juni 1992, zum Preise von Fr. 13.— (ohne Getränke) bezogen werden.

**20.30 bis 01.00 Uhr:** Unterhaltung und Darbietungen des Turnvereins Oberentfelden.

**21.00 Uhr:** Preisverteilung Plauschwettkampf.

**21.45 bis 01.00 Uhr:** Tanz.

### Jugendfest

**Samstag, 27. Juni 1992**

**7.00 Uhr:** Böllerschüsse.

**9.00 Uhr:** Besammlung der Teilnehmer zum Festumzug auf dem Turnhallenweg und der Unterdorfstrasse. Geläute der Kirchenglocken.

**9.20 Uhr:** Abmarsch des Festzuges.  
Route: Turnhallenweg – Engelplatz – Köllikerstrasse – Kontermarsch – Behmenstrasse – Isegüetlistrasse – Oberstufenschulanlage.

(Bei schlechtem Wetter fällt der Umzug aus  
Kennzeichen: Flagge auf dem reformierter Kirchthurm eingezogen oder Tel.-Nr. 180 ab 7.00 Uhr)

**10.30 Uhr:** Vorfürungen der Schüler im Festzelt.

Verpflegungsmöglichkeiten im Festzelt und den Beizli.

**12.30 Uhr:** Mittagskonzert der Musikgesellschaft Oberentfelden und des Handharmonika-Klubs Oberentfelden.

**14.00 bis 16.00 Uhr:** Spiele für Schüler.

**16.00 Uhr:** Jazz-Tanzgruppe.

**15.00 bis 17.30 Uhr:** Zvierstand für Schüler.

**16.30 bis 19.30 Uhr:** Tanz für Kindergarten und Unterstufe.

**18.30 bis 21.30 Uhr:** Tanz für Mittelstufe.

(Schluss nächstfolgende Seite)

## Oberentfelder Jugendfest 1992

(Fortsetzung)

**19.30 bis 23.00 Uhr:** Tanz für Oberstufe. Disco.

**Ab 20.00 Uhr:** Talentschuppen im Mehrzweckraum Bezirksschule.

**21.00 bis 02.00 Uhr:** Tanz für Erwachsene mit dem Orchester Beni Lüthy, Muhen.

**23.00 Uhr:** Feuerwerk auf der Spielwiese Nord.

(Die Eltern sind gebeten, ihre Kinder nach dem Schülertanz in Obhut zu nehmen)

- Es bestehen Konsumationsgelegenheiten auf dem Festplatzareal.
- Lunapark am Erlenweg.
- Die Bevölkerung wird gebeten, für reichen Fahnen- und Blumenschmuck zu sorgen.

### Seilziehen für jedermann

Anstelle der Fussballpartie Behörden – Lehrer soll dieses Jahr die gesamte Bevölkerung aktiviert werden. Die Mannschaften können zusammengestellt werden aus Schülern, Lehrern, Behörden, Vereinen, Firmen, Quartieren usw.

#### Kategorien

E: Erwachsene

A1: Mädchen 4./5. Schuljahr

A2: Mädchen 6./7. Schuljahr

A3: Mädchen 8./9. Schuljahr

B1: Knaben 4./5. Schuljahr

B2: Knaben 6./7. Schuljahr

B3: Knaben 8./9. Schuljahr

#### Anmeldung

Voranmeldung erwünscht mit Talon an die Gemeindekanzlei Oberentfelden. Anmeldeabschluss bis 24. Juni 1992. Nachmeldungen bis vor Turnierbeginn möglich.



Gruppenname: .....

Captain Name: .....

Adresse: .....

Wohnort: .....

Kategorie: Mädchen A1  A2  A3   
Knaben B1  B2  B3   
Erwachsene E

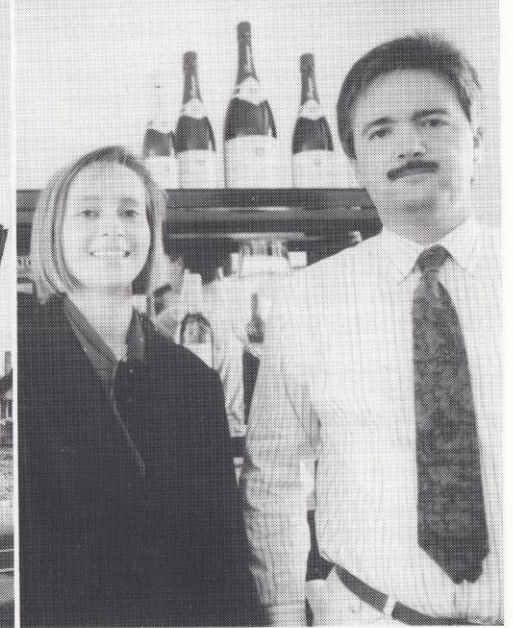


# 87: Firmen Geschäftseröffnung Unterentfelden

VENI VINO VICI; Alexander und Dorothea Polasek-Ganzoni

## Geschäftseröffnung VENI VINO VICI- Weinfachhandel, Unterentfelden

Jetzt gibt es eine neue Adresse für die Entfelder Weinliebhaber: Am 30. April eröffnete das innovative Weinfachhändler-Ehepaar Alexander und Dorothea Polasek-Ganzoni VENI VINO VICI, eine kleine, aber feine Weinfachhandlung im frisch renovierten, ehemaligen Restaurant Pfeffermühle in Unterentfelden.



«In vino veritas» — Im Wein liegt nicht nur ein Stück Wahrheit, Wein vermittelt für den Weinkenner und -liebhaber auch ein Stück Kultur und Lebensgefühl. Wer sich ab und zu in die Welt des Weins begibt, erlebt Kulturen in ihren vielfältigen Ausprägungen.

Im Geschäft mit dem Wein sehen Alexander und Dorothea Polasek-Ganzoni auch ihre Aufgabe, mit auserlesenen Qualitätsprodukten Begegnungen mit Weinkulturen zu vermitteln. «In unserem Weinfachgeschäft bieten wir Spitzenweine und Spezialitäten, aber auch Alltagsweine aus verschiedenen Ländern, direkt vom Winzer, an. Wir legen dabei grossen Wert auf seriöse, persönliche Beratung», so Geschäftsinhaber und -partner Alexander Polasek. «Darüber hinaus aber wollen wir interessierten Kreisen eine Art Forum für Fachgespräche und Erfah-

rungsaustausch bieten», ergänzt Partnerin Dorothea Polasek-Ganzoni. Bei VENI VINO VICI an der Degustationsbar werden kleinere Gruppen zu themenbezogenen und individuellen Degustationen empfangen. Und jeder steht in gepflegter Ambiente eine Auswahl sorgfältig ausgesuchter Weine aus einem Sortiment zur Verfügung, das in fast dreijähriger Aufbauarbeit innerhalb eines kompromisslos qualitätsorientierten Produktprogramms zustande kam.

Der originelle Name VENI VINO VICE verspricht nicht nur überdurchschnittliche Angebote, Spezialitäten und echte Raritäten, auf drei ehernen Grundsätzen beruht auch das besondere Engagement des jungen Inhaberpaars: spezielle Dienstleistungen, Weine in Reinkultur sowie ein überzeugendes Preis-/Qualitätsverhältnis.



# 87: SATUS Oberentfelden stellt sich vor

## Der SATUS Oberentfelden stellt sich vor

Überall werden neue Fitness-Center eröffnet, Modesportarten wie Mountain-Biking, Snowboarden oder Gleitschirmfliegen sind hoch im Kurs — hat der klassische Turnverein ausgedient? In Oberentfelden bieten sich dem sportlich interessierten Bürger gleich zwei Möglichkeiten, Vereinsleben, turnerisches Geschick und körperliche Fitness gleichermaßen zu pflegen: neben dem STV hat der SATUS-Turnverein im Dorf eine lange Tradition und erfreut sich steigender Beliebtheit. Mit dem Aarg. SATUS-Jugendriegentag vom kommenden Wochenende in Oberentfelden steht der Höhepunkt des Vereinsjahres an — Grund genug, den organisierenden SATUS Oberentfelden hier näher vorzustellen.

Begonnen hat die Geschichte des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sport-Verbandes (SATUS) mit der Gründung des Grütlivereins in Genf 1838, der damals eine erste politische Organisation der unterdrückten Arbeiterschicht darstellte. Rund 80 Jahre später entwickelte sich aus dem unterdes-

**Aarg. SATUS-Jugendriegentag  
30./31. Mai in Oberentfelden**

### Programm

**Samstag, 30. Mai**

Ab 14.00 Uhr: **Leichtathletik Kat J**  
(Jahrgänge 1973–75)

**Sonntag, 31. Mai** (Hauptprogramm)

Ab 7.30 Uhr: **Einzelwettkämpfe**  
(Leichtathletik, Kunstturnen, Nationalturnen, Fitness) und **Schnurball**

Ab 12.45 Uhr:  
**Gruppen- und Sektionswettkampf**

Ca. 15.00 Uhr:  
**«De schnällscht Pföderi»**

Ca. 17.00 Uhr: **Rangverlesen**

Am Sonntag wird auf dem Wettkampfsplatz eine leistungsfähige **Festwirtschaft** betrieben.

**Unser Hauptsponsor**

  
**NEUE AARGAUER BANK**  
Oberentfelden Tel. 43 55 66

sen entstandenen Grütl-Turnverein ein eigenständiger Schweizerischer Arbeiterturnverband, der sich 1922 mit dem Schweizerischen Arbeiter-Sportverband zusammenschloss — der SATUS war geboren. Zu Beginn hatte dieser Verband eine starke politische Ausstrahlung, waren es doch zu meist solidarische und engagierte Arbeiterinnen und Arbeiter, welche die gesellschaftliche Diskriminierung auch im Sportbereich nicht länger hinnehmen wollten und sich in «ihrem» Turnverein zusammenschlossen.

Glücklicherweise haben sich die Motive für den Eintritt in einen SATUS-Sportverein heute entscheidend verändert. Das sportliche Angebot und Image eines Vereins steht nun im Vordergrund, politische Beweggründe finden sich kaum mehr. Mit einem neuen Konzept wird unter anderem auch die Entpolitisierung des SATUS angestrebt und eine Namensänderung ins Auge gefasst, da das Wort «Arbeiter» noch heute zahlreiche Sponsoren und Mitglieder vom Mitmachen in diesem Verband abhält.

Nur noch den Namen mit der einstigen sportpolitischen Idee hat der SATUS Oberentfelden gemeinsam — es finden sich Studenten, Bänkler oder Beamte genauso wie Handwerker oder Hausfrauen in den Reihen unserer Riegen.

### Vier Vereine — eine Idee

Als erster SATUS-Verein in Oberentfelden erblickten die Turner 1919 das Licht der Welt; im Laufe der Jahre waren es eine Turnerinnen-Sektion, die Männer- und schliesslich die Frauenriege, welche in Oberentfelden entstanden und heute als vier selbständige Vereine mit gemeinsamem Konzept einen festen Bestandteil des sportlichen Angebotes im Dorf bilden.

In zehn Riegen frönen rund 150 Aktive und weit über 100 Jugendliche und Kinder ihrem Hobby, dem Sport. Dabei gibt es für jeden Geschmack etwas, insbesondere wird viel in die Nachwuchsarbeit investiert, ist doch der Sport eine sinnvolle und motivierende Freizeitbeschäftigung für Schülerinnen und Schüler jeglichen Alters. Erste Früchte dieser Anstrengungen konnten in den letzten Jahren bereits geerntet werden.

### Von der Jugendriege bis zum Frauenturnen, vom Handball bis zur Leichtathletik...

Den Grundstein jedes Turnvereins bilden die Jugendlichen; 60 aufgestellte Mädchen im Alter zwischen sechs und sechzehn Jahren turnen in drei verschiedenen Altersgruppen und in den Sparten Geräteturnen, Leichtathletik, Fitness, Tanz und Spiele. Die Knabenjugi besteht nach ihrem Neuaufbau vor zwei Jahren auch schon aus einer stattlichen Anzahl junger Sportskanonen. Beide Riegen besuchen jedes Jahr den Kantonalen Jugitag, machen eine Jugireise und tragen mit viel Begeisterung ihr Können am jährlichen Turnerabend vor. Als Vorstufe der Jugi gilt das Kinderturnen, welches für Vier- bis Sechsjährige ebenfalls angeboten wird.

Die Kunstturner des SATUS Oberentfelden haben sich in den letzten Jahren weit über die Dorfgrenzen hinaus einen klingenden Namen verschafft. Sie gehören zu den besten unseres Verbandes in der Schweiz, kamen zum Teil schon international zum Einsatz und bieten Jahr für Jahr ein Spektakel am Turnerabend. Auch die kunstturnenden Mädchen wollen ihren Vorbildern um nichts nachstehen und trainieren dafür drei- bis viermal in der Woche unter fachkundiger Anleitung.

Eine lange Tradition hat die Handballabteilung. Die konsequente Nachwuchsförderung ebnete den Weg für eine A-Meistermannschaft, welche 1988 den Aufstieg schaffte. Heute besteht eine Handballspielvereinigung zwischen dem SATUS und dem STV Oberentfelden, mit den Vorteilen eines grösseren Spielerpotentials und einer besseren Juniorenförderung. Das jüngste Team spielt bei den D-Meister-Junioren, die 1. Mannschaft in der 3. Liga.

Das jüngste Kind des SATUS Oberentfelden ist die Leichtathletik-Riege. Hat man vor knapp sechs Jahren mit einem Leiter und

## Willkommensgruss des OK-Präsidenten

Die Mitglieder der SATUS-Turnvereine Oberentfelden freuen sich mit mir, an diesem Wochenende den Aarg. SATUS-Jugendriegentag durchführen zu dürfen.

Über 1000 Jugendliche aus allen Teilen unseres Kantons werden daran teilnehmen. In verschiedenen Disziplinen werden sich die Knaben und Mädchen im freundschaftlichen Wettkampf messen, selbstverständlich im Kampf um Medaillen und Auszeichnungen, vor allem aber in spielerischer und kameradschaftlicher Weise. Die Freude am Sport und das Engagement für eine gesunde und sinnvolle Freizeitgestaltung sollen so gefördert werden.

Im Namen der SATUS-Turnvereine und des Organisationskomitees heisse ich alle teilnehmenden Knaben und Mädchen, ihre Betreuer, die vielen Eltern und Angehörigen sowie die zahlreichen Gäste herzlich willkommen. Ich hoffe und wünsche, dass sie alle einen unvergesslichen Tag und einen angenehmen Aufenthalt in unserem Dorfe verbringen werden.

Diesen Willkommensgruss möchte ich nicht abschliessen, ohne den zahlreichen Helfern, die mit grossem Zeitaufwand, ihrem Wissen und Können diesen Anlass vorbereitet haben, herzlich zu danken. Danken möchte ich auch all jenen, die mit finanziellen Beiträgen und Naturalspenden zum guten Gelingen des Jugendriegentages 1992 beigetragen haben.

Der OK-Präsident:  
*Otto Schmid, Gemeinderat*

acht Jugendlichen begonnen, zählt die junge und aufgestellte Schar heute vier engagierte Trainer und rund 45 Mitglieder (Mädchen und Knaben) im Alter zwischen 8 und 23 Jahren, wobei in zwei Altersgruppen trainiert wird. Auch die Leichtathleten/-innen zählen zu den besten im SATUS, was sich in den verbandseigenen Bestenlisten widerspiegelt. Zum vielfältigen Angebot gehören neben zahlreichen Wettkämpfen

(Schluss nächstfolgende Seite)

auch ein Ski-Weekend, die Riegenreise, das Pizaessen und weitere gesellschaftliche Anlässe.

Wer gerne abwechslungsreich und in einem gemütlichen Rahmen seine persönliche Fitness erhalten und sich in den verschiedenen Sparten betätigen will, ist bei den Turnerinnen am richtigen Ort. Die Riege besteht einerseits aus den aktiven Turnerinnen und andererseits aus einer Gymnastikgruppe (welche natürlich ebenfalls «aktiv» ist!); beiderorts kommen neben dem Turnen Anlässe wie Turnfahrt, Frühlings- und Chlauhock nicht zu kurz.

Eine tragende Rolle in unserem vielfältigen Vereinsgefüge spielen natürlich auch die Frauen- und die Männerriege. Unter dem Motto «Vielseitig und aktuell» besuchen jede Woche rund zwanzig Frauen die abwechslungsreichen Turnstunden in kameradschaftlicher Umgebung. Ebenso wichtig wie das Turnen sind für sie die Aktivitäten neben der Sporthalle, sei dies die Vereinsreise, der Frauenriegentag oder das jährliche Sommerferienprogramm — last but not least hat wohl schon jedes Vereinsmitglied die feinen Kuchen genossen, welche bei Bedarf zumeist aus der Küche unserer vielseitigen Frauenriege kommen...

Die Männerriege hat sich hauptsächlich dem Faustballsport verschrieben, daneben bleibt aber genügend Zeit für den Besuch des Männerriegentages, die zweitägige Reise und weitere kollegiale Anlässe auf und neben dem Sportplatz.

### Jugendriegentag und Turnfest

Wie eingangs erwähnt, ist der bevorstehende Jugendriegentag das wichtigste Ereignis in diesem Jahr — sämtliche Vereinsmitglieder sind in die Arbeiten miteinbezogen und freuen sich auf einen grossartigen Tag.

Schon 1993 steht dann ein weiterer Grossanlass anderer Art auf dem Programm: das Schweizerische SATUS-Turnfest in Zug, welches von über 10 000 aktiven Turnern und Turnerinnen besucht wird und an dem sich selbstverständlich auch Oberentfelden beteiligt. Im Hinblick auf dieses Fest wurde der ganze Verein schon jetzt mit einem neuen, einheitlichen Trainingsanzug eingekleidet, der bereits am Jugitag seine Premiere erleben darf. Sport im Verein ist halt doch am schönsten!

*Marco Müller*

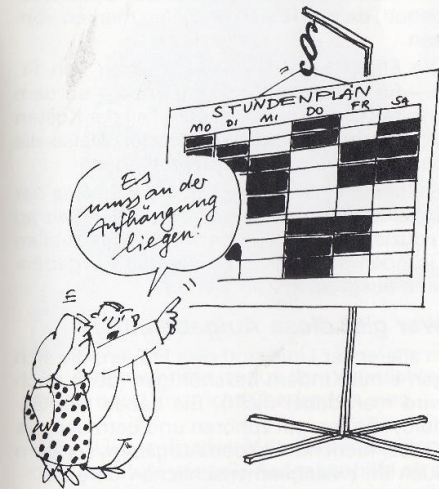


# 87: Schule

## Fünftagewoche, Tagesschulen, Blockzeiten

### Fünftagewoche, Tagesschulen, Blockzeiten

In der Sitzung vom 24. September 1991 hat der Grosse Rat des Kantons Aargau ein Dekret erlassen, das die Gemeinden ermächtigt, in den nächsten vier Schuljahren Versuche mit der Fünftagewoche, mit Tagesschulen und mit Blockzeiten durchzuführen. Gemeinde- und Bezirksschulpflege haben darauf mit der Lehrerschaft abgeklärt, welche dieser drei Projekte organisatorisch und zum Vorteil von Schüler und Schule möglich wäre.



#### Fünftagewoche

Eine versuchsweise Einführung der Fünftagewoche wäre nur zu realisieren gewesen, wenn alle Schulen der beiden Gemeinden Ober- und Unterentfelden mitmachen würden. Insbesondere aber für die Oberstufe ist eine Fünftagewoche ohne Pensenreduktion und der damit verbundenen täglichen Belastung der Schüler, beim freibleibenden Mittwochnachmittag, nicht zu verantworten. Auch würde sich eine Fünftagewoche negativ auf den Besuch von Freifächern auswirken. Wir denken hier insbesondere an die Musikschule. Es wäre schwer zu verstehen, wenn solche Freifächer auf den Samstagmorgen verlegt würden. Darum hat die Schulbehörde die versuchsweise Einführung der Fünftagewoche abgelehnt.

#### Tagesschulen

Tagesschulen bedingen eine Betreuung der Schüler über den Mittag und eventuell vor

und nach dem Unterricht. Nebst diesem Personalaufwand müssten zusätzliche Räume und Einrichtungen für die Mittagsverpflegung geschaffen werden. Die finanziellen Ausgaben dafür wären gross und würden das Gemeindebudget beträchtlich belasten. Daneben wünschen sich viele Familien ihre Kinder zu Hause am Mittagstisch.

Die Gemeinde- und Schulbehörden konnten sich darum nicht für die Idee der Tagesschulen begeistern.

#### Blockzeitunterricht

Blockzeiten bedeuten regelmässig gleiche Unterrichtszeiten für alle Kinder an bestimmten Schultagen.

Die Probleme beim Blockzeitunterricht sind vor allem organisatorischer Art. Bei der Erstellung der Stundenpläne sind verschiedene Faktoren mit zu berücksichtigen wie Turnhallenbelegung, Textiles Werken, Hauswirtschaft, Freifächer sowie an der Unterstufe die häufige Teilung der einzelnen Abteilungen in Halbteilungen. Als ersten Schritt hat die Schulpflege nun beschlossen, zwei feste Zweistundenblöcke für alle drei Stufen einzuführen. Dies gilt ab neuem Schuljahr für

Mittwoch 9.00 bis 11.00 Uhr  
Samstag 8.20 bis 10.00 Uhr.

Dabei sind beim Mitmachen vom Samstag die Kindergartenschüler ausgeschlossen, diese werden ihren üblichen Unterricht von 9.00 bis 11.00 Uhr erhalten.

Mit diesem ersten Schritt hofft die Lehrerschaft und Schulbehörde, den Aufenthalt der Kinder und Jugendlichen in der Schule und im Elternhaus zeitlich etwas besser aufeinander abzustimmen, so dass Freiräume entstehen, welche Eltern für aussererzieherische Beschäftigungen nutzen können.



# 87: Schule Aufgabenhilfe OE

## Die Aufgabenhilfe Oberentfelden

Die Aufgabenhilfe ist eine Einrichtung, die allen Kindern, gleich welcher Nationalität, offensteht. Kinder, welche eine Hilfe benötigen, machen sich nach dem regulären Unterricht auf den Weg in ein privates Haus, wo ihnen eine Mutter mit Rat und Tat beisteht. Die Aufgabenhilfe entspricht einem echten Bedürfnis.

### Geschichtliches

Den Anstoss zur Bildung einer erweiterten Aufgabenhilfe gab die römisch-katholische Ortskirchenpflege, die bis anhin einen Aufgabenhort führte.

Am 17. März 1975 wählte der Gemeinderat eine entsprechende Kommission, die sich am 26. März 1975 konstituierte und Ziele und Zweck der Aufgabenhilfe erarbeitete.

Die Kommission setzte sich wie folgt zusammen: Schulpflege, Lehrerschaft, Fürsorgeamt, katholische Kirche, reformierte Kirche. Anlässlich der ersten Sitzung wurde die Kommission um ein Mitglied, das die ausländische Wohnbevölkerung vertrat, vergrössert.

Mit einem Flugblatt wurden Helferinnen gesucht.

Am 6. Mai traf sich die Kommission mit 18 interessierten Frauen und besprach mit ihnen ihre zukünftige Mitarbeit.

Nach Beschluss des Gemeinderates vom 9. Juni 1975 wird die Kommission der Schulpflege unterstellt.

Im Sommer 1975 nahm die Aufgabenhilfe mit 14 Frauen, die 32 Kinder betreuen, ihre Arbeit auf.

### Wie funktioniert die Aufgabenhilfe?

Es gibt immer Kinder, die ihre Hausaufgaben nicht selbständig lösen können, sei es infolge der Fremdsprachigkeit, infolge beruflicher Tätigkeit, infolge von Problemen der Kind-Elternbeziehung.

Die Lehrkraft schlägt den Erziehenden in diesem Falle eine Aufgabenhilfe vor. Sind die Erziehenden einverstanden, meldet die Lehrkraft das Kind der Aufgabenkommission. Diese sucht eine Aufgabenhelferin, die möglichst verkehrsgünstig für das Kind wohnt.

Die Aufgabenhelferin führt zuerst ein Gespräch mit der Lehrkraft über die Problemstellung und über die Anzahl der notwendigen Stunden. In den meisten Fällen liegt

diese zwischen zwei und drei Stunden. Jüngere Kinder werden oft zur ersten Stunde von der Aufgabenhelferin in der Schule abgeholt, damit sie sich den Weg merken können.

Die Eltern bezahlen einen Beitrag von Fr. 6.– für das erste Kind und Fr. 4.– ab dem zweiten Kind. Den grösseren Teil der Kosten übernimmt in verdankenswerter Weise die Einwohnergemeinde Oberentfelden.

Sollte die Finanzierung die Verhältnisse der Erziehenden übersteigen, kann der Beitrag reduziert werden, denn aus finanziellen Gründen darf kein Kind von der Aufgabenhilfe ausgeschlossen werden.

### Wer gibt diese Aufgabenhilfe?

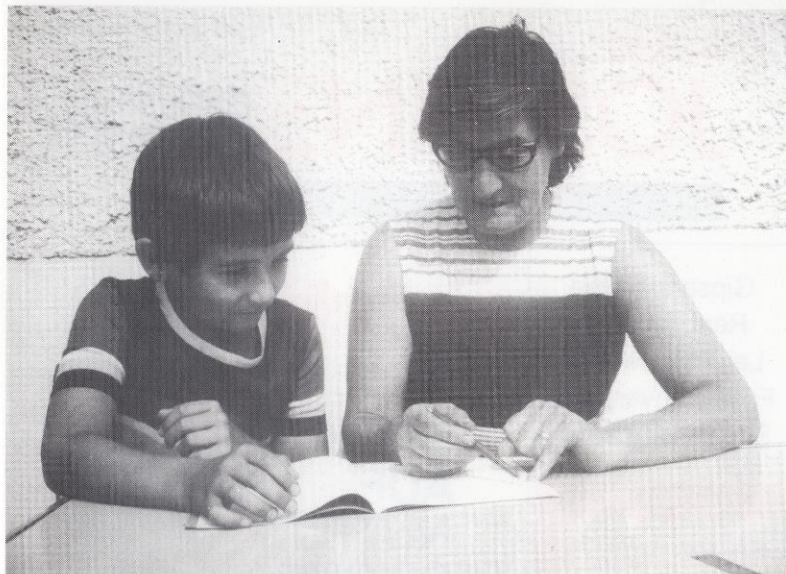
In allererster Linie sind dies Frauen, die sich gerne mit Kindern beschäftigen (denn reich wird man dabei nicht). Sie haben viel Geduld, können gut zuhören und betreuen die Kinder nicht nur bei den Aufgaben, sondern auch im zwischenmenschlichen Bereich.

Bei der jährlichen Zusammenkunft werden sie über neue Lehrmittel, neue Lehrformen und neue Lehrziele informiert. Sie können sich auch jederzeit bei auftauchenden Fragen an die jeweiligen Lehrkräfte wenden oder an die Kommission.

### Probleme und Grenzen der Aufgabenhilfe

Immer wieder kommt es vor, dass Erziehende erwarten, ihre Kinder müssten nun, wenn sie schon eine Hilfe bezahlen, zu kleinen Genies werden. Sie verwechseln eines: **die Aufgabenhilfe ist keine Nachhilfe!** Sie hilft bloss, dass sich das Kind vielleicht etwas leichter zur Schule begibt, weil die Aufgaben in Ordnung sind.

Ein weiteres Problem stellt sich dadurch, dass die Kommunikation zwischen Lehrkräften – Eltern – Aufgabenhelferin schlecht spielt. Hier braucht es von allen Beteiligten eine persönliche Bereitschaft zum Gespräch.



Die Aufgabenhilfe ist aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken, weil viele Eltern vom modernen Unterricht überfordert sind.

Beim Uebertritt der Mittelstufenschüler in die Oberstufe wird die Aufgabenhilfe oft abgesetzt. Läuft es dann nicht wunschgemäss, werden die Kinder im Laufe des Jahres wieder angemeldet. Da auch Aufgabenhelferinnen nicht auf Bäumen wachsen, müssen diese Kinder längere Zeit warten, bis sie vermittelt werden können.

### Statistisches

Die Kommission hat folgendes Aussehen:  
Schulpflege: Arthur Fischer  
Unterstufe: Myrtha Heinen  
Mittelstufe: Leonie Hunziker  
Oberstufe: Peter Rüegg  
Gemeinde: Elisabeth Hirt  
Katholische Kirchgemeinde: Agnes Spiegel  
Reformierte Kirchgemeinde: Verena Matter  
Vertreterin Ausländer: Frau Meringolo  
Aufgabenhelferinnen: 21  
Kinder: 44  
Budget: ca. 32 000 Franken.

### Schlussbemerkungen

Von den Lehrkräften und den Erziehenden wird die Aufgabenhilfe sehr geschätzt und

die meisten Kinder sind froh über die HILFE, die ihnen zuteil wird. Ganz besonders die Aufgabenhelferinnen verdienen für ihren Einsatz grosses Lob. In aller Stille verrichten sie ihren Dienst an den Kindern, der oft mehr beinhaltet als blosser Hilfe bei den Aufgaben. Sie sind das ganze Jahr über bereit, wertvolle Freizeit zu opfern und ihren Tagesablauf der eingegangenen Verpflichtung anzupassen. Die Aufgabenhelferinnen bieten dem Kind eine echte Chance, seine Anlagen frei von Stress und Aengsten zu entfalten. Sie haben Zeit, das Kind anzuhören, mit ihm zu sprechen, seine Fähigkeiten individuell zu fördern und seinen Schwierigkeiten auf den Grund zu gehen. In vielen Fällen finden die Eltern im Gespräch mit den Aufgabenhelferinnen auch wieder ein gelösteres Verhältnis zu ihrem Kind. Der Weiterbestand der Aufgabenhilfe hängt davon ab, dass uns diese Frauen die Treue halten.

Auch allen übrigen Beteiligten, die sich für diese Aufgabe einsetzen sowie der Einwohnergemeinde Oberentfelden für ihre finanzielle Unterstützung gebührt unser aufrichtiger Dank.  
LH



- 88 und 89

- fehlen



90: Dez. 82/Jan 83

## Veranstaltungen (dazu weitere)

Rechtsberatung

Pro Endiveld:

Weihnachtsgeschichten

Kirche: Weihnachten

Briefmarkenverein Suhrental  
monatlich

Theater in Oberentfelden

Samariterverein: Blutspenden

Entfelder Kerzenziehen

### nicht gescannt

Die Schulzahnprophylaxe

Jugendfest: Preisverteilung

Ballonwettbewerb

## Dezember

Einwohner- und

Ortsbürgerversammlung

Blutdruckkontrolle

Frauenadventsfeier

Samiclaus für alle Kinder

Damen-Volleyball

Grünabfuhr wöchentlich

## Januar

Theatergesellschaft

Damen-Volleyball

Offizielles

mit Schulinformationen

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Bei der Fahrt ins neue Jahr weiss niemand, was in den kommenden Wochen und Monaten auf uns wartet.

Nr. 90

Dezember 1992 / Januar 1993



# 90: Vereinspräsidenten

## Verzeichnis der Vereinspräsidenten

<b>Arbeiter-Schützenbund</b> 062/44 25 44 Walter Stalder, Rothrist	<b>Kleintierzüchterverein</b> 43 76 21 W. Hüsler, Erlimattstr. 5, Unterentfelden
<b>Armenischer Schul- und Familienverein</b> 43 79 69 Atranik Doner, Hauptstrasse 55, Muhen	<b>Männerchor</b> 43 67 44 Dr. Andreas Brunner, Birkenweg 19
<b>Bergluft</b> 061/711 49 18 Dr. Paul Widmer, Reinach BL	<b>Männerriege Satus</b> 43 53 49 Karl Zimmerli, Uerkenweg 13
<b>Billardclub «La Queue»</b> 43 61 37 Bruno Treier, Grenzweg 19	<b>Männerriege STV</b> 43 34 07 Paul Degen, Pappelweg 20
<b>Blaukreuzverein</b> 43 40 50 Karl Suter, Aarauerstrasse 65	<b>Musikgesellschaft</b> 43 44 43 Hans Lanz, Pappelweg 52
<b>Briefmarkenverein Suhrental</b> 43 14 52 Max Kaufmann, alte Luzernstrasse 8	<b>Naturfreunde</b> 43 31 70 Ulrich Würgler, Schönenwerderstrasse 91
<b>CVJM</b> 43 02 57 Ulrich Mosimann, Kirchfeldweg 13	<b>Natur- und Vogelschutzverein</b> 43 38 22 Alfred Lüscher, Neufeldstrasse 5, Unterentfelden
<b>Damenturnverein STV</b> 43 59 49 Yvonne Leuzinger, alte Bernstrasse 17	<b>Obst- und Gartenbauverein</b> 43 55 84 Markus Knechtli, alte Bernstrasse 3
<b>Damenturnverein Satus</b> 43 49 73 Beatrice Kuhn, Engstelweg 34	<b>Pool-Team Hot-Shot</b> 43 02 08 (Billard-Club) Marco Nöthiger, Holzikergasse 8
<b>Frauenchor</b> 41 25 51 Doris Niklaus, Schönenwerd	<b>Pro Endiveld</b> 43 86 12 Dr. Paul Treyer, Schützenrainweg 15
<b>Frauenforum Entfelden</b> 43 89 79 Margrit Muoth, Jurastr. 10, Unterentfelden	<b>Ref. Kirchenchor</b> 43 68 36 Silvia Erismann, Schützenmattstrasse 4, Unterentfelden
<b>Frauenriege Satus</b> 43 12 47 Elisabeth Röstli-Wehrli, Suhrenweg 6	<b>Samariterverein Entfelden</b> 24 87 18 Verena Horn, Maienzugstr. 20, Aarau
<b>Frauenturnverein STV</b> 43 28 52 Grety Beglinger, Schönenwerderstrasse 39	<b>Schützengesellschaft</b> 43 67 39 Walter Wahlen, Isegüetlistrasse 4
<b>Fussballklub</b> 47 20 58 H. Schmid, Maienweg 10, Rapperswil	<b>Pistolensektion</b> 43 40 95 Jakob Bleiker, Muhenstrasse 25
<b>Fussballklub Juventina</b> 43 12 57 Antonio Lombardi, Nordstrasse 14	<b>Schwarzpulver Schützenklub «Musketier»</b> 24 36 40 Hans Meyer, Stapferstrasse 6, Aarau
<b>Handharmonikaklub</b> 43 43 80 Bernhard Bürki, Roggenweg 5	<b>Tennisclub Entfelden</b> 43 62 01 Rolf Ernst, Ahornweg 2
<b>Handwerker- u. Gewerbeverein</b> 43 20 59 Hansruedi Widmer, Igelweg 14	<b>Theatergesellschaft</b> 43 52 28 Kurt Häfliger, Postweg 9, Unterentfelden
<b>Hauspflegeverein</b> 43 27 36 Christine Blaser, Brunnmattweg 26A	<b>Turnverein Satus</b> 43 65 85 André Rupp, Eppenbergrasse 26, Unterentfelden
<b>Italienische Elternvereinigung</b> 43 60 89 Orazio Bello, Roggenhausenstrasse 33, Unterentfelden	<b>Turnverein STV</b> 43 58 39 Willy Siegrist, Holzstrasse 27
<b>Jungwacht/Blauring</b> 43 83 15 Maria Greber, Aarauerstrasse 21	<b>Velo-Moto-Club</b> 43 34 43 Bruno Meier, Nordstrasse 10
<b>Kath. Kirchenchor</b> 43 66 53 Anton Gretler, alte Bernstrasse 22	



# 90: Feuerwehrkommando

Markus Brunner (1966-1992)

Eduard Müller 1993-

## Kommando-Wechsel bei der Feuerwehr

Auf Ende Jahr übergibt Markus Brunner, Kommandant der Feuerwehr Oberentfelden, das Zepter in jüngere Hände. Markus Brunner war während 27 Jahren für die Feuerwehr Oberentfelden tätig.

Nach zwei Jahren Feuerwehrdienst in Schöftland trat Markus Brunner am 1. Januar 1966 zur Feuerwehr Oberentfelden über. Am 1. Januar 1969 wurde er zum Leutnant und am 1. Januar 1975 zum Oberleutnant und Chef Piktett 1 befördert. Auf den 1. Januar 1986 erfolgte die Beförderung zum Hauptmann. Gleichzeitig ist Markus Brunner zum Kommandanten gewählt worden.

Für seinen grossen Einsatz und seine kompetente Führung danken wir Markus Brunner auch im Namen aller Einwohner recht herzlich. Wir hoffen, dass Markus auch weiterhin mit unserer Feuerwehr verbunden bleibt und freuen uns, ihn gelegentlich bei den Übungen begrüßen zu dürfen. Seinem Nachfolger, Eduard Müller, Betriebsfachmann, Schreiner-gässli 1, wünschen wir einen guten Einstand und viel Freude bei der Ausübung seiner verantwortungsvollen Tätigkeit.

Für die Feuerwehrkommission  
*Otto Schmid, Gemeinderat*



# 90: Neuer Poststempel 5036 Oberentfelden

## Neuer Poststempel 5036 Oberentfelden

20 Jahre sind durchs Land gegangen, seit das Verwaltungsgebäude im Dorfzentrum bezogen worden ist. Mitte Oktober 1972 zügelte das PTT-Personal aus der Holzbaracke am Turnhalleweg. Am 17. November war Umzugstermin für die Gemeindeverwaltung.

Der hiesige Briefmarken-Sammlerverein Suhrental schenkte in diesem Zusammenhang der Gemeinde Oberentfelden und deren Postkunden einen unter Sammlern sehr begehrten Orts-Werbestempel. Die Entwürfe stammen aus einem unter den Oberentfelder Schulen durchgeführten Ideen-Wettbewerb. Gewinnerinnen sind Fabiola Mattig und Drozena Ziga, beide Bezirksschule Entfelden. Graphik: Fabian Méndez, Brugg. Ersttag war der 24. November 1992, an welchem Datum auch die diesjährigen Pro Juventute-Marken zur Ausgabe gelangten.

### Trari-Trara

Die erste Postkutsche Zürich-Bern-Zürich verkehrte seit 1735 über Olten-Aarau-Lenzburg. Auf Begehren der Gemeinden Oftringen, Safenwil, Kölliken und Entfelden wurde sie 1831 über Striegel-Distelberg über Aarau nach Zürich bzw. Bern geführt. In diesem Zusammenhang erhielt Oberentfelden 1832 seine erste Postablage im Hause des heutigen Restaurants Stöckli. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt die

### Vielfalt der verwendeten Stempel

Allgemein waren damals die sogenannten Stabstempel, ohne Datum, im Einsatz. Oberentfelden verwendete das erste

# ENTFELDEN



Bis 1869



Ca. 1870/71

Exemplar von ENTFELDEN 1832 bis etwa 1842 mit ausschliesslich roter Stempelfarbe. Sein Nachfolger von 1843 kommt bis etwa 1857 sowohl in rot, als auch schwarz vor. Bis 1869 war der wegen seiner Form so benannte Fingerhutstempel in schwarz und blau in Gebrauch. Er trug erstmals die Ortsbezeichnung «Oberentfelden» und wies ein einstellbares Datum auf. In diesem Zusammenhang wäre noch der durch Verordnung vom 1. August 1851 eingeführte Rautenstempel zu erwähnen, was den Rahmen dieses kleinen Ausschnittes aus der Entfelder Post sprengen würde. Die übrigen, nicht vollständigen Abbildungen bedürfen keines grossen Kommentars. Es handelt sich grösstenteils um Änderungen in der Schrift und deren Anordnung. Ab 1963 wurden gesamtschweizerisch allmählich die Postleitzahl-



## Neuer Poststempel 5036 Oberentfelden

len eingeführt, was auch für die Post Oberentfelden wieder neue Stempel bedeutete. Eine Besonderheit bildet der während des Jubiläumsjahres 1965 im Einsatz gewesene Sonderstempel «1000 Jahre Entfelden».



### Zwei markante Oberentfelder Wahrzeichen

sind im neuen Stempel enthalten. Die anno 965 durch Kaiser Otto I. dem Benediktinerkloster Martin zu Disentis geschenkte Kirche zu Oberentfelden ist beim Dorfbrand von 1601 samt Pfarrhaus abgebrannt. Das an deren Stelle gebaute Gotteshaus war ohne Glocken, bis 1639 deren zwei angeschafft werden konnten. 1860 beschloss die Kirchgemeindeversammlung den Bau einer neuen Kirche, weil der bis dahin bestehende Bau zu klein und wiederum baufällig geworden war. Dieser dritte Kirchenbau wurde 1866 glücklich vollendet. Dessen Einweihung fand am 17. Juni 1866 statt. Der Neubau und das Abbrechen der alten Kirche belief sich auf 67 000 Franken. Trotz des noch nicht sehr alten Bauwerkes lässt sich in Oberentfelden doch eine über 1000jährige Kirchengeschichte bis ins frühe Mittelalter nachweisen.

In unmittelbarer Nähe befindet sich die «Mühle», die 1238 erstmals urkundlich erwähnt wird. Die Herren von Habsburg erteilten in diesem Jahr den Betreibern das Wasserrecht. 1594 erfolgt ein grösserer Umbau, mit gleichzeitigem Einbau von zwei Wasserrädern. 1776 brannte sie bis auf die Grundmauern nieder und 1780 wurde die Liegenschaft im Bernerstil neu aufgebaut. Oberentfelden hatte damals 125 Feuerstätten (Haushaltungen) und

700 Einwohner. Am 1. September 1958 wurde der Mühlebetrieb durch Müller Weber eingestellt. Dem Zerfall nahe, erfolgte 1980 ein weiterer Umbau mit Büros, Wohnungen und einem Restaurant.

### Zum neuen Stempel

ist am Postschalter für 50 Rappen ein hübscher Blanko-Briefumschlag erhältlich, der nach eigenen Wünschen frankiert werden kann. Anlässlich der Briefmarkenbörse vom 29. November 1992 in der Turnhalle Dorf offeriert der Briefmarken-Sammlerverein den Sammlern und denen, die es noch werden wollen, ein hübsches Set, bestehend aus vier Briefen mit Ersttags-Werbestempel, Frankatur A- und B-Post Inland und CEPT-Staaten. *Max Kaufmann-Roland*



Sonntag, 29. November 1992

### Entfelder Briefmarken-Börse

in der Turnhalle Dorf

Übrigens: Neue Mitglieder sind im Briefmarkenverein Suhrental immer sehr erwünscht. Rufen Sie uns an: Tel. 43 14 52.



# 90: Entsorgungs-Kommission: PET

## Die Entsorgungs-Kommission Oberentfelden orientiert

### PET-Recycling

#### Was ist PET?

PET (Polyethylenterephthalat) ist ein Kunststoff aus der Gruppe der Polyester, dessen chemische Struktur ausschliesslich **Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff** enthält. Dieser Kunststoff wird vom Bund als «**schadstofffrei vernichtbar**» eingestuft und ist ein wertvoller Rohstoff. Bei der Verbrennung von PET lassen sich 23 MJ Energie pro kg gewinnen. Aufbereitetes PET ersetzt neues Material zu 100 Prozent. Mit dem angelaufenen Recyclingprogramm werden PET-Getränkeflaschen gesammelt und wiederverwertet. Die Wiederverwertung von Produkten aus Kunststoff ist nur dann sinnvoll, wenn die Produkte vollständig recyclingfähig sind und für die Regranulate auch ein Absatzmarkt vorhanden ist. Bei PET-Getränkeflaschen sind diese Faktoren gegeben. Die Getränkeflaschen bestehen aus einem Körper aus PET und einem Flaschendeckel aus Polyethylen.

#### Wirtschaftlich und ökologisch sinnvolles Recycling

Der Hauptvorteil von PET gegenüber anderen Kunststoffen ist zweifellos die Tatsache, dass dieses Material wiederverwertet und zu hochwertigen Produkten weiterverarbeitet werden kann. Das Recycling von PET-Getränkeflaschen ist neben der Reduktion des Abfallberges auch vom Energieverbrauch her äusserst vorteilhaft. Erfahrungen haben gezeigt, dass Aufbereitung von PET-Abfall rund **60 Prozent** weniger Energie erfordert als die Herstellung von neuem PET.

Die Reinheit des Sammelgutes ist sehr wichtig. Der Fremdstoffanteil darf höchstens 1 Prozent betragen. Für das PET-Recycling eignen sich daher nur **PET-Getränkeflaschen**. Andere Produktionsformen, wie beispielsweise **PET-Flaschen für Essig, Shampoo oder Oel**, lassen sich beim aktuellen Stand der Technik nicht auf diese Weise entsorgen.

#### Wie werden PET-Getränkeflaschen gesammelt?

PET muss artrein gesammelt werden. Die Kombination von Angebot und Entsorgung am Verkaufspunkt ist deshalb die beste Voraussetzung für eine einfache, leicht verständliche Abwicklung.

- **Leere PET-Getränkeflaschen gehören nicht in den Kehrichtsack. Geben auch Sie PET-Getränkeflaschen zum Recycling zurück, am besten beim Detailhandel. Erkundigen Sie sich jeweils bei Ihrer Verkaufsstelle, ob dies möglich ist.**
- **Bei der Multisammelstelle im Auserfeld können ebenfalls während den ordentlichen Öffnungszeiten PET-Getränkeflaschen abgegeben werden.**

Für **einmalige Grossanlässe und Veranstaltungen** stellt die PET-Recycling Schweiz (PRS) den jeweiligen Veranstaltern nach Möglichkeit die entsprechenden Sammeleinrichtungen gratis zur Verfügung. Die Behälter müssen jedoch mindestens 6 Wochen im voraus bei der **PET-Recycling Schweiz in CH-8182 Hochfelden (Telefon 01 / 862 00 02)** bestellt werden.

#### Entsorgung und Aufbereitung von PET

Die gebrauchten PET-Getränkeflaschen werden gratis durch PET-Recycling Schweiz eingesammelt, sortiert und in Ballen gepresst. Das Material wird in grossen Mühlen zu Schnitzeln zerkleinert und in einer vollautomatischen Wasch-/Sortieranlage vom Schmutz befreit und die Kunststoffe PET und Polyethylen voneinander getrennt. Das gereinigte PET-Material wird so verarbeitet, dass dabei Polyesterfasern entstehen, die zum Füllen von Anoraks, Steppdecken, Kopfkissen usw. verwendet werden. In diesen Märkten werden grosse Mengen an PET-Regranulat eingesetzt, wodurch der Verbrauch von neuem PET-Granulat entsprechend reduziert wird.



# 90: 'Putzete' in der Hausapotheke

## «Putzete» in der Hausapotheke

Es ist eine Tatsache, dass kein Arzneimittel unbeschränkt haltbar ist – nicht einmal Pflaster. Doch kommt es nicht selten vor, dass der Inhalt der Hausapotheke jahrelang in einer Schublade oder einem Badezimmerkästchen lagert. Meist kümmert man sich erst dann um ihn, wenn man wieder einmal ein Medikament braucht. Doch das schönste Apothekerkästchen nützt einem nichts, wenn sein Inhalt unbrauchbar geworden ist. Dr. Andreas Brunner, Linden-Apotheke, gibt nachstehend unsern Lesern einige wichtige Hinweise für das Aufbewahren von Medikamenten.

Dr. Brunner empfiehlt, wenigstens einmal im Jahr einen Kontrollblick auf die Medikamentensammlung zu werfen. Sind die Medikamente neueren Kaufdatums, lässt sich leicht feststellen, ob sie noch verwendbar sind, da sie mit einem Verfalldatum gekennzeichnet sind. Für Augentropfen gilt: Einmal geöffnet sind sie nur vier Wochen lang haltbar, danach können sie bakteriell verunreinigt sein und Entzündungen auslösen.

In der Regel sind alle übrigen Medikamente länger haltbar: Tabletten bis zu fünf, flüssige Mittel bis zu drei Jahren nach ihrer Herstellung. Aber man sollte dabei berücksichtigen, dass für den Vertriebsweg Grosshandel–Apotheker–Kunde noch ein Vierteljahr bis ein Jahr liegen. Deshalb ist es wichtig, dass man auf der Packung immer das Kaufdatum notiert. Dr. A. Brunner weist darauf hin, dass die Haltbarkeit der Mittel nämlich auch von ihrem Aufbewahrungsort abhängig ist. Dieser sollte nicht feucht und warm, sondern kühl und trocken sein. Das Badezimmer ist also nicht unbedingt der beste Platz für die Hausapotheke.

### **Für alle Antibiotikas gilt: Angebrochene Packungen nicht aufbewahren**

Und diese Medikamente schon gar nicht bei einer nächsten Erkrankung einnehmen. Denn ein solcher Rest reicht erstens nicht für eine richtige Behandlung, bei der es auf die exakte Dosierung und Einnahmedauer ankommt. Eine zu geringe Dosis und unregelmässige Einnahmezeiten fördern eher die Erreger, als sie abzutöten. Zweitens könnte es sich auch um ganz andere Bakterien handeln – und dies kann nur der Arzt feststellen.

Schliesslich rät uns Dr. Andreas Brunner, dass Reste von Medikamenten und auch solche, deren Verfalldaten abgelaufen ist, nicht in den Abfalleimer gehören. Sie kön-



nen nämlich auf diesem Wege Kindern in die Hände fallen und belasten auch unsere Umwelt. Deshalb bringt man solche Arzneimittel in die Apotheke zurück, wo sie fachgerecht und kostenlos entsorgt werden. Genauso übrigens, wie man in der Apotheke seinen Medikamentenvorrat überprüfen lassen kann und Tips erhält, welche Mittel man für Notfälle zu Hause haben sollte.

*Zuerst verbraucht man seine Gesundheit, um zu Geld zu kommen, dann sein Geld, um die Gesundheit zurückzuholen.*



# 90: Schule: Mitteilungen

## informaSchuletionen Schulen Oberentfelden

### Mitteilungen – Schulinformationen

#### Mitteilungen

Die 3. Sekundarschulklasse von Zoltan und Susanne Dul wird am 5. Dezember mit ihren Liedern die Gemeindeversammlung feierlich eröffnen.

**Weihnachtsferien** ab Donnerstag, 24. Dezember bis 3. Januar 1993

**Sportferien** 30. Januar bis 13. Februar

**Skilager** 31. Januar bis 7. Februar

Die Schulpflege der Schule Oberentfelden und Kreissekundarschule Entfelden haben beschlossen, den Donnerstag, 24. Dezember, freizugeben. Somit schliesst die Schule ihre Türen für die Weihnachtsferien am Mittwoch um 12 Uhr und beginnt am Montag, 4. Januar, wiederum nach Stundenplan den Unterricht.

Wir wünschen allen schöne Festtage.

*Lehrerschaft und Schulpflege*

#### Skilager

Unsere Skilager werden bei genügendem Schnee durchgeführt:

Für die Mittelstufenschüler der 5. Klasse evtl. 4. Klasse wie immer in Abläntschen am Jaunpass.

In Anzère, wie letztes Jahr, für die 3. und 4. Klassen der Oberstufe.

Das Skilager der 1. und 2. Klassen der Oberstufe wird neu im Berggasthof «Stöfeli» in Unterwasser durchgeführt.

Das Lagerhaus kann mit der Luftseilbahn Chäserugg von Unterwasser im Toggenburg erreicht werden. Der relativ schneesichere Lagerort gehört zum Churfürsten-Skiparadies. Wir freuen uns, dank Ferienverschiebung, im Kanton St. Gallen diesen Lagerort gefunden zu haben.

Allen Leiterteams und ihren Skihasen wünschen wir ein tolles Lagerleben.

#### Jubiläen

Anlässlich einer schulinternen Feier durfte die Schulpflege folgenden, sich für die Schule Oberentfelden engagierten und verdientgemachten Lehrerin und Lehrern danken und sie ehren.

**Samuel Schürch** unterrichtet seit 30 Jahren, zuerst die Schüler der Real- und seit vielen Jahren die Schüler der Sekundarschule. Mit seiner Art lässt er sie Lebenswerte und Haltung für ihre Zukunft erfahren.

**Urs Plüss** ist seit 30 Jahren engagierter Lehrer der Real- und seit einigen Jahren der Mittelstufe. Seine handwerkliche Begabung vermittelt er in Holzwerkunterricht mit Freude den Oberstufenschülern.

**Ulrich Hafner** unterrichtet seit 15 Jahren an der Mittelstufe. Er begeistert seine Schüler für die Schönheiten und auch kleinen Dinge des Lebens.

**Myrtha Heinen** unterrichtet seit 10 Jahren die Unterstufenschüler. Auf sorgfältige und engagierte Weise hilft sie den Erst- und Zweitklässlern, ihre ersten Schritte in der Schule zu machen.

#### Schulferien

Weihnachtsferien 1992/93:

24. Dezember bis 2. Januar

Sportferien 1993: 30. Januar bis 13. Februar

Frühlingsferien 1993: 10. bis 24. April

Sommerferien 1993: 3. Juli bis 7. August

Herbstferien 1993: 2. bis 16. Oktober

Weihnachtsferien 1993/94:

25. Dezember bis 2. Januar

Sportferien 1994: 29. Januar bis 12. Februar

Frühlingsferien 1994: 9. bis 23. April



91: Febr./ März 1993

KBAG

- **Nicht gescannt**  
Was Bulletin-Leser interessiert  
z.T. Schule Info





# 91: Veranstaltungen

## Veranstaltungen in Oberentfelden

### FEBRUAR

2. **Unentgeltliche Rechtsberatung.** 18.30 bis 19.30 Uhr im Sitzungszimmer 209 im 2. Stock des Gemeindehauses
4. Briefmarkenverein Suhrental. **Monatsversammlung;** 20 Uhr im Restaurant zur Mühle
5. **Blutdruckkontrolle** im reformierten Kirchgemeindehaus, 17 bis 18.30 Uhr
11. **Mittagstisch für Senioren,** ab 11.15 Uhr im Altersheim
13. **Damen-Volleyball-Regionalmeisterschaft** in der Sporthalle. 14.00 Uhr: Oberentfelden 2 gegen Brittnau
16. **Oekumenische Erwachsenenbildung Entfelden:** 1. Abend zum Thema «Gottesbilder», 20 Uhr im Kirchgemeindehaus. Weitere Abende: 23. Februar und 2. März
16. **Unentgeltliche Rechtsberatung.** 18.30 bis 19.30 Uhr im Sitzungszimmer 209 im 2. Stock des Gemeindehauses
18. **Altersnachmittag.** Rösli und Lineli unterhalten; 14.30 Uhr im katholischen Kirchensaal
25. **Generalversammlung Pro Endiveld,** 20 Uhr im Untergeschoss der kath. Kirche
27. **Damen-Volleyball-Regionalmeisterschaft** in der Sporthalle. 14.00 Uhr: Oberentfelden Juniorinnen – Wohlen; 14.00 Uhr: Oberentfelden 2 – Kölliken; 16.00 Uhr: Oberentfelden 1 – Mellingen

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

Jungwacht-Blauring: **Morgenessen.**  
Grosses Frühstücksbuffet, 9 bis 13 Uhr im UG der katholischen Kirche  
Grünabfuhr **wöchentlich.** Montag: Dorfteil West, Donnerstag: Dorfteil Ost

### MÄRZ

1. «Unser täglich Wasser», Vortrag von Hans Rey über das Wasser in unserer Region. 20.00 Uhr in der Bau- und Wirtschaftsschule Unterentfelden
2. **Unentgeltliche Rechtsberatung.** 18.30 bis 19.30 Uhr im Sitzungszimmer 209 im 2. Stock des Gemeindehauses
4. Briefmarkenverein Suhrental: **Monatsversammlung.** 20 Uhr im Restaurant zur Mühle
5. **Generalversammlung Raiffeisenbank Oberentfelden**
5. **Weltgebetstag** in Unterentfelden, 20 Uhr
5. **Blutdruckkontrolle** im reformierten Kirchgemeindehaus, 17 bis 18.30 Uhr
6. **Damen-Volleyball-Regionalmeisterschaft** in der Sporthalle. 14.00 Uhr: Oberentfelden Juniorinnen – Gränichen; 14.00 Uhr: Oberentfelden 2 – Rothrist/Reiden; 16.00 Uhr: Oberentfelden 1 – Zofingen
11. **Mittagstisch für Senioren,** ab 11.15 Uhr im Altersheim
14. **Entfelder Suppentopf,** ab 11.15 Uhr in der kath. Kirche Oberentfelden zugunsten von Fastenopfer und «Brot für Alle». Herzlich ladet ein: Arbeitsgruppe für Ökumene und Dritte Welt
16. **Unentgeltliche Rechtsberatung.** 18.30 bis 19.30 Uhr im Sitzungszimmer 209 im 2. Stock des Gemeindehauses
18. **Altersnachmittag.** Frau Held, Aarau, stellt die Pro Senectute vor. 14.30 Uhr im Altersheim
20. Pro Endiveld: **Ausstellung Maria Dundakova;** Vernissage ab 17 Uhr im Konferenzsaal des Gemeindehauses
20. **Damen-Volleyball-Regionalmeisterschaft** in der Sporthalle. 14.00 Uhr: Oberentfelden 2 – Schlossrued
21. **Chor- und Orgelkonzert** mit der Kantorei der Aarg. Lehrergesangsvereinigung. Zu Bachs Geburtstag erklingen um 20.10 Uhr in der reformierten Kirche Werke von Bach, Kaminsky und Mendelssohn

(Schluss nächstfolgende Seite)

**Damen-Volleyball-Regionalmeisterschaft** in der Sporthalle. 20.40 Uhr Oberentfelden 1 – Rothrist/Reiden

Wir lesen **Texte zu Passion und Ostern,** 20.00 Uhr im Kirchgemeindehaus. Weitere Daten sind der 1. und der 8. April

**Altkleidersammlung** des Samaritervers eins Entfelden. Beginn 8.00 Uhr

**Musica Vocalis Rara.** Um 20.15 Uhr ertönen in der reformierten Kirche Requiemsätze von verschiedenen Komponisten, als Höhepunkt das 16stimmige «Lux aeterna» von György Ligeti

**Konfirmation Gruppe Ost,** 9.30 Uhr in der Kirche

**Grünabfuhr wöchentlich.** Montag: Dorfteil Ost; Donnerstag: Dorfteil Ost



# 91: Rücktritt

Dr. A. Schmid



## Oberentfelden dankt Dr. Arthur Schmid für seine Tätigkeit im Regierungsrat

Wenn Dr. Arthur Schmid auf seine 28 Jahre als Regierungsrat und Erziehungsdirektor zurückblickt, dann waren das Jahre aufreibender, oft hektischer, auch das Privatleben bestimmender Jahre. Es gebührt ihm deshalb auch an dieser Stelle ein besonderer Dank, denn Dr. Arthur Schmid leitete sein Departement in «bösen» und «guten» Zeiten nach bestem Wissen und Gewissen. Behörden und Bevölkerung wünschen ihm auch in seinem dritten Lebensabschnitt gute Gesundheit und Wohlergehen und danken ihm für seine Tätigkeit zum Wohle der Bevölkerung. Edwin Hämmerle befragte Dr. Arthur Schmid über «Würde und Bürde» seines Amtes.

*Zu Beginn Ihrer Regierungstätigkeit sprühten Sie von Tatkraft. Stimmt das Bild, dass Sie in den letzten Jahren mehr Mühe mit dem politischen Alltag bekunden?*

Dieses von Bürgerlichen gezeichnete Bild gehört in die Kategorie «unrichtige und unnötige Diskreditierung». Das Gegenteil trifft zu: Obschon es in der aargauischen Politik zusehends schwieriger wird, Fortschritte zu erzielen, habe ich auch in der

letzten Amtsdauer eine ganze Reihe wichtiger Projekte verwirklichen können. Damit unsere Kinder in der Schule individuell gefördert werden können, wurden beispielsweise die Klassenbestände weiter herabgesetzt und die neuen Lehrpläne gegen hartnäckige Widerstände realisiert. Für die Lehrkräfte wurde eine bessere Entlohnung und eine bescheidene Arbeitszeitverkürzung realisiert. Die Situation der Fach-



# 91: Rücktritt

Dr. A. Schmid

innen und Lehrbeauftragten wurde  
scheidend verbessert. Dann konnte ich  
der Einrichtung des Didaktikums zur  
besseren Ausbildung unserer Bezirkslehrer  
kurzer Zeit eine Maturitätsschule für  
wachsene bereitstellen und im Grossen  
das Dekret für eine Höhere Wirtschafts-  
Verwaltungsschule beschliessen las-

*Erziehungsdirektor steht mitten im  
Konflikt zwischen Lehrerschaft, Öffent-  
lichkeit und politischen Forderungen. Wie  
sind Sie mit der Lehrerschaft fertig gewor-  
den?*

Das Erziehungsdepartement und der Erzie-  
hungsdirektor stehen in der Tat im Span-  
nungsfeld zwischen Lehrerschaft und Poli-  
tik. Die Lehrerschaft und das Erziehungs-  
departement bemühen sich beide – aller-  
dings auf verschiedenen Ebenen – um das  
Wohl unserer Kinder. Wir haben uns um  
möglichst gute Rahmenbedingungen zu  
bemühen, wir müssen dafür besorgt sein,  
dass die Ausbildung und Fortbildung von  
Lehrerinnen und Lehrern laufend verbes-  
sert und dass der pädagogische Auftrag  
über den ganzen Kanton wahrgenommen  
wird. Die Lehrerinnen und Lehrer haben  
diesen Auftrag täglich im Massstab 1:1 in  
ihren Klassen zu erfüllen. Nun gelingt es  
dem Erziehungsdirektor im politischen  
Raum selbstverständlich nicht, alle be-  
rechtigten Anliegen der Schule und der  
Lehrkräfte durchzusetzen. Das führt dann  
zu Kritik der Lehrerschaft am Erziehungs-  
departement und seinem Vorsteher, weil  
diese als sichtbarer Ansprechpartner mit  
dem politischen Raum gleichgesetzt wer-  
den. Damit musste ich leben, und ich  
konnte es deshalb gut, weil wir uns im Aar-  
gau im allgemeinen auf eine engagierte  
und zuverlässige Lehrerschaft stützen kön-  
nen und weil ich in vielen persönlichen  
Kontakten viel Zustimmung, Anerkennung  
und Ermunterung spüren durfte.

*Wie beurteilen Sie rückblickend Ihre Arbeit  
im Regierungsrat? Wie die Zusammenar-  
beit im Kollegium? Mit den Stimmbür-  
gern?*

Für mich war die Arbeit im Regierungsrat  
während der ganzen Zeit faszinierend,  
spannend und voller Herausforderungen.  
Die Zusammenarbeit im Kollegium funk-



tionierte deshalb, weil wir uns als Kolle-  
gialbehörde verstehen und weil deshalb  
jeder Departementsvorsteher Abstriche an  
seinen Vorschlägen und Vorstellungen in  
Kauf nehmen muss. Andererseits konnte  
ich immer wieder die Arbeit im Regie-  
rungskollegium massgeblich mitbestim-  
men, konnte ich verschiedene meiner  
Ideen wenigstens teilweise zum Tragen  
bringen. Zu den Stimmbürgerinnen und  
Stimmbürgern hatte ich – weit über meine  
Parteigrenze hinaus – ein gutes Verhältnis.  
Sie haben mir nicht nur sieben Mal in der  
ersten Wahl und den nachfolgenden Wie-  
derwahlen ihr Vertrauen ausgesprochen;  
von den vielen wichtigen und kleineren  
Gesetzesvorlagen, für deren Vorbereitung  
ich verantwortlich war, haben sie mit einer  
einzigsten Ausnahme (Interkantonale Koor-  
dination von Schulanfang und Schuldauer)  
allen zugestimmt.

*Empfanden Sie das Regierungsrats-Amt als  
dankbares Amt? Welches waren positive,  
welches negative Momente?*

Das Amt eines Regierungsrates habe ich  
immer als interessante, vielseitige und  
dankbare Aufgabe betrachtet. Anders ist  
(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

## Oberentfelden dankt Dr. Arthur Schmid

meine lange Amtsdauer gar nicht zu erklä-  
ren. Besonders positiv empfand ich die  
Aufgabe, zusammen mit tüchtigen Mitar-  
beiterinnen und Mitarbeitern an der Ver-  
besserung unseres Bildungswesens, der  
Förderung kultureller Aktivitäten und des  
Ausbaus unserer Sozialversicherung zu ar-  
beiten, dabei auch eigene Impulse geben  
und eigene Vorstellungen einbringen zu  
können. Der Kontakt mit den Behörden al-  
ler Stufen und insbesondere das Zusam-  
mentreffen mit vielen verschiedenartigen  
Menschen in unserem Kanton waren mir  
immer wichtig und haben mich auch per-  
sönlich bereichert. Negativ habe ich politi-  
sche Auseinandersetzungen empfunden,  
in denen nicht unterschiedliche Auffas-  
sungen sachlich gegeneinander abgewo-  
gen wurden, sondern in denen pauschale  
Verdächtigungen und persönliche Verur-  
teilungen vorherrschten. Ich habe mich  
bemüht, in solchen Situationen zu reagie-  
ren, aber Fairness und Anstand zu bewah-  
ren.

*Hin und wieder vermisst man bei Politikern  
die Vordenkerrolle, das Innovative. Wie  
sehen Sie diese Problematik?*

In der Tat erschweren es die Komplexität  
der Verhältnisse, das ständige Anwachsen  
der zu lösenden Aufgaben den Politikern,  
genügend Zeit zum Nachdenken zu erübrigen.  
Ich habe stets versucht, mich auf  
Grundsätzliches zu besinnen, mir die Zu-  
kunft so lebhaft vorzustellen, dass daraus  
und aus der Besinnung der mir wichtigen  
Werte ein Kompass für das tägliche Han-  
deln resultieren konnte.

*Wie sehen Sie den Wandel der Politik in  
den letzten 28 Jahren Ihrer Regierungstätig-  
keit?*

Zu Beginn meiner Tätigkeit in der Aargauer  
Regierung – in den sechziger und anfangs  
der siebziger Jahre – herrschte auch in un-  
serem Kanton eine gewisse Aufbruchstim-  
mung, war es möglich, gute und zukunfts-  
weisende Initiativen zu ergreifen, bei-  
spielsweise das Kulturgesetz und die Vor-  
bereitungsstufe einer aargauischen Hoch-  
schule für Bildungswissenschaften. Dem



Dr. Arthur Schmid als Festredner im Jahre  
1970

folgte dann eine Phase der Restauration,  
eine zunehmend konservative Grundstim-  
mung in unserem Kanton. Das hat hier  
meine Tätigkeit als Regierungsrat selbst-  
verständlich erschwert. Was mir aber noch  
mehr zu schaffen macht, ist die zunehmen-  
de Polarisierung, die mangelnde Bereit-  
schaft, sich gemeinsam zu gewissen Lö-  
sungen durchzuringen. Ich stelle auch fest,  
dass die Bereitschaft zum gegenseitigen  
Dialog zur konstruktiven Auseinander-  
setzung mit den sachlichen Argumenten des  
politischen Gegners, seltener geworden ist.  
Ich bedaure diese Entwicklung und hoffe  
im Interesse unseres Landes und unseres  
Volkes, dass die Probleme der Zukunft, des  
nächsten Jahrtausends offener, mutiger  
und vor allem gemeinsam angegangen  
werden.



# 91: Schule: Info

## informationen Schule Schulen Oberentfelden

### Mitteilungen – Schulinformationen

#### Ferientermine

**Sportferien:** 30. Januar bis 13. Februar

**Frühlingsferien:** 10. bis 24. April

**Sommerferien:** 3. Juli bis 7. August

#### Skilager

Die Mittelstufe, 4.- und 5.-Klässler, sind im Skigebiet Jaunpass in Abläntschen auf «ihren Brettern» anzutreffen, vorausgesetzt genügendem Schnee.

Die 1.- und 2.-Klässler der Oberstufe geniessen im Churfirstengebiet in Unterwasser ihr Skilager.

Die 3. und 4. Klasse Oberstufe musste ihr Skilager wegen Buchungsschwierigkeiten von Anzère nach Brambrüesch ob Chur verlegen.

Selbstverständlich brauchen alle genügend Schnee, um ihr Lager durchführen zu können.

#### Besuchstage

Die Besuchstage der Schule Oberentfelden und der Kreissekundarschule Entfelden finden am Dienstag, 30. März, und Samstag, 3. April, statt.

Sie, als Eltern oder Freunde der Schule, sind herzlich zum Besuch eingeladen.

*Schüler, Lehrerschaft, Schulpflege*

#### Brücke Auffahrt 21. und 22. Mai 1993

Die Schüler der Schule Oberentfelden und der Kreissekundarschule haben am Freitag, 21. Mai, und am Samstag, 22. Mai, nach Auffahrt **schulfrei**.

Die Lehrerschaft besucht in dieser Zeit einen Fortbildungskurs.

#### Multiplikatorenkurs 22. bis 27. März 1993

Die Suchtpräventionsgruppe der Schulen beider Entfelden will wiederum das Projekt Multiplikatorenkurs durchführen.

Wie wir aus eigener Erfahrung wissen, steht der junge Mensch mit etwa 15 Jahren in der Umbruchphase vom Kind zum Jugendlichen. In dieser Zeit orientiert er sich in manchen Lebensbereichen nicht mehr an den Erwachsenen. Freund oder Freundin, Kollege oder Kollegin im gleichen Alter werden vermehrt zum Vorbild.

In den letzten Jahren erfahren wir vermehrt aus den Medien, dass die Suchtprobleme in unserer Gesellschaft ständig zunehmen. Deshalb wollen wir mit den Jugendlichen dieses Alters über das Thema «Sucht» ins Gespräch kommen. Wir sind eine Gruppe, bestehend aus Lehrer/innen, Erzieher/innen, einem Jugendarbeiter, einer Gemeindegliederschwester und einer Mitarbeiterin der Drogenberatungsstelle Aarau. Wir möchten mit den Jugendlichen darauf hinarbeiten, dass sie lernen, für ihre Gesundheit selbst Verantwortung zu übernehmen.

Wir werden nun während einer Woche im nächsten März mit je einer Schülerin und einem Schüler aus den 7. Klassen aller Oberstufenzüge der beiden Gemeinden einen Kurs durchführen, in dem wir uns miteinander über den Themenkreis «Sucht» deren Ursache und Vorbeugungsmöglichkeiten auseinandersetzen. Das Wichtige an dieser Veranstaltung ist, dass die jungen Teilnehmer anschliessend ihre Erfahrungen den Klassenkameraden in speziell dafür vorgesehenen Schulstunden weitergeben.



# 91: Kindergarten Ausserfeld

...erleben und im Freien spielen sind für Kinder Grundbedürfnisse. Auch für die Kinder im Kindergarten Ausserfeld ist dies kein Wunschtraum mehr. Auslöser für die Umgestaltung des Gartens war die an einem Elternabend 1991 an Frau Hauri gerichtete Frage: «Wie würden Sie den Kindergarten verändern?» Bald stellte sich heraus, dass die Möglichkeiten für Naturerlebnisse, wie gemeinsam etwas anpflanzen und wachsen sehen, mit Sand, Steinen und Wasser spielen oder sich an einem stillen Plätzchen hinter Sträuchern verstecken, völlig fehlten. Eine rege Diskussion, Vorschläge und die spontane Bereitschaft vieler Eltern mitzuwirken, gaben der Kindergärtnerin, Frau Cordelia Hauri, den Mut, initiativ zu werden. Sie fand ganz tolle Unterstützung bei Herrn Urs Kuhn, Leiter der Fachstelle für Umwelterziehung des Erziehungsdepartementes. Im Juni 1992 wurde der Kreditantrag für die Umgestaltung des Kindergartens an den Gemeinderat gestellt. Der Entscheid des Gemeinderates war wohl nicht zuletzt deshalb positiv, da durch die aktive Mitarbeit der Eltern die Kosten um mehr als 30 Pro-

zent gesenkt werden konnten. Schlag auf Schlag wurde nun orientiert, koordiniert und Termine vereinbart. Für die Eltern und Kinder hiess es, Rasenziegel stechen, umschichten und ein Pflanzenbeet anlegen. Für das Bauamt und die Firma Hängärtner waren Aushubarbeiten, Humus aufschütten, Sand und Kies zuführen sowie Setzen der grossen Steinblöcke für die Sitzecke angesagt. Die Gestaltung mit Pflanzen und Sträuchern war wiederum Sache der Eltern und ihrer Kinder, die immer tatkräftig mithalfen. Die Kinder konnten nicht warten, bis die Hügel mit Gras bedeckt waren. Sie geniessen bereits jetzt, bei Nässe und Kälte, ihre neue Kindergartenumgebung. Es hat sich gezeigt, dass durch Mithilfe und etwas Eigenleistung sinnvolle Projekte kostengünstig realisiert werden können. Dank gebührt allen Beteiligten, besonders der Kindergärtnerin Frau Cordelia Hauri, Herrn Urs Kuhn vom Erziehungsdepartement, Herrn Andreas Walther und seinen Mitarbeitern vom Bauamt und der Firma Hängärtner. Sie alle leisteten für unsere Kinder einen grossartigen Einsatz. *M. Ladurner*





# 92: April/Mai 1993

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Mittagstisch für Senioren

Altersnachmittag

Blutdruckkontrolle

Gemeindebibliothek

Brockenstube

Krankenmobilen-Magazin

Grünabfuhr wöchentlich

### nicht gescannt

Entsorgungs-Kommission

Was Bulletin-Leser

interessiert

Schulklassen stellen sich vor

## April

Briefmarkenverein

Konfirmation Gruppe West

Pro Endiveld: Volkstänze

## Mai

Papiersammlung

Bibliothek: K. Zimmermann

liest

Briefmarkenverein

Pro Endiveld: Muttertag

MGO mit Männerchor:

Frühlingskonzert

Schule: Ausstellung

MGO Neu-Uniformierung

SATUSJugendriegentag

STV: 'Enten-Cup'

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Ein markantes Gebäude im Zentrum von Oberentfelden: das 1920 gebaute Haus der Druckerei Suter AG an der Schönenwerderstrasse

Nr. 92

April / Mai 1993



## Begegnung mit Bulletin-Lesern: Luise Stadler-Strittmatter

In Oberentfelden tritt die Hobbykünstlerin Luise Stadler-Strittmatter in letzter Zeit immer mehr an die Öffentlichkeit. Neben ihren Aquarellen und Faltbildern ist es besonders ihre literarische Tätigkeit, die ihr besonders am Herzen liegt. Ihre tiefgründigen Gedichte und Aphorismen hat sie zu zwei idyllischen Bändchen zusammengefasst. Edwin Hämmerle wollte Näheres über Frau Stadler erfahren.

### Frau Stadler, wer sind Sie? Würden Sie sich kurz vorstellen!

Ich bin ein Mensch, der auf andere Menschen zugeht, der in seinem Leben vieles verarbeiten musste, nicht immer nur Schönes! Ich fühle mich vor allem zu Kindern und ungerecht behandelten Menschen hingezogen. Aus eigener Erfahrung weiss ich, wie froh man ist, wenn die Menschen Gefühl und Zeit zu verschenken haben. Ich weiss aber auch, dass ich nur durch diese Erfahrungen so geworden bin, wie ich heute bin. Ich bin dankbar für alles Schöne und Gute, dankbar auch für die Gabe, Prüfungen und dunkle Stunden ohne Schaden an Leib und Seele zu überstehen. Aus allem immer das Beste herausholen, immer positiv denken und den Glauben an Gott und das Gute im Menschen nicht verlieren.

### Was hat Sie bewogen, schriftstellerisch tätig zu sein?

Diese Neigung geht schon in die früheste Kindheit zurück. Ich habe schon als Kind meinen jüngeren Geschwistern selbsterfundene Geschichten erzählt. In der Schule waren meine Aufsätze zwischen vier und acht Seiten lang, die reinsten Romane! Mein Lehrer sagte oft: «Meitli, der Inhalt wäre so fabelhaft, wenn nur diese vielen Fehler nicht wären». Die Fehler sind mein wunder Punkt bis heute geblieben. Als älteste von zehn Kindern hatte ich anderes zu tun, als für die Schule zu lernen. Als Jugendliche wurde ich zum Arbeiten gebraucht. Erst als ich verheiratet war und Kinder bekam, hatte sich mein Schreiben wieder bemerkbar gemacht. Ich erzählte meinen Kindern jeden Abend Geschichten. Damit ich diese Geschichten immer mit

*Kein Lebewesen auf dieser Welt kann so  
gemein sein wie der Mensch!*



gleichem Text erzählte, fing ich an, sie aufzuschreiben. Leider sind mir diese Hefte bei einem Wohnungswechsel verloren gegangen. Ich schrieb auch oft Gedichte zum Verschenken, leider habe ich diese auch nicht im Doppel gehabt. Früher getraute ich mich nicht, etwas davon zu veröffentlichen, heute habe ich den Mut dazu dank Frau Inge Henzi aus Aarau. Ich habe noch ein paar Kindergeschichten in Mundart geschrieben. Diese liegen zwar noch in der Schublade. Eine Geschichte davon wurde vor drei Jahren in der Klasse meiner Enkelin zu Weihnachten als Theater aufgeführt. Ein Manuskript davon liegt seit zwei Jahren beim Verlag «FÜR UNS». Herr Haller sprach mir, davon ein Buch zu machen. Jetzt sagte man mir, es gehe nicht wegen der Rezession. Im Radio Argovia durfte ich ein Gedicht über den Herbst lesen.

### Woraus schöpfen Sie Ihre menschenfreundlichen Gedanken?

Ich schöpfe sie aus dem vollen Leben, indem ich mit offenen Augen und wachem Sinn durchs Leben gehe! Schon am Morgen, wenn ich einkaufen gehe, betrachte ich die Menschen, die mir begegnen. Ich betrachte ihre Gesichter, ihre Körperhaltung, ihren Gang. Manchmal schnappe ich aus ihren Gesprächen Wortfetzen auf, die mir bereits ein Stichwort geben. So kommen meine Gedanken ins Rollen.

Oder ich stehe am Bügeltisch, bügeln Wäsche für meine Kunden und höre dazu Radio. So ergeben sich viele Anregungen. Ein Schreibblock und Schreibstift liegen immer in meiner Nähe. Ich schreibe meine Gedanken und Stichworte auf und abends setze ich mich hin und versuche, etwas daraus zu gestalten, doch gelingt es nicht immer auf Anhieb. Manchmal finde ich keine passenden Worte, mein Kopf ist wie leer.

Dann wieder kommt so vieles auf einmal heraus, dass ich kaum nachkomme mit Aufschreiben. Ich bin ein gottgläubiger Mensch, aber ich möchte niemals andere Menschen bekehren. Ich will nur sagen, mir hat mein Glauben schon in vielen Lebenslagen geholfen. Ich liebe die Menschen. Ich nehme sie auch alle ernst – sogar mich selbst. Wenn man sich selbst nicht ernst nimmt, kann man auch seine Mitmenschen nicht ernst nehmen.

### Welche Botschaft wollen Sie Ihren Leserinnen und Lesern vermitteln?

Menschen kehrt zum Guten zurück, solange noch Zeit ist. Habt unbedingt mehr Vertrauen zueinander. Seid nicht gleich eingeschnappt, wenn der Mitmensch nicht zu allem ja sagt. Er ist auch ein Mensch und hat auch Rechte. Pflichten haben wir sowieso alle.

Wenn es nach mir ginge, dürfte kein Mensch mehr einen andern töten, kein Kind dürfte mehr misshandelt werden. Wir sollten uns wieder Gedanken machen, warum es so vielen Menschen schlecht geht. Oder was kann ich dazu beitragen, dass wir uns gegenseitig besser verstehen, auch wenn wir die selbe Sprache sprechen? Warum haben wir so viele Äengste und warum sind wir wirklich so schlecht dran?

Helfen kann sich jeder Mensch selbst am besten, indem er versucht, aus allem das Beste zu machen – auch aus Krankheit und

Not. Sicher ist es manchmal sehr schwer, aber wenn man sich dazu durchgerungen hat, kann man sich freuen. Es braucht nur etwas Mut – glauben Sie es mir!

### Erleben Sie durch Ihre Hobbies auch angenehme Momente? Wie ist die Reaktion der Bevölkerung?

Ja, ich erlebe viele angenehme Momente und habe des öfters Anfragen, Gespräche und Bitten von Mitmenschen zu erfüllen, was ich sehr gerne mache. Es freut mich auch, wenn Mitmenschen frei und offen auf mich zukommen, mir Fragen stellen über ein Gedicht, das sie einmal im Landanzeiger gelesen haben. Es kommt oft vor, dass man mir sagt, dass sich ein Leser von einem Gedicht angesprochen fühlt, oder dass es Trost gebracht habe. Ich weiss, was ich schreibe sind nicht Gedichte im herkömmlichen Sinn, es ist alles aus dem Leben gegriffen. Vieles habe ich selbst erlebt – so dass meine Gedichte eigentlich mein persönliches Tagebuch sind. Solche Dinge erleben alle Menschen täglich. Aber sehr wenige schreiben diese Erlebnisse auf. Seit acht Jahren schreibe ich vermehrt. Als mein Mann sehr krank war und viele Operationen über sich ergehen lassen musste, war ich selber an einem Punkt angelangt, an dem es nicht mehr weiterging – ich hatte die Wahl, aufzugeben oder mir selbst zu helfen. Da habe ich angefangen, meine Schmerzen von der Seele zu schreiben und wandte mich auch der Malerei zu. Ich hatte die schwere Zeit so überbrücken können und bin mit mir selbst zufrieden, mein Kreis hat sich geschlossen. Die Kraft, die ich für meinen kranken Mann gebraucht habe, ist zurückgekommen. Es erfüllt mich mit grosser Dankbarkeit, dass ich schreiben und malen darf.

*Wenn die Schlechtigkeit der Menschen an-  
finge zu stinken, würden wir alle in kürze-  
ster Zeit ersticken.*

*Auch wenn ich mir noch so viel Mühe gebe,  
alles recht zu machen, gibt es irgendwo auf  
dieser Welt einen Menschen, der sich an  
meinem Verhalten stört.*

*Tage voller Sonne sind leichter zu ertragen  
als Tage voller Trauer! Und doch brauchen  
wir beides zu unserer Entwicklung!*

Luise Stadler-Strittmatter



92: Luise  
Stadler-  
Strittmatter



## Veranstaltungen

### Chorkonzert des Oberstufenchors

Freitag, 4. Juni 1993, um 19.30 Uhr in der Aula des Oberstufenschulhauses.

Herr Rüegg hat mit seinem Chor erfrischende Lieder unserer Zeit (grösstenteils englisch) einstudiert.

Alle interessierten Personen sind herzlich eingeladen.

### Maibummel der Oberstufe

Die schon fast zur Tradition gewordene Mai-Sternwanderung der Oberstufe findet am Dienstag, 11. Mai 1993, statt.

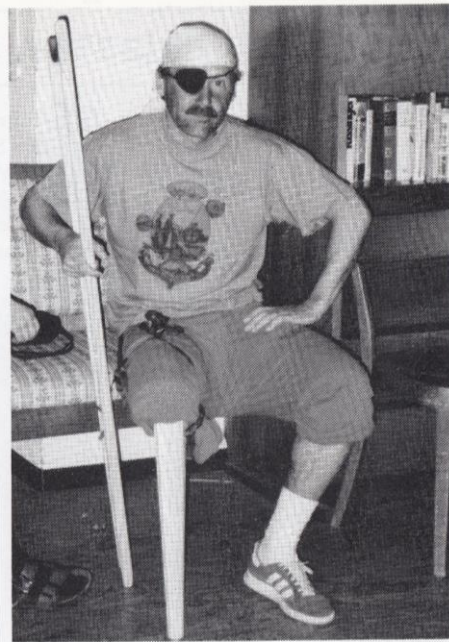
### Vogelexkursion

Die vom Vogelschutzverein organisierte Vogelexkursion findet statt am Samstag, 15. Mai 1993.

## Skilagerberichte

### Brambrüesch

pm. — Die Schüler der 3./4. Real/Sek verbrachten ihr Skilager im kleinen Skigebiet, das gerade oberhalb Chur liegt. Und es lässt sich eigentlich fast nur Erfreuliches davon berichten: (in Stichworten, ungeordnet) Glück in Sachen Schnee und Wetter, kein Schlangestehen am Lift, nicht allzu anspruchsvolle Pisten (aber immerhin ab und zu ein Schänzeli), supergutes Essen, Eislaufen auf dem Natureisfeld bei der Hütte



(siehe Bild 1), eine mit Schweiß erarbeitete Fackelabfahrt und ein bunter Abend, an dem die Piraten und Piratinnen bis in den Morgen tanzten, auch wenn sie zum Teil echt handi-capiert waren (siehe Bild oben).

### Abländschen

Wir führen in 2½ Stunden nach Abländschen. Die 2½ Stunden waren im Car fast nicht zum Aushalten, so laut war es. Als wir ankamen, mussten wir das Gepäck vom Car zum Hause schleppen. Danach wurden wir in die Zimmer eingeteilt. Die meisten Knaben hatten einen Balkon. Um 18 Uhr gab es immer das Nachtessen. Nachtruhe war um 22 Uhr und am Morgen um acht Uhr standen wir wieder auf. Um 8 Uhr gab es das Frühstück, um 9 Uhr mussten wir draussen stehen mit der ganzen Skiausrüstung. Wir hatten ca. 15 Minuten zum Verbindungslift. Von dort aus ging's dem 2½ km langen Bügellift hinauf. Als wir oben ankamen, überschlug es die ersten schon einmal. Die Pisten waren super, ausser den kleinen Gras- und Dreckflecken, die zum Teil durch den Schnee leuchteten. Um fünf Uhr mussten wir wieder von den Pisten Abschied nehmen.

Geschrieben von David, Jasmin, Fränzi, Tanja, Alex, Elvis, David, Krisztian, Manuel und Corinne

## 92: Schule Info

# informaSchuletionen

## Schulen Oberentfelden

## Mitteilungen – Schulinformationen

### Ferientermine

**Frühlingsferien:** 8. bis 24. April  
Genauer Ferienbeginn: Donnerstag, 8. April, ab 12.00 Uhr  
**Sommerferien:** 3. Juli bis 7. August  
**Herbstferien:** 2. bis 16. Oktober

### Besuchstage

Die Besuchstage der Schule Oberentfelden und der Kreissekundarschule Entfelden finden am Dienstag, 30. März, und am Samstag, 3. April, statt. Sie als Eltern oder Freunde der Schule sind herzlich zum Besuch eingeladen.

*Schüler, Lehrerschaft, Schulpflege*

### Ausstellungen an der Schule

Freitag, 14. bis Sonntag, 16. Mai 1993

- Werken und Textiles Werken** (Bezirksschule). Im Mehrzweckraum der Bezirksschule werden Arbeiten aus dem Unterricht der 1. bis 4. Klassen Primarschule, die nach den neuen Lehrplänen (Koedukation) geführt werden, ausgestellt.
- Zeichnungen und Werkarbeiten aus Holz, Metall und Textilien** (Real/Sek). Im Oberstufenschulhaus werden Arbeiten der Real- und Sekundarklassen gezeigt.

Die genauen Oeffnungszeiten werden im Landanzeiger vom Donnerstag, 13. Mai 1993 veröffentlicht.

### «Brücke» Auffahrt

Kindergärtner und Schüler der Schule Oberentfelden und der Kreissekundarschule haben am Freitag, 21. Mai, und am Samstag, 22. Mai (nach Auffahrt) schulfrei.

Die Lehrerschaft besucht in dieser Zeit einen Fortbildungskurs.

### Einschreiben der neuen Erstklässler und Erstklässlerinnen

Schulpflichtig werden alle in Oberentfelden wohnhaften Kinder, die zwischen 1. Mai 1986 und 30. April 1987 geboren sind und Kinder, die ein Jahr überwartet haben.

**Einschreibedatum:** Montag, 24. Mai 1993, 13.30 bis 14.30 Uhr, im Schulhaus Dorf, Zimmer 21 und 22.

### Einschreiben für Kindergarten

Alle Eltern, die Kinder haben, welche ins Kindergarten-Alter kommen, werden von der Kindergartenkommission ein Schreiben erhalten, das über die Anmeldung orientiert.

### Zensurfeier der Real- und Sekundarschule

Die Feier für die Schülerinnen und Schüler, welche in diesem Jahr aus der Schule austreten, wird am Mittwoch, 30. Juni, stattfinden.

### Gewinner des Worträtsel-Wettbewerbs

Insgesamt 26 Einsendungen mit der richtigen Lösung (ACHTHUNDERTNEUNUNDZWANZIG) erreichten das Sekretariat der Schulpflege. Aus diesen wurden drei TeilnehmerInnen ausgelost, welche einen kleinen Preis zugeschickt erhalten.

Es sind dies:

Marianne Mårtensson aus Oberentfelden  
Tabea Wälchli aus Unterentfelden  
Die Schulklasse von Herrn Röthlisberger (die als ganze Klasse am Wettbewerb teilgenommen hat).

*Herzliche Gratulation und danke für's Mitmachen*



# 93: Juni/Juli 1993

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Mittagstisch für Senioren

Samariterverein:

Blutspende

Blutdruckkontrolle

Gemeindebibliothek

Brockenstube

Krankenmobilen-Magazin

Freibad

Grünabfuhr wöchentlich

**nicht gescannt**

Streit mit den Nachbarn

## Juni

Feldschiessen 4.-6.6.

Markt mit Beizli-Fest 3.-6.6.

Gemeindeversammlungen

Pro Endiveld: Jazzmatinée

FC Grümpelturnier 11./12.6.

Oblig. Schiesstag

Kirche: Autowaschaktion

Papiersammlung

Zensurfeier der Bez

## Juli

Kirche: Sommerlager 3.-10.7.

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Eine Kindergartenreise ist und bleibt ein unvergessliches Erlebnis – ein Tag der Freiheit und der Freude

**Nr. 93**

**Juni / Juli 1993**



# 93: Landwirt- schaft Kirschen Hans Zwyssig

## Bald können auch die Oberentfelder wieder Kirschen essen

Kann man sich etwas Besseres vorstellen als eine Handvoll frischer Kirschen? Gerade im Sommer bedeutet doch das gut durchblutete, feinfaserige Fruchtfleisch der Kirschen eine besondere, gesunde Delikatesse. Kirschen sind aber für den Bauern kein einträgliches Geschäft mehr, wie der Oberentfelder Hans Zwyssig dem Bulletin gegenüber versicherte. Sowohl für Tafel- wie für Brennkirschen erhalte der Bauer vom Händler vor allem in guten Kirschenjahren so wenig Geld, dass seine Auslagen kaum mehr gedeckt sind.

Wir unterhielten uns mit Hans Zwyssig etwas näher über all die Probleme, die die Ernte der empfindlichen Kirsche alljährlich schafft. Die Kirsche ist eine arbeitsintensive Frucht. Drei- bis viermal im Jahr muss der Kirschbaum gegen Moos und Ungeziefer, gegen die Röteln, den Schrotschuss und gegen Kirschwürmer gespritzt werden.

### Strenge Erntezeit

Für die Kirschenbauern ist die Zeit der Ernte die strengste Zeit des Jahres. Von morgens um acht bis abends um sieben Uhr werden die Früchte – einzeln! – gepflückt, noch unter dem Baum sortiert und in Plateaus oder Schalen gefüllt. Vor und nach der Ernte müssen aber auch noch alle anderen Arbeiten im Stall und auf dem Feld getan werden. In diesem Rhythmus geht es während vier bis fünf Wochen, von Montag bis Samstag. Das Pflücken der Kirschen ist beschwerliche Handarbeit. Weil diese Früchte wesentlich kleiner sind als beispielsweise Zwetschgen, Pflaumen oder gar Birnen und Äpfel, bedarf es eines Mehrfachen an flinker Pflückarbeit, bis ein Kilo im

Kratten ist. Dazu Hans Zwyssig: «Selbst ein versierter Kirschenpflücker bringt es während einem Zehnstundentag, den er fast ohne Unterbruch in den Aesten zubringt, höchstens auf 50 bis 70 Kilo». Spätestens hier beginnt der Kirschenbauer zu rechnen. Denn er vermag die abertausend roten oder schwarzen Früchte kaum aus eigener Kraft vom Baum zu holen. Wenn keine Kinder oder Freunde da sind, die zur Pflückzeit mit ihm die Leiter erklimmen, dann muss er Kirschenpflücker einstellen. Doch das ist kein leichtes Unterfangen, denn wer arbeitet heute noch für 50 Franken im Tag? So kann der Bauer höchstens noch auf Freiwillige oder Jugendliche im Landdienst hoffen.

### Viel Arbeit für ein Taschengeld

Aus Kostengründen sind 80 Prozent der Landwirte dazu übergegangen, gerade so viele Kirschen zu pflücken, wie ihre eigenen Leute – Frau und Kinder – in den Kratten bringen. Den Rest überlassen sie den Vögeln oder er fällt überreif zu Boden. «Die rentabelste Gewinnungsmethode ist das Herunterschütteln oder

Herunterschlagen der Kirschen. Man wartet, bis die Früchte vollreif sind, breitet unter dem Baum Plastik aus und schlägt mit Stöcken an die Aeste, so dass die Kirschen herunterfallen», erklärt Hans Zwyssig. Bloss, diese Kirschen landen im Dampfbrenner, denn Tafelkirschen müssen mit dem Stiel gepflückt werden. Die hohen Produktionskosten und die Konkurrenz anderer Früchte haben aber dazu geführt, dass viele Bauern ihre verstreut liegenden Kirschbäume zugunsten von «pflegeleichteren» Heckenanlagen aufgaben. Man will mit der Zucht von kurzstämmigen Kirschbäumen das Einbringen der Ernte erleichtern. Ein eigentliches Geschäft ist der Kirschenanbau aber nicht mehr, er ist vielmehr ein willkommener Nebenverdienst. Auf das Kirschengeld darf ein Bauer nicht zählen. Der Erlös aus dieser zeitintensiven Arbeit ist nicht höher als ein Taschengeld.

### Der Ernteerfolg hängt von verschiedenen Faktoren ab

Grundsätzlich ist die Kirsche als Frühblütler mehr als alle anderen Früchte dem gefürchteten Frost

ausgesetzt. Keine Frucht findet zudem bei den Vögeln so sehr Anklang wie die Kirsche, so dass Vogel- frass-Schäden die Ernte geradezu dezimieren können. Jeder Regentag vor oder während der Ernte bedroht den erwarteten Segen sehr. Bei länger andauernden

Regenfällen zerspringen die Früchte und genügen den Qualitätsanforderungen nicht mehr, denn geplatze Kirschen können nicht mehr als Tafelkirschen verkauft, sondern müssen konserviert, tiefgefroren oder gebrannt werden. Die sehr empfindlichen und



nicht lagerfähigen Tafelkirschen müssen noch unter dem Baum sortiert und sofort dem Markt zugeführt werden, damit sie 24 Stunden später noch frisch und knackig auf dem Tisch stehen. Heikel ist schliesslich auch der Konsument; er verlangt die Kirschen «baumfrisch», und dies zu einem möglichst günstigen Preis.

Die Preise der Kirschen werden jeweils wöchentlich an den regionalen Obstbörsen, an denen Produktions- und Handelsvertreter paritätisch vertreten sind, festgesetzt. Die Aufgabe ist so heikel wie die Frucht, um die es geht. Tafelkirschen müssen unverletzt mit Stiel gepflückt werden, trocken und ausgeglichen im Reifegrad sein.

Hochstämmige Kirschbäume haben heute noch vorwiegend Bedeutung für den Brennkirschenanbau. Gerade Brennkirschen wachsen fast ausschliesslich auf Hochstämmen: es sind zuckerreiche Sorten mit einem kräftigen Aroma, die in gewerblichen, teilweise auch noch in privaten Brennereien zum Edelbranntwein destilliert werden, der unter dem

«Schweizer Kirsch» in über dreissig Variationen erhältlich ist. Die hochstämmigen Bäume werden zusehends durch niederstämmige verdrängt, die einen geringeren Arbeitsaufwand erfordern und deren Ernte gefahrloser ist. Mit dem Wechsel verbunden ist leider die Verarmung der Kleintierwelt und charakteristische Obstgartenvögel sind immer mehr vom Aussterben bedroht.



# 93: Jugendtreff

## Jugendtreff Entfelden

### Vorgeschichte

Im Herbst 1988 ist die Gruppe «Drogen auf dem Schulhausplatz» gegründet worden. Die Frage lautete: Was kann unternommen werden, um die auf dem Schulareal herumhängenden Kinder und Jugendlichen vor dem Drogenkonsum zu bewahren? Die Gruppe kam zum Schluss, dass wir (Eltern, LehrerInnen, Behörden usw.) therapeutisch nichts tun können, aber vorbeugend etwas tun müssen. Im Sinne dieser Präventionsarbeit tauchte im Juni 1990 der Gedanke auf, einen «Offenen Treffpunkt» für die Jugendlichen beider Entfelden zu schaffen. Im Frühjahr 1991 fand eine Umfrage an allen Oberstufen statt; 82% aller Befragten wünschten sich einen Jugendtreff. Nach langer Vorarbeit möchten wir nun endlich zur Realisierung kommen!

### Begründung für einen Treffpunkt für Jugendliche ab Oberstufenalter

Es besteht ein ausgewiesenes Bedürfnis der Jugendlichen nach einem Jugendtreff, einem Ort zum «Sein» und Zusammensein, Musikhören, Spielen, Disco. Der offene Treffpunkt hat auch aus der Sicht der vorbereitenden Gruppe seine Berechtigung; diese Art unverbindlichen Zusammenseins kann von den Vereinen und Jugendverbänden nicht geboten werden.

Der Treff soll geführt werden durch eine Leitung, die helfen kann, Probleme aufzufangen und die die Jugendlichen animiert, vom «Nur-Herumhängen» zu einer aktiveren Freizeitgestaltung zu kommen. Herkömmliche Vereinsformen sollen dadurch nicht konkurrenziert werden, weil auch die Vereinsjugend z.B. gern in ein «Jugendkafi» sitzen und «töggele» möchte.

### Form

Für einen Jugendtreff braucht es einen eigenen Raum mit einer gewissen Grösse, z. B. einen Pavillon, für Jugendkafi mit Spielmöglichkeiten, Werkecke, sanitäre Einrichtungen, Küche, Gruppenraum, Büro, minimal 180 bis 200 m<sup>2</sup>. Anforderungen an die Lage: gut erreichbar, nicht störend für Anwohner. Der bestehende Tanztreff «United» im Kirchgemeindehaus Unterentfelden steht weiterhin als Disco zur Verfügung.

### Organisation

- Die Leitung obliegt einem Jugendarbeiter oder einer Jugendarbeiterin mit Teilpensum.
- Die Mitarbeit der Jugendlichen in Betriebsgruppen/ Kommissionen ist gefordert.
- Geplante Öffnungszeiten: Mittwoch-nachmittag, Samstagabend, z.T. Sonntag-nachmittag.

### Trägerschaft

Ein Trägerverein wird gegründet. Mitglieder sind Eltern, Jugendliche, Interessierte, Freunde. Je mehr Leute sich hinter den Treffpunkt stellen, ihn wollen und ihn mittragen, desto mehr Gewicht erhält er! Er ist auf die Unterstützung der politischen und kirchlichen Gemeinden beider Entfelden angewiesen!

### Kosten und Finanzierung

Es sind Bestrebungen im Gange, ein ungenutztes Gebäude oder einen Occasions-Pavillon zu beschaffen. Für die Pavillon-Lösung wird die Standortfrage abgeklärt. Um die Erstellungskosten zu senken, sind Eigenleistungen und Fronarbeit vorgesehen. Für den Betrieb ist mit jährlich etwa Fr. 60 000.– zu rechnen. Die Kosten werden durch die Trägerschaft übernommen (Mitglieder, Sponsoren, politische und kirchliche Gemeinden).

### Zeitplan

- 26. Juni 1993: Informationsstand am Jugendfest in Unterentfelden.
  - 27. August 1993: Gründungsversammlung des Trägervereins.
  - Dezember 1993: Vorlage an den Winter-Gemeindeversammlungen.
  - Realisierung des Jugendtreffs im Verlaufe 1994, vorbehaltlich der Genehmigung des Projektes durch die Gemeindeversammlungen und die Kirchgemeindeversammlungen.
- Arbeitsgruppe Verein Jugendtreff Entfelden*

**Wir brauchen Ihre Unterstützung!  
Werden Sie Mitglied im Trägerverein,  
aus Interesse an der Jugend!  
Unterstützen Sie für Ihre Kinder den  
Trägerverein!  
Jugendliche (ab 16 Jahren) macht  
selber mit im Trägerverein!**



# 93: Schule Info

### Mitteilungen – Schulinformationen

#### Ferientermine

**Sommerferien:** 3. Juli bis 7. August

**Herbstferien:** 2. bis 16. Oktober

**Weihnachten:** 25. Dezember bis 2. Januar

#### Schulbeginn

**Montag, 9. August 1993.**

Für die neuen Erstklässler um 14.10 Uhr im Schulhaus Dorf.

Für die Klassen der Rektoren um 13.20 Uhr.

Für die übrigen Klassen um 8.20 Uhr oder nach ihrem Stundenplan.

Wir wünschen allen Schülern einen guten Schuljahresschluss und erholsame Sommerferien. *Lehrerschaft und Schulpflege*

#### Konzert der 5. Klasse

Am Mittwoch, 9. Juni 1993, um 19.30 Uhr musizieren die Fünftklässler von Frau M. Waldis im Singsaal Erlenweg. Sie stellen ihre Lieder und Instrumentalstücke vor, die sie auf CD aufgenommen haben. Alle interessierten Personen sind eingeladen.

#### Chorkonzert des Oberstufenchors

Das Chorkonzert findet nicht wie zuerst angekündigt am 4. Juni statt, sondern am **Freitag, 11. Juni 1993**, um 19.30 Uhr in der Aula des Oberstufenschulhauses.

Herr Rüegg hat mit seinem Chor erfrischende Lieder unserer Zeit (grösstenteils englisch) einstudiert. Alle interessierten Personen sind herzlich eingeladen.

#### Zensurfeier

Die Feier für die austretenden Schülerinnen und Schüler findet am Mittwoch, 30. Juni, um 18.00 Uhr in der Aula des Oberstufenschulhauses statt.

#### Neuer Stundenplan für den Kindergarten

Das Kindergartenwesen befindet sich im Kanton Aargau stark im Wandel. Veränderte Stundenpläne, neue Organisationsreformen, altersgemischte Gruppen sind seit einigen Jahren im Gespräch und werden vielerorts neu eingeführt.

In Oberentfelden wurden vor einem Jahr die altersgemischten Gruppen eingeführt, 5- und 6jährige Kinder wurden vermehrt gemeinsam unterrichtet. Die Erfahrungen werden von allen sieben Kindergärtnerinnen positiv bewertet.

Nun möchten wir einen weiteren Trend, der sich in vielen anderen Gemeinden bereits bewährt hat, folgen und die Unterrichtszeit am Vormittag von Montag bis Freitag auf 2½ Stunden verlängern. Neben dem Mittwochnachmittag kann ein weiterer Nachmittag für den Kindergarten frei gehalten werden. Auf diese Weise wird es möglich, vermehrt auf die Bedürfnisse der Kindergruppe oder der einzelnen Kinder einzugehen. Es bleibt Zeit, länger bei einem Thema, einer Arbeit zu verweilen, die Kindergärtnerin kann den Halbttag vermehrt strukturieren, und dem Freispiel kommt eine noch bedeutendere Rolle zu. Die 5jährigen Kinder können neu den Kindergarten 5mal pro Woche besuchen. Der Vormittagsunterricht findet Montag bis Freitag von 8.45 bis 11.15 Uhr und am Samstag von 8.45 bis 10.45 Uhr statt. Der Nachmittagsunterricht wie bis anhin von 13.30 bis 15.30 Uhr. Alle betroffenen Familien werden vor den Sommerferien einen genauen Stundenplan erhalten.

Bestimmt können sich die Kinder weiterhin auf den Kindergarten freuen und dort zwei schöne Jahre verbringen.



# 93: Kindergarten

## Der Kindergarten stellt sich vor

Der Eintritt in den Kindergarten ist für das Kind wie auch für seine Eltern und Geschwister ein wichtiges Ereignis. Das Kind verlässt seine gewohnte Umgebung und muss sich allein in einer neuen, zum Teil unbekanntem Gruppe, zurechtfinden. Für uns Kindergärtnerinnen besteht nun die Aufgabe darin, das Kind während seiner Kindergartenzeit zu begleiten und in diesen zwei Jahren in seiner ganzheitlichen Entwicklung zu fördern, bis zum Uebertritt in die Schule.

### Förderung im Kindergarten

Die Kinder sind beim Eintritt in den Kindergarten, obwohl gleich alt, vom allgemeinen Entwicklungsstand her sehr verschieden. Entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten versuchen wir sie in den folgenden Bereichen zu fördern.

#### 1. Soziales Verhalten

Viele Kinder müssen sich zuerst daran gewöhnen, dass die Kindergärtnerin nicht allein für sie da ist, sondern ihre Aufmerksam-

keit auf 20 und mehr Kinder aufteilen muss. Einem Kind, das unbedingt etwas Wichtiges erzählen möchte, fällt es schwer zu warten, wenn gleichzeitig andere Kinder erzählen wollen. Langsam lernt es nun, sich in die Gruppe einzuordnen und Rücksicht zu nehmen. Ein anderes, ängstlicheres Kind hingegen lernt mit der Zeit, sich mitzuteilen und sich durchzusetzen. Allgemein versuchen wir den Kindern Werte wie «miteinander teilen», Kontaktfähigkeit und die Uebernahme von Verantwortung zu vermit-

teln. Vor allem durch Gruppenspiele, Partnerübungen und gemeinsame Erfahrungen wird so das soziale Verhalten gefördert.

#### 2. Intellektuelle Fähigkeiten

Dieser Begriff lässt sich in verschiedene Bereiche unterteilen, die ineinander übergreifen.

*Die Förderung der Sprache.* Eine differenzierte Sprache und ein reicher Wortschatz helfen dem Kind, seine Gefühle und Wünsche mitzuteilen und sich auszudrücken.

(Fortsetzung nächste Seite)



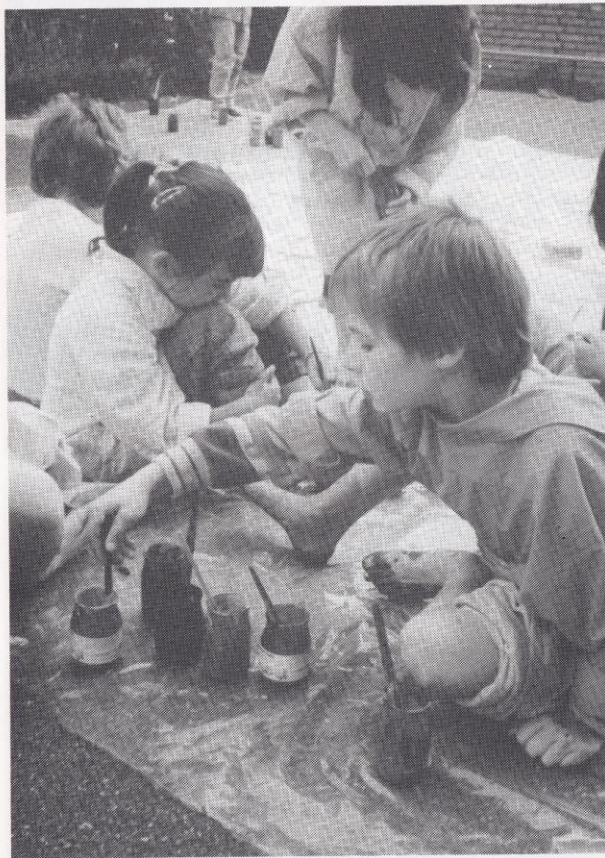


# 93: Kindergarten

ken, von anderen verstanden werden und andere zu verstehen. Wir erzählen Geschichten, lassen die Kinder erzählen, singen Lieder...

**Merkfähigkeit, Gedächtnis:** Einen Liedtext oder Vers auswendig lernen, oder eine Geschichte nacherzählen sind Beispiele für Gedächtnisschulung. Bei verschiedenen Spielen muss sich das Kind die Spielregeln «merken» und sich erinnern.

Ebenfalls zur intellektuellen Fähigkeit gehören *Ausdauer und Konzentration.*



Ein Spiel bis zum Ende zu spielen erfordert Ausdauer. Besonders lebhaft und unruhige Kinder animieren wir, sich für eine Sache zu interessieren, ihr Aufmerksamkeit zu schenken und sich zu konzentrieren.

**Kombinieren, Erfassen von Eigenschaften und Situationen:** Dieser Bereich lässt sich am besten in «Wenn-dann»-Beispielen erklären. «Wenn ich die grossen Bauklötze unten hinstelle, dann wird mein Turm stabiler.» «Wenn ich Gelb und Blau mische, dann gibt es Grün.» Oder auch: «Wenn

ich Claudia immer das Znünitäschli wegnehme, dann spielt sie nicht mit mir».

### 3. Körperschulung und Sinneswahrnehmung

Gesunde Kinder sind voller Bewegungsdrang. Einmal pro Woche turnen wir in der Turnhalle. Aber auch im Kindergarten ist langes Stillsitzen nicht angebracht, wir hüpfen, rutschen, kriechen, tanzen und klatschen. Wir bewegen uns wie Tiere, üben uns in Gestik und Mimik und lernen so unseren Körper kennen.

Wichtig für die Entwicklung des Kindes ist auch das Erlernen von Fingerfertigkeiten, das Ausprobieren und Experimentieren mit Schere, Leim, Papier, Pinsel und Farben. Ebenfalls zur Verfügung stehen verschiedene Bastelmaterialien wie Modellierton, Stoff, Holz, Naturgegenstände... Bilder und Kunstwerke entstehen, deren Bedeutung und Wert nur das Kind beurteilen kann.

Durch dieses schöpferische Tun kann das Kind alles, was es bewegt und beschäftigt, ausdrücken und mitteilen.

Die Sinneswahrnehmung bezieht sich bei uns Menschen auf Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken. Im Kindergarten fördern wir diese Wahrnehmung durch gezielte Sinnesspiele. Z.B. mit verschiedenen Instrumenten erzeugen wir Klänge, Geräusche und Melodien und fördern so die Gehörbildung. Oder ein Spaziergang in der Natur bietet zahlreiche Möglichkeiten zur sinnlichen Wahrnehmung.



### Jahresablauf

Die Arbeit im Kindergarten gliedert sich das ganze Jahr hindurch in verschiedene Themen auf. Naheliegend sind dabei natürlich die Jahreszeiten. Im Sommer erleben wir die Hitze und das Wasser, im Herbst die Ernte und die fallenden Blätter, im Winter den Schnee und die Kälte und im Frühling das Erwachen der Natur.

Dazwischen dient auch oft ein Bilderbuch als Grundlage zu einem Thema. Der Inhalt des Buches kann dabei sehr verschieden sein. Je nach Situation in der Klasse wählen wir ein Märchen oder eine spezielle Geschichte. Dieses Thema zieht sich nun wie ein roter Faden durch die tägliche Arbeit im Kindergarten. Dabei werden die vorher beschriebenen Förderungsbereiche ständig spielerisch miteinander vermischt.

Den Jahresablauf kennzeichnen im weiteren die immer wiederkehrenden Feste und Bräuche, das

Feiern der Geburtstage, der Räbeliechtliumzug, Samichlaus und Weihnachten, die Fasnacht und Ostern, die Kindergartenreise und vielleicht eine Theatervorführung oder ein Gartenfest... Für die Kinder wie auch für uns ist das Schuljahresende immer sehr bedeutungs-

voll. Die Hälfte der Klasse, die «Grossen», verlassen uns und zurück bleibt nur die Erinnerung an die vielen gemeinsamen Erlebnisse. Doch dann freuen wir uns auf die neuen «Kleinen» Persönlichkeiten, die nach den Sommerferien in den Kindergarten eintreten werden.





# 94: Aug / Sept 1993

KBAG

## Veranstaltungen in Oberentfelden

### AUGUST

Bundesfeier beider Entfelden beim Oberstufen-Schulhaus Oberentfelden

Blutdruckkontrolle im reformierten Kirchgemeindehaus, 17 bis 18.30 Uhr

Landzmore des Damenturnvereins Oberentfelden, ab 9.00 Uhr im Schützenhaus

Papiersammlung in Oberentfelden

Mittagstisch für Senioren, ab 11.15 Uhr im Altersheim

15. STV-Kreisspieltag auf den Sportanlagen Erlenweg. Samstag, 13 bis 17 Uhr: Faustballspiele der Männerturner. Sonntag, ab 8.00 Uhr: Volleyball, Unihockey, Handball und Schnurball. Zusätzlich findet ein Plauschwettkampf auf dem alten Fussballplatz statt.

Unentgeltliche Rechtsberatung, 18.30 bis 19.30 Uhr im Sitzungszimmer 209 im 2. Stock des Gemeindehauses

Männerriege STV Oberentfelden. Faustball: «Furter-Turnier»; Spielwiese Iseglütischulhaus. Beginn 18.00 Uhr

Unentgeltliche Rechtsberatung, 18.30 bis 19.30 Uhr im Sitzungszimmer 209 im 2. Stock des Gemeindehauses

Grünabfuhr wöchentlich. Montag: Dorfteil West; Donnerstag: Dorfteil Ost.

## Veranstaltungen in Oberentfelden

### SEPTEMBER

1. Blutdruckkontrolle im reformierten Kirchgemeindehaus, 17 bis 18.30 Uhr

2. Aarg. Mannschaftsmeisterschaften im Geräteturnen in der Sporthalle. Wettkampfbeginn: 13.30 Uhr; bis ca. 21 Uhr

5. Vernissage von 11.00 bis 15.30 Uhr mit Tapissereien von Ingrid Eggimann-Jonsson bei Gabriella Merker, Kunsthandwerk, Schweizergasse 15, Oberentfelden

11. Waldumgang

14. Unentgeltliche Rechtsberatung, 18.30 bis 19.30 Uhr im Sitzungszimmer 209 im 2. Stock des Gemeindehauses

15. Metallsammlung in Oberentfelden

17. Pro Endveld: Azimuth mit seiner Comedy No Problem. Grosse Komik ohne Grund, 20 Uhr im Singsaal Gemeindehaus Unterentfelden

22. Papiersammlung in Oberentfelden

25. Jubiläums-Flohmark, 9 bis 13 Uhr bei der Brockenstube Oberentfelden

25. Orgelkonzert von Marianne Müller-Merki, 20.10 Uhr in der reformierten Kirche Oberentfelden

28. Unentgeltliche Rechtsberatung, 18.30 bis 19.30 Uhr im Sitzungszimmer 209 im 2. Stock des Gemeindehauses

Grünabfuhr wöchentlich. Montag: Dorfteil West, Donnerstag: Dorfteil Ost.

Bitte Termine melden

# bulletin

mit Schulinformationen

## der Gemeinde Oberentfelden



Das obere Stock dieses Büro- und Gewerbehäuses an der Industriestrasse ist abzugeben. Interessenten sich die Behörderten-Werkstätte Oberentfelden.

Nr. 94

### August / September 1993



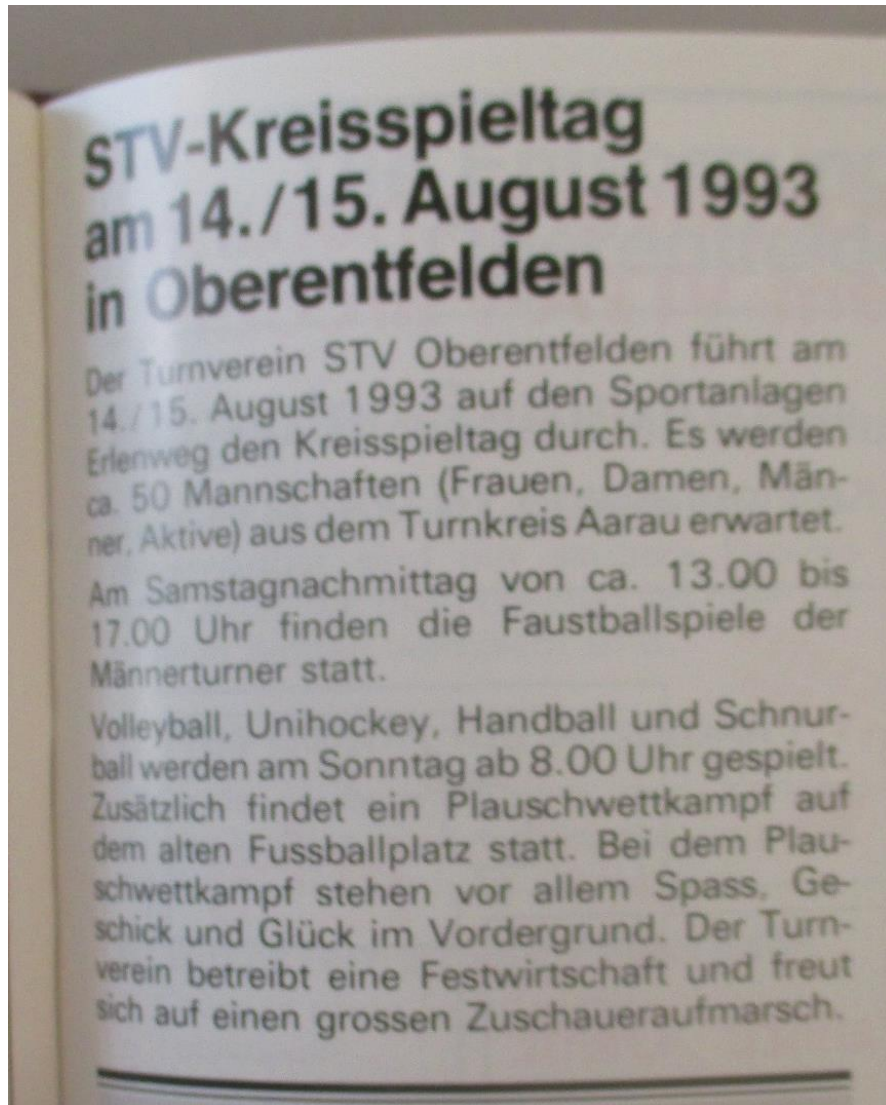
# 94: Nicht gescannt

- Die Entsorgungs-Kommission orientiert
- Schule: Zensurfeier der Sekundar- und Realschule  
Schulklassen stellen sich vor

und weitere Infos Schule



# 94: STV-Kreisspieltag



## **STV-Kreisspieltag am 14./15. August 1993 in Oberentfelden**

Der Turnverein STV Oberentfelden führt am 14./15. August 1993 auf den Sportanlagen Erlenweg den Kreisspieltag durch. Es werden ca. 50 Mannschaften (Frauen, Damen, Männer, Aktive) aus dem Turnkreis Aarau erwartet.

Am Samstagnachmittag von ca. 13.00 bis 17.00 Uhr finden die Faustballspiele der Männerturner statt.

Volleyball, Unihockey, Handball und Schnurball werden am Sonntag ab 8.00 Uhr gespielt. Zusätzlich findet ein Plauschwettkampf auf dem alten Fussballplatz statt. Bei dem Plauschwettkampf stehen vor allem Spass, Geschick und Glück im Vordergrund. Der Turnverein betreibt eine Festwirtschaft und freut sich auf einen grossen Zuschaueraufmarsch.



# 94: CD-Produktion

5. Klasse bei Frau Waldis



## CD-Produktion «Wir singen für euch»



Wir, die 5. Klasse von Frau Waldis, haben in harter Arbeit, aber mit viel, viel Spass eine CD produziert, die sich wirklich sehen lassen kann!

Der eigentliche Anlass zu diesem Unternehmen lässt sich nicht mehr eruieren, den Zweck aber umso mehr. Wir möchten mit dem Erlös aus dem Verkauf der CD eine Institution beschenken, die krebserkrankte Kinder unterstützt: Die Schweiz. Interessengemeinschaft für krebserkrankte Kinder. Die Wahl dieser Institution war nicht schwer, haben wir doch selber ein ehemals krebserkranktes Kind in unserer Klasse.

Das Lieben und Auswählen der Lieder war kräfte- und motivationsraubend. Die Aufnahmen im Tonstudio in Baden wirkten erlösend, das Resultat ist für uns überwältigend! Wir singen 8 Lieder und spielen 5 Instrumentalstücke! Möchten Sie nicht teilhaben an unserer Freude über das gelungene Werk mit dem Kauf einer CD?

Der Preis beträgt Fr. 20.—. Die CD kann bei uns unter Telefon 45 52 20 (Schule), bei uns direkt im Schulzimmer, per Post: 5. Klasse M. Waldis, Issegüetli Schulhaus, 5036 Fällanden, oder aber im Musikgeschäft Fässler in Aarau bezogen werden.

Wir werden den vollen Erlös (ca. 12 Franken pro CD) dieser IG für krebserkrankte Kinder zukommen lassen! Für Eure Unterstützung danken wir im voraus ganz herzlich.



## Arbeit ist für Behinderte von grosser Bedeutung

Im Februar 1989 konnte die Behinderten-Werkstätte in Oberentfelden eröffnet werden. Bei dieser geschützten Werkstätte handelt es sich um eine Filialwerkstätte der Stiftung für Behinderte Aarau-Lenzburg. Im ersten Stock des Büro- und Gewerbehbaus an der Industriestrasse 14 werden gegenwärtig 40 Behinderte aus der Region Aarau und Kulm beschäftigt. Die Filialwerkstätte ist gut drei Jahre nach Inbetriebnahme bereits voll belegt. Edwin Hämmerle befragte Geschäftsführer Gerhard Hug über die spezielle Arbeitssituation von Behinderten.

Die 1977 ins Leben gerufene Stiftung für Behinderte Aarau-Lenzburg bietet geistig behinderten Erwachsenen Wohn-, Arbeits-, Beschäftigungs- und Freizeitmöglichkeiten. Als die bisherigen Räumlichkeiten im Raume Lenzburg-Staufen voll belegt waren, wollte der Stiftungsrat in diesem Gebiet eine weitere Massierung verhindern. Deshalb wurde für die Verwirklichung einer Filialwerkstätte in der Region Aarau eine Liegenschaft gesucht. Mit dem Büro- und Gewerbehau an der Industriestrasse 14 in Oberentfelden konnte eine ideale Lösung gefunden werden. Man wollte eine Behinderten-Werkstätte an einem Ort, der mitten im Leben steht. Diese Forderung konnte in Oberentfelden bestens erfüllt werden. Kommen die Behinderten doch nicht nur auf dem Arbeitsweg mit Nichtbehinderten in Kontakt, sondern arbeiten in einem Gebäude, in dem sich noch andere Büros und Gewerbetriebe befinden. Filialleiter in Oberentfelden ist Fritz Kneubühler, der während acht Jahren in Lenzburg gearbeitet hatte.

**Herr Hug, wie wichtig ist die Arbeit für Geistigbehinderte?**  
«Gebraucht zu werden», «eine Aufgabe haben» ist für jeden Menschen sehr wichtig. Dies gilt genauso für Behinderte.

**Braucht es die eine geschützte Werkstätte, können er oder sie nicht ebensogut an einem Arbeitsplatz in der Industrie, in der Privatwirtschaft, arbeiten?**  
Geistigbehinderte sind in der Privatwirtschaft vielfach überfordert. Sie werden dann gerne «für Sparte geschickt». Es braucht aber beiden, spezielle geschützte Werkstätten und auch Arbeitsplätze in der Industrie, in der Privatwirtschaft.

### Wie sieht die Arbeit idealerweise für den Behinderten aus?

Dies ist je nach Behinderungsart unterschiedlich. Ein Paraplegiker kann unter Umständen als Programmierer arbeiten. Schwer geistig behinderte Menschen sind fähig, serielle Arbeiten auszuführen wie Verpackungsarbeiten, Ausrüsten, Falten, Kleben, Adressieren.

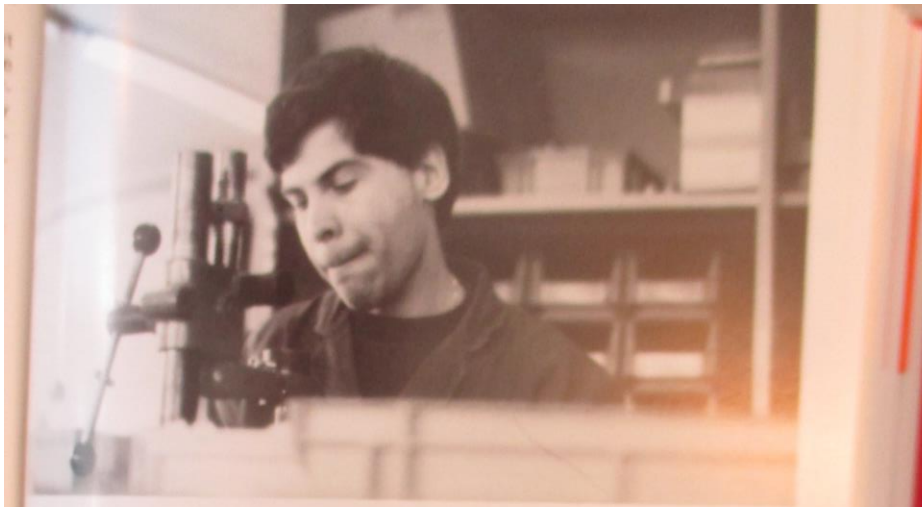
### Wie ist der Ausbildungsweg für Geistigbehinderte?

Geistigbehinderte sind in der Regel Geburtsbehinderte. Vielfach setzt bereits nach der Geburt die Frühberstung und Frühförderung ein. Es folgen heilpädagogischer Kindergarten und Sonderschule. Je nach schulischen oder praktischen Fähigkeiten folgt dann eine spezielle Ausbildung, welche von der Invalidenversicherung unterstützt wird und 1 bis 2 Jahre dauert. Diese kann bei uns im industriellen oder hauswirtschaftlichen Sektor gemacht werden.

Bei angemessenen schulischen Fähigkeiten sind auch BSCA-Angehörige möglich. Es ist schwerer geistig Behinderte bereits im Förderungsmaßstab in unsere Beschäftigungsstätte.

### Wie stark nimmt die Ausbildung Rücksicht auf die Individualität jedes einzelnen Behinderten?

Die BSCA-Anleihe nimmt stark Rücksicht auf die individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Behinderten. Weil die schulischen und intellektuellen Fähigkeiten von allen bei den Geistigbehinderten so unterschiedlich sind, werden sie in kleinen Gruppen zusammengeführt. In einem gemeinsamen Lehrgangsstadium, wird von einem Lehrlehrer bei Geistigbehinderten eine sehr grosse Flexibilität und Eingehen auf die Persönlichkeit verlangt.



**Kann ein Behinderter nach der Ausbildung auch einmal den Arbeitsbereich wechseln? Ist es möglich, allenfalls später in die Privatwirtschaft zu wechseln?**

Im Anschluss an die Ausbildung wird ein geeigneter Arbeitsplatz, nach Möglichkeit in der Privatwirtschaft, gesucht. Dabei sind wir sehr abhängig von der konjunkturellen Situation. Innerhalb unserer Werkstätten nehmen wir immer wieder Wechsel im Arbeitsbereich vor, damit eine Abwechslung besteht. Es ist immer möglich, allenfalls später in die Privatwirtschaft zu wechseln.

### Was wird an den Arbeitsplätzen in Oberentfelden hergestellt?

In Oberentfelden werden Aufwascher (Schrubber) zusammengebaut. Es werden Kochherdstecker und Duschebrausen montiert. Wir versehen verschiedenste Produkte mit Preisetiketten. Wir verpacken und versenden verschiedenste Kalender und Werbesendungen. Auch in der Reinigung und im Reinigungsdienst sind Behinderte eingesetzt. Im Rahmen des Versandrecyclings werden diese nach Kunststoffarten sortiert.

### Wie sieht es auf der Auftragsseite aus? Haben Sie Mühe, genügend Aufträge zu erhalten? Haben Ihre Auftraggeber eine soziale Ader?

Zurzeit ist es schwierig, genügend Auftraggeber zu finden. Wenn bei einer Firma die Aufträge zurückgehen, werden an uns erteilte Aufträge zurückgezogen, um im eigenen Betrieb keine Entlassungen vornehmen zu müssen. Es gibt viele Arbeitgeber mit sozialem Verständnis; in grosser Not müssen die Firmen selbstverständlich für sich selbst schauen.

### Arbeitet die Behinderten-Werkstätte gewinnstrebend?

Behindertenwerkstätten können nicht gewinnstrebend arbeiten, wir sind bemüht, den Verlust möglichst klein zu halten. Die Arbeitsleistung der behinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bildet für uns eine wichtige Einnahmequelle. Bei sparsamer Betriebsführung übernimmt die Invalidenversicherung den grösseren Teil des Verlustes. Für bestimmte Auslagen und vor allem für Investitionen ist eine Behindertenwerkstatt weiterhin auf Spenden aus der Öffentlichkeit angewiesen.

94:  
Behinderte  
schlechter Scan



# 94: Brockenstube



...W. – Wenn es sie nicht gäbe, müsste man sie erfinden, die Brockenstube Oberentfelden. Aber es gibt sie und sie hat einen festen Platz in der Gesellschaft. Für die einen, um ihre eigenen oder geerbten Sachen loszuwerden, für die sie in ihrem Lebensbereich keine Verwendung mehr finden; für die anderen, um für wenig Geld etwas zu erwerben, das sie schon lange suchten oder neuwertig als zu teuer empfanden. Dank dem tatkräftigen, ehrenamtlichen Einsatz eines guten Dutzend Frauen und zwei Männern, die sich im Dienst ablösen, funktioniert die Brockenstube ausgezeichnet. In diesem Jahr sind es 20 Jahre her, seit sie im alten, aussen prächtig renovierten Gemeindehaus, ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Tausende von Kunden aus dem In- und Ausland haben seither dort das gefundene, worauf sie schon lange ein Auge hatten, oder sie haben, menschlicher Neugierde folgend, beim Flanieren in den Brocki-Lokalen einen sensationellen Gelegenheitskauf gemacht. Das bestens eingespielte Betreuungsteam weiss Bescheid, was von den gebrauchten Sachen verkauft werden kann und was nicht. Deshalb bittet die Brockenstube um Verständnis, wenn sie nur gut erhaltene Gegenstände, seien es Kleider, Schuhe, Möbel, Haushaltgeräte und Bücher annehmen kann. Uebrigens Bücher: Wer

sich mit bescheidenen Mitteln eine Bibliothek aufbauen will, kann sich unter den rund 1500 Bänden das Gewünschte aussuchen. Die Brockenstube ist jeden Samstag von 9 bis 11 Uhr geöffnet. Um nach 20 Jahren ihre unverwüsthliche Leistungskraft unter Beweis zu stellen, führt sie am

## **Samstag, 25. September 1993, von 9 bis 13 Uhr einen Jubiläums-Flohmarkt**

durch. Nicht nur attraktive Sonderposten erwarten die Besucher; alle, die etwas kaufen, erhalten auch noch ein Geschenk. Das erworbene Geld kommt ausschliesslich gemeinnützigen Institutionen zugute. Der Erlös aus dem Jubiläums-Flohmarkt fliesst vollumfänglich in den Fonds der Behindertenwerkstatt Oberentfelden, die neben dem Altersheim Oberentfelden und weitem Empfängern schon früher mit Beiträgen bedacht wurde. Die Gemeinde Oberentfelden unterstützt die Tätigkeit der Brockenstube in verdankenswerter Weise, indem sie ihr die Räumlichkeiten im Parterre des alten Gemeindehauses gratis zur Verfügung stellt. Mit dem im ersten Stock einquartierten Armenischen Schul- und Familienverein besteht ein freundschaftliches Einvernehmen. Die Brockenstube schaut wohlgenut in ihr 3. Jahrzehnt und dankt allen Kundinnen und Kunden für ihr Interesse und ihre Treue.



# 94: Schule Lehrkräfte

## Die neuen Lehrkräfte stellen sich vor

### Hannah Ramsauer

Ich bin am 27. Februar 1958 in Herisau AR geboren. Nach der Volksschule besuchte ich von 1974 bis 1979 das Lehrerseminar in St. Gallen, Birschach. Anschliessend war ich fünf Jahre als Lehrerin tätig. Während dieser Zeit arbeitete ich vier Jahre lang mit Einschulungsklassen in den Kanton Aargau übersiedelt und bin nun wieder in den Kanton Aargau zurückgekehrt, um weitere Erfahrung im Schuldienst zu sammeln. Im letzten Sommer bin ich zu meinem ehemaligen Beruf zurückgekehrt. In Reinach führte ich eine Einschulungsklasse. Ich freue mich nun auf einen Neubeginn in der Schulgemeinde Oberentfelden. Ich werde die neu eröffnete Einschulungsklasse übernehmen.



### Susanne Bertschinger

Ich wurde am 20. Juni 1970 geboren. Meine ersten Lebensjahre verbrachte ich in einer ländlichen Gegend im Kanton Bern. Danach zogen wir nach Zürich, wo ich die Primarschule und die Mittelschule absolvierte. Bereits in der Primarschule war es mein Wunsch, Lehrerin zu werden. So entschied ich mich, das Primarlehrerseminar in Zürich zu besuchen. Nach drei Jahren Ausbildung freue ich mich nun sehr, für ein halbes Jahr in Oberentfelden an der Unterstufe unterrichten zu können.



### Stephan Mathys

Ich habe vor einem Vierteljahrhundert meine Laufbahn als dritter Spross einer Schöftler Bäckers-Familie angetreten. Obwohl ich zunehmend ein nur mässig begeisterter Schüler war, drückte ich halbwegs unverdrossen bis zu meinem langgehegten Ziel, der Promotion zum Primarlehrer, die Schulbank. In der Folge unterrichtete ich an verschiedenen Stufen und versuchte mich während einer mehrmonatigen Schulpause als Schauspieler, Marktforscher und Servicemangestellter. Nun freue ich mich darauf, mit den Kindern der 2. Primarklasse ein bestimmt spannendes und farbiges Semester zu verbringen.



### Brigitte Siegenthaler-Kyburz

Ich bin 1965 in Oberentfelden geboren, wo ich auch aufwuchs und die Schulen besuchte. Nach meiner Ausbildung zur Lehrerin für textiles Werken trat ich 1986 in Rohr AG meine erste Stelle an. Dort unterrichtete ich während 6 1/2 Jahren an allen Schulstufen. Seit Mai 1993 sind wir hier als Mutter und Hausfrau sehr gut gefügt. Ich freue mich, weiterhin ein Teilpensum von 4 Wochenstunden zu unterrichten.



Neben diesen Neueingetretenen sind noch weitere drei neue Lehrkräfte zukünftig im Oberentfelder Schuldienst tätig. Es sind dies:

- Christoph Knecht als Stellvertreter für E. Bossard;
- Herbert Schnyder, 4. Klasse Sekundarschule;
- Dagmar Koch, textiles Werken

Wir hoffen, dass es den neuen Lehrkräften in unserer Gemeinde gelinkt und sie sich zum Wohle unserer Kinder voll einsetzen werden.



# 95: Okt/Nov 1993

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Gemeindebibliothek

Brockenstube

Krankensammlungen-Magazin

Schwimmbad

Grünabfuhr wöchentlich

Kerzenziehen

**nicht gescannt**

Schulklassen stellen sich vor

## Oktober

Herbst- und Spielsachenbörse

Kirche: Zmorge-Buffer

Hauptübung der Feuerwehr

Damen-Volleyball

## November

Papiersammlung

Damen-Volleyball

Missionsbazar

Konzert Ten Sing

Pro Endiveld: Kaffeehauskonzert

Kirche: Adventskranz- und

Guetzli-Verkauf

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Das neugestaltete Dorfzentrum von Oberentfelden

**Nr. 95**

**Oktober / November 1993**



# 95: 'Lüscherbeck'

## Der «Lüscherbeck» und sein Bäri

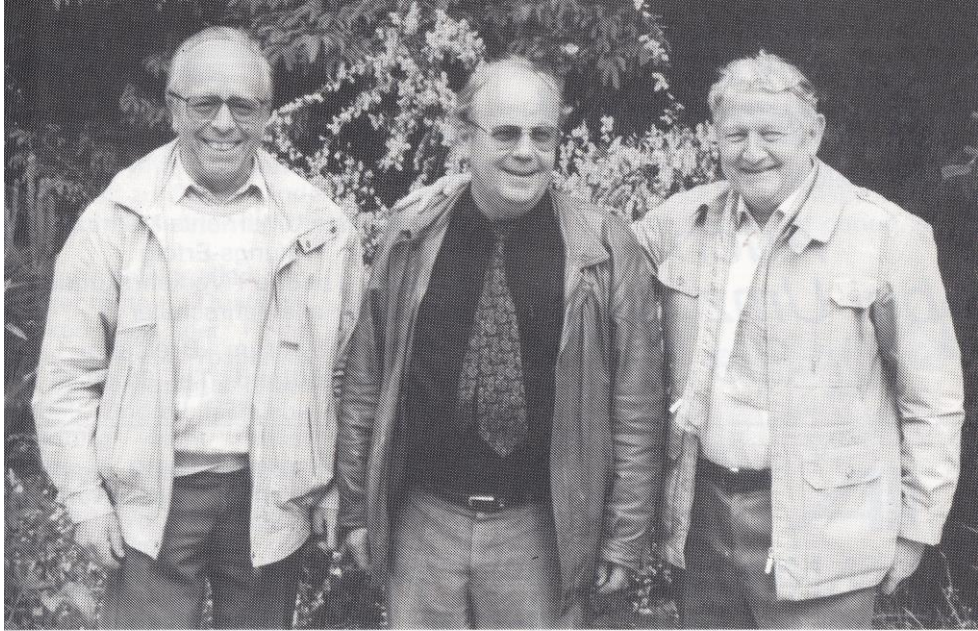
Das Stichwort «Lüscherbeck» hat es in sich, dass Erinnerungen von vergangenen Zeiten wachgerufen werden. Zum Lüscherbeck gehörte der Bäri, ein grosser, rotbrauner Hund. Die Rasse ist nicht bekannt, aber dies spielt auch keine Rolle. Oft hörte man ihn mitten in der Nacht laut bellen, wenn in einer der umliegenden Wirtschaften gegrölt wurde, wonach augenblicklich Ruhe einkehrte, und Bäri war dann auch wieder zufrieden und stellte sein Gebell ein. Bäri sass oder lag viel auf der vor dem Bäckereiladen sich befindlichen, leicht erhöhten Terrasse und schaute dem damals doch schon recht regen Verkehr auf der Strasse zu. Weder Kinder noch Erwachsene sind an ihm vorbeigegangen ohne «Salü Bäri» zu sagen, und es schien einem fast, dass er den Gruss verstanden hatte. Er war offenbar zufrieden, wenn im Geschäft seines Meisters recht viele Leute verkehrten. Am Samstag war jeweils der grosse Tag für Bäri. Da verluden die Bäcker Gesellen die Kehrriechtkübel auf einen kleinen Brückenwagen zwecks Transport in die Schuttgrube. Bäri konnte es kaum erwarten, in den extra für ihn angefertigten Kommet zu schlüpfen. Mit ohrenbetäubendem Gebell, eine Hupe wäre Luxus gewesen, ging es nun in unheimlichem Tempo, kein Teufel hätte mithalten können, die Suhrerstrasse hinunter bis zur Schuttgrube am Ende des Dorfes. Die Bäcker Gesellen hatten die liebe Mühe, sich auf dem Fuhrwerk festzukrallen. Wäre einer hinuntergefallen, Bäri hätte es kaum bemerkt, so vertieft war er in seinen Transportauftrag. Er hätte höchstens noch das Tempo gesteigert, wenn das Fuhrwerk leichter geworden wäre, wie dies dann auf der Rückfahrt geschah. Es mag Leute geben, die von Tierquälerei sprechen. Die so reden hätten

versuchen sollen, das Wägelchen zu stehlen, Bäri hätte einen Dieb zerfleischt. Wenn nun das traditionelle Waldfest der Musikgesellschaft wegen ungünstigem Wetter verschoben werden musste, oder wenn der Absatz von Lebkuchen am Fest hinter den Erwartungen zurückblieb, so gab es für unseren Bäri wieder grosse Tage. Wieder wurde das Wägelchen hervorgeholt, aber diesmal mit Lebkuchen beladen, den Bäri davor gespannt und ab ging die Post von Gasse zu Gasse, bis alle Lebkuchen «verhausiert» waren. Es scheint nun, wie wenn Bäri gemerkt hätte, dass die Fracht auf dem Wagen eine andere war als bei der Schuttgrubenabfuhr, mit der sorgfältiger umgegangen werden musste. Nicht das vorhin beschriebene abenteuerliche Tempo wurde nun angeschlagen, sondern ein gemütlicher Trott. Höchstens wenn eine häuserlose Wegstrecke folgte, setzte Bäri zu leichtem Trab an, um aber sofort wieder zur alten Gangart zu wechseln, sobald die Strasse wieder von Häusern gesäumt war.

Es versteht sich von selbst, dass weder Glocke noch Horn nötig waren, um die Ware anzupreisen. Das Ausrufen besorgte der Bäri mit seiner markanten Stimme. Mit seinem Gebell lockte er die letzte Frau aus der Stube auf die Strasse zum Lebkuchenwagen. War dann alle Fracht verkauft, so freute sich niemand mehr als unser Bäri, denn nun konnte er wieder sein Lieblingstempo anschlagen, um vom Berg oder vom Holz ohne Zwischenhalt nach Hause zu gelangen, natürlich wie immer, gut hörbar. Es besteht kein Zweifel, dass dieses Hundeleben unserem Bäri sehr gut gefallen hat. Er gehörte zum Lüscherbeck, wie der Lüscherbeck zum Dorf gehörte.

*Ernst Haller*





Gemeindeammann Bruno Treier mit seinen Vorgängern Martin Hochstrasser (links) und George Knoblauch (rechts)

## 95: Treier, Hochstrasser; Knoblauch Ammänner

### Bruno Treier: 20 Jahre für die Gemeinde Oberentfelden tätig

Auf Ende dieses Jahres wird mit dem Rücktritt von Gemeindeammann Bruno Treier eine besondere Aera beendet. 20 Jahre lang hat er seine besten Mannesjahre der Gemeinde Oberentfelden zur Verfügung gestellt, zuerst als Gemeinderat und seit zwölf Jahren als Gemeindeammann. In dieser Zeit hat Bruno Treier als ausgezeichneter Verhandlungspartner manche kritische Klippe umschiffert und sich überall Achtung, Anerkennung und Vertrauen erworben. In seiner Bescheidenheit hat er nie nach Auszeichnung gelehzt, sondern seine Mitarbeiter und Kollegen an den Lorbeeren teilhaben lassen.

Bruno Treier ist eine ausgeprägte Persönlichkeit. Er tritt nicht autoritär in Erscheinung, sondern wirkt anspornend und mitreissend. Integer, loyal, menschlich, dem Gemeinwohl und den Mitmenschen verpflichtet, stand er am Steuer. Durch seine Wesensart drückte er auch der Kollegialbehörde seinen Stempel auf, schuf eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens, der Achtung und der Kameradschaft. Dankbar blickt das Oberentfelder Dorfobershaupt auf die 20jährige Teamarbeit zurück. Das gemeinsame Tragen durch den Ge-

meinderat habe ihm über vieles hinweggeholfen. Mit grosser Erfahrung – aber nicht festgefahren – leitete er die Geschicke der aufstrebenden Gemeinde Oberentfelden. Er genoss dabei das volle Vertrauen seiner Mitbürgerinnen und Mitbürger. Edwin Hämmerle befragte Gemeindeammann Bruno Treier über persönliche und gemeindepolitische Anliegen.

#### Welche Ziele haben Sie sich seinerzeit als Gemeindeammann gesetzt?

Die Geschicke der Gemeinde mit meinen

### Gefragte Leute

Bruno Treier, Gemeindeammann

**Was wäre für Sie das grösste Unglück?** Wenn ein Mitglied unserer Familie ums Leben käme

**Wo möchten Sie leben?** In Venedig

**Wo möchten Sie um kein Geld wohnen?** In einer sehr kalten Gegend

**Ihre Lieblingsgestalt in der Geschichte?** Mahatma Gandhi

**Welche geschichtlichen Gestalten verachten Sie am meisten?** Hitler und Stalin

**Welche Eigenschaften schätzen Sie an einem Mann?** Hilfsbereitschaft

**Welche Eigenschaften schätzen Sie an einer Frau am meisten?** Die Liebe zu ihren Kindern

**Worüber können Sie sich herzlich freuen?** Ueber meine Grosskinder

**Was verabscheuen Sie am meisten?** Gewalt gegen Mensch und Tier / Rassismus

**Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?** Eine Stimme wie Luciano Pavarotti

**Welche Leistungen bewundern Sie?** Die Friedensbemühungen von Willy Brandt und Hans Dietrich Genscher

**Ihr Lieblingsschriftsteller?** Hermann Burger und Günter Grass

**Ihr Lieblingskomponist?** Giuseppe Verdi

**Ihre Lieblingstugend?** Grosszügigkeit

**Ihre Lieblingsbeschäftigung?** Lesen und malen

**Ihre Lieblingsfarbe?** Grün (rasengrün)

**Ihre Lieblingsblume?** Gladiole

**Ihr Lieblingsessen?** Beijing Ente

**Ihr Lieblingsgetränk?** Grappa



# 95: Treier, Hochstrasser; Knoblauch; Ammänner

Gemeinderatskollegen so zu leiten, dass sich möglichst viele Leute in unserer Gemeinde wohl fühlen.

## **Jeder Gemeindeammann hat so seine Sorgen. Was waren die Ihrigen?**

Das wachsende Desinteresse an Gemeinschaftlichkeit, die Aggression gegen Menschen und Sachen.

## **Der rasche Aufschwung Ihres Dorfes – bringt dies keine Entfremdung zwischen Neuzuzügern und Eingesessenen?**

Ja, leider.

## **Haben Sie konkrete Vorstellungen über die weitere Entwicklung der Gemeinde Oberentfelden?**

Ein mässiges Wachstum mit angemessener Durchmischung von Wohnungen und Arbeitsplätzen. Eine Vermehrung des guten Freizeitangebotes. Mehr Schutz der Natur durch Schaffung von verschiedenen Biotopen und deren Vernetzung.

## **Oberentfelden hat sein Dorfbild als Bauerndorf längst verloren; gibt es in Ihrem Dorfe etwas, das noch wirklich schützenswert ist?**

Ja, vieles, z. B. der Dorfkern, die reformierte Kirche, das Haus zur Vogtei, die schönen Häuser im Wallenland und am Berg. Aber auch ganz besonders der Lauf der Suhre im oberen Dorfteil.

## **Was macht die Gemeinde Oberentfelden wohnenswert?**

Die sehr gute Verkehrslage, die ca. 3000 Arbeitsplätze, die vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten. Ganz besonders aber die Schulen, Real-, Sek- und Bezirksschule und nicht zuletzt das grosse Freizeitangebot von über 30 Vereinen.

## **Haben Sie einen Wunsch an Ihre Einwohner für Sie als abtretendes Gemeindeoberhaupt oder für die Gemeinde?**

Mein grösster Wunsch wäre es, dass das grosszügige Denken und der weltoffene Geist der Oberentfelder erhalten bleibt und dass das parteipolitische Klima wie bis anhin ein entspanntes und der Sache dienliches bleibt. Ich wünsche mir auch, dass sich unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger vermehrt den Aufgaben in der Öffentlichkeit annehmen. Wichtig scheint mir, dass sich alle für die Aufgaben der Gemeinde interessieren.



# 95: Firmen 30 Jahre Nuttli

## 30 Jahre Firma Hans Nuttli

Vor 30 Jahren – am 1. Mai 1963 – startete Hans Nuttli als selbständiger Boden- und Teppichleger in einer gemieteten Garage sein eigenes Unternehmen. Aus kleinsten Anfängen heraus gelang es dem initiativen Fachmann, sich zu profilieren und Fuss zu fassen, indem er ganz auf den Geschmack einer anspruchsvollen Kundschaft setzte, der das Beste in Form und Qualität gerade gut genug ist.

Es war wohl vor allem das ausgeprägte Qualitätsdenken, das der Firma Hans Nuttli zur Prosperität bis in die heutigen Tage verhalf. Und die fachliche Beratung steht nebst einem professionellen Sortiment von Teppichen aller Art, Vorhängen und Bodenbelägen nach wie vor im Vordergrund. Der Tätigkeitsbereich erstreckt sich auf Sanierungen und Einrichtungen in Neubauten. Für sämtliche Arbeiten in Einfamilien-, Mehrfamilienhäusern, Industrie- und öffentlichen Bauten ist die Firma Nuttli spezialisiert.

Ein von Anfang an gut aufgebauter Kundendienst, dessen ständige Einsatzbereitschaft sich schnell herumsprach, und auch die umfassenden Dienstleistungen, die heute angeboten werden können, sind entscheidende Faktoren des Unternehmens. In den 30 Jahren ihres Bestehens hat die Firma Nuttli in bedeutenden Grossprojekten in einem Aktionsgebiet, das weit über die Gemeindegrenze hinausreicht, viel Boden gutgemacht.

Es ist das Bestreben von Hans Nuttli, den guten Ruf der Firma weiterhin zu pflegen durch einwand-



freie Qualitätsarbeit. Dies geschieht durch die besondere Leistungsfähigkeit mit modernen Maschinen und Werkzeugen und durch geringe Nebenkosten dank zweckdienlicher Lagerung (ohne grosse Laden- und Schaufensterflächen mit hohen Kosten und Präsenzzeiten). Eine totale, kompetente Beratung zu Hause, auf der Baustelle oder nach Abmachung an jedem beliebigen Ort garantieren ein speditives Vorgehen und sofortige Einsicht in die Kundenwünsche. Laufende Anpassungen an den jeweils vorherrschenden Trend, wie z.B. Parkettböden, verlaufen fliessend und werden von der Kundschaft bestimmt, natürlich unter der fachkundigen Beratung durch den eidg. dipl. Bodenlegermeister Hans Nuttli. Geborgenheit und Wohlbefinden in den

eigenen vier Wänden vermitteln die Orientteppiche, die durch die Firma Nuttli seit 1990 direkt eingekauft und aus Nepal importiert werden. Die vorsichtige Geschäftspolitik hatte sich stets ausbezahlt. Dies zeigt sich gerade in der heutigen Zeit, da die Firma doch gut ausgelastet ist und keine Entlassungen vornehmen musste. Dank einem gut ausgebildeten Team von Fachkräften und dank Qualitätsarbeit konnte eine grosse, treue Kundschaft gesichert werden. Durch geplante, organisierte Ferienablösungen konnte in den 30 Jahren auf Betriebsferien verzichtet werden, sodass man für den Kunden jederzeit erreichbar war. Dem aktiven Unternehmen gratulieren wir zum Jubiläum und wünschen für die Zukunft alles Gute.



# 95: Vereinspräsidentinnen

## Verzeichnis der Vereinspräsidenten

<b>Arbeiter-Schützenbund</b> 062/44 25 44 Walter Stalder, Rothrist	<b>Kleintierzüchterverein</b> 43 76 21 W. Hüsler, Erlimattstr. 5, Unterentfelden
<b>Armenischer Schul- und Familienverein</b> 56 22 79 Hagop Eroyan, Hauptstrasse 22, Mägenwil	<b>Männerchor</b> 43 67 44 Dr. Andreas Brunner, Birkenweg 19
<b>Bergluft</b> 061/711 49 18 Dr. Paul Widmer, Reinach BL	<b>Männerriege Satus</b> 43 82 70 Rolf Basler, Schönenwerderstrasse 32
<b>Billardclub «La Queue»</b> 43 61 37 Bruno Treier, Grenzweg 19	<b>Männerriege STV</b> 43 34 07 Paul Degen, Pappelweg 20
<b>Blaukreuzverein</b> 43 40 50 Karl Suter, Aarauerstrasse 65	<b>Musikgesellschaft</b> 43 44 43 Hans Lanz, Pappelweg 52
<b>Briefmarkenverein Suhrental</b> 43 14 52 Max Kaufmann, alte Luzernstrasse 8	<b>Naturfreunde</b> 43 31 70 Ulrich Würgler, Schönenwerderstrasse 91
<b>CVJM</b> 43 02 57 Ulrich Mosimann, Kirchfeldweg 13	<b>Natur- und Vogelschutzverein</b> 43 38 22 Alfred Lüscher, Neufeldstrasse 5, Unterentfelden
<b>Damenturnverein STV</b> 43 59 49 Yvonne Leuzinger, alte Bernstrasse 17	<b>Obst- und Gartenbauverein</b> 43 55 84 Markus Knechtli, alte Bernstrasse 3
<b>Damenturnverein Satus</b> 43 49 73 Beatrice Kuhn, Engstelweg 34	<b>Pool-Team Hot-Shot</b> Marco Nöthiger, Holzikergasse 8
<b>Frauenchor</b> 41 25 51 Doris Niklaus, Schönenwerd	<b>Pro Endiveld</b> 43 86 12 Dr. Paul Treyer, Schützenrainweg 15
<b>Frauenforum Entfelden</b> 43 89 79 Margrit Muoth, Jurastr. 10, Unterentfelden	<b>Ref. Kirchenchor</b> 43 68 36 Silvia Erismann, Schützenmattstrasse 4, Unterentfelden
<b>Frauenriege Satus</b> 43 12 47 Elisabeth Rösti-Wehrli, Suhrenweg 6	<b>Samariterverein Entfelden</b> 24 87 18 Verena Horn, Maienzugstr. 20, Aarau
<b>Frauenturnverein STV</b> 43 28 52 Grety Beglinger, Schönenwerderstrasse 39	<b>Schützengesellschaft</b> 43 67 39 Walter Wahlen, Isegüetlistrasse 4
<b>Fussballklub</b> 31 10 77 Bruno Graber, Gänstelstr. 29, Gränichen	<b>Pistolensektion</b> 43 40 95 Jakob Bleiker, Muhenstrasse 25
<b>Fussballklub Juventina</b> 43 12 57 Antonio Lombardi, Nordstrasse 14	<b>Schwarzpulver Schützenklub «Musketier»</b> 24 36 40 Hans Meyer, Stapferstrasse 6, Aarau
<b>Handharmonikaklub</b> 43 43 80 Bernhard Bürki, Roggenweg 5	<b>Tennisclub Entfelden</b> 43 62 01 Rolf Ernst, Ahornweg 2
<b>Handwerker- u. Gewerbeverein</b> 43 20 59 Hansruedi Widmer, Igelweg 14	<b>Theatergesellschaft</b> 43 52 28 Kurt Häfliger, Postweg 9, Unterentfelden
<b>Hauspflegeverein</b> 43 27 36 Christine Blaser, Brunnmattweg 26A	<b>Tischtennis-Club Entfelden</b> 43 57 50 A. von Arb, Dorfbachweg 16, Unterentfelden
<b>Italienische Elternvereinigung</b> 43 57 15 Salvatore Di Rosa, alte Luzernstrasse 8	<b>Turnverein Satus</b> 43 82 70 Rolf Basler, Schönenwerderstrasse 32
<b>Jungwacht/Blauring</b> Luzia Thürig, Oberfeldweg 18 43 35 04 Priska Zwysig, Brunnmattweg 13 43 29 13	<b>Turnverein STV</b> 43 58 39 Willy Siegrist, Holzstrasse 27
<b>Kath. Kirchenchor</b> 43 66 53 Anton Gretler, alte Bernstrasse 22	<b>Velo-Moto-Club</b> 43 34 43 Bruno Meier, Nordstrasse 10



# 95: Schule: Lehrer

Herbert Schnyder; Dagmar Koch

## Die neuen Lehrkräfte stellen sich vor

### Herbert Schnyder

Am 22. März 1970 wurde ich in Zofingen geboren. Aufgewachsen bin ich mit drei Geschwistern in Erlinsbach AG, wo ich auch die Primarschule besuchte. Für die Bezirks- und Kantonschule pendelte ich jeweils nach Aarau. Hier wohne ich jetzt auch. Nach der Matura habe ich während rund einem Jahr in verschiedenen Betrieben gearbeitet (PTT, Vermessungsbüro, Caritas), bis ich im November 1991 mit der Ausbildung an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt in Zofingen begonnen habe. Vor den Sommerferien habe ich mit der Patentierung als Primar- und Reallehrer abgeschlossen. Seit einigen Wochen nun schon unterrichte ich als Vikar genau die 4. Klasse, die sich im letzten Bulletin vorgestellt hat. Mein «er-



stes» Schuljahr ist sehr erfreulich angelaufen, und ich blicke voller Zuversicht auf die restlichen Wochen des noch jungen Schuljahres, die ich mit dieser aufgestellten Klasse verbringen werde.

### Dagmar Koch

Adieu Seminar Brugg! Nun freue ich mich, in Oberentfelden als Lehrerin für Textiles Werken unterrichten zu dürfen. Aufgewachsen bin ich in Wohlen im Freiamt und verbrachte auch meine Jugendzeit dort. Nach zwei Jahren Diplommittelschule und drei Jahren Seminar bin ich froh, endlich tatkräftig wirken zu können. Als Abwechslung zum Schulalltag halte ich mich in einer Jazz-Tanzgruppe fit. Damit ich am Dorfleben teilnehmen kann, wechselte ich meinen Wohnsitz nach Oberentfelden. Ich hoffe auf eine gute Zeit.





# 96: Dez 93/Jan 94

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Mittagstisch für Senioren

Altersnachmittag

Theater in Oberentfelden

Gemeindebibliothek

Schwimmbad

Grünabfuhr West: am Donnerstag;

Ost am Montag

Brockenstube

Krankensportmagazin

Kerzenziehen

**nicht gescannt**

Schulklassen stellen sich  
vor

## Dezember

Briefmarkenverein

Frauen-Adventsfeier

Glaubensseminar

Kirche: De Samiclaus chonnt

Gemeindeversammlungen

Kantorei: I Musici Giovani

Papiersammlung

Pro Endiveld: Lieder zum

Mitsingen

Christnachtfeier

Damen-Volleyball

## Januar

Briefmarkenverein

Glaubenseminar

Damen-Volleyball

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Der Stammverein des STV Oberentfelden am Kant. Turnfest Aarau 1993

**Nr. 96**

**Dezember 1993 / Januar 1994**



# 96: Turnverein STV

Kunstturner-, Faustballriege: Trainingszeiten

## Der Turnverein STV Oberentfelden

Der Turnverein STV Oberentfelden wurde im Jahre 1863 gegründet. Dieser traditionelle Dorfverein pflegt das Turnen in allen Altersstufen. Speziell nimmt sich der Verein der Schüler und Jugend unserer Gemeinde an. In der Jugendriege wird das Kunst- und Geräteturnen sowie diverse Spiele, im speziellen Faustball, angeboten. Heute stellen wir Ihnen zwei Riegen vor, welche die Nachwuchsarbeit forcieren.

### Kunstturnerriege

Im Jahre 1984 gründete Fredy Brugger (ehemaliger Kunstturner) die Kunstturnerriege des STVO. Eine kleine Gruppe von vier Knaben trainierten fleissig, unter der Leitung von Fredy, auf den ersten Wettkampf hin. Das erste Kräftenessen an den Kant. Nachwuchswettkämpfen 1985 brachte schon einen Teilerfolg. Mit ihrem ersten Einsatz konnten bereits zwei Kunstturner eine Auszeichnung entgegennehmen. Bis 1987 wuchs die Riege auf acht Jungturner heran, die im Einführungsprogramm und in den Leistungsklassen 1 bis 4 turnten. Ein Jahr später kam es zum ersten Einzelsieg. Ebenso wurde die Qualifikation für die Schweiz. Jugend- und Juniorenmeisterschaften für einen Turner aus unserer Riege Wirklichkeit. Eine vielversprechende und erfolgreiche Zukunft stand bevor.

«In den letzten acht Jahren konnten wir», so Fredy Brugger, «in verschiedenen Leistungsklassen nicht weniger als 229 Auszeichnungen (Zweige) und 33 Einzelsiege auf kantonaler Basis mit nach Hause nehmen. Mit sieben qualifizierten Turnern starteten wir an Schweiz. Jugend- und Juniorenmeisterschaften. Kunstturnen ist eine Herausforderung, den Geräten Dinge abzutrotzen, die andere für unmöglich halten. Kunstturnen heisst aber auch Disziplin. «Diese Eigenschaft halte ich für ein absolutes Muss auf dem Weg zum Erfolg, sei es nun privat, in der Schule und im späteren Berufsleben», so Fredy Brugger. Der Kunstturner ist ein Individualist – und gleichzeitig einer, der bei aller Härte gegenüber sich selbst dennoch die Kameradschaft zu ändern pflegt. In der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit. «Die Zusammenarbeit und die Kommunikation zwischen Trainer, Turner und Eltern erachte ich als sehr wichtig.»

### Faustballriege

Fäuste aktueller denn je: Fäuste stehen zurzeit in verschiedenen Ländern hoch im

Kurs. Fäuste gegen Rechts- und Linksextrémismus, Fäuste gegen Rassentrennung, Fäuste für und gegen den Krieg. Konflikte gibt es überall wo Menschen zusammentreffen, so auch im Sport. Sie können weder mit Gewalt noch mit der heimlich geballten Faust im Sack gelöst werden. Beim STVO gibt es die Faustballriege, für welche die Faust – und nur die Faust – den Weg zum Erfolg ebnet. Ein kräftiger Schlag entscheidet oft in Sekundenschnelle über Sieg oder Niederlage. Nur wird die Kraft hier in sportliche Betätigung umgesetzt. Am Schluss reichen sich Freund und Feind kameradschaftlich die Hand und freuen sich auf ein nächstes Faustballspiel. Fairplay – schön wäre es, wenn sich die ganze Welt daran beteiligen würde. Bleibt dies ein unerfüllbarer Traum?

Die Faustballmannschaft des STV kann auf eine hervorragende Sommersaison zurückblicken. Das ausgeglichene Team erreichte den Aufstieg in die 2. Liga. In der kommenden Wintersaison spielen neben der ersten Mannschaft auch zwei Nachwuchsteams in der Kategorie «Mini». Die bis 12 Jahre alten Knirpse spielen mit vereinfachten Regeln und einem leichteren Ball auf einer kleineren Spielfläche. Die Nachwuchsförderung in unserer Faustballregion ist im Aufschwung. Es freut uns deshalb ausserordentlich, dass auch der STVO bereits ca. 15 Jungfaustballer trainiert.

### Die Trainingszeiten des STVO

Jugendriege (Kunstturnen/ Faustball/ Leichtathletik): Dienstag 18 bis 20 Uhr, Erlenweg.

Aktivsektion: Dienstag 20 bis 22 Uhr, Dreifachhalle.

Faustballriege zusammen mit Männerriege: Donnerstag 19 bis 22 Uhr, Dreifachhalle.

Kunstturnerriege: Freitag 17.30 bis 22 Uhr.

Kontaktperson: Willy Siegrist (Präsident), Tel. 064/ 43 58 39.



# 96: Rudolf Zoller, Divisionär

## Begegnung mit Bulletin-Lesern: Divisionär Rudolf Zoller

Wer ist Rudolf Zoller, der Kommandant der Felddivision 5? Wie charakterisiert er sich? Welches sind seine Stärken, welches seine Schwächen? Edwin Hämmerle befragte den höchsten Oberentfelder «Soldaten».

**Herr Zoller, ist es eine Frage des Zufalls oder des Willens, dass man Divisionär wird?**

Ich habe wahrscheinlich die selbe Erfahrung gemacht wie viele andere Menschen in ihrem Berufsleben auch: Man wird unvermittelt in eine Aufgabe hineingestellt, die man vorher bei der eigenen Berufsplanung gar nie in Erwägung gezogen hat. Es wäre zudem völlig verfehlt und kaum möglich, eine militärische Berufslaufbahn mit hohen Erwartungen planen zu wollen – zu viele

Faktoren, die nicht beeinflussbar sind, spielen dabei mit. Vor bald 30 Jahren habe ich zum Instruktorberuf gefunden, weil mich die Zusammenarbeit mit jungen Erwachsenen – insbesondere in den militärischen Kadern – in den Bann gezogen hat. Ein gewisses Mass an Idealismus spielte bei der Berufswahl ebenfalls mit: Die Armee ist nicht ein profitorientiertes Unternehmen, sondern eine Institution im Auftrag und im Interesse unseres Volkes, und das Mitwirken bei dieser Aufgabe bedeutet somit Dienen zugunsten unserer staatlichen Gemeinschaft. Zu Beginn meiner Instruktorlaufbahn hat mich die damalige Ausbildertätigkeit in den militärischen Schulen und Kursen begeistert. Ueber eine längerfristige berufliche Karriere habe ich mir zu jener Zeit – wie das bei vielen jungen Menschen auch heute noch der Fall sein dürfte – kaum Gedanken gemacht. Auf all den verschiedenen Stationen meiner bisherigen Tätigkeit habe ich stets – allerdings in unterschiedlichem Masse – berufliche Genugtuung gefunden. Dass ich vor vier Jahren zum Divisionär und damit in eine besonders faszinierende Aufgabe aufrückte, hat viel mit Glück und günstigen Umständen zu tun.

**Wie bezeichnen Sie Ihren Führungsstil?**

Die Frage nach dem Führungsstil lässt sich nur schwer mit wenigen Worten erläutern, weil es sich um eine sehr vielschichtige und komplexe Materie handelt. Es gibt eine Vielzahl verschiedenartiger Führungsmodelle in allen Bereichen auf dieser Welt – bis jetzt scheint das erfolgversprechende Rezept aber noch nicht gefunden worden zu sein. Militärische Führung heisst stets, mit anvertrauten Menschen gemeinsam ein vorgegebenes Ziel zu erreichen – eine Aufgabe zu erfüllen. Bei jeder Führungstätigkeit steht somit immer der Mensch im Zentrum. Menschenorientierte Führung bedeutet jedoch mehr als nur ein Mittel zum



Zweck des Erfolges. Sie verkörpert eine Grundhaltung um des Menschen willen. Die Führungstechnik hingegen richtet sich nach der jeweiligen Führungssituation und ist demzufolge unterschiedlich. Um zu versuchen, die eingangs gestellte Frage nach der Bezeichnung meines Führungsstils zu beantworten: Ich strebe nach einer **situativen, menschenorientierten Führung**. Ich bin überzeugt, dass Menschen gemeinsam nur sinnvoll handeln können, wenn ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis als Grundlage gegeben ist. Aus dieser Erkenntnis heraus habe ich die Aktivitäten in meinem militärischen Verantwortungsbereich unter das Motto gestellt: **«Vertrauen schaffen»**, im Sinne einer Unternehmenskultur. Vertrauen schaffen hat viel mit Information, Kommunikation, Ueberzeugen, gegenseitiger Achtung und Wertschätzung zu tun, sowie mit hoher menschlicher und fachlicher Kompetenz der Kader. Und es bedeutet, dass ein Höchstmass an Handlungsfreiheit für die Zielerreichung gewährt wird, gepaart mit Hilfestellung und Unterstützung. Wo Vertrauen herrscht, können auch Fehler, Schwächen und Unzuläng-

lichkeiten der beteiligten Menschen leichter ertragen und überwunden werden.

**Welches sind Ihre Stärken, welches Ihre Schwächen? Wie würden Sie Ihren Charakter kurz umschreiben?**

Meine persönlichen Stärken und Schwächen wie auch meinen Charakter müssten eigentlich meine Mitmenschen beurteilen, die davon direkt betroffen sind. Ich halte mich für einen Durchschnittsbürger mit positiven und negativen Eigenschaften im üblichen Rahmen wie die meisten von uns. Personen nach ihren Stärken und Schwächen zu klassieren scheint mir problematisch zu sein. Das Wesen Mensch lässt sich nicht in beliebig auswechselbare Einzelteile wie eine Maschine zerlegen. Es wirkt immer als Ganzes. Einzelne Wesenszüge als Stärke oder Schwäche einzustufen ist an sich schon zwiespältig. Sogenannte Schwächen können sich in gewissen Situationen durchaus als Stärken erweisen – und umgekehrt. Persönlich forsche ich bei mir denn auch nicht nach Stärken und Schwächen, sondern ich versuche zu ergründen, wie ich mein Verhalten und Handeln im Einzelfall verbessern könnte und welche Fähigkeiten ich mir noch aneignen sollte.

**Haben Sie ein Lebensmotto oder Vorbild?**

Verschiedene historische und zeitgenössische Persönlichkeiten mit aussergewöhnlichen Leistungen und Qualitäten sind für mich beispielhaft. Von ihnen kann ich lernen. Das Leben ist für mich aber derart vielfältig, dass ich mich nicht auf ein einziges Vorbild oder ein einzelnes Lebensmotto allein ausrichten könnte. Impulse für mein eigenes Denken und Handeln habe ich immer wieder von den verschiedensten Menschen gewonnen, denen ich in meinem täglichen Leben begegnet bin – in der Familie, im Beruf, im Freundes- und Bekanntenkreis und im öffentlichen Leben. Vorbild sind für mich Leute, die sich uneigennützig zum Wohle einer kleineren oder grösseren Gemeinschaft von Menschen einsetzen, die echte, dauerhafte Fortschritte und Verbesserungen tatkräftig und gemeinsam mit anderen erwirken, und die ehrlich, geradlinig für ihre individuellen Wertvorstellungen einstehen. Ich achte Menschen, für die Selbstverwirklichung nicht Egoismus bedeutet und die mit Toleranz nicht Ignoranz meinen.

## Zur Person

Rudolf Zoller (1940) ist in Aarau aufgewachsen. Er absolvierte eine kaufmännische Ausbildung. In Aarau begann seine militärische Laufbahn mit der Rekrutenschule, der Unteroffizierschule und als Leutnant. In jungen Jahren wurde er auch in Aarau als Instruktor eingesetzt, später wechselte er als Ausbilder an Offiziersschulen, Schiessschulen und Zentralschulen. Von 1978 bis 1980 war er im EMD bei der «Armeeplanung» tätig. Von 1986 bis 1988 kam er als Kommandant der Infanterieschulen wieder nach Aarau zurück. Seine militärische Karriere führte ihn durch alle Stufen der Felddivision 5. Bevor er auf den 1. Januar 1993 das Kommando über die F Div 5 übernahm, stand er an der Spitze der Territorialzone 2. Mit Ausnahme der Ausbildung an der militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH Zürich und eines Jahres, wo er in den USA, begleitet von seiner Familie, eine Militärakademie besucht hatte, wohnte Rudolf Zoller immer im Aargau. Seit 1973 wohnt er mit seiner Familie in Oberentfelden. Zur Familie gehören auch zwei Söhne.



# Informationen

## Schule

### Schulen Oberentfelden

## Mitteilungen – Schulinformationen

### Schülerabend Sek/Real

Mittwoch, 19. Januar 1994

### Ferientermine

#### Weihnachten

Am 24. Dezember ist am Morgen Schulabschluss nach Stundenplan. Der Nachmittag ist schulfrei. Am Montag, 3. Januar, beginnt die Schule nach Stundenplan.

#### Sportferien

Beginn: Samstag, 29. Januar 1994  
Ende: Sonntag, 13. Februar 1994

**Frühlingsferien:** 9. bis 23. April 1994

**Sommerferien:** 2. Juli bis 6. August 1994

### Weihnachtsspiel

Freitag, 3. Dezember (im Kirchgemeindehaus, 20 Uhr) und am Dienstag, 21. Dezember, spielen die Kinder der 4. Klasse, Abt. U. Hafner, das Weihnachtsspiel «Die vier Lichter des Hirten Simon» im Singsaal Erlenweg, um 20 Uhr.

Alle sind herzlich willkommen.

### Adventsfenster

Im Schulhaus Isegüetli wird in der Adventszeit von allen Klassen der Mittelstufe ein Adventsfenster geöffnet. Die 13 Klassen haben dies projektmässig erarbeitet.

### Information zu den Skilagern

Das Skilager der 1./2. Real/Sek findet in Brambrüesch (ob Chur) statt. Es wird geleitet von Herrn F. Baumeler.

Die Schüler der 3./4. Oberstufe werden die Skiwoche im Berghotel Maienberg in Wangs-Pizol (ob Bad Ragaz) verbringen. Dieses Lager wird von P. Meier geleitet.

### Wir heissen willkommen

Wir freuen uns über den Einsatz in unserer Schule und wünschen allen «Neuen» wie auch den länger Engagierten Freude und Zufriedenheit.

*Die Schulpflege*

### Gabriela Ernst

Ich heisse Gabriela Ernst und wurde am 17. November 1968 in Aarau geboren. Meine Jugendjahre verbrachte ich in Oberentfelden, besuchte hier die Primarschule und anschliessend die Bezirksschule Entfelden.

Seit über zehn Jahren engagiere ich mich aktiv in einer Kinder- und Jugendorganisation. Gestärkt durch viele eindrücklichen Erlebnisse mit jungen Menschen, entschied ich mich nach der Kantonsschule für den Lehrerberuf. So besuchte ich die HPL in Zofingen und wurde im Juli 1990 patentiert. Nach einigen Stellvertretungen, einer Vikariatsstelle an der Primarschule Küttigen und längerem Urlaub freue ich mich nun, an der Primarschule in Oberentfelden zu unterrichten.

### Renate Maurer

Frau Maurer ist wiederum Kindergärtnerin im Kindergarten Brunnmatt. Sie betreute schon während einem Jahr als Stellvertreterin von Evelyn Eichenberger die Kindergartenkinder im Brunnmatt und wurde auf Ende Oktober fest gewählt. (Sie stellte sich schon im Bulletin vor.)

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)



# 96: Schule Informa- tionen Gabriele Ernst

### Markus Stöcklin

unterrichtet neu das Fach Musik an der Sekundar- und Realschule.

### Aufgabenhilfekommission

Neu stellen sich zur Verfügung: Heinz Limberger, Unterstufenlehrer; Brigitte Lüscher, Vertretung kath. Kirchgemeinde; Arthur Fischer, Vertretung ref. Kirchge-

meinde; Ignatia Di Rosa, Vertretung der italienischen Elternvereinigung.

### Schulpflege

Neu wurden gewählt: Christine Blaser, Hanspeter Landis, Heinz Lehner, Uschi Walther.

In die Sekundarschulpflege wurden neu gewählt: Doris Roth (seit April 1993), André Tobler.

## Wir danken und verabschieden

Wir danken allen herzlich für ihr Engagement in unserem Schuldienst und wünschen alles Gute im neuen Arbeitsbereich.

*Die Schulpflege*

#### Evelyn Eichenberger, Kindergärtnerin

Evelyn Eichenberger unterrichtete während 5 Jahren am Kindergarten Brunnmatt. «Ihre Kindergärtler» liebten sie für ihre feine Art. Wegen der Gründung ihrer eigenen Familie trat sie aus dem Schuldienst aus.

#### Muriel Waldis-Spatteneder

Muriel Waldis unterrichtete während 4 Jahren an der Mittelstufe. Ihre begeisterte Art motivierte ihre Schüler zu besonderen Leistungen auch im Bereich der musischen Fächer. Wegen der Familiengründung trat sie aus dem Schuldienst.

*Doris Scossa-Frei, Hauswirtschaftslehrerin,* erhielt ihren Urlaub, um sich als Mutter ihrem neugeborenen Kind widmen zu können. Ihre Schülerinnen werden nun durch Anni Spreng und Verena Lüthy unterrichtet.

*Christoph Knecht* beendete seine Stellvertretung in der Klasse von Ernst Bossard. Die 4. Sekundarklasse wird nun wieder durch E. Bossard geführt.

Bei der **Aufgabenhilfskommission** demissionierten die Mitglieder *Myrtha Heinen, Agnes Spiegel, Verena Matter, Giovanna Meringolo* (vor längerer Zeit).

Diese Mitglieder engagierten sich zum Teil während vielen Jahren für die angebotene Hilfe. Sie waren Vertreter der Schule, der katholischen und reformierten Kirchgemeinde und der italienischen Elternvereinigung.

Bei der **Kindergartenkommission** tritt *Anita Jakob* von ihrem Amt zurück.

Die **Rektoren** der Schule übergaben ihr Amt auf das neubegonnene Schuljahr 1993/94.

An der Unterstufe übergab *Heinz Limberger* sein Amt an *Myrtha Heinen*.

An der Mittelstufe wechselte das Rektorat von *Urs Zimmermann* an *Leonie Hunziker*.

An der Sekundar-/Realschule übergab *Ernst Bossard* sein Amt an *Bruno Bürge*.

**Die Schulpflege** erfährt auf Ende Amtsperiode einen Wechsel von vier Mitgliedern.

*Madeleine Reinhardt* tritt nach 8 Jahren aus der Schulpflege. Sie betreute engagiert die Ressorts Stufenvertretung Unterstufe und Sonderschulung. Besonders am Herzen lag ihr die gute Betreuung und Schulung der Kinder im Logopädie-Legasthenieunterricht sowie Deutsch-Zusatz.

*René Ryf* war seit 7 Jahren in der Schulpflege. Als Vizepräsident und Vertreter der Oberstufe Sekundar- und Realschule engagierte er sich für Schule und Schüler.

*Arthur Fischer* demissionierte nach 4 Jahren. Als Vertreter der Unterstufe und des Kindergartens und Aufgabenhilfekommission setzte er sich für unsere «kleinsten» Schüler und ihre Anliegen ein.

*Bruno Lüscher* tritt nach 4 Jahren aus der Schulpflege. Als Aktuar, Mitglied der Sportkommission und Vertreter der Mittelstufe wirkte er in der Schulbehörde.

Aus der **Kreissekundarschulpflege** tritt *Ruth Binder* nach 4 Jahren zurück. Sie engagierte sich als Unterentfelder Schulpflegemitglied in der Sekundarschule.



# 97: Febr / März 1994

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Blutdruckkontrolle

Mittagstisch für Senioren

Altersnachmittag

Grünabfuhr West: am Donnerstag; Ost  
am Montag

Frau-Morge

Damen-Volleyball

Samariterverein: Nothilfekurs;  
Altkleidersammlung

### nicht gescannt

Was machen Landwirte im  
Winter?

Gesundheits- und  
Suchtprävention: an den  
Schulen

## Februar

Briefmarkenverein

Vortrag Pfr. Henning

Gebetsseminar

Pro Endiveld: GV;

Marionettenspiel

## März

Gebetsseminar

Briefmarkenverein

Weltgebetstag

Raiffeisenbank GV

Entfelder Suppentopf

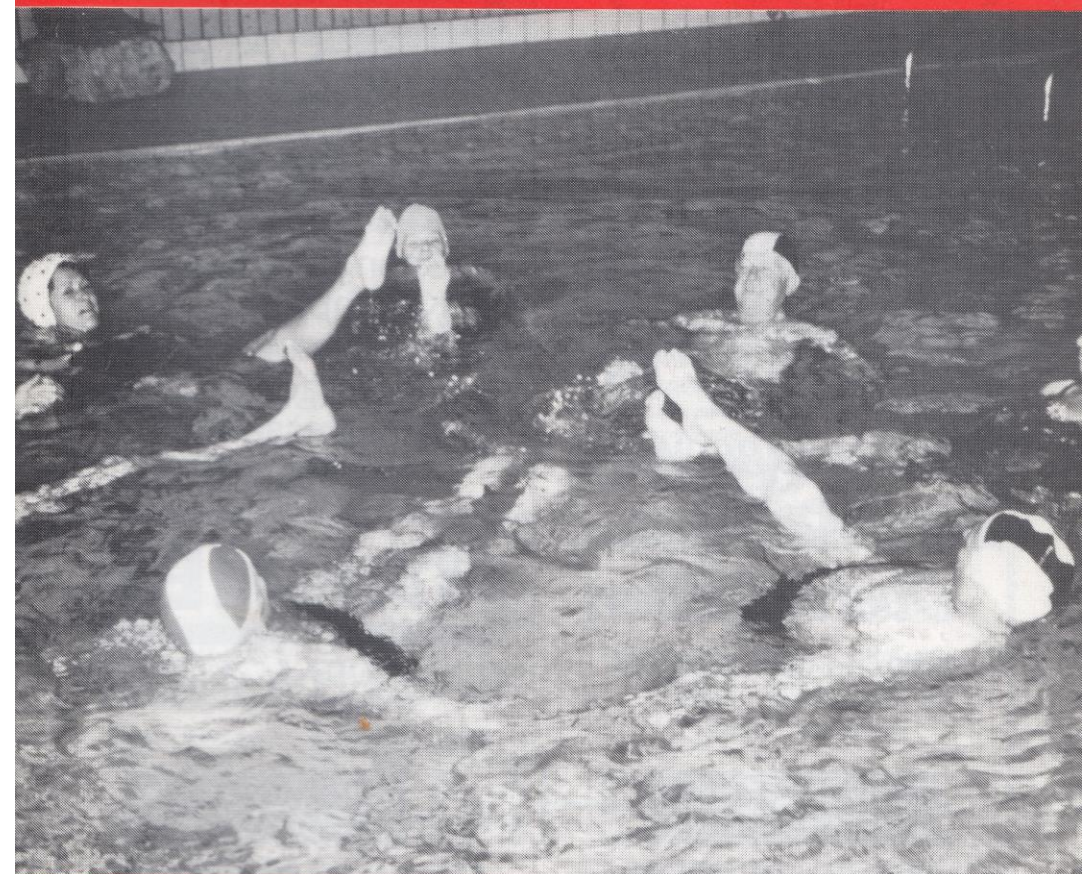
Papiersammlung;

Metallsammlung

Konfirmation: E. Pfeiffer,  
P. Hediger

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Das Senioren-Schwimmen im Hallenbad Entfelden – eine wertvolle Dienstleistung der Pro Senectute

Nr. 97

Februar / März 1994



# 97: Entsorgung

## Die Entsorgungs-Kommission Oberentfelden orientiert

### Rückblick

In den vergangenen drei Jahren wurde die Multi-Sammelstelle neu eingerichtet, das Angebot der Spezialsammlungen verbessert und Informationsabende zu folgenden Themen durchgeführt:

- Entsorgung von Kühlschränken, elektronischen Geräten (TV, Video, PC) usw.
- Problematik umweltgefährdender Produkte im Haushalt
- Umweltverträglichere Produkte
- Aktion wie entsorge ich richtig
- Kompostieren (vom Grünabfall bis zur Komposterde)
- Entsorgung von Industrie- und Gewerbeabfällen

Mit diesen sechs Info-Abenden und verschiedenen Informationen im «Bulletin der Gemeinde Oberentfelden» hoffen wir, bereits heute vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern nützliche Tips und Anregungen «um die Welt besser zu schützen» für den Alltag gegeben zu haben.

Wie war das Abfallbewusstsein 1990 bis 1992 «Vermeiden, vermindern, verwerten» in Oberentfelden? Die folgende Tabelle zeigt, was und wieviel durch die Gemeinde entsorgt wurde.

Entsorgte Abfallmenge 1990 bis 1992			
Abfallart	1990	1991	1992
Hauskehricht	1303 to	1311 to	1356 to
Gewerbe	310 to	331 to	326 to
Grünabfuhr	408 to	474 to	554 to
Altpapier	333 to	355 to	328 to
Altglas	114 to	114 to	105 to
Altmetall	58 to	60 to	52 to
Schlamm	73 to	54 to	58 to
Bauschutt	---- to	70 to	60 to
verschiedenes	17 to	17 to	21 to
<b>Total</b>	<b>2616 to</b>	<b>2786 to</b>	<b>2860 to</b>
<b>Einwohner</b>	<b>6791</b>	<b>6789</b>	<b>6786</b>
<b>Menge/Einw.</b>	<b>385 kg/J</b>	<b>410 kg/J</b>	<b>421 kg/J</b>

to=Tonnen

An dieser Stelle möchten wir nochmals in Erinnerung rufen, dass folgende Stoffe auf keinen Fall in den Kehrichtsack gehören:

**Grüngut:** Organische Materialien aus Küche und Garten können durch Kompostieren in wertvollen Humus umgewandelt werden.

**Altglas:** Das Wiedereinschmelzen von Glas-

scherben erlaubt die Herstellung von neuen Flaschen.

**Textilien:** Saubere und ganze Kleidungsstücke werden von gemeinnützigen Organisationen gesammelt und an Bedürftige verteilt.

**Altmetall:** Durch Wiedereinschmelzen entstehen neue Metalle oder Legierungen.

**Altpneus:** Alte Pneus können aufgummiert werden und sind dem Garagisten zurückzubringen.

**Batterien:** Verbrauchte Batterien werden über die Verkaufsgeschäfte dem Recycling zugeführt.

**Papier:** Papier wird über die örtliche Separatsammlung dem Recycling zugeführt.

**Altöl:** Altöl ist ein Sonderabfall und muss separat entsorgt werden.

**Elektrogeräte** müssen über den Handel der separaten Entsorgung zugeführt werden.

**Haushalt-Sonderabfälle:** Farbe, Lacke, Medikamente, Gifte und Chemikalien sind Sonderabfälle und müssen separat gesammelt und speziell entsorgt werden.

**Leuchtstoffröhren:** Ueber die Verkaufsgeschäfte dem Recycling zuführen.

### Neue Zusammensetzung der Entsorgungs-Kommission

- Verena Richner, Gemeinderätin (Präsidentin)
- Beatrice Lüscher-Brand, Hausfrau
- Dr. Rupert Rengier, Berater für Sicherheits- und Umweltfragen
- Felix Bolliger, Bausekretär
- Hans Mauer, Werkmeister des Gemeindebauamtes
- Rémy Wälty, Briefträger

Auch mit der neuen Zusammensetzung werden wir in den nächsten Jahren verschiedene Aktionen und Informationen durchführen oder unterstützen. Für 1994 wird aber das Hauptproblem die Einführung einer Entsorgungsgebühr sein (Sackgebühr, Pauschalgebühr, Container-Gewichtsgebühr usw.). Zurzeit untersucht die Kommission, was für Kosten bzw. Vor- und Nachteile bei der Einführung einer Container-Gewichtsgebühr für Einwohner und Gemeinde entstehen.



# 97: Pro Senectute

## Pro Senectute Beratungsstelle Aarau stellt sich vor

### Bildung und Animation – aktiv und fit im Alter

Eines der Grundziele von Pro Senectute ist, die körperlichen und die geistigen Fähigkeiten sowie die seelischen Kräfte zu erhalten und zu entwickeln. Die Kurse und die Zusammenkünfte vermitteln Gemeinschaftserlebnisse und bieten die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen. Bereits ab dem 55. Altersjahr sind alle herzlich willkommen. Sämtliche Angebote offerieren wir zum Selbstkostenpreis. Die Kurse finden untertags statt.

Aus unserem Angebot:

Die Sprachkurse sind sehr populär, angeführt von Englisch, dann Französisch, Italienisch und Spanisch. Der Einstieg ist auf diversen Stufen möglich. Die Lektionen werden jeweils von einer Kaffeepause unterbrochen.

Es gibt auch die lebenssinnbezogenen Angebote wie «Leben mit Freude» oder eine

### Wie die Pro Senectute in der Gemeinde Oberentfelden vertreten ist

Das Amt der **Ortsvertretung** haben seit dem 1. August 1993 Herr und Frau Ernst und Elsy Suter inne. Sie haben die Nachfolge von Frau Heidi Joos übernommen, die nach neun Jahren zurückgetreten ist. Herzlichen Dank, liebe Frau Joos, für Ihre wertvollen Dienste am betagten Menschen.

Frau Elsy Suter leitet auch den **Mittagstisch**. Durchführung im Altersheim «Im Zopf», jeden zweiten Donnerstag im Monat.

Das **Altersturnen** von Pro Senectute, unter der kompetenten Leitung von Frau Ruth Basler, findet jeweils am Mittwochnachmittag in der Turnhalle Erlenweg statt. Zudem leitet Frau Ria Widmer eine Gruppe Turnerinnen im Altersheim.

Herr Dr. Arthur Schmid, alt Regierungsrat, wurde im August 1993 zum **Bezirksvertreter** Aarau gewählt.



Gruppe, die über allgemeine Lebensprobleme im Alter diskutiert. Bei den alltagsbezogenen, praktischen Kursen sind das Kochen für Männer und Wickel, ein altes Hausmittel, zu nennen. Als weiteres bieten wir Kreativkurse an. Dazu gehören Aquarellmalen und freies Sticken. Und für die musisch Interessierten gibt es das Flötenspielen. Auch sonst wird jede Menge gespielt: Schach, Bridge, Patience und Jassen. Im sportlichen Bereich können Sie wählen zwischen Turnen, Schwimmen, Volkstanzen und Wandern. Zudem haben wir eine ganze Palette von begleiteten Ferienwochen an schönsten Orten in der Schweiz zusammengestellt. Wir achten auf speziell gepflegte und gute Hotelunterkünfte. Nebst geruh-samen Ferientagen stehen Langlauf- und Wanderferien auf dem Programm.

### Beratung und finanzielle Hilfe

Wir bieten unentgeltliche Beratung von älteren Menschen und ihren Angehörigen auf der Beratungsstelle und daheim an. Sei es eine Beratung und Hilfe in einer persönlichen Frage oder im Zusammenhang mit dem Leben zu Hause oder im Heim. Auch Fragen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Dienstleistungen und Hilfsmitteln beantworten wir gerne. Und es gibt ältere Mitmenschen, die wirtschaftlich in Bedrängnis geraten sind, bei denen die Mittel der betrieblichen und öffentlichen Altersvorsorge ausgeschöpft sind und persönliche Reserven fehlen. Pro Senectute hilft hier zu unterstützen.

### Selbständig leben im Alter

Wenn die Kräfte nachlassen, sich Beschwerden einstellen, gewisse Funktionen ausfallen, will der Haushilfedienst der Pro Senectute älteren Mitmenschen helfen – helfen, die Selbständigkeit im Haushalt und in der gewohnten Umgebung so lange wie möglich zu erhalten.

Pro Senectute, Beratungsstelle Aarau,  
Telefon 064 / 24 08 66



# 97: Schule

Informationen; Kommissionen

## Ferientermine

### Sportferien

Beginn: Samstag, 29. Januar 1994  
Ende: Sonntag, 13. Februar 1994

**Frühlingsferien:** 9. bis 23. April 1994

**Sommerferien:** 2. Juli bis 6. August 1994

**Herbstferien:** 1. bis 15. Oktober 1994

## Ressortverteilung in der Schulpflege Oberentfelden Amtsperiode 1994/97

### Heinz Leuenberger

Präsidium der Schulpflege und Sekundarschulpflege.

Aufgaben in der Personalbetreuung.  
Kontakte zu Behörde und Bevölkerung.  
Disziplinarfälle bearbeiten.

### Maria Lötscher

Vizepräsidium in der Schulpflege Oberentfelden.

Mitarbeit in der Gruppe für Gesundheits- und Suchtprävention an den Schulen Entfelden (SPG; ENGS).  
Kontaktperson zu Schularzt und Schulzahnarzt, Zahnprophylaxe, Läuse-tante.

Presse, Information.  
Vertretung der Oberstufe, Real- und Sekundarschule.

### Heinz Lehner

Aktuar, Verantwortlicher für Inventar, Budget.

Mitglied der Sportkommission, Organisation von Skilager, Schulsport.  
Vertreter der Mittelstufe.

### Margret Meier

Präsidium der Kommission für Textiles Werken und Hauswirtschaft.

Mitglied der Jugendfestkommission.  
Vertreterin der Mittelstufe.

### Christine Blaser-Kamber

Mitglied der Kindergartenkommission.  
Mitglied der Aufgabenhilfekommission.

Vertreterin der Unterstufe.

### Hanspeter Landis

Mitglied der Musikschulkommission.  
Kontaktperson zu den Werklehrern in Metall und Holz.

Vertreter der Oberstufe, Real- und Sekundarschule.

### Uschi Walther

Betreuung der Sonderschulung, Logopädie, Legasthenie, Deutschzusatz, Kleinklassen, Lingua e cultura.

Kontaktperson zu Lotsendienste, Schulwegsicherung.

Vertreterin der Unterstufe.

## Dank an die Mitarbeiter der Schulinformationen

In jedem Oberentfelder Bulletin dürfen wir Sie über die Belange der Schule Oberentfelden informieren. Diese interessanten Informationen verdanken wir der Schulpflegerin Maria Lötscher und Lehrer Peter Meier. Information im Beziehungsfeld Schule ist eine der wesentlichen Bedingungen, um zeitgemässe Förderung und Erziehung in einer stetig sich wandelnden Umwelt möglich und erfolgreich zu machen.

*Redaktion Oberentfelder Bulletin*

## Kommissionszusammensetzung für die Amtszeit 1994 bis 1997

### Kindergartenkommission

Präsidentin	Ursula Tuchschnid	Hint. Bahnhofstrasse 10	Oberentfelden
Aktuarin	Katrin Brunner	Birkenweg 19	Oberentfelden
Mitglieder	Christine Blaser	Brunnmattweg 26a	Oberentfelden
	Margrit Gehri	Tanngasse 43	Oberentfelden
	Beatrice Kyburz	Pflanzenweg 5	Oberentfelden

### Aufgabenhilfekommission

Präsidentin	Leonie Hunziker	Tulpenweg 3	Oberentfelden
Mitglieder	Ignazia Di Rosa	alte Luzernstrasse 8	Oberentfelden
	Arthur Fischer	Kirchfeldweg 13	Oberentfelden
	Myrtha Heinen	Winkel	Muhlen
	Elisabeth Hirt	äussere Mattenstr. 33	Oberentfelden
	Christine Blaser	Brunnmattweg 26a	Oberentfelden
	Brigitte Lüscher	Brunnmattweg 5	Oberentfelden
	Peter Rüegg	unterm Aspalter 515	5106 Veltheim

### Musikschulkommission

Präsident	Albert Fuchs	Sagimattstrasse 10	Oberentfelden
Vizepräsidentin	Laura Rohner	obere Sonnhalde 10	Unterentfelden
Mitglieder	John Barbezat	im Hof	Kölliken
	Max Gloor	Adolf Frey-Strasse 9	Aarau
	Hanspeter Landis	Wallenlandstrasse 13	Oberentfelden
	Doris Roth	Bucheggweg 23	Unterentfelden
	Susanne Tanner	Holzstrasse 3	Oberentfelden
Musikschulleiter	Heinz Schaub	Schulhausstrasse 2	Oftringen
Sekretärin	Brigitte Bolliger	Finkenweg 3	Oberentfelden

### Kreissekundarschulpflege

Präsident	Heinz Leuenberger	Schönenwerderstr. 23	OE G 22 22 56
Vizepräsident	Heinrich Donzé	Leubachweg 19	UE G 21 72 05
Aktuar	Heinz Lehner	Baumgartenweg 1	Oberentfelden
Mitglied UE	Doris Roth	Bucheggweg 23	Unterentfelden
Mitglied UE	André Tobler	Eigerweg	Unterentfelden
Mitglied UE	Elisabeth Unternährer	Jurastrasse 2	Unterentfelden
Mitglied OE	Christine Blaser	Brunnmattweg 26a	Oberentfelden
Mitglied OE	Hanspeter Landis	Wallenlandstrasse 13	Oberentfelden
Mitglied OE	Maria Lötscher	Neulandweg 4	Oberentfelden
Mitglied OE	Margret Meier	Behenstrasse 10	Oberentfelden
Mitglied OE	Uschi Walther	Dreizelgenweg 15	Oberentfelden
Sekretärin	Inge Droz	Roggenweg 4	Oberentfelden



# 98: April/Mai 1994

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Fraue-Morge

Gemeindebibliothek

Kirche: Musikkommission

Brockenstube

Samariterverein: Nothilfekurs; Blutspendeaktion

## nicht gescannt

Schule:

Studentafel

Skilager

Sport, Spiel, Spass

## April

Vernissage

Bilderausstellung Jörg

Walther, Staufferhaus

## Mai

Männerchor: Konzert

Entsorgungskommission

'De schnellscht

Oberentfelder'

Offizielles

mit Schulinformationen

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Im September 1906 konnte das Schulhaus Dorf und die Turnhalle festlich eingeweiht werden; sie kosteten zusammen 193 120 Franken.

Nr. 98

April / Mai 1994



# 98: Mütterberatungsstelle

## Wir stellen die Mütterberatungsstelle Oberentfelden vor

Die Mütterberaterinnen sorgen sich um das Wohl von Säuglingen und Eltern. Ihr Leitspruch heisst: Die Gesundheit erhalten und der Krankheit vorbeugen. Wir wollten von der Oberentfelder Mütterberaterin *Ruth De Boni-Sollberger* Näheres über ihre Tätigkeit wissen.

Die Mütterberatung fand vor 45 Jahren im kantonalen Säuglingsfürsorgegesetz ihre rechtliche Abstützung. Damals lag das Hauptgewicht effizient auf der Wehrung der Säuglingssterblichkeit. Unterdessen haben sich die Aufgaben der Institution wesentlich verändert. Ruth De Boni sieht ihre heutige Aufgabe in den Fragen der Ernährung, dem Stillen, der Entwicklung und Erziehung.

Es ist sicher eine anspruchsvolle Arbeit, der sich die ausgebildete Kinderkrankenschwester mit Berufserfahrung und Weiterbildung verschrieben hat. Jedoch stützt sich ihre Tätigkeit nicht alleine auf das medizinische Fachwissen. Die Mütterberaterinnen wollen die Eltern unterstützen, sie bestätigen und begleiten, denn sie spüren oft eine grosse Verunsicherung. Die Beraterinnen üben also auch eine psychosoziale Aufgabe aus.

Die Mütterberatungsstelle ist gesetzlich verpflichtet, mit jeder Mutter eines Neugeborenen Kontakt aufzunehmen. In Oberentfelden erblicken jährlich durchschnittlich 90 Kinder das Licht der Welt, darunter zahlreiche Kinder von ausländischen Eltern. Hier bereitet die Beratung wegen den Sprachproblemen etwelche Schwierigkeiten. Die Mütterberaterinnen nehmen den Kontakt mit der Mutter bereits im Spital auf. Dies wird bewusst getan, denn dieses gegenseitige Kennenlernen ermuntert die Frauen, ohne zu zögern sich an die Beraterin zu wenden, wenn Fragen auftauchen. Alleinerziehende, Eltern und Betreuungspersonen von Kleinkindern können mit ihren Problemen grundsätzlich auf drei verschiedenen Wegen an die Beraterinnen gelangen. Während des Hausbesuchs kurze Wochen nach der Geburt, mittels telefonischer Kontaktnahme oder in den eigentlichen Sprechstunden, die ein- bis viermal mo-

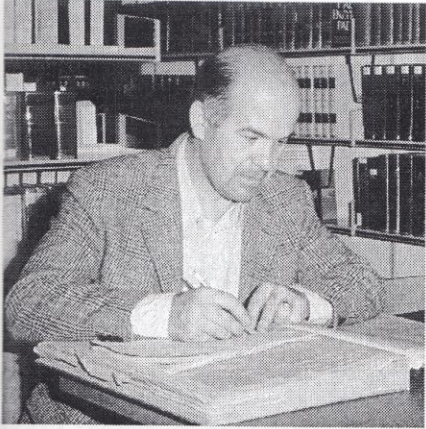
natlich abgehalten werden. Rat und Tat der Beraterinnen sind unentgeltlich. Die Oberentfelder Mütterberaterin Ruth De Boni-Sollberger ist von Montag bis Freitag von 7.30 bis 8.30 Uhr unter Telefon 43 83 88 erreichbar.

Viele Eltern machen sich Sorgen um ihre Kinder. Dieses Problem sehen auch die Mütterberaterinnen und sie fühlen sich auch verpflichtet, der kommenden Generation die bestmögliche Lebensbasis zu schaffen. Diese Grundlage soll befähigen, die Probleme zu bewältigen und die doch grossen Entfaltungsmöglichkeiten, die Mutter und Kind heute zweifellos haben, wahrzunehmen.



## Zum Hinschied von Edwin Hämmerle: Ein treuer Freund der Heimat

Auch wenn ich berufsmässig dem Geschriebenen verpflichtet bin, fällt es mir alles andere als leicht, die richtigen Worte zu finden. Denn alles, was man im Zusammenhang mit dem Hinschied eines Menschen, den man ein Stück seines Lebens aktiv mitbegleiten durfte, ausdrücken kann, ist letztlich ein hilfloser Versuch, dem unwiderruflich Gewordenen zu begegnen. Und doch.



Obwohl man wusste, dass er mit gesundheitlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, traf mich am Abend des vergangenen 21. Januars die traurige Nachricht, dass der in Küngoldingen wohnhaft gewesene Edwin Hämmerle nicht mehr unter uns Lebenden weilt, gleichwohl im wahrsten Sinne des Wortes wie ein Blitz aus heiterem Himmel. In seinem 60. Altersjahr hat er von dieser Welt Abschied nehmen müssen. Nach menschlichem Ermessen viel zu früh, denn noch hätte man ihn nötig gehabt – als Familienvater, aber auch als Freund, Kamerad und Kollege.

Edwin Hämmerle fühlte sich der Heimat und damit seinen Mitmenschen nicht nur verpflichtet, sondern aufs engste und tiefste verbunden. Ausdruck fand dies vor

allem in den von ihm mit Akribie betriebenen lokalhistorischen Studien, aber auch in seiner journalistischen Tätigkeit. Nie stand dabei seine Person im Vordergrund, sondern einzig und allein die Überzeugung, mit seiner Arbeit der breiten Allgemeinheit einen echten Dienst erweisen zu können. Dabei verstand er es immer wieder, auf wunde Punkte hinzuweisen, wenn aus seiner Sicht etwas danebenlief. Seine handfesten Kommentare in dem von ihm redaktionell vorbildlich betreuten «Landanzeiger» liessen denn auch nie die geringsten Zweifel aufkommen, dass er seine Heimat nicht nur liebte, sondern auch bereit war, für sie einzustehen.

Das Leben und Wirken von Edwin Hämmerle – der seit 1963 in verantwortungsvoller Stellung im Dienst der Druckerei Suter AG in Oberentfelden stand – hat bleibende Spuren hinterlassen. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang an das von ihm, zusammen mit Anton Kyburz, begründete und bis zur Nummer 97 (Februar/März 1994) herausgegebene «Offizielle Bulletin der Gemeinde Oberentfelden». Die stets mit grosser Sorgfalt betreute Publikation ist recht eigentlich zu einem Markenzeichen von Edwin Hämmerle geworden. Sein Name wird untrennbar mit dem «Bulletin» verbunden bleiben. Aber auch seine zahlreichen Veröffentlichungen in historischen Schriften – stellvertretend sei hier das «Zofinger Neujahrsblatt» erwähnt – werden die Zeit überdauern.

Das Ableben von Edwin Hämmerle hat schmerzliche Lücken hinterlassen, die nur schwer auszufüllen sind. Freunde, Kameraden und Kollegen danken ihm ein letztes Mal für das Viele, das er ihnen gegeben hat. Das von ihm hinterlassene geistig-kulturelle Erbe ist für sie Verpflichtung!

*Kurt Blum, Zofingen*

# 98: Herausgeber Redaktion Edwin Hämmerle April/Mai 1994



# 98: Dekan Ernst Pfeiffer

## Begegnung mit Bulletin-Lesern: Dekan Ernst Pfeiffer

Die Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Aargau ist in 6 Dekanate (kirchliche Bezirke) eingeteilt: Aarau, Baden, Brugg, Kulm, Lenzburg und Zofingen. Ein Dekanat wird von einem Dekan geleitet. Dieser tritt vor allem bei der Amtseinsetzung eines Pfarrers in Erscheinung. Sonst ist der Bevölkerung kaum bekannt, was ein Dekan tut. *Edwin Hämmerle* wollte von Pfarrer Ernst Pfeiffer wissen, welches die Aufgaben eines Dekans sind.

Gemäss Kirchenordnung der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Aargau ist der Dekan ein Organ des Kirchenrates, weshalb er nicht gleichzeitig Mitglied dieser Behörde sein kann.

### **Vertrauen und Zusammenarbeit**

Der Dekan fördert das Vertrauen und die Zusammenarbeit zwischen Behörden und Beauftragten der Kirchgemeinden und übt die Aufsicht über die Befolgung der kirchlichen Vorschriften aus. Bei jeder Neuwahl eines Pfarrers setzt er in Verbindung mit der Kirchenpflege und Pfarrer den Tag der Amtseinsetzung fest, die von ihm geleitet wird. Pfarrer, die neu in den aargauischen Kirchendienst eintreten, führt er in die Gesetze und Verordnungen der Landeskirche ein. Bei jedem Pfarrerwechsel leitet der Dekan mit dem Kirchenpflegepräsidenten die Übergabe der zur Pfarrstelle gehörenden Gebäude und Liegenschaften vom abtretenden Pfarrer oder dessen Familie an den Nachfolger. Er hat dabei die Gebäude und Liegenschaften auf ihren ordnungsgemässen Zustand sowie das Archiv und die kirchlichen Bücher auf ihre Vollständigkeit zu prüfen, über den Befund ein von allen Beteiligten zu unterzeichnendes Protokoll zu erstellen und dieses mit Bericht und Antrag dem Kirchenrat zu übermitteln. Bei diesem Anlass ist auch darauf hinzuwirken, dass der bauliche Zustand und die wohnlichen Einrichtungen des Pfarrhauses zeitgemäss erhalten oder erneuert werden. Beim Wechsel im Präsidium einer Kirchenpflege führt der Dekan den neuen Präsidenten in sein Amt ein und ist dafür besorgt, dass diesem die Akten des Vorgängers ordnungsgemäss übergeben werden.

### **Kontaktpflege**

Der Dekan pflegt den persönlichen Kontakt mit den Kirchenpflegen und Pfarrern und hält sich über die Entwicklung auf dem Laufenden. Bei Schwierigkeiten und Missständen greift er gemäss Kirchenordnung ein. Er fördert ferner die regionale Zusammenarbeit und nimmt zu seiner Orientierung Einsicht in die Rechnungen der Gemeinden. Ausserdem inspiziert er die Kirchgemeinde-Archive.

### **Dekanatskapitel**

Die Pfarrer jedes Dekanatskreises bilden unter dem Vorsitz des Dekans das Dekanatskapitel. Dessen Aufgaben bestehen in der Beratung gemeinsamer kirchlicher Fragen und in der Weiterbildung seiner Mitglieder.

### **Dekanatsversammlung**

Die Dekanatsversammlung (Kreis-Kirchenpflegeversammlung) setzt sich aus den Kirchenpflegen des Dekanats zusammen und wird vom Dekan geleitet. Sie dient der Besprechung von Fragen des christlichen Glaubens und des christlichen Lebens, dem Erfahrungsaustausch und der Planung und Erfüllung gemeinsamer Aufgaben im Dekanat oder in der Region. Sie wählt schliesslich in einem komplizierten Prozedere den Dekan und Vizedekan.



# 98: Schulinformationen

## Mitteilungen – Schulinformationen

### Ferientermine:

Frühlingsferien 9. April – 23. April  
Sommerferien 2. Juli – 6. August  
Herbstferien 1. Okt. – 15. Oktober

Das erste Datum bezeichnet den ersten, das zweite Datum den letzten Ferientag. Der Samstag unmittelbar vor den Frühlingsferien sowie der Karsamstag, der Ostermontag, der Pfingstsamstag und Pfingstmontag sind schulfrei.

Weiter ist für die Schüler der Schule Oberentfelden schulfrei am Freitag und Samstag 13. und 14. Mai.

### «Brücke» 94

(pm) Auch in diesem Jahr sind für die Schülerinnen und Schüler der Gemeinde Oberentfelden der Auffahrt Freitag und der Samstag nach Auffahrt (13. und 14. Mai) schulfrei. Die Lehrerinnen und Lehrer der

verschiedenen Schulhäuser absolvieren während dieser Zeit verschiedene Fortbildungskurse. Nachfolgend die Themenkreise der verschiedenen Schulstufen.

### Kindergarten

- Malatelier
- Supervision

### Unterstufe

- Werkstatt Feuer
- Lehrerbibliothek katalogisieren

### Mittelstufe

- Erarbeiten eines schuleigenen pädagogischen und organisatorischen Leitbildes
- Lokale Umsetzung und Ausgestaltung der Lehrpläne *Werken, Heimat- und Lebenskunde*

### Oberstufe

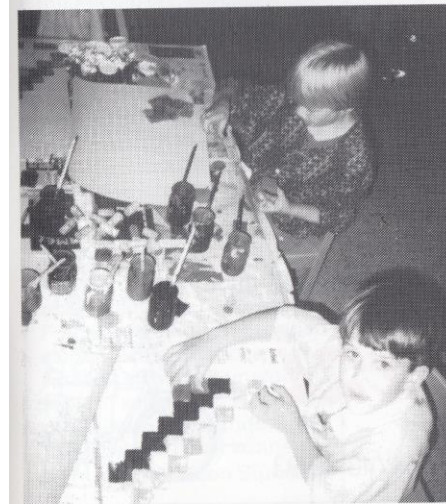
- Neue Lehr- und Lernformen, Grundlagen dazu erarbeiten und Herstellen von Werkstätten, z. B. zum Thema Rechtschreibung
- Computer-Weiterbildungskurs mit dem integrierten Programm ClarisWorks

### Einschreiben der neuen Erstklässler und Erstklässlerinnen

Schulpflichtig werden alle in Oberentfelden wohnhaften Kinder, die zwischen dem 1. Mai 1987 und 30. April 1988 geboren sind und Kinder, die ein Jahr überwartet haben. Einschreibedatum: Montag, 16. Mai 13.30–14.30 Uhr im Schulhaus Dorf, Zimmer 2 und 3.

### Einschreiben für den Kindergarten

Alle Eltern, die Kinder haben, die zwischen dem 1. Mai 1989 und dem 30. April 1990 geboren sind, werden in einem an sie adressierten Brief kontaktiert. Die Information wird von der Kindergartenkommission Anfangs Mai an die Eltern zugestellt.





# 99: Juni/Juli 1994

## Veranstaltungen (dazu weitere)

Rechtsberatung  
Samariterverein: Herzmassage;  
Nothilfekurs  
Fraue-Morge  
Brockenstube  
Pro Endiveld: Jazzmatinée  
Gemeindebibliothek

### Nicht gescannt:

Schulklassen stellen sich vor

## Mai

Eidg. Feldschiessen  
Aufnahmeprüfungen  
Sekundarschule  
Bibliothek: Phonotheek  
eröffnet

## Juni

STV Faustball  
Obligatorischer Schiesstag  
Grümpelturnier FC  
SATUS-Frauenriegentag  
Jugendfest 24./25.6.  
Zensurfeier Bez.

Offizielles

mit Schulinformationen

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Am 24./25. Juni ist es wieder soweit. Seit Monaten ist die Jugendfestkommission an der Arbeit und hat ein Programm zusammengestellt, das jung und alt erfreuen wird.

Nr. 99

Juni/Juli 1994



# 99: Oberentfelder Jugendfest 1994

## Oberentfelder Jugendfest 1994

Alle zwei Jahre findet in Oberentfelden ein Jugendfest statt. Am 24./25. Juni ist es wieder soweit. Die Jugendfestkommission ist bereits seit Monaten an der Arbeit und hat ein Programm, das jung und alt erfreuen wird, ausgearbeitet. Wir hoffen, dass auch das Wetter mitspielen wird. Das Programm sieht wie folgt aus:

### Freitag, 24. Juni, Vorabendprogramm

#### 18.00 Uhr

Startschuss mit dem gemeinsamen Ballonstart für Kindergarten, Schüler der Unter- und Mittelstufe auf der Spielwiese Süd.

#### 18.15 – 19.15

Fussballspiel (Halbfinal und Final) zwischen einer LehrerInnenmannschaft und 3 Mannschaften von SchülerInnen aus der Real-, Sek- und Bezirksschule auf der Spielwiese Süd. Dauer: 2 x 20 Min.; 10 Min. Pause.

#### 19.30 Uhr

Jugendfestbankett für die Bevölkerung. Alle sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen. Bankettkarten können auf der Gemeindekanzlei bis Dienstagabend, 21. 6. zum Preis von Fr. 13.– (ohne Getränke) bezogen werden.

#### 20.30 – 01.00 Uhr

Unterhaltung und Darbietung von Oberentfelder Vereinen.

#### 21.30 – 01.00 Uhr

Tanz und musikalische Unterhaltung mit Carol Simon.

### Samstag, 25. Juni

#### 7.00 Uhr

Böllerschüsse

#### 9.00 Uhr

Besammlung der Teilnehmer/innen zum Festumzug auf dem Turnhallenweg und der Unterdorfstrasse. Geläute der Kirchenglocken.

#### 9.20 Uhr

Abmarsch des Festumzuges. Route: Turnhallenweg – Engelplatz – Köllikerstrasse – Kontermarsch – Behmenstrasse – Isegüetli-strasse – Oberstufenschulanlage. (Bei schlechtem Wetter fällt der Umzug aus. Kennzeichen: Flagge auf dem Turm der reformierten Kirche eingezogen oder Tel.-Nr. 181 ab 7.00 Uhr.)

#### 10.15 Uhr

Vorfürhungen der SchülerInnen im Festzelt. Verpflegungsmöglichkeiten im Festzelt und den Beizli.

#### 12.30 Uhr

Mittagskonzert der Musikgesellschaft Oberentfelden und des Handharmonika-Klub Oberentfelden.

#### 14.00 – 16.00 Uhr

Spiele für SchülerInnen.

#### 16.15 Uhr

Gauklergruppe PAJAZZO, Arena beim Festplatz.

#### 15.00 – 17.00 Uhr

Zvieristand für Schüler/innen.

#### 16.30 – 18.00 Uhr

Tanz für Kindergarten und Unterstufe.

#### 18.30 – 21.30 Uhr

Tanz für Mittelstufe.

#### 19.00 – 22.00 Uhr

Talentschuppen im Mehrzweckraum der Bezirksschule.

#### 19.30 – 24.00 Uhr

Disco in der Sporthalle.

#### 21.00 – 02.00 Uhr

Tanz für Erwachsene mit der SKYLIGHTS BAND.

#### 23.00 Uhr

Feuerwerk auf der Spielwiese Nord.

Wir wünschen allen Teilnehmern ein schönes Fest. *Die Jugendfestkommission.*

Die Eltern sind gebeten, ihre Kinder nach dem Schülertanz in Obhut zu nehmen.

- Lunapark am Erlenweg
- Die Bevölkerung wird gebeten, für reichen Fahnen- und Blumenschmuck zu sorgen.

Es bestehen folgende *Konsumationsgelegenheiten* auf dem Festplatzareal:

Im Festzelt:

Satus-Steak (SATUS Turnvereine)

In verschiedenen Beizli:

Raclette-Stübli im Fäs-Haus (Männerchor)

Spaghetti-Stübli (Musikgesellschaft)

Kaffee und Kuchen (Naturfreunde)

Pizza-Stübli (FC Oberentfelden)

Fisch-Beizli (Turnverein STV)

Cüpli-Bar (Handball HSG)

Salat-Buffer (IG Xundheit)



# 99: Der Jugendtreff stellt sich vor

## Der Jugendtreff Entfelden stellt sich vor

Erste Schritte, einen Jugendtreff Entfelden ins Leben zu rufen, wurden schon im Frühling 91 getan. Damals nämlich startete die Gruppe «Drogen auf dem Schulhausplatz» («Drogengruppe») eine Umfrage unter den Entfelder Oberstufenschülern. Gefragt waren die Meinungen potentieller BenutzerInnen, ob ein Jugendtreff Entfelden überhaupt gewünscht wurde. Die Umfrage ergab, dass sich 83% der befragten Jugendlichen klar für einen Jugendtreff aussprachen. Aus diesem Ergebnis war ersichtlich, wie gross das Bedürfnis der Jugend nach einem Ort ist, an dem sie sich treffen und gemeinsam etwas unternehmen können, um ihre Freizeit interessanter zu gestalten.

Dieser Umfrage war es, unter anderem, zu verdanken, dass im August 93 der «Verein Jugendtreff Entfelden» gegründet wurde. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, auf die Bedürfnisse, Wünsche und Sorgen der Jugend einzugehen und für beide Entfelden einen Jugendtreff zu schaffen und zu betreiben. Mit der «Villa Ammann» am Schuster-gässli 8 in Oberentfelden konnten geeignete Räumlichkeiten für den Betrieb eines Jugendtreffs gefunden werden.

Im ehemaligen Wohnhaus wurden im 1. OG von Vorstandsmitgliedern und freiwilligen Helfern drei Zimmer renoviert, welche an Bauschüler, die als Wochenaufenthalter im JT wohnten, vermietet werden. Die Mieteinnahmen fliessen in die Vereinskasse, aus welcher Ausgaben für Miete, Instandstellungen und Betrieb des JT finanziert werden. Der grösste Teil des Budgets für den Treff wird von den Gemeinden und Kirchgemeinden aufgebracht. Hinzu kommen Einnahmen aus Veranstaltungen und Mitgliederbeiträgen. Übrigens ist jedes neue Vereinsmitglied herzlich willkommen. Wer Interesse an einer Mitgliedschaft hat, kann sich bei der Kontaktadresse melden. Die eigentlichen Treffräume im EG, mit Töggelkasten und Tischtennis und der Gartenpavillon, in dem das Jugendkafi geplant ist, werden vom Treffleiter und den Jugendlichen selber instandgestellt und eingerichtet. Auch hierbei sind wir dankbar für jede helfende Hand; wer mithelfen möchte, meldet sich bei der Kontaktadresse.

Die Leitung des Treffs wurde Herrn Volker Braun aus Dulliken übertragen, der den Jugendtreff in einem 50%-Pensum betreut. Er hat am 2. Mai diese Aufgabe angetreten und hat sich zum Ziel gesetzt, den Treff am 4./5. Juni zu eröffnen. Das voraussichtliche Eröffnungsprogramm sieht wie folgt aus:

**Samstag, 4. Juni:** Tag der offenen Tür, Töggeli-/Tischtennisturnier, Disco United (UE);  
**Sonntag, 5. Juni:** Streetballturnier, Film

Mehr über das definitive Programm erfahren Sie ab ca. Mitte Mai aus den Medien oder direkt bei der Treffleitung (Kontaktadresse). Was will der Jugendtreff Entfelden? Der Treff will eine möglichst breite Schicht von Jugendlichen mit einem breiten Angebot erreichen. Ausserdem soll er eine Alternative für junge Leute darstellen, welche sich nicht über längere Zeit in einem Verein (o. ä.) engagieren wollen. Trotzdem möchte der Jugendtreff die Mitgestaltung in Form von Treffhocks und Arbeitsgruppen fördern. Der Treff hat zum Ziel, jungen Menschen kreative und persönliche Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten. Auch soll er Möglichkeiten aufzeigen, selbständig und nach eigenen Bedürfnissen Anlässe zu organisieren und durchzuführen. Bedürfnisse, die im Treff gelebt werden können:

- Erholung, Zwangslosigkeit, Kommunikation, Verständnis, Selbstbehauptung, Integration, Eigeninitiative, Mitbestimmung, soziale Verantwortlichkeit, Eigenverantwortung, Unabhängigkeit, Emanzipation, Selbstfindung, Selbstwertgefühl.

Somit steht für den Treffleiter Beziehungsarbeit im Vordergrund. Gespräche zwischen Gleichaltrigen und mit dem Treffleiter stellen eine wichtige Ergänzung zu den Instanzen Familie, Schule und Kirche dar. So können im JT auch Druck- und Stresssituationen abgebaut werden, die im Alltag entstehen.

Sie wollen mehr wissen über den Jugendtreff Entfelden? Schauen Sie doch einfach am 4. Juni herein und machen Sie sich einen eigenen Eindruck oder wenden Sie sich an die Treffleitung.

Kontaktadresse:  
Jugendtreff Entfelden, Schustergässli 8  
5036 Oberentfelden



## Begegnung mit Bulletin-Lesern: Gemeinderätin Vreni Richner

Mit einem bravourösen Wahlergebnis wurde auf die Amtsperiode 1994 Vreni Richner als erste Gemeinderätin in den Gemeinderat Oberentfelden gewählt. Nachdem sie als langjährige Mitarbeiterin, bzw. während der letzten 10 Jahre als Präsidentin in der Gemeindebibliothek mitwirkte, wollte Yvonne Bütikofer von der Gemeinderätin wissen, wie sie sich in ihrem neuen Amte eingelebt hat.

**Vreni Richner, Sie wurden von der SVP Oberentfelden für die Gemeinderatswahlen portiert und wurden mit einem überraschenden Wahlergebnis als erste Frau in den Gemeinderat gewählt. Wie war den eigentlich Ihre Reaktion auf die Anfrage seitens Ihrer Partei? Waren Sie erschrocken, waren Sie erfreut?**

Das ist eine gute Frage, eigentlich muss ich beides mit Ja beantworten. Allerdings muss ich präzisieren, dass ich als ehemalige Lehrerin für ein anderes Mandat angefragt wurde; aus persönlichen Gründen wollte ich mich jedoch dieser Wahl nicht stellen, und die Angelegenheit war für mich eigentlich erledigt. An der nächsten Parteiversammlung im Juni kamen dann die Gemeinderatswahlen zur Sprache, und ich wurde spontan angefragt, ob ich denn für die Gemeinderatswahl kandidieren würde? «Vreni, das muesch mache, denn muesch viel fort, und chonsch viel hei», hat ein Kollege gerufen, und so ist das Eis schon beinahe geschmolzen gewesen. Nach einem ausführlichen Gespräch mit meiner Familie, welche meine Kandidatur unterstützte, unterstützend auch in dem Sinne, dass der Familie im Falle einer Nichtwahl kein Stein aus der Krone fallen würde, habe ich mich auch noch in einem klärenden Gespräch mit meinem Parteikollegen und jetzigen Vizeammann Samuel Holliger unterhalten. Je länger ich in der Folge über die Angelegenheit nachgedacht habe, desto mehr bin ich zur Überzeugung gelangt, dass ich die Kandidatur annehmen müsse. Andererseits hat sich aber auch immer wieder Panik eingeschlichen, ob ich denn diesem Amt wirklich gewachsen bin. Verantwortung den Frauen gegenüber, und wachsendes Interesse für die Arbeit im Gemeinderat, haben dann aber doch über die panischen Gefühle gesiegt.



**Es war allgemein bekannt, dass Ihnen die Bibliothek sehr am Herzen lag. Die Bibliothek hat Sie geprägt, und Sie haben die Bibliothek geprägt. Bestimmt war es nicht einfach für Sie, diesen Teil von Ihnen abzugeben?**

Ja, die Bibliothek hat mir wirklich Spass gemacht, und ich habe diese Arbeit zusammen mit dem Team mit Freuden getan. Wir haben auch stets die Unterstützung des damaligen Gemeindeammanns Bruno Treier gehabt.

**Was Sie selbst nicht geglaubt haben, Sie wurden mit einem sehr guten Ergebnis zur ersten Gemeinderätin von Oberentfelden gewählt. Die Ressortverteilung für die neue Amtsperiode erfolgte bereits im November 1993. Sind dabei Wünsche und Neigungen Ihrerseits berücksichtigt worden?**

Den abgesprochenen Plan bekam ich mit der Auflage, dass ich diesen noch eine Woche überdenken konnte. Doch ich bin mit dieser Ressortverteilung wunschlos glücklich. Zu meinem Verantwortungsbereich gehört die Schule, jedoch ohne das Jugendfest! Umweltschutz und Entsorgung sind mir schon immer am Herzen gelegen. Ferner hat Samuel Holliger das ganze Ressort Bauwesen übernommen, und mir den Wald abgetreten. Ich anerkenne diese Ressortzuteilung als absolut grosszügig.

**Wie sind Sie denn eigentlich als Frau in dieser Männerdomäne aufgenommen worden?**

Ich glaube mit tiefer Überzeugung sagen zu dürfen, dass ich ohne Vorbehalte und mit Respekt aufgenommen worden bin. Es ist meinen Kollegen und mir selbst enorm wichtig, dass das Kollegialprinzip wie bis anhin funktioniert. Dazu möchte ich Sorge tragen, denn wir sind aufeinander angewiesen. Allerdings muss ich noch bemerken, dass ich in diesem Amt sofort lernen musste, mir schnell eine eigene Meinung zu bilden, bzw. diese klar, und ohne wenn und aber mit Ja oder Nein kundzutun.

**Wie fühlen Sie sich denn so, wenn Sie an Ihre erste Gemeindeversammlung am 10. Juni denken, wo Sie Ihre Ressorts vertreten müssen, speziell, und aus aktuellem Grund sei hier mal die Entsorgung angesprochen?**

Das Projekt ist in langjähriger und aufwendiger Studie entwickelt worden, und ich selbst bin vom vorgeschlagenen Containergewichtssystem restlos überzeugt. Dass die Kehrichtgebühr (vorläufig wird ja nur der Hauskehricht verrechnet) noch zum Diskutieren Anlass geben wird, ist anzunehmen, und auch richtig. Ich bin jedoch überzeugt, dass die Gemeindeversammlung dem Projekt der Entsorgungskommission die positiven Aspekte abgewinnen kann. Doch so oder so, werde ich vor dem ersten öffentlichen Auftritt gewaltig Lampenfieber haben, umso mehr ich es bis anhin gewohnt war, im Hintergrund zu agieren, was auch mehr meinem Naturell entspricht.

**Was ist Ihnen ein besonderes Anliegen, und was möchten Sie während Ihrer Amtszeit verwirklichen oder verwirklicht sehen?**

Visionen habe ich eigentlich keine, und Illusionen auch nicht, denn es hat gegenwärtig so viele aktuelle Probleme. Momentan liegt sicher der gesamte soziale Bereich an, wo es dringend notwendig ist, optimale Lösungen zu finden und zu schaffen. Dies zu erreichen ist schon ein gewaltiger Schritt vorwärts. Der Wald und die damit verbundene Problematik beschäftigen mich sehr. Ich möchte damit auch indirekt die Badi ansprechen, diese liegt in Waldesnähe, und mit einer Schnitzelfeuerung im Schwimmbad wäre unserem Wald schon sehr geholfen. Nach bestem Wissen und Gewissen möchte ich mich für den Umweltschutz einsetzen.

**Sie sind, Gott sei Dank, keine Frauenrechtlerin, trotzdem die Frage an Sie: Emp-**

**finden Sie das Verhältnis Frauen/Männer in der Gemeindepolitik als einigermaßen ausgewogen?**

Theoretisch dürften mehr Frauen in Kommissionen Einsitz nehmen, praktisch muss man sagen, kann aber niemand dazu gezwungen werden. Ich finde, die Frauen müssen sich sukzessive darauf vorbereiten können. In der nächsten Generation wird bestimmt weniger gefragt werden ob Mann oder Frau. Meines Erachtens erreicht man als Frau aus unserer Generation am meisten, wenn wir uns Ziele setzen, diese beharrlich und konsequent mit eigenem Engagement anstreben (nicht nur Forderungen stellen) und so mit gegenseitiger Achtung gemeinsame Lösungen suchen. So sehe ich es wenigstens, und ich versuche nach Möglichkeit, mich selbst zu vertreten, und zwar so, dass ich auch im Nachhinein noch dazu stehen kann.

99:  
Begegnung  
mit Vreni  
Richner



# 99: Schule Info

Lehrer: Tobias Leuthard

# informaSchuletionen

Schulen Oberentfelden

## Mitteilungen – Schulinformationen

### Ferientermine

**Sommerferien:** Eigentlicher Ferienbeginn wäre Samstag, der 2. Juli 1994. Da aber die Entfelder SchülerInnen traditionellerweise am Maienzug (Freitag, 1. Juli) frei haben, findet der wirkliche Startschuss in die Sommerferien bereits am Donnerstag, 30. Juni statt. An diesem Tag ist Schulschluss nach Stundenplan.

Am Montag, 8. August, beginnt die Schule wieder nach Stundenplan.

Schülerinnen und Schüler, die noch keinen Stundenplan haben, weil sie in eine neue Klasse kommen, finden sich um 8.15 Uhr in ihrem neuen Klassenzimmer ein. Also:

Beginn: Freitag, 1. Juli 1994

Ende: Sonntag, 7. August 1994

**Herbstferien:** 1. bis 15. Oktober 1994

**Weihnachtsferien:** 24. Dez. 94 bis 2. Jan. 95

### Jugendfest

Samstag, 25. Juni 1994. Genauere Angaben siehe Jugendfestprogramm. Der Freitagnachmittag (24. Juni) ist schulfrei! (Grund: Jugendfestvorbereitungen.)

### Zensurfeier Sek/Real

Die Feier für die austretenden Schüler findet am Dienstag, 28. Juni statt. Ein genaueres Programm wird an die betroffenen Eltern noch abgegeben.

### Wir danken

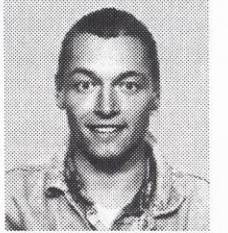
*Cordelia Hauri* für ihr Engagement im Kindergarten Ausserfeld.

*Herbert Schnyder* für seinen einjährigen Einsatz in der 4. Sekundarklasse.

*Peter Meier* für seine langjährige Arbeit an der Realschule. P. Meier nimmt ab August 94 ein Jahr Urlaub zum Absolvieren der Sekundarlehrerausbildung. Während seiner Abwesenheit wird sein Stellvertreter, Tobias Leuthard, auch die Verantwortung für die Schulinformationen im Bulletin übernehmen.

Die Schulpflege

### Tobias Leuthard



Vielleicht erkennen Sie mich wieder? Ja! Nein? Während des Schuljahres 92/93 unterrichtete ich bereits an der Realschule als Stellvertreter für Frank Baumeler; nun kehre ich für ein Jahr nach Oberentfelden zurück und ersetze Peter Meier.

Ich heisse Tobias Leuthard, bin am 10. Januar 67 geboren und lebe mit meiner Familie in Buchs. Nach zwei halbjährigen Stellvertretungen an den Realschulen von Gontenschwil und Teufenthal freue ich mich, nach Oberentfelden zurückzukehren.

### Autofahrdienst für SchülerInnen?

Der Schulweg ist ein ganz besonderes Erfahrungs- und Erlebnisfeld für unsere Kinder. Unser Dorf ist nicht so gross, dass der Schulweg unzumutbar lange wäre. Es gibt wirklich nur ganz wenige Ausnahmen; wir kennen sie alle. Der Fahrdienst zur Schule grassiert in unverständlicher Art. Dabei gefährden die autofahrenden Eltern diejenigen Kinder, die eigentlich einen gemütlichen, fast verkehrsfreien Schulweg hätten.

Wenn Sie Angst haben, ihr Kind alleine auf den Schulweg zu schicken, dann begleiten Sie es, aber bitte zu Fuss. Respektieren Sie das Schularreal! Sollte es einmal wirklich nicht anders gehen als mit dem Auto, dann lassen Sie das Kind nicht direkt vor der Schule aussteigen.

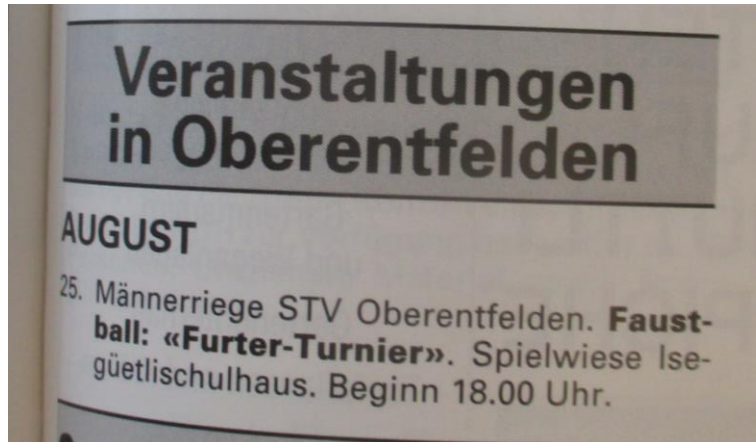
Lassen Sie ihrem Kind den Schulweg; er gehört mit zur Schule und ist oft etwas vom Schönsten!

LehrerInnen Schulhaus Dorf



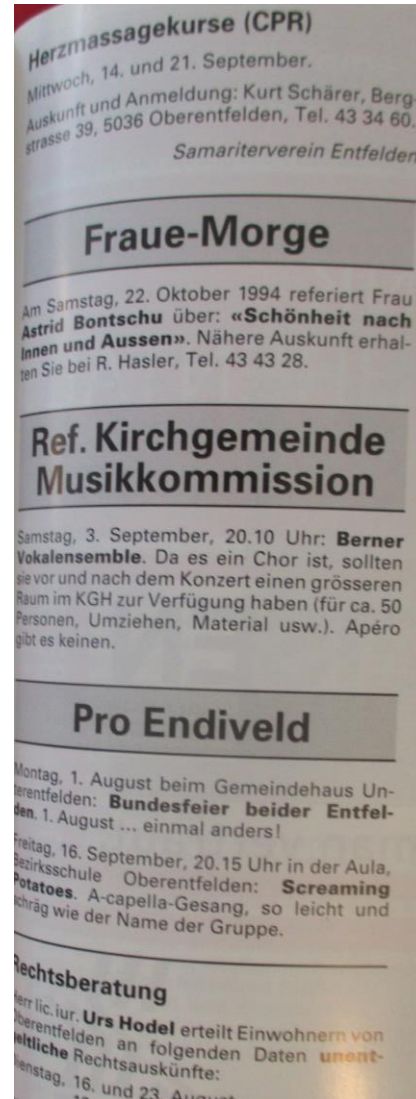
# 100: August/September 1994

KBAG



Nicht gescannt

Schule: Lagerberichte





# 100: Jubiläum

## **Zum Jubiläum des 100. Bulletin**

Auch das Bulletin feiert, wie Sie sehen, ein Jubiläum. Sie haben heute die 100. Ausgabe vor sich. Die erste Ausgabe des zur Beliebtheit gewordenen gemeindespezifischen Publikationsorgans erfolgte im Februar/März 1977 durch den leider zu früh verstorbenen Mitbegründer Edwin Hämmerle als Redaktor, und Anton Kyburz, welcher nach wie vor für die Inserateverwaltung zuständig ist. Edwin Hämmerle hat das Bulletin mit grossem persönlichem Engagement betreut. Als Meilenstein in der Bulletin-geschichte darf wohl die Integration der Schulinformationen gewertet werden. Nach wie vor ist die Redaktion offen für Firmenvorstellungen, Vorstellungen von Vereinen und Dienstleistungen und Portraits von Bulletinlesern. Ein offenes Ohr hat sie jedoch auch für Anregungen und Wünsche. Bitte treten Sie auch offen auf die Redaktion zu, wenn Sie aufbauende und konstruktive Kritik anzubringen haben. Zum Schluss noch eine kleine Anmerkung: Das Bulletin versteht sich als selbständiges Pendant zur örtlichen Druckerei Suter, und hat redaktionell mit dem Landanzeiger nichts zu tun.

Nun wünschen wir Ihnen weiterhin viel Freude beim Lesen des Bulletin. Die Inserateverwaltung und die Redaktion danken Ihnen an dieser Stelle auch ganz herzlich für die regelmässigen Inserate, ohne diese gäbe es ja schlussendlich kein Bulletin.

Die Redaktion:  
Yvonne Bütikofer



# 100 Firmen:

Marianne Märk, Aarauerstrasse

## 10 Jahre Kosmetikstudio Marianne Märk

Y. B. Vor 10 Jahren – am 16. Juli 1984 – wagte Marianne Märk als frischgebackene Kosmetikerin den Sprung in die Selbständigkeit. Schritt für Schritt gelang es der zielbewusstesten Frau, sich im seinerzeit eingemieteten Studio an der Aarauerstrasse in Oberentfelden zu profilieren und Fuss zu fassen, indem sie individuell auf die Ansprüche ihres immer größt-werdenden Kundenkreises setzte. Stetige Weiterbildung, um fachkompetent auf die vielfältigen kosmetischen Probleme ihrer Kunden eingehen zu können, war bis heute ihr oberstes Gebot.

Den Wunsch, sich selbstständig zu machen, erwachte in Marianne Märk bereits, als sie noch in ihrem ersten Beruf als Zahnarztgehilfin arbeitete. Schönheitspflege und Kosmetik hat sie schon immer fasziniert, jedoch auch die Anatomie und Dermatologie hatten es ihr angetan. Es wurde ihr auch immer mehr bewusst, dass sie den persönlichen und zwischenmenschlichen Kontakt in der Zahnarztpraxis vermisse. Sie liess sich sodann auf dem zweiten Bildungsweg als Kosmetikerin ausbilden. Diese Zeit sei hart gewesen, bemerkte sie, doch sie würde es wieder tun. Nach einem erfolgreichen Abschluss hat sich die frischgebackene Kosmetikerin an der Aarauerstrasse in einem Studio eingemietet, doch nach vierjährigem erfolgreichen Wirken wurde das Raumangebot knapp. Ein Umzug drängte sich auf, und mit dem käuflichen Erwerb der Liegenschaft der ehemaligen Raiffeisenkasse gelang es 1988 dem Ehepaar Märk, gleich zwei Fliegen auf einen Streich – Heim und vergrößerte Geschäftsmöglichkeiten – unter ein Dach zu bringen.

Die Erweiterung des Kosmetiksalons machte jedoch eine weitere Mitarbeiterin nötig. In Folge eine Partnerin. Die beiden Kosmetikerinnen bilden sich auf dem Gebiet der Gesicht- und Körperpflege und Umfangserweiterung laufend in neuesten Methoden weiter. Nebst einem Solarium stehen den



Marianne Märk (links) und Jadranca Racic

Fachfrauen auch die aktuellsten notwendigen Geräte zur Verfügung. Als diplomierte Visagistinnen sind die Kosmetikerinnen auch prädestiniert, als Dienstleistung Schminkkurse anzubieten. Seit 1994 gehört das Kosmetikinstitut der «Schweizerischen Gesellschaft für medizinische Kosmetik» an.

Als ehemalige Schöftlerin hat sich Marianne Märk gut in das Dorf eingegliedert; so bot sie am «1. Gwärbstrossesfest» an der Schönenwerderstrasse auf Anfrage der Initianten spontan während zwei Stunden gratis Schminken an.

An Kosmetikprodukten für Damen und Herren bietet der Salon die Kosmetiklinien Biodroga, Maria Galland, Aloe Vera, Mirabella und Saneoz an.



# 100: Schwimmbad

## Schwimmbad Entfelden

V.B. Seit Jahren ist die Sanierung der Badi bei der Bevölkerung und der Behörden beider Entfelden ein viel diskutiertes und zum Teil auch umstrittenes Thema. An der diesjährigen Wintergemeind soll nun das Badiprojekt und das notwendige Kreditgesuch der Bevölkerung vorgelegt werden. Sollte der Projektierungskredit abgelehnt werden, ist zu befürchten, dass die Jugend und die Familien ausserhalb unseres Dorfes baden gehen müssten. Dies wäre umso bedauerlicher, da auch der Breitensport, wie Invalidensport, Seniorenschwimmclub, Schwimmclub Aarefisch, Tauchclub, Kanuclub usw. bis anhin von den Trainingsmöglichkeiten in der Badi Entfelden profitieren konnten. Die Redaktion des Bulletins erhielt vom ehemaligen Präsidenten der Schwimmbadkommission, Walter Annaheim, eine fachkompetente und einleuchtende Erklärung über Sinn und Zweck der notwendigen Sanierung der Entfelder Schwimmanlage.

Im August 1995, also nächstes Jahr, kann die Badi Entfelden, die nicht zuletzt auch dem Schulsport dient, auf das 25jährige Bestehen zurückblicken. Anlässlich der 1000-Jahrfeier der beiden Entfelden wurde beschlossen, eine Badi Entfelden zu bauen. Die bestehende Badi ging aus einem Architekturwettbewerb hervor. Leider wurde damals die zweite Etappe dieses Projektes nicht ausgeführt. Nach 25 Jahren zeigen nun die Bauten und technischen Anlagen, die mit den aggressiven Badewasser (Chlorwasser) in Berührung kommen, Korrosionserscheinungen. Im übrigen sind die technischen Anlagen auch veraltet und entsprechen nicht mehr dem heutigen Stand der Technik und den gesetzlichen Anforderungen in Bezug auf Wasserdesinfektion und Umwelt.

Seit mehreren Jahren ist die Sanierung der Badi ein Gesprächsthema bei der Bevölkerung und den Behörden. Anfangs 1994 wurde der Wettbewerb zur Sanierung des Hallenbades und einer kleinen Erweiterung der Badi abgeschlossen. Bei diesem Wettbewerb musste man zur Kenntnis nehmen, dass alle Teilnehmer die geforderte Kostenquote von 8 Millionen Franken nicht eingehalten haben. Die Investitionskosten für die einzelnen Projekte wurden im Auftrag der Gemeinderäte durch ein spezialisiertes Büro überprüft.

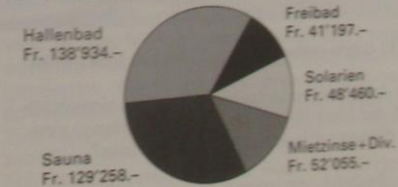
Demit man in der Folge endlich zum erhofften Ergebnis eines Badiprojektes gekommen ist, hat man den Verfasser des Siegerprojektes beauftragt, das Projekt so zu reduzieren, dass der vorgegebene Kostenrahmen eingehalten werden kann.

Dies nun mit einem reduzierten Projekt nicht alle Wünsche erfüllt werden können, verheiss sich von selbst. Es stellt sich jedoch die Frage, was im Endeffekt billiger kommt: eine

Badi ohne Attraktionen (Rutschbahn usw.) mit grossem Betriebsdefizit, oder eine attraktive Badi mit kleinem Betriebsdefizit, aber mit grösseren Kosten für den erhöhten Kreditbedarf. Ebenso muss der Organisation der Aufsicht und des Betriebes grösste Beachtung geschenkt werden. Unüberlegte Anordnungen der Bauten und Räume geben oft zu personellen Mehrbelastungen Anlass. Um die Kosten für einen Bademeister zu decken, sind 10'000 Eintritte notwendig. Alle diese Fragen sind sorgfältig zu prüfen, damit keine falschen Entscheidungen gefasst werden.

Das neue Badiprojekt strebt einen einfachen Ausbau des Freibades an. Den grösseren Teil der Investitionskosten fliessen in die Erneuerung des Hallenbades, wo auch die grössten Einnahmen erzielt werden.

Aufteilung der Einnahmen



Alle Beteiligten hoffen, dass man in der Wintergemeindeversammlung den Projektierungskredit für das Schwimmbad Entfelden vorlegen kann. Zu dieser Gemeindeversammlung wird ein Grossaufmarsch erwartet, denn es zeigt sich bereits jetzt, dass dieses Bauvorhaben nicht bei jedermann, in finanzieller Hinsicht, auf eitle Freude stösst. Andererseits muss man sich aber überlegen, ob es sich lohnt, unsere Jugend und jungen Familien aus dem Dorf zu schicken, um die Badefreuden zu geniessen.



## Begegnung mit Bulletin-Lesern: Metzgermeister Anton Wüest-Huber

Sir Anthony Beautiful alias Anton Wüest-Huber feiert heuer bereits sein Jubiläum «15 Jahre Party-Buffer – Wüest Metzger». Zu diesem Anlass ist am 5. Oktober ein Jubiläums-Buffer mit eigener Show angesagt. Unterlagen und Anmeldungen für diesen Abend sind in der Metzgerei erhältlich. Yvonne Bütikofer unterhielt sich mit dem originellen Metzgermeister und Geschäftsmann über die Entstehungsgeschichte des Ressorts Party-Buffer.



1291 noch unbekannt – 1994 ein Volltreffer.

Sir Anthony, wie kamen Sie den eigentlich auf die Idee dieses Geschäftszweiges, bzw. zu diesem durchschlagenden Erfolg?

Es begann an einer Metzgermeister-Versammlung im Restaurant Hirschen in Hirschtal. Hirschenwirt Hansjürg Schaffner offerierte uns Metzgern nach der Versammlung einen Imbiss. Auf einem Tisch faszinierte mich ein Wagenrad, das mit Trockenfleisch und Hobelkäse belegt war, und in der Radnabe steckte keck und herausfordernd ein Blumensträusschen. Dieses Bild ging mir nicht mehr aus dem Sinn. Kurz entschlossen kaufte ich mehrere Wagenräder, liess diese umbauen und kaufte zusätzlich weitere Dekors wie Pferdekommet, Pflug, Heugabeln

und vieles mehr. So entstanden die ersten Bauernbuffets. Bald folgten Tessiner- und Schützenbuffets. Als Armbrust- und Stutzer-schütze wollte ich endlich auch einmal mit meinem Hobby etwas Geld verdienen wie die Spitzenschützen der Nationalmannschaft, Daniel Nipkov und Pierre Alain Dufaux, und nicht zu vergessen, der ortsansässige Hobbyschiess-Sportler Robert Räss. Unter den zahlreich gewordenen aktuellen Buffets ist das Jamaica-Buffer der grosse Favorit geworden. Der Gourmet wird dabei mit Apéro-Snacks wie Hummer, Langusten, Salate, Pfeffersuppe, Grillsteaks und Früchten verwöhnt. Zurzeit umfasst unser Angebot über 30 Menues. Es kommt in letzter Zeit auch des öftern vor, dass Firmen anlässlich ihrer Sitzungen oder Firmenkurse aus Zeitgründen ein Buffet kommen lassen.

# 100 Firmen:

Anton Wüest-Huber

Hochzeitsapéros, die im Anschluss an die kirchliche Trauung stattfinden, sind in letzter Zeit immer mehr zur Beliebtheit geworden.

Bekanntlich steht hinter jedem erfolgreichen Mann auch eine Frau, abgesehen davon, dass sich auch hinter der Kulisse ein immenser Arbeitsaufwand abspielt.

Ja, meine Annemarie spielt hier eine gewaltige und nicht mehr wegzudenkende Rolle. Die Buffets finden ja primär an den Wochenenden statt, und nicht selten sind es pro Abend drei Buffets, und es wird jeweils in einem Dreier-Team ausgerückt, wobei Annemarie auch ein Buffet zugeteilt ist. Der Einsatzplan, welcher bereits am Montag erstellt wird, und das gesamte Bestellwesen werden seitens der Kundschaft ja längerfristig geplant, so z. B. Firmenessen, Geburtstagspartys, Klassenzusammenkünfte. Je nach Buffet werden die Bestellungen für die Zutaten aufgegeben. Am Donnerstag bin ich auf dem Einkauf, wo ich die bestellte Ware abhole. Was leicht verderblich ist, wird kurzfristig abgerufen. Mit den Vorarbeiten wird die ersten Buffets. Am Samstag wird meistens früher angefangen, denn der Metzgerladen darf ja nicht unter diesem Arbeitsdruck leiden. Man hat sich in den letzten Jahren gut in der Arbeitseinteilung arrangie-

ren können. Meine Frau Annemarie und Christine Lüthi haben ein ausserordentliches Geschick und Routine, die Platten zu kreieren.

A propos Metzgerei: ist der Party-Service für Sie als Einkommensquelle interessanter?

Also interessanter kann man eigentlich nicht sagen. Wenn ich jedoch das Gesamte überblicke, muss ich sagen, dass ich seinerzeit nach einer weiteren Einkommensquelle Ausschau halten musste, denn die Unkosten sind in den letzten Jahren, besonders was auch die Kleinmetzgereien anbetrifft, enorm gestiegen. Wenn ich Unkosten anspreche, so meine ich damit z. B. den Maschinenpark. Eine Wurstmaschine in Chromstahl kostet zwischen 50'000.- und 100'000.- Franken (ich wurste noch selber). Nicht zu unterschätzen ist, dass der Fleischkonsum beim Konsumenten doch eher zurückgegangen ist. Andererseits darf ich ruhig sagen, dass das Party-Buffer, neuerdings mit kabarettistischen Einlagen, auch mein Haupt-Hobby geworden ist, welches mich ausfüllt und mir Freude macht. Ich lerne immer wieder aufgeschlossene und fröhliche Menschen kennen. Dieses Hobby zu entdecken war für mich auch eine Art Selbstverwirklichung. Annemarie und ich werden diese Hobby im erreichten Rahmen betreiben, so lange wir daran Freude haben und wir gesund sind.



# 100 Firmen: Schule Lehrerin

Judith Brugger

**Neue Lehrer stellen sich vor:**  
**Judith Brugger**



Am 8. April 1969 bin ich in Veltheim geboren, wo ich auf dem Lande aufwachsen durfte. Auch meine Schulen besuchte ich im Schenkenbergertal. Vom Berufswunsch Lehrerin geleitet, pendelte ich anschliessend nach Aarau an die Kantonsschule, Typus PSG, und später nach Zofingen an die HPL. Meine erste Stelle fand ich in Rheinfelden, wo ich während zweier Jahre unterrichtete. Mit der Abschliessung meiner einjährigen Weiterbildung zur Aarg. Sekundarlehrerin, habe ich mich aufs neue Schuljahr an die hiesige Sekundarschule Oberentfelden wählen lassen. Ich freue mich, wiederum mit Schülern sowie Lehrern zusammenzuarbeiten und bin offen für alles Neue im «Schulgarten» Oberentfelden.



# 101: Okt./Nov. 1994

## Veranstaltungen

(dazu weitere)

Rechtsberatung

Samariterverein: Nothilfekurs

Fraue-Morge

Kirche: Musikkommission

Pro Endiveld

Herbst- und Spielsachenbörse

Gemeindebibliothek

## nicht gescannt

Entsorgungskommission

Schule: Mitteilungen

## Oktober

Armenischer Schul- und Familienverein

Suryoye Kultur- und

Sportzentrum

Hauptübung der Feuerwehr

## November

Handharmonikaclub

Missionsbazar

Puppentheater Saperlotria

Turnverein: Turnerabend

SATUS Abendunterhaltung

Offizielles

mit Schulinformationen

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Der Tag der Wehrmännerentlassung war für uns 92 nun ehemaligen Soldaten der Jahrgänge 1944/47/48/49/52 ein unvergessliches Erlebnis.

Nr. 101

Oktober/November 1994



# 101: Militär

## Wehrmännerentlassung 1994 in Oberentfelden

Y. B. 124 «betagte» Wehrmänner der Jahrgänge 1944/47/48/49/52 wurden von der Gemeinde Oberentfelden auf den 6. Juli zu ihrer Entlassung aus dem Wehrdienst aufgeboten. Dank den Initianten René Henkel, Anton Wüest, Hanspeter Kummer und Charly Blum, die es verstanden haben, dem historischen Ereignis einen fröhlichen aber nicht minder würdigen Rahmen zu verleihen, wurde der letzte militärische Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis.

92 Wehrmänner haben alsdann die Einladung des Organisationskomitees angenommen, und sind um 11 Uhr zum Apéro angetreten, welcher von den Wirten des Gasthofs Engel und des Restaurants Insel gespendet wurde. Angeführt von zwei Tambouren «defilierten» nach der Begrüssung die abgehenden Kompanien zum Abfahrtsstart an der Suhrenstrasse, wo zwei mit Blumen und Transparenten geschmückte Landwirtschaftsfahrzeuge bestiegen wurden. Unter Applaus vieler Passanten und Angehörigen fuhren die zwei Traktorengespanne mit der bereits fröhlichen Gesellschaft Richtung Suhr, zum Abgabeort Schiessplatz Buchs.

Nach der Abgabe verabschiedete Frau Regierungsrätin Stephanie Mörkofer die Männer offiziell aus dem Dienste der Wehrpflicht. In der Folge brachten die Traktorengespanne die Entlassenen zur Gemeinde-Entlassungsfeier ins Festzelt bei der Regionalschiessanlage Entfelden, wo der Gemeinderat zum Apéro und anschliessendem Nachtessen eingeladen hat. Dank für die geleisteten Dienstage und den Wehrwillen für das Vaterland bekundete der Gemeindevorstand Max Gysin in seiner Ansprache. Bei musikalischer Unterhaltung und spassigen Einlagen durch Sir Anthony, alias Metzgermeister Anton Wüest, wurde der denkwürdige Tag bis in die frühen Morgenstunden gefeiert. Wie einige Tage später von einigen Beteiligten persönlich zu vernehmen war, sei dies nun wirklich wieder einmal eine fröhlich unbeschwerte Männerrunde gewesen, welche jedem einzelnen in guter Erinnerung bleiben werde.

Desto verständlicher auch das Bedürfnis, allen, die zu diesem tollen Tag beigetragen haben, nochmals herzlich zu danken, vorab der Gemeinde für Speis und Trank, dem

Küchenchef Walter Stegmüller und dem Servicepersonal für dessen aufmerksamen Einsatz. Und nicht zu vergessen, die diversen Sponsoren: Gärtnerei Schaufelbühl für die Blumendekoration, Bruno Loosli für die Transparente an den Fahrzeugen, den bei-



den Landwirten Hansruedi Kyburz und Max Häfliger für die Fahrzeuge, Charly Blum und der Brauerei Feldschlösschen für die Tranksame, Werner Iseli von der Druckerei Suter für den herrlichen Dessert, Orgelbauer Hanspeter Kyburz und Malermeister Bruno Häfliger für den Kafi avec, Anton Wüest, Metzgerei, für die Tambouren und Hansueli Scheidegger, Metzgermeister, für den Fahrerlohn. Ein Dankeschön dem gesamten Initiativkomitee für die tadellose Organisation.

Wahrlich, solche Tage sollten nie vergehen.

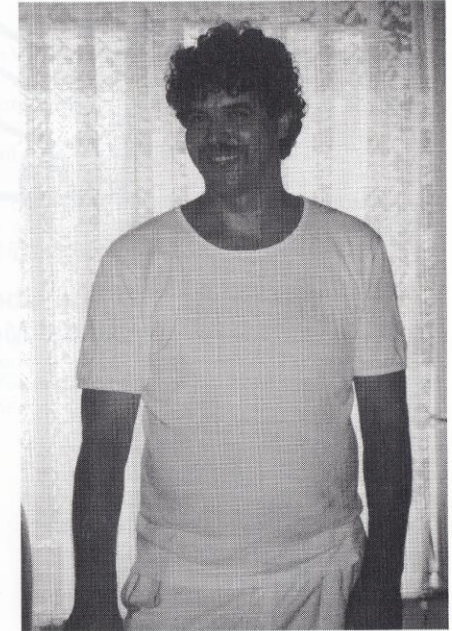


# 101: Firmen Bruno Dubler 15 Jahre

## 15 Jahre Massage- und Gesundheitspraxis Bruno Dubler

Y. B. Anfangs August 1980 begann ein neuer Abschnitt im Leben von Bruno Dubler. Als gelernter Elektromonteur wechselte er definitiv seinen Beruf und eröffnete eine selbstständige Massagepraxis. Angefangen habe jedoch alles viel früher. Vom Elektromonteur hat er sich zum Elektroniker weitergebildet. Jedoch auch darin fand er die eigentliche berufliche Befriedigung nicht.

Sein Leben war zur damaligen Zeit auch sehr eingeschränkt, Dubler kämpfte mehr als elf Jahre mit einem hartnäckigen Allergieschnupfen. Aus schulmedizinischer Sicht konnte ihm keine Heilung angeboten werden, und sein Zustand hat sich nach seinen Aussagen immer mehr verschlechtert. Verzweifelt folgte er der Empfehlung eines Bekannten, sich Fussreflexzonenmassagen geben zu lassen. Eher skeptisch, jedoch nach dem Motto: «Nütz's nüt so schat's nüt», begab er sich in die Hände des Masseurs. Seine anfängliche Skepsis wich der Überzeugung, denn die langersehnte Heilung stellte sich ein. Zu diesem Zeitpunkt wuchs der Wunsch in Bruno Dubler, den zweiten Bildungsweg einzuschlagen. Er bildete sich in einer dreijährigen berufsbegleitenden Ausbildung zum medizinischen Masseur VDMS aus. Die erste Zeit arbeitete er in seinem neuen Beruf im Kinderzimmer seiner 3-Zimmerwohnung im Rombachtäli, Aarau. Dies änderte sich jedoch schon bald, denn seine Kundschaft wuchs stetig, und er musste nach Oberentfelden ins Provisorium bei seiner Schwiegermutter umziehen. Im Februar 1983 konnten er und seine Frau in das Haus am Engstelweg 58 einziehen, wo er seine Praxis installieren konnte. Zwischen einst und heute hat sich vieles verändert. Dubler hat sich in Weiterbildungskursen ein breiteres Wissen angeeignet, denn das Gesundheitswesen befindet sich im Umbruch. Insbesondere im Bereich der Alternativmedizin mehrt sich das Interesse der Bevölkerung auch an Präventivmassnahmen. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil die Erkenntnis immer grösser wird, dass nicht nur die Symptom-, sondern auch die Ursachenbekämpfung, oder anders ausgedrückt, die ganzheitliche Therapie viel zur Gesundheit beiträgt. Dubler folgt diesem Trend. Nebst den verschiedensten Massage-techniken gehört in seiner Praxis auch eine individuelle Beratung dazu. So gebühre einem gesunden Körper auch eine gesunde Ernährung. Seit einigen Jahren schliesst



Dubler auch Bachblüten- und Edelsteinberatungen in sein Angebot ein. Eine Unterhaltung mit ihm über dieses Thema überzeugt, und er weiss sehr wohl, von was er spricht.

Dank der Professionalisierung, aber auch der stetig steigenden Qualitätssicherung der Berufsgruppe VDMS (Verband dipl. Masseure Schweiz) leisten heute nahezu alle grossen Krankenkassen namhafte Beiträge an alternative Behandlungen. Bruno Dubler hat sich während all den Jahren einen sehr respektablen Kundenstamm erarbeitet.

In seiner Freizeit widmet er sich nebst sportlichen Aktivitäten zum Ausgleich mit Vorliebe seinem Haus, das er im Laufe der Zeit selbst renoviert hat.



# 101: Spitex

## Spitex-Dienste Oberentfelden



Brauchen Sie Hilfe?

Als Einwohner von **Oberentfelden** haben Sie zu Hause die Möglichkeit von:



**Pflege  
Betreuung  
Beratung  
durch die  
Gemeinde-  
krankenpflege**  
Lotti Widmer 43 32 56

**Haushaltführung  
Betreuung von  
Kindern und  
Betagten durch  
Hauspflege  
Familienhelfer/in**  
Cécile Heer 43 48 69



**Mithilfe  
im Haushalt  
durch  
Haushalthilfe**  
Pro  
Senectute 24 08 66

**Mahlzeit  
Fahrdienst  
durch  
Mahlzeitendienst**  
43 48 69  
**Autofahrdienst**  
SRK 24 73 23



**Haben Sie Fragen?**

Wählen Sie die entsprechende Telefonnummer.



## Spitex-Dienste Oberentfelden

bedeuten den Zusammenschluss der Gemeindekrankenpflege und des Hauspflegevereins zu Spitex-Dienste Oberentfelden im Jahre 1995.

Der Stützpunkt mit den Spitex-Räumen wurde neu geschaffen und befindet sich bei den Alterswohnungen im Zopf, um so der gesamten Bevölkerung einen Ansprechpartner in der spitalexternen Pflege mit einer Vermittlungsstelle zu ermöglichen.

Dabei soll auch die Beratungstätigkeit der Gemeindeschwester im gesundheitsvorsorgerischen und krankenpflegerischen Bereich erweitert werden.

Die Gründung des Vereins für Spitex-Dienste wird voraussichtlich im Oktober erfolgen. Man hofft dabei, grosse Unterstützung in Form von Vereinsmitgliedschaften aus der Bevölkerung zu erhalten.

An der Einwohnergemeindeversammlung vom 2. Dezember wird über das Budget abgestimmt.

Am 1. April 1995 wird die neue Spitexform mit dem Stützpunkt eröffnet.



Zum jetzigen Zeitpunkt wird die Gemeindekrankenpflege vollumfänglich durch die Gemeindeschwester getätigt und durch die Gemeinde finanziert. Die Krankenpflege ist für den Patienten gratis. Die Gemeindeschwester ist Gemeindeangestellte.



Die Hauspflege wird durch die diplomierte Hauspflegerin oder Laien ausgeführt. Die Hauspflege wird dem Klienten durch den Hauspflegeverein in Rechnung gestellt. Die Kosten für den Hauspflegedienst werden zum Teil von den Krankenkassen übernommen.

Nach dem aargauischen Gesundheitsgesetz von 1988 werden im Paragraph 46 die Gemeinden verpflichtet, für die Gemeindekrankenpflege, die Hauspflege sowie die Beratung von Schwangeren und Müttern zu sorgen.

Die Gemeinden können diese Aufgabe privaten Institutionen übertragen oder aber im Rahmen einer vertraglich geregelten Zusammenarbeit oder eines Gemeindeverbandes erfüllen.

Der neu zu gründende Verein für Spitex-Dienste würde diese Aufgabe von der Gemeinde übernehmen. Wobei die Gemeinde, Kirchgemeinden und einzelne Mitglieder die Trägerschaft ausmachen werden.

Neu an dieser Form ist die finanzielle Mitbeteiligung des Patienten, der Krankenkasse, des Kantons und des Bundes (durch Subventionen).

*Die Vorteile der Veränderung sind:*

- Ein Ansprechpartner für die Hilfebrauchenden.
- Bessere Vernetzung und Zusammenarbeit der Dienste im spitalexternen Bereich.
- Finanzielle Mitbeteiligung von verschiedenen Stellen und dadurch längerfristig

Kostensenkung für die Gemeinde.

- Erweiterte Angebote im Stützpunkt.
- Kostengünstigere Pflegeleistung für den Patienten als Vereinsmitglied.

*Die Angebote im Stützpunkt sind für die gesamte Bevölkerung möglich.*

- Die Gemeindeschwester wird zu bestimmten Zeiten Beratungen und Behandlungen über Gesundheits- und Krankenpflege halten.

- Die Vermittlerin wird die Hilfeanrufe für die Haus- und Krankenpflege entgegennehmen.

- Die Säuglingsschwester wird die Mütterberatung halten.

- Die Krankenmobilen können im Stützpunkt gemietet werden.

Die Gruppe für die Vernetzung der Spitex-Dienste, welche durch Gemeinderat Otto Schmid als Vertreter der Gemeinde vertreten wird, wünscht sich eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle einer optimalen Spitexversorgung und sie ist überzeugt, dass die gesamte Bevölkerung dazu beitragen kann. Die Unterstützung erfolgt durch deren Vereinsmitgliedschaft.



102: Dez. 94/Jan. 1995

## Veranstaltungen (dazu weitere)

Rechtsberatung

Pro Endiveld: Adventskonzert

Samariterverein

Theatergesellschaft

Kerzenziehen

Rev. Kirchgemeinde

Mütterstammtisch

Gemeindebibliothek

Brockenstube

## Dezember

Briefmarkenverein Suhrental

Silvesterball

Offizielles

mit Schulinformationen

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Der Standort des Kindergartens am Baumgartenweg ist für die grossen Wohnquartiere zwischen Aarauer- und Suhrerstrasse auch für die Zukunft ideal.

**Nr. 102    Dezember 94/Januar 1995**



## Jugendtreff Entfelden – erste Erfahrungen

Seit einem halben Jahr existiert nun der Jugendtreff Entfelden. Lange genug, um eine erste Bilanz aus den sechs ersten Betriebsmonaten zu ziehen.

In den Monaten Mai bis September wurde im Jugendtreff rege gearbeitet. Die Treffräume mussten instandgestellt und eingerichtet werden. Dies wurde dank dem tollen Einsatz von Jugendlichen aus Entfelden zu einer gelungenen Sache. Nebst farbig gestalteten Wänden und Decken kann man auch Graffiti bestaunen, welche von den Jugendlichen sehr profihaft an die Wände gezaubert wurden. Ausserdem wurde der Garten hergerichtet und im Gartenpavillon eine Bartheke gebaut, an welcher in absehbarer Zeit alkoholfreie Getränke und Snacks zu «jugendlichen» Preisen angeboten werden können. Nachdem im letzten Monat das Dach des Pavillons von Vorstandsmitgliedern wintergerecht isoliert wurde, steht der Inbetriebnahme des Jugendkafis praktisch nichts mehr im Wege. Anders sieht das mit

dem Auffüllen des defekten Swimming-Pools im Garten des Treffs aus. Bis zur Fertigstellung müssen noch ein paar kräftige Hände zupacken. An dieser Stelle möchte ich allen, die mitgeholfen haben den Jugendtreff zu einem Jugendtreff zu machen, herzlichst danken.

Der Betrieb des Treffs lief am 4./5. Juni 94 an. Angeboten wurden verschiedene Spielturniere und eine Filmvorführung. Ausserdem fand am Abend eine House-Party statt. Mit ca. 50–60 Besuchern darf man dieses Eröffnungswochenende als Erfolg bezeichnen.

Danach folgte eine Phase des Abtastens und Kennenlernens, seitens der Jugendlichen und der Treffleitung. Nachdem die Treffbenutzer/innen ein wenig mehr über die Idee



Jugendtreff-Leiter Volker Braun (rechts)

und die Möglichkeiten, die ihnen ein solcher Treff bietet, wussten, erlebte der Treff regen Zulauf. Heute hat sich die Besucherzahl bei durchschnittlich 30 Personen, die sich zum Teil die Klinke in die Hand geben, eingependelt.

Der grösste Teil (ca. 80%) der Treffbesucher ist zwischen 13 und 17 Jahren alt. Zu Beginn des Betriebes überwogen Jugendliche des männlichen Geschlechts. Unterdessen verkehren ca. 60–70% Jungen und 30–40% Mädchen im Entfelder Jugendtreff. Relativ hoch ist der Anteil ausländischer Benutzer/innen, der Prozentsatz liegt bei ca. 50%. Das liegt wohl daran, dass es für ausländische Jugendliche schwerer ist, sich in einem Verein oder ähnlichem zu integrieren, da doch gewisse Sprach- und Kulturbarrieren nicht so einfach aus dem Weg geräumt werden können.

Im grossen und ganzen gab es noch keine ernsthaften Schwierigkeiten bei der Betreuung des Treffs. Als besonders positiv gewertet werden darf, dass es noch nicht einmal ansatzweise Probleme mit Alkohol, Drogen oder Gewalt gab.

Die Grösse des Angebots an Aktivitäten im Jugendtreff Entfelden hielt sich bis anhin in

Grenzen, die von der Bauerei gegeben wurden. Durch die anfallenden Arbeiten, die zu erledigen waren/sind, blieb für die Treffleitung nicht sehr viel Zeit, um Aktivitäten zu organisieren. Das Programm der letzten Monate hiess arbeiten. Dadurch bekamen die Jugendlichen und die Treffleitung einen näheren Bezug zueinander und zum Treff. Ausserdem war es für die Treffleitung eine gute Möglichkeit, die Jugendlichen und ihre Bedürfnisse kennenzulernen.

Das eigentliche Programm des Treffs beschränkte sich in den letzten Monaten auf zwei Filmvorführungen, einen Grillplausch, Spielturniere und viel handwerkliche Arbeit. Dies wird sich jedoch ändern, sobald die Einrichtungs- und Instandstellungsarbeiten abgeschlossen sind. Geplant sind ein House-Ball-Turnier (Streetball in der Halle) mit anschliessender Hip-Hop-Disco, regelmässige Filmvorführungen, kulinarische Kultur-austausche (multikulturelle Menus von Ausländern für Treffbesucher), evtl. eine Jugendzeitung u. v. m. Ausserdem sollen Projekte realisiert werden, die von Jugendlichen initiiert werden. Übrigens: wer Ideen für jugendgerechte Projekte hat, aber nicht über die nötige Infrastruktur verfügt, ist herzlich eingeladen, sich mit der Treffleitung in Verbindung zu setzen. Auch ist die Treffleitung gerne bereit, mit anderen Organisationen (Vereine usw.) jugendgerechte Ideen in die Tat umzusetzen.

Hinweise über Öffnungszeiten und Monatsprogramme liegen jeweils im Treff auf.

Volker Braun, Treffleitung

# 102: Jugendtreff





# 102: Schulhausabwart Ernst Fischer

## Schulhausabwart Ernst Fischer

Ernst Fischer-Styner, seit 32 Jahren ein allseits beliebter Hauswart im Schulhaus und Turnhalle Dorf, wird im März 1995 65-jährig. Da er im Frühling 1994 infolge einer Hüftgelenkoperation die Arbeit niederlegen musste, hat er sich entschlossen, bereits per 30. November 1994 in Pension zu gehen. Der Gemeinderat wird ihn an der Winter-Gmeind offiziell verabschieden.

*32 Jahre lang waren Sie ein umsichtiger, bzw. den Kindern ein väterlicher Schulhausabwart. Welche persönliche Erinnerung ist Ihnen bis heute präsent geblieben?*

Der erste Arbeitstag am 1. 1. 1962. Vom Silvester auf das neue Jahr legte es mehr als 50 cm Schnee hin. Das ganze Schulhausareal von der Lindenapotheke bis zur Aarau-Strasse musste ich eigenhändig freischaufeln, und ich hatte anschliessend fürchterliche Blasen an den Händen.

*Können Sie sich noch an den Schulhausbrand anno 1967 erinnern?*

Ja, das war zum selben Zeitpunkt, als in Oberentfelden das Kant. Schützenfest stattfand. Vom 12. auf den 13. Juli (zur gleichen Zeit erfolgte auch die WC-Renovation) ist um 02.00 Uhr der fatale Brand ausgebrochen. Im Parterre waren sämtliche Preise, welche für das Schützenfest bestimmt waren, stichweise, nach Rängen aufgestellt gewesen. In einem anderen Zimmer waren sämtliche Fahnen der Sektionen untergebracht. Die «Gaffer» wurden durch die Feuerwehr aufgeboten, diese wertvollen Utensilien herauszuräumen und sicherzustellen. Zum Teil wurden diese in der Schmiedstube und in der Turnhalle untergebracht. Dies hat natürlich ein totales Durcheinander unter den Preisen gegeben. Die Nerven des Gabenchefs, dem damaligen Gemeindeverwalter Vogt, sind arg strapaziert worden. Meine Ferien im Tessin musste ich am dritten Tag abbrechen, man hat mich nach Hause gebeten. Gottlob war das Wetter im Tessin ohnehin nicht schön. Das Schulhaus ist natürlich im oberen Teil ausgebrannt gewesen, und ich musste mich in dem Durcheinander zurecht finden, und ruhig Blut bewahren.

*Wie verhielt sich so das disziplinarische Verhältnis mit der Lehrerschaft und Schülern?*

Mit den Lehrerinnen hatte ich ohnehin keine Probleme, und mit den Kindern habe ich auch stets den Rank gefunden. Als nur das



Schulhaus Erlenweg stand, hatte ich ja noch die Oberstufe, aber in den letzten 20 Jahren hatte ich nur noch die 1. und 2. Klässler, und die haben immer angenommen, was ich gesagt habe.

*Was fällt Ihnen im Gegensatz zu früher auf dem Schulhausplatz besonders auf, Stichwort Spritzen usw.*

Beim Schulhaus Dorf bin ich mit diesem und ähnlichem Unbill im Gegensatz zu meinen Kollegen etwas abgesondert. Doch ist es unbestritten, dass heute einfach mutwillig beschädigt wird. Vandalenstückchen sind an der Tagesordnung. Früher ist hin und wieder beim Fussballspielen eine Lampe heruntergekommen.

*Zu Ihrem Aufgabengebiet gehörte die Betreuung der Abendunterhaltungen, Ausstellungen und anderen Anlässen in der Turnhalle Dorf. Dem Vernehmen nach haben Sie diesbezüglich ohne Murren manche Nachtschicht geleistet?*

Bei sämtlichen Vereinen bin ich beim Abräumen immer zugegen gewesen, damit auch alles wieder ans richtige Ort zurückkommt. Klar hat mir diese Nachtschicht schon langsam angehängt, und das montäglich WC-Putzen war natürlich ein weiteres Kapitel.

*Nebenberuflich haben Sie einen respektablen Geschirrverleih-Service aufgebaut, den sie auch nach Ihrer Pensionierung weiterführen werden. Wie sind Sie auf diese Superidee gekommen?*

Als seinerzeit der Turnhallenanbau getätigt wurde, haben die Vereine den Gemeinderat um die Anschaffung von Geschirr angefragt. In Bezug auf die damit verbundenen Umstände hat mich der seinerzeitige Gemeindevorstand Georg Knoblauch angefragt, ob ich den Geschirrservice in privater Regie aufziehen könnte. So bin ich nach und nach in diese Marktlücke hineingewachsen. Den Lagerraum habe ich seit einem Jahr bei mir zu Hause. Diese Dienstleistung wird insbesondere von den Vereinen sehr begrüsst. Das Sortiment reicht für mehrere 100 Personen.

*Wie sieht Ihr Alltag nach Ihrer Pensionierung aus?*

Ich bin ja Schreiner von Beruf, und meine Frau und ich haben ein Eigenheim mit Garten. Da gibt es immer wieder etwas zu renovieren oder zu flicken. Zudem habe ich Kaninchen, welche nebst der regelmässigen Fütterung auch ihre Streicheleinheiten gewohnt sind. Die Tierchen sind nicht primär für die Pfanne bestimmt. Anlässlich meiner ersten Hüftgelenkoperation habe ich einen Kollegen kennengelernt, mit welchem ich regelmässig im Sempachersee fischen gehe. Meine Männerriegekollegen treffe ich jeweils nach dem Training zu einem Jass. Das Training selbst ist bei mir vorbei. Im weiteren werden spontane Ausflüge und vermehrt Ferienaufenthalte unser Leben bereichern.

*Sie hatten bis heute ein zufriedenes und ausgefülltes Leben, was berührte Sie rückblickend immer wieder angenehm?*

Ich kann fast hinkommen wo ich will, man kennt und grüsst mich. Meine Frau und ich waren einmal in Cannes in den Ferien. Gemütlich pflotschte ich im Meer. Plötzlich rief ein Knirps von seiner Luftmatratze herunter «Grüetzi Herr Fischer». Natürlich habe ich ihn nicht erkannt, bis ich am Ufer seine Eltern mit ein paar eingesessenen Entfeldern erblickte. Wir hatten natürlich anschliessend ein Riesenfest.



# 102: Schule: Wir stellen vor

Kindergärtnerinnen Margrit Keiser; Kerstin Wagner

**Margrit Keiser**, Kindergarten: Ich wurde am 27.8.56 in Embrach im Kanton Zürich geboren. Nach der Primarschule im Dorf besuchte ich das Gymnasium in Winterthur. Die Lehrerausbildung absolvierte ich am Oberseminar des Kt. Zürich. Darauf unterrichtete ich mehrere Jahre an verschiedenen Primar- und Kleinklassen. Nach einer längeren Reise zogen wir vor zehn Jahren nach Oberentfelden. Unser Sohn besucht hier die Primarschule. Ich freue mich, den Mundartunterricht am Kindergarten zu erteilen und hoffe, den fremdsprachigen Kindern damit auch den Start in die Schule zu erleichtern.



**Kerstin Wagner**, Kindergarten. Geboren am 16. 4. 73, wohnhaft in Gebenstorf. Kindergarten und Primarschule besuchte ich in Gebenstorf, bevor ich in die Bezirksschule

Turgi eintrat. Nach eineinhalb Jahren an der Kanti Baden verbrachte ich ein halbes Jahr in Fribourg, wo ich in einer Krippe vielseitige Erfahrungen mit ein- bis sechsjährigen Kindern sammeln konnte. Nach meinem Welschland-Aufenthalt begann ich die Ausbildung zur Kindergärtnerin am Seminar Brugg, wo ich im Sommer 94 auch diplomiert wurde. Nun arbeite ich im Kindergarten Ausserfeld, was mir viel Freude bereitet und mich stets mit neuen Eindrücken bereichert. Hobbies: Natur, Sport und Musik.





# 103: Febr./März 1995

## Veranstaltungen (dazu weitere)

Rechtsberatung

Spitex: Blutdruck

Theatergesellschaft

Samariterverein: Nothilfekurs,

Altkleider

Gemeindebibliothek

Fraue-Morge

Konfirmation 1995

Ernst Pfeiffer, Peter Hediger

## Nicht gescannt

Aus dem Leben gegriffen

Entsorgungskommission

Schule: Mitteilungen

## Februar

Mittagstisch für Senioren

Altersnachmittag

## März

Weltgebetstag

Raiffeisenbank GV

Erwachsenenbildung

Musikschule: Offene Tür

Entsorgungskommission

Kleine Theateraufführung

MGO: Jahreskonzert

Suppentopf

Offizielles

mit Schulinformationen

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Im Gebäudekomplex der Alterswohnungen «im Zopf» ist auch der Stützpunkt mit den Spitexräumen untergebracht. Am 1. April 1995, am Tag der offenen Tür, wird der Verein für Spitex-Dienste seine Arbeit offiziell aufnehmen.

Nr. 103

Februar / März 1995

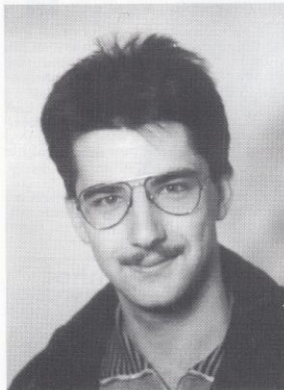


# MGO

Michael Kohler, Dirigent

## Musikgesellschaft Oberentfelden und ihr neuer Dirigent

Am 18. März 1995 steht bereits wieder das beliebte Jahreskonzert der Musikgesellschaft Oberentfelden auf dem Programm der Dorfaktivitäten. Auf Ende 1994 ist der neue Dirigent Michael Kohler zum Korps gestossen und wird somit sein erstes öffentliches Konzert mit der Musikgesellschaft bestreiten. Die Bulletin-Redaktion wünscht ihm bereits heute viel Erfolg bei seinem ersten Auftritt in unserem Dorf.



Was damals galt, darf auch heute nicht unerwähnt bleiben – nämlich, dass die Verantwortung eines Dirigenten nicht unterschätzt werden darf. Wohl spielte bei Kyburz eine gewisse Autorität mit, aber es war die Autorität, die erstens von seinen anerkannten Fähigkeiten herrührte und zweitens durch seine Kameradschaft mit den Musikanten gestärkt wurde.

Im Jahre 1990 konnte die MGO zu ihrem 100. Geburtstag ihr neues Banner einweihen. Der historische Geburtstag, welcher mit einer eindrücklichen Rasenshow einher ging, lag auch dem Bestreben zu Grunde, dass die MGO einer intakten Zukunft mit einem gesunden Nachwuchs entgegensehen darf. Ein jüngerer Glanzpunkt in der Vereinsgeschichte war die Neuinstrumentierung und Neuuniformierung im Jahre 1993. Mit durchdachtem Design und Qualität der Uniform wurde nicht nur eine bewusst modische Richtung eingeschlagen, auch mit der Farbe Violett wurde Weitblick und ein offener Geist manifestiert. Der damalige Gemeindeamann Bruno Treier meinte gar, dass er Violett als die erotische Farbe bezeichne.

Verfolgt man die Geschichte der Musikgesellschaft Oberentfelden, reicht diese bis in das Jahr 1890 zurück. Bis 1910 nannte sich der Verein allerdings Feldmusikgesellschaft; Dirigent war damals Samuel Haberstich, Lehrer. 1898 trat die Musikgesellschaft erstmals in eigener Uniform auf und erst 1900 wagte man sich an einen kantonalen Musiktag in Schöftland. Schon damals prägten Hoch und Tiefs die Tätigkeit der Musikgesellschaft. Doch blieben in all den Jahren auch die Erfolge nicht aus. Besonders während der 40jährigen Dirigententätigkeit von Albert Kyburz erlebte die Musikgesellschaft verschiedene Höhepunkte. Es waren auch die Verdienste von Dirigent Albert Kyburz, dass die Dorfmusik seinerzeit als Garant für hochklassige Blasmusik stand.

Wie der heutige Präsident Othmar Richner im Gespräch avisiert, möchte die MGO noch mehr zur Belebung des kulturellen Lebens im Dorf beitragen, sei dies beispielsweise mit Konzerten im Altersheim, Kirchenkonzerte, auch in Verbindung mit anderen Vereinen wie z. B. dem Männerchor. Geburtstagsständchen für betagte Einwohnerinnen und Einwohner, Umrahmung von Gemeindeanlässen wie die 1.-August-Feier, Jugendfest, Waldbereisungen usw. Wünschenswert sei auch das Mitwirken bei Anlässen anderer Dorfvereine. Natürlich gehörten auch die Besuche von kant. Musiktagen, kantonalen und eidgenössischen Musikfesten dazu. Erfreut zeigt sich der Präsident darüber, dass sich der Verein in letzter Zeit ziemlich verjüngt habe, im

Moment verfüge dieser über insgesamt 36 Mitglieder, wobei der älteste 85 Lenze zähle, und der jüngste sei 16 Jahre alt. Die Tambourengruppe, welche zusammen mit der Musikgesellschaft Muhen aufgebaut wurde, ist ebenfalls der Musikgesellschaft Oberentfelden angeschlossen.

Seit 5. November 1994 probt die Musikgesellschaft Oberentfelden unter einem neuen Dirigenten. In Michael Kohler konnte ein aufgeschlossener und dynamischer Dirigent gefunden werden. Kohler ist gelernter Carrosserie-Spengler und ist in Kölliken wohnhaft. Seinem Hobby, der Musik, widmet er sich mit vollem Engagement. Bereits vor der Rekrutenschule, welche er als Trompeter absolvierte, durchschritt er den Dirigentenkurs der Unterstufe. Im Moment erarbeitet er den Kurs der Mittelstufe bei Dirigent Christian Aeschbach, Oberentfelden. Im Jahre 1996 wird er beim Spiel der Infanterie-Rekrutenschule in Aarau die Unteroffiziersschule besuchen.

Ein Wunschziel der MGO wäre es, die Mitgliederzahl auf 45 bis 50 Aktivmitglieder erhöhen zu können, denn Verstärkung, so

Richner, könne auf allen Registern eingesetzt werden. Er gibt ferner der Hoffnung Ausdruck, dass sich ehemalige oder neu zugezogene Musikanten dem Verein anschliessen würden. Im übrigen sei es das stete Bestreben des Vorstandes, seinen Mitgliedern ein angenehmes, innovatives und kameradschaftliches Vereinsleben zu bieten. Probetag ist jeweils der Dienstag, um 20 Uhr. Zusatzproben werden meistens am Freitag abgehalten.

### Nächste Aktivitäten:

Jahreskonzert	18. März
Muttertagskonzert bei der kath. Kirche	14. Mai
Besuch des Musiktages Erlinsbach	18. Juni
Jugendfestumzug in Unterentfelden	1. Juli

### Kontaktperson für Interessierte:

Othmar Richner  
Weiherstrasse 18  
5035 Unterentfelden  
Telefon 43 48 92  
oder jedes Mitglied der Musikgesellschaft.



# 'Im Zopf'

## Entengeflüster aus dem Alterszentrum «im Zopf»

### Kleiner Einblick/Ausblick auf das Jahr 1994

Das Heimleiterpaar Marianne und Kurt Fuhrer tragen die Idee mit, die Alten so leben zu lassen wie die Jungen. Das Alterszentrum soll eine Stätte der Begegnung sein, wo Geborgenheit und Fröhlichkeit herrschen.



Freude am gelungenen Umbau des Aufenthaltsraumes und der Cafeteria bekundete der neue Stiftungsratspräsident Bruno Treier, der just hier seinen verlorenen Knopf am Jacket wieder gefunden hat.

Erklärter Nichttänzer Gemeinderat Otto Schmid liess es sich dennoch nicht nehmen, Geburtstagskind Susi Meier auf die Tanzfläche zu führen.



Auch Heimleiterin Marianne Fuhrer macht tüchtig mit.



Der erste Zügeltag in die Alterswohnung, Samstagmorgen bei Regenwetter, doch Ende gut, alles gut.



Stiftungsratspräsident Ulrich Hunziker (links) mit Vizepräsident Arthur Lüthy, drehten ihrem Amt den Rücken, doch ihr Erscheinen hier erfüllt uns nach wie vor mit Freude.



Wo man singt und lacht, da lasse dich fröhlich nieder... von links: Peter Furter, Männerriegenchörl, Kurt Fuhrer, Heimleiter, Beat Unternährer, Männerchor OE



# 104: April/Mai 1995

## Veranstaltungen (dazu weitere)

Rechtsberatung

Samariterverein: Nothilfekurs,

Samariterkurs; Herzmassage, Blutspende

Pro Endiveld: Liederabend

Gemeindebibliothek

Ref. Kirchgemeinde

Musikkommission

Fraue-Morge

Brockenstube

## Nicht gescannt

Aus dem Leben gegriffen

Frühlingsrezept

Entsorgungskalender

Schule: Stricken im Textilen Werken

Schule: Skilager

## April

Kath. Kirche:

Frühstücksbuffet

Altersnachmittag

Christl. Einsatz in

Rumänien

STV: Faustball

## Mai

Taufelternabend

Entsorgungskommission

De schnällscht Oberentfelder

Kirchgemeindeversammlung

Offizielles

mit Schulinformationen

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Muttertagsmarkt am 12./13. Mai 1995 entlang der Schönenwerderstrasse. Was im Frühling 1994 erfolgreich seine Wurzeln schlug, beginnt Tradition zu werden. 50 «Gwärbler» und Dorfvereine sind bereit zum Mitmachen.

Nr. 104

April / Mai 1995



# 104: Gemeindeschwester Lotti Widmer

## Begegnung mit Gemeindeschwester Lotti Widmer

Frau Liselotte Widmer-Schär, bekannt und beliebt als bodenständige Schwester Lotti hat seit 1977 die anspruchsvolle Aufgabe als Gemeindefrankenschwester versehen. Nachdem Sie zum Wohle ihrer Patienten, und aus einem persönlichen Bedürfnis heraus, zwei Jahre über ihre Pensionierung hinaus gearbeitet hat, stellt sie nun ihre Dienste per 31. März endgültig zur Verfügung. Yvonne Bütikofer wollte von Schwester Lotti wissen, wie sie ihre langjährige Gemeindefrankenschwester erlebt hat.



Schwester Lotti versah ihren Beruf als Gemeindefrankenschwester weit mehr, als das Pflichtenheft dies vorschrieb. Nämlich auch eine menschliche Stütze der Einzelnen, gerade dann, wenn die seelische Not am grössten war. Sie arbeitete auch gerne aktiv mit den Händen, so versteht es sich von selbst, dass sie nie und da selbst Hand anlegte, wo es die Situation erforderte, ohne sich jedoch ausnutzen zu lassen.

**Frau Widmer, Ihre Patienten und die Gemeindebehörde bzw. Ihre direkten Vorgesetzten wissen, was sie an Ihnen hatten. Nahezu 18 Jahre lang haben Sie Ihren Beruf nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt. Wie empfinden Sie diese Zeit im Rückblick?**

Aus meiner Sicht habe ich meinen Job als sehr positiv und als Bereicherung für mein persönliches Leben erlebt. Sehr befriedigend empfand ich vor allem die Selbstständigkeit, obwohl es des öfters schwere Entscheidungen zu treffen galt. Gemeint

sind z.B. notwendig gewordene Einweisungen, und auch Mitteilungen vom Arzt, die man an die Angehörigen weitergeben musste, das war nicht immer einfach, besonders dann, wenn es sich um notfallmässige Einweisungen ins Spital oder in die Nervenklinik gehandelt hat. Schlimm ist es oft gewesen, wenn jemand mit seinen letzten Tagen rang. Denn den Kranken zu pflegen und den Angehörigen menschlichen Beistand zu leisten, hat manchmal einiges an Energie abverlangt. Oft hat man auch die Not der Betroffenen gesehen, und manche Handreichung ist dann eben für mich selbstverständlich gewesen, das entspricht erstens meinem Charakter, und ich konnte dies auch verantworten. Wenn man z.B. ein Ehepaar jahrelang betreut hat, und die Ehefrau ist dann plötzlich allein und fühlt sich einsam und hilflos in der Gemeinde, ist ein solcher Mensch darauf angewiesen, dass man ihn nicht einfach seiner Hilflosigkeit überlässt. In diesem speziellen Fall habe ich es oft so eingerichtet, dass, wenn ich auf meiner Arbeitsrunde fertig war, ich z.B. mit dieser Patientin noch einen Kaffee trinken ging. Ich habe übrigens stets die Ansicht vertreten, dass diese Art von Hilfeleistung weit mehr bringt, als entsprechende Medikamente. Auch das gehört nun einfach zu meiner Person, und ich liess mir diesbezüglich auch nie dreinreden.

**Fühlten Sie sich von der Gemeindebehörde, bzw. von Ihren direkten Vorgesetzten getragen und unterstützt, wenn es notwendig erschien? Sie hatten ja einen grossen Kompetenz- und Verantwortungsbereich.**

Wir haben in einem 3er-Team gearbeitet und das Arbeitsverhältnis hat gegenseitig gestimmt. Für meine Weiterbildung ist die Gemeinde stets offen gewesen. Ich absolvierte auch eine Weiterbildung an der Pflegerinnenschule des Rotkreuzspitals in

Zürich, aber auch sonst konnte ich meine Fortbildungstage immer einziehen. Für das gute gegenseitige Einvernehmen mit meinen Vorgesetzten bin ich rückblickend sehr, sehr dankbar.

**Punkto Kompetenz- und Verantwortungsbereich musste ich Entscheidungen nach bestem Wissen und Gewissen treffen, schliesslich zählt jede Minute, denn es geht immer um das Leben. Doch Kompetenzen dürfen keinesfalls übertreten werden. Es geht ja nicht an, dass eine Krankenschwester Verordnungen oder Handlungen vornimmt, wenn ein Arzt vorhanden ist, hier muss man sich unbedingt die Grenzen setzen.**

**Fallen Ihnen im Rückblick auch belastende Szenen oder Episoden ein?**

O ja, das kann man sagen. Es gäbe ein Buch an erfreulichen und belustigenden Vorkommnissen. Da bin ich z.B. vor vielen Jahren mit der weissen Schürze bekleidet in ein Quartier gekommen und wollte zur Mutter des Hauses. Da ist mir der 20jährige Sohn entgegengestürzt und hat mich statt ins Haus zu lassen, in den Geissenstall komplimentiert. «Schwester, Schwester, sie müssen unbedingt in den Geissenstall kommen, meine Geiss hat Junge geworfen und ist am Sterben, und sie gab bis jetzt auch keine Milch!» Als gebürtige Bauerntochter habe ich sofort gesehen, dass die Geiss Milchfieber hatte. Da gehöre ein Tierarzt her, belehrte ich ihn, doch bis dieser jedoch eintreffe, könnten wir dem Tier warme Kamillenwickel machen. Gesagt, getan und anschliessend gab ich ihm noch notwendige Direktiven. Ich ging dann in der Folge doch noch zur eigentlichen Patientin ins Haus. Die weisse Schürze musste ich allerdings ausziehen, und ich habe auch nicht mehr so gut gerochen. Der junge Mann übergab mir am nächsten Tag einen Strauss selbstgepflückter Margriten, und Tage später noch 1 Liter Ziegenmilch, die jedoch bei meiner Familie nicht auf Beifall stiess.

Oder jener betagte Herr, welcher sich kategorisch weigerte, sich von einer weiblichen Person baden zu lassen, schliesslich habe er zeitlebens immer zuerst das Licht gelöscht, wies er mich in die Schranken. Trotz aller Überredungskünste wurde aus dem Vollbad nichts, und es blieb mir nichts anderes übrig, als ihm lediglich die Füsse zu waschen.

Es ist auch schon vorgekommen, dass ich am Samstagabend diskret die Polizei in Zivil aufbieten musste, weil sich ein widerspenstiger Patient nicht zu Bett bringen lassen wollte, und sich vehement und mit aller Kraft wehrte, vom Fussboden aufzustehen. Auch auf die Hilfe des Bauamtes konnte ich mich in solchen Fällen verlassen.

Wie oft bin ich doch zum Frühstück eingeladen worden, und mein bestimmtes und freundliches Nein ist oft auf Missverständnis gestossen. Doch manchmal bin ich doch nicht darum herum gekommen, eine Tasse Kaffee mitzutrinken, gerade wenn jemand so mutterseelenallein gewesen ist.

**In Ihrem Beruf wurden Sie oft mit dem Tode konfrontiert, wie haben Sie das als Frau und Krankenschwester verkraftet?**

Ja, das ist so eine Sache. Landläufig herrscht ja die Einstellung, in diesem Beruf sei man quasi abgebrüht. Aber das stimmt leider nur bedingt, bestimmte Todesfälle haben mich immer wieder berührt. Es kam auch vor, dass ein Patient bei voller geistiger Kraft sein kommendes Ende auf den Tag genau erahnte, und dann das Bedürfnis verspürte, mir seinen ganzen Lebenslauf zu berichten. Stunden später als ich wiederkam, war er dann eingeschlafen.

Bei vielen Fällen handelte es sich um Langzeitpatienten, wo ich über ein Jahrzehnt im Haus ein und aus ging, meistens kennt man da auch die ganze Familiengeschichte. Jahrelange Querulanten wurden gar gegen ihre letzten Tage hin liebenswürdig und sehr zuvorkommend.

**Nach Ihrer Vitalität zu schliessen, taucht natürlich die Frage auf, wie Ihr Leben nach der Pensionierung aussieht?**

Ich bin bereits ausserhalb der Gemeinde für Nachtwache angefragt worden. Daneben werde ich meinen gewohnten Tagesablauf beibehalten. Nach wie vor möchte ich um 04.30 Uhr aufstehen und mit dem Hund spazieren gehen. Meine grossen Hobbys sind Schäferhunde. In nächster Zeit gedenke ich, wieder einen 10wöchigen Schäfer aufzuziehen. Neben meinem grossen Garten, den ich selbst bestelle, heize ich mein Haus nach wie vor mit Holz, d.h. ich holze auch selber. Es ist mir jedoch auch ein Bedürfnis, mich wieder vermehrt den Handarbeiten zu widmen.



# 104: Schule Kindergärtnerin

Beatrice Lüscher

## **Wir stellen uns vor:**

### **Beatrice Lüscher**

Ich bin am 2.7.1972 in Schönenwerd geboren. Aufgewachsen bin ich mit zwei älteren Schwestern und einem jüngeren Bruder in Muhen, wo ich auch meine Schulzeit verbrachte. Nach der Schulzeit absolvierte ich eine zweijährige Lehre als Hotelfachassistentin. Doch in diesem Berufszweig fühlte ich mich nicht glücklich. So entschloss ich mich für ein Praktikumsjahr in einer Kinderkrippe in Aarau. Dieses



Jahr, das Arbeiten mit Kleinkindern gefiel mir besonders gut. Deshalb entschied ich mich für das Kindergartenseminar. Letzten Sommer habe ich meine Ausbildung abgeschlossen und durfte in Muhen eine fünfmonatige Stellvertretung übernehmen. Die Arbeit als Kindergärtnerin bereitet mir sehr viel Freude, und ich freue mich, hier in der Gemeinde Oberentfelden als Kindergärtnerin tätig zu sein.



# Modusänderung an der Sekundarschule

Sekundarschule Entfelden im Januar 1995

Seit Bestehen der Sekundarschule Entfelden und der Einführung des obligatorischen neunten Schuljahres besuchen die SchülerInnen während der ganzen Oberstufenschulzeit die 1.–4. Klasse bei der gleichen Klassenlehrkraft. Das hat unbestritten Vorteile, aber auch Nachteile. Der stetige Wandel, in dem sich die moderne Schule befindet, verlangt Anpassung und ein Schritt halten mit der Zeit. So verändern nicht nur die 1989 in Kraft getretenen Lehrpläne den Unterricht, auch neue Lehr- und Lernformen lösen traditionellen Unterrichtsstil ab. 1994 kommt das neue Leitbild Schule in die Vernehmlassung und nicht zuletzt wird noch im selben Jahr eine kürzere Ausbildungsdauer für die Lehrberufe und die Maturität diskutiert. Gleichzeitig wird von verbesserter Durchlässigkeit auf allen Oberstufenzügen gesprochen. Schülerinnen und Schüler sollen mehr Selbstkompetenz, Sachkompetenz und Sozialkompetenz erlangen, die Aufgaben der Lehrkräfte gehen weit über das Vermitteln von Schulwissen hinaus. Dies erfordert eine vermehrte Anpassungsfähigkeit auf der einen (SchülerInnen) und eine gewisse Spezialisierung auf der andern Seite (Lehrerschaft).

## 104: Sekundarschule

Nach ausführlicher Abwägung von Vor- und Nachteilen beschliesst die Lehrerschaft der Sekundarschule Entfelden, einen neuen Modus einzuführen. Damit wird die bereits erwähnte Spezialisierung der Lehrkräfte erreicht und gleichzeitig eine vermehrte Zusammenarbeit unter diesen angestrebt, was mit den zunehmenden Aufgaben ohnehin zwingend notwendig ist. Aus Schülersicht drängt sich ein ganz besonderer Punkt auf, hervorgehoben zu werden. Im Berufsleben wird von jedem Kind Anpassungsfähigkeit verlangt, niemand kann sich seine Mitarbeiter auswählen, Zwangsgemeinschaften entstehen. Mit einem Wechsel schon während der Oberstufenschulzeit ergibt sich neben einer wichtigen Erfahrung für das Kind auch eine zusätzliche Chance.

Nach Genehmigung durch die Schulpflege wird an der Sekundarschule Entfelden ab Schuljahr 95/96 ein neuer Modus eingeführt. Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule besuchen den Unterricht nur noch 2 Jahre bei derselben Klassenlehrkraft.

- Nach der 2. Sek. erfolgt ein Wechsel, wobei die Klassen für die 3./4. Sek. zusammenbleiben.

- Die Zuteilung der neuen KlassenlehrerInnen erfolgt durch die Lehrerschaft in Zusammenarbeit mit der Schulpflege.
- In der Regel erfolgt die Orientierung über die Neuzuteilung der Klassenlehrkräfte zu Beginn des 4. Quartals.

Worin bestehen nun aber die wesentlichsten Vorteile? Lehrerschaft und Schulpflege glauben, dass

- SchülerInnen im späteren Berufsleben mit verschiedensten nicht selbst ausgewählten Personen zusammenarbeiten müssen und anpassungsfähig sein sollten.
- Über 4 Jahre dieselbe Bezugsperson auch ein Nachteil sein kann. Beiderseits können sich Gewohnheiten einschleifen, ein Wechsel bietet für viele zudem eine neue Chance.
- Lehrkräfte sich für eine gewisse Zeit auf eine bestimmte Altersstufe spezialisieren können (1./2. resp. 3./4. Sek.).
- Für LehrerInnen dadurch eine verbesserte teamorientierte Zusammenarbeit möglich sein wird, weil an unserer Schule dann vier Lehrkräfte über mehrere Jahre eine Altersgruppe betreuen.

Lehrerschaft der Sekundarschule Entfelden

B. Bürge, Rektor



# 105: Juni/Juli 1995

## Veranstaltungen (dazu weitere)

Rechtsberatung

Samariterverein:

Nothilfekurs, Samariterkurs

Brockenstube

Pro Endiveld: Jazzmatinée

Gemeindebibliothek

## Nicht gescannt

Schule: Information

Gedanken zum Krieg

## Juni

Faustball: Enten-Cup

Grümpelturnier FCO

Bibelkurs

Rock-Chor-Projekt

## Juli

Bibelkurs

Zensurfeier Bezirksschule

Kirche: Sommerlager

Kirche: Kinderwoche

Offizielles

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



– Horch, von fern ein leises Wiehern. – Abendliche Frühlingsidylle an der Bergstrasse.

Nr. 105

Juni/Juli 1995



# 105: Blumenfeld Kyburz

## Blumen selber pflücken



Y. B. Blumen direkt auf dem Feld zu pflücken erfreut sich offensichtlich immer grösserer Beliebtheit. Landwirt Hansruedi Kyburz-Wyder liegt mit seinen drei Blumenfeldern,

welche sich an der Unteren Holzstrasse, im *Industriegebiet Ausserfeld* und an der Schützenmattstrasse in Unterentfelden befinden, voll im Trend. Was vergangenen Frühling als Versuch begann, hat sich erfreulich gut bewährt. Familie Kyburz wird deshalb das Angebot auch erweitern. Der Sommer- und Herbstflor wurde bereits gesetzt. So folgen den Narzissen und Tulpen bald die Gladiolen, verschiedene Nelkenarten wie Bartnelken, Kornblumen, Rittersporn, Astern, Dahlien und Chrisanthemen usw.

Die Bedienung ist einfach; man schneidet die Blumen, die man wünscht (die Messerli liegen bereit), und wirft den entsprechenden Betrag ins Kässeli. Auf die Frage hin, wie es denn mit der Ehrlichkeit der Kunden bestellt sei, äussert sich Annemarie Kyburz sehr zufrieden und tolerant. Hie und da habe es eben DM, Liras oder gar Peseten im Kässeli, da müsse man eben die Mischrechnung machen.

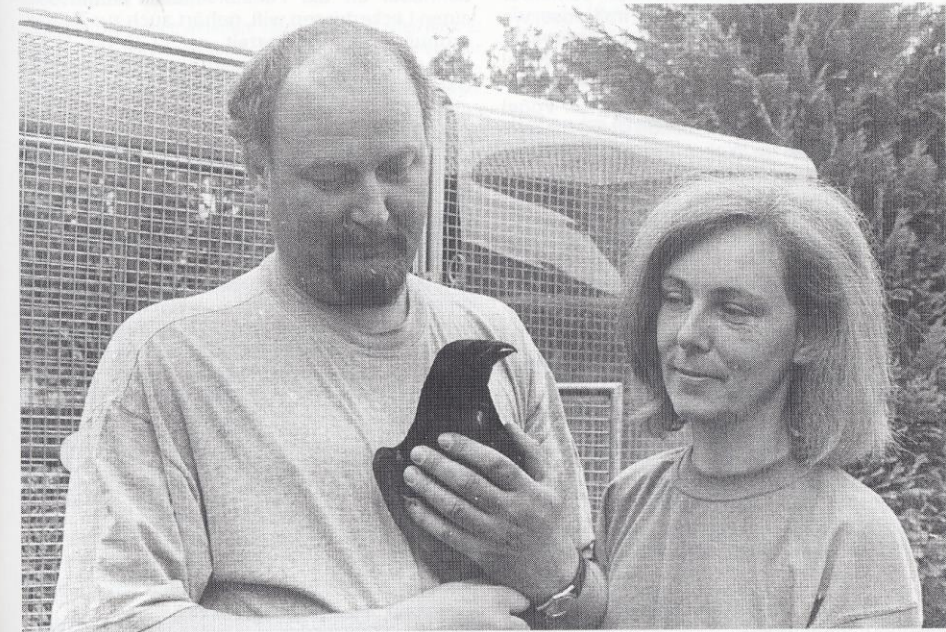


# 105: Familie Fischer

Birkenweg 17

## Schaaggi, ein besonderer Rabe

Y. B. Tiere können unser Leben bereichern, und es lohnt sich, diese Wesen in unser Leben mit einzubeziehen, ohne dass wir sie vermenschlichen müssen. Ob Pferd, Hund, Katze, Meerschweinchen, Federvieh usw., sie signalisieren uns ihre Dankbarkeit und Zuneigung auf uneigennützige Weise. Von Tieren können auch wir Menschen lernen, den einen lehren sie Pflichtgefühl, Verantwortung und Selbstdisziplin. Den anderen lehren sie gar, mit seinen eigenen Gefühlen umzugehen, bzw. diese mitzuteilen. Es wäre wünschenswert, wenn mehr Menschen versuchen würden, in einen tieferen Austausch mit Tieren zu kommen. Denn auch Tiere wollen mit uns sprechen. Es macht sich nur kaum jemand die Mühe, herauszufinden, was sie uns mitteilen wollen. Auch Raben wollen beispielsweise mit Menschen sprechen, und sie suchen sich diese aus. So besuchte die Bulletin-Redaktion einen Raben am Birkenweg 17 bei Brigitte und Heinz Fischer. Die Fischers sind ausgesprochene Tierfans, und Brigitte Fischer hat einen besonderen Hang zum Federvieh. Im Frühling 1994 ist also der Rabe Schaaggi eingezogen, und fühlt sich pudelwohl und als King.



Betritt man den Eingang der Liegenschaft, beäugen einen 2 weisse Papageien von ihrem Sitz herunter, und aus der Voliere quackt Schaaggi entgegen, er will begrüsst und gekraut werden.

**Herr und Frau Fischer, wie kamen sie ausgerechnet zu einem Raben?**

Ja, Schaaggi war für uns eigentlich ein Zufall. Letzten Frühling hat auf der grossen Birke ein Rabenpaar gebrütet, und als die Jungen ausgeschlüpften, war wohl der eine Rabe das verstossene Kind und er war auch kleiner als seine Nestgenossen. Irgendwann ist er dann aus dem

Nest gefallen oder gestossen worden und hat sich verletzt. Wir haben dann den Verschupsten aufgenommen und «aufgepäppelt» und ihm den Namen Schaaggi gegeben, mittlerweile ist er zum Liebling der ganzen Familie geworden.

**Wenn man sich so herumsieht, muss Schaaggi wohl die Nisch mit anderen Mitgenossen teilen, wie versteht er sich mit ihnen?**

Wir haben 2 weisse Papageien, 3 Guldamsdienen (seltene Ziervogelart), einige Schildkröten, 1 Hund, 1 Biotop mit Molchen und Fröschen, doch Schaaggi versteht sich prächtig mit allen.



# 105: Entsorgung

## Die Entsorgungs-Kommission Oberentfelden orientiert

Zur Prüfung: 2 Möglichkeiten für Oberentfelden

### Sackgebühr (Volumen) oder Gewichtsgebühr

#### 3 Gebühren-Modelle

##### Variante 1

Haushalt: Sackgebühr

Grünabfuhr: Jahrespauschale plus Vignette für Bündel

Gewerbe: Verrechnung nur über Gewichtsgebühr

- Investitionen bei Einführung: Anschaffungen für Gewichtsgebühr für Gewerbe (Abschreibung in 8 Jahren mit 6% Zins) **Fr. 45'000.-**
- Jährliche Belastung: für Beschaffung und Administration für
  - Haushalt
  - Grünabfuhr
  - Gewerbe**total jährlich Fr. 98'300.-**

##### Variante 2

Haushalt: Verrechnung nach Gewicht

Grünabfuhr: Verrechnung nach Gewicht

Gewerbe: Verrechnung nach Gewicht

- Investitionen bei Einführung: Anschaffungen für Haushaltungen, Grünabfuhr und Gewerbe (Abschreibung in 8 Jahren, 6% Zins) **Fr. 300'000.-**
- Jährliche Belastung: für Beschaffung und Administration für
  - Haushalt
  - Grünabfuhr
  - Gewerbe**total jährlich Fr. 65'800.-**

##### Variante 3

Haushalt: Sackgebühr oder freiwillig Gewichtsgebühr (Annahme: 1/5 aller Haushaltungen machen freiwillig bei der Gewichtsgebühr mit)

Grünabfuhr: Jahrespauschale plus Vignette für Bündel oder freiwillig Gewichtsgebühr (Annahme: 1/5 aller Haushaltungen machen freiwillig bei der Gewichtsgebühr mit)

Gewerbe: Verrechnung nur über Gewicht

- Investitionen bei Einführung: Anschaffungen für Haushalt Grünabfuhr und Gewerbe (Abschreibung in 8 Jahren, Zins 6%) **Fr. 120'000.-**
- Jährliche Belastung für Beschaffung und Administration für
  - Haushalt
  - Grünabfuhr
  - Gewerbe**total jährlich Fr. 97'900.-**

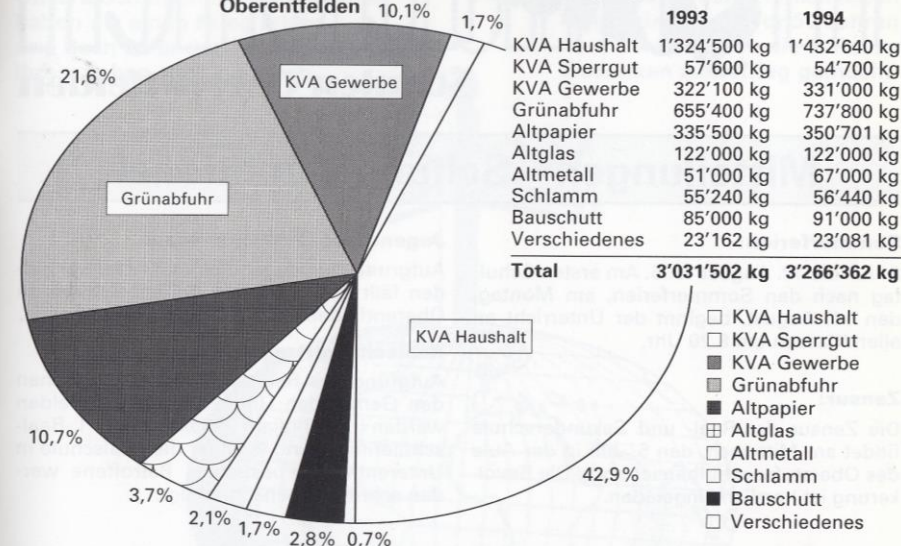
Zur Erinnerung:

**Alles wird Abfall und Abfälle verschwinden nicht**

Was? Wieviel?

Abfall-Menge 1994 von Oberentfelden 10,1%

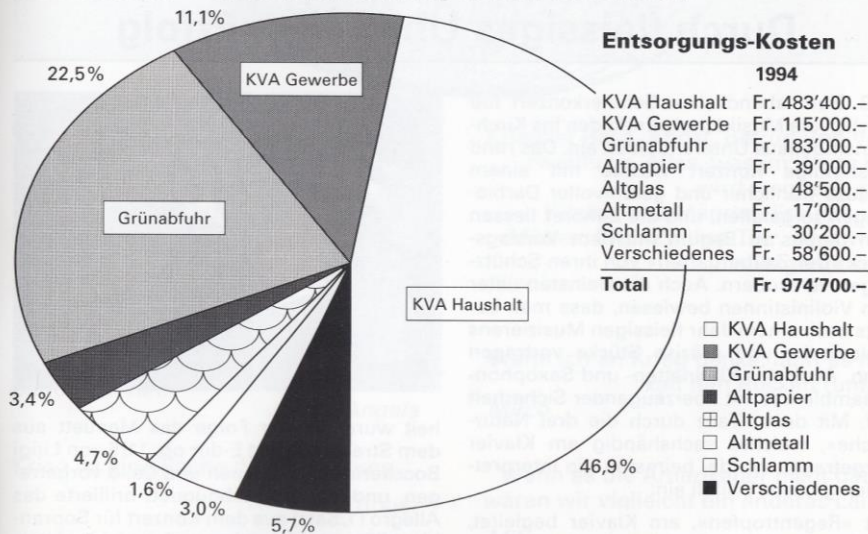
Entsorgungs-Menge



Was? Wie teuer?

Abfallkosten-Aufteilung 1994 von Oberentfelden

Entsorgungs-Kosten



#### Kantonales Umweltschutzdekret §7

Zur Deckung ihrer Kosten kann die Gemeinde durch Reglement die Erhebung von Gebühren vorsehen. Dabei ist dem Verursacherprinzip Rechnung zu tragen.



# 106: Aug./Sept. 1995

## Veranstaltungen (dazu weitere)

Rechtsberatung  
Samariterverein: Nothilfekurs  
Brockenstube  
Pro Endiveld: Bundesfeier  
Gemeindebibliothek

**Nicht gescannt**  
**Schule: Zensur 95**  
**Oberstufe**

## August

25 Jahre Badi Entfelden  
Bibelkurs  
Töpfern bei S. Plüss  
Gottesdienst im Altersheim  
Hüttenchilbi  
Faustball: Furter Turnier  
Vorwärts in die Vergangenheit

## September

Kleidersammlung  
Altersausflug: Aegerisee  
Schafschau  
Grosser Flohmarkt Brockenstube  
Frauenchor-Matinée

Offizielles

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Sie kamen, sangen und brillierten. Dirigiert vom bekannten Chorleiter und Musikpädagogen Bruno Kalberer konnte der Rock-Chor Entfelden mit seinem Projekt einen Riesenerfolg verbuchen.

**Nr. 106**

**August/September 1995**



# 106: Entfelder Badi 25 Jahre

## Entfelder Badi wird 25 Jahre alt

### Jubiläum wird mit Badifest gefeiert

Über das Wochenende vom Freitag, 11. bis Sonntag, 13. August 1995, feiert die Bevölkerung von Ober- und Unterentfelden das Jubiläum ihres Frei- und Hallenbades. Unter dem Motto: «25 Jahr Badi Entfelden» wird ein vielseitiges und interessantes Unterhaltungsprogramm angeboten. Ein allfälliger Reingewinn soll für die Anschaffung einer Kinderrutschbahn Verwendung finden.

In den Sechzigerjahren redeten und träumten die Entfelderinnen und Entfelder von einem eigenen Schwimmbad. Viele Anläufe blieben im Sande stecken. Erst die gemeinsame 100-Jahr-Feier im Jahre 1965 brachte den Stein ins Rollen. 1966 gelangten die Gemeinderäte von Unter- und Oberentfelden mit einem Schreiben und einer Broschüre an die Öffentlichkeit. «... Nachdem wir viele Jahre auf eine eigene «Badi» gewartet haben, hat das Projekt heute konkrete Formen angenommen, und wir können Sie heute mit dem Schwimmbad Entfelden bekanntmachen ...», heisst es im Brief, unterzeichnet von den beiden Gemeindeammännern Georges Knoblauch und Walter Frey. Am sanft ansteigenden Hang des «Schützenrains» zwischen Ober- und Unterentfelden sollte eine schöne und gefreute Anlage entstehen. Und die beiden Gemeinderäte waren mit der gebildeten Schwimmbadkommission einhellig zum Entschluss gekommen,

dass bereits in der ersten Phase auch das Hallenbad erstellt werden sollte.

Hallen- und Freibad wurden damals mit 3'090'000 Franken budgetiert und die Finanzierung sollte durch die Genossenschaft Schwimmbad Entfelden unter Mithilfe der Einwohner- und Ortsbürgergemeinden Ober- und Unterentfeldens erfolgen, wobei die Ortsbürgergemeinden als Eigentümer das notwendige Areal im Baurecht zur Verfügung stellen sollten. Die beiden Gemeindeversammlungen bewilligten schliesslich am 17. April 1969 einen Baukredit von 3'287'000.-. Im Februar 1970 begannen die Bauarbeiten und bereits im November wurde Aufrichte gefeiert. Am 24. Oktober 1971 war es dann soweit: Das erste Hallenbad mit Sauna der Region Aarau öffnete seine Tore.

Der denkwürdige Spatenstich im Jahre 1970 soll dieses Jahr mit dem Jubiläum «25 Jahr Schwimmbad Entfelden» gefeiert werden.

Blick gegen Eingang, Hallenbad und Restaurant



## Programm

# Badifest

## 25 Jahr Badi Entfelden

Freitag, 11. August bis Sonntag, 13. August 1995

- Freitag, 11. August* Jubiläumsfeier  
\*  
Bankett  
\*  
musikalische Unterhaltung
- Samstag, 12. August* Wettschwimmen  
Plauschparcour  
Schnuppertauchen  
Synchroschwimmen  
Spiel ohne Grenzen  
\*  
**Grosse Talent-Bühnenshow**  
\*  
musikalische Unterhaltung
- Sonntag, 13. August* Frühstücksbrunch  
\*  
musikalischer Ausklang

**Festwirtschaft \* Tombola**

\* **Ballonwettbewerb** \*

\* **Grosser Lunapark** \*



# 106: Europäisches Naturschutzjahr 1995

## Mehr Natur draussen vor der Tür

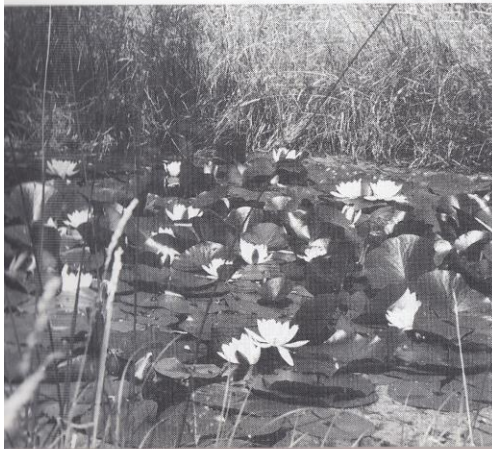
### Europäisches Naturschutzjahr 1995

Y.B. 25 Jahre nach dem ersten Europäischen Naturschutzjahr 1970 hat der Europarat 1995 zum zweiten Europäischen Naturschutzjahr aufgerufen. 43 Staaten haben ihre Mitwirkung zugesichert, darunter auch die Schweiz.

Im Aargau haben Fachstellen des Kantons mit den grösseren Umweltverbänden in einer Koordinationsgruppe ein gemeinsames Konzept erarbeitet. Dabei soll der Erhaltung der Natur im Siedlungsraum besondere Aufmerksamkeit zukommen. Angesprochen sind alle, die mit der Natur zu tun haben, wie Naturschutzorganisationen, Jäger, Förster, Landwirte, Gartenbesitzer, Behörden und Bauämter.

Schulen und Naturschutzorganisationen sind in unserer Gemeinde bereits im Februar und März aufgerufen worden, mit eigenen Aktivitäten mitzuwirken.

Verschiedene Interessen- und Berufsgruppen sind schon mit Engagement an der Planung oder Umsetzung ihrer Projekte. Es ist dem Kant. Baudepartement, Abt. Landschaft und Gewässer, ein Anliegen, dass die Gemeindebehörde den lokalen Akteurinnen und Akteuren die Zusammenarbeit und die Unterstützung anbieten. Höhepunkt des Europäischen Naturschutzjahres 1995 soll dann das kantonale **Natur-Wochenende** vom 27. bis 29. Oktober 1995 sein.



*Verschiedene Weiher und Teiche, zum Teil mit herrlichen Seerosen überwachsen, wo sich Libellen und Amphibien ihr Stelldichein geben. Im Winter 1993/94 wurde hier auch tüchtig ausgeholzt, damit die Sonne wieder durchdringen kann. Das geschnittene Holz wurde aufgestapelt, um Kleinlebewesen einen Unterschlupf zu bieten.*

*Auf dieser Magerwiese mit einem Minimalanteil von Humus wachsen auch Apfelbäume alter heimischer Sorten sowie Steinobst, aber auch Bühlerzwetschen (folgende Seite oben links).*

### Auskünfte

Koordinationsstelle für das Europäische Naturschutzjahr im Kanton Aargau:

Baudepartement, Abteilung Landschaft und Gewässer, Mühlemattstr. 54, 5001 Aarau, Tel. 064 / 21 11 26 (Meinrad Bärtschi).

Für den Bereich Umwelterziehung/Schule:

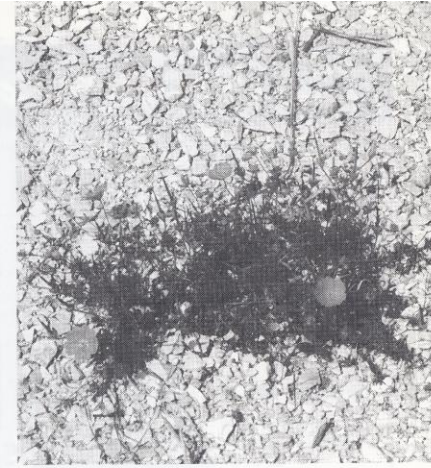
Fachstelle Umwelt / Gesundheitserziehung, 5001 Aarau, Tel. 064 / 21 20 34 (Urs Kuhn).

Dem Ruf nach Naturschutz folgt die Gemeindebehörde Oberentfelden und die Naturschutzkommission schon seit Jahren. Naturschutz sei der Gemeinde schon immer ein Anliegen gewesen, war kürzlich auch von Ammann Max Gysin zu vernehmen.

Das **Biotop Schürlifeld** war eines der ersten und wohl grössten Projekte in dieser Trendrichtung. In mehreren Realisierungsetappen wurde dieser Trockenstandort von den Oberentfelder Schülern und dem Militär, welches hier 3 Wochen mit Begeisterung Toparbeit leistete erstellt. Begeisterung auch darüber, da die Kompanie noch nie an einem Biotop dieser Grösse mitwirken konnte.

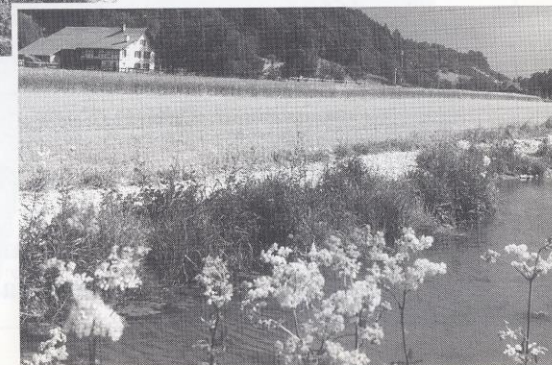


*Die jüngsten Biotope erhielt Oberentfelden kürzlich mit der Renaturierung des Talbächli. Regierungsrat Dr. Thomas Pfisterer gratulierte der Gemeinde für diese gelungene Leistung, bzw. wertete diese als hervorragendes Beispiel. Die Initiative der Gemeinde sei wesentlich, um diese Trendbewegung weiterzuführen.*



*Herrliche Blumen- und Trockenpflanzen zieren den Vernetzungstreifen aus Jurakies.*

*Das **Biotop Aegelmoos** ist im Gegensatz zum Schürlifeld ein Nass-Standort und mit verschiedenen Sträuchern bepflanzt, welche sich speziell für Nass-Standorte eignen. Sowohl im Wasser als auch auf dem Lande lebende Wirbeltiere (Amphibien) haben hier die Chance, sich zu entwickeln. Mit dem angrenzenden Waldbächlein bietet das Aegelmoos eine lauschige Oase an. Das Bienenhaus, welches in der Nähe des Schwimmbades Oberentfelden stand, fand hier einen neuen Standort.*





# 106: Ein Verein stellt sich vor

## Naturfreunde Oberentfelden

### Ein Verein stellt sich vor

Erinnern Sie sich an den Muetertagsmärt 95? Wir, d. h. die **Naturfreunde Oberentfelden** hatten recht grossen Erfolg mit unserer Kletterwand, an der sich Kinder und Jugendliche im Klettern erproben konnten. Das heissbegehrte Stäcklibrot, das am Lagerfeuer selbst gebacken werden konnte, wird vor allem den Kindern in bester Erinnerung geblieben sein.

Als dritte Attraktion schliesslich konnte man an unserem Informationsstand Sonnenblumenkerne kaufen, diese dann einpflanzen und somit an einem Wettbewerb teilnehmen, dessen Auflösung am **20. August 1995, ab 11.00 Uhr** anlässlich unserer

**Hüttenhilbi** erfolgen wird.

Natürlich müssen hier noch die ersten vier der 10 tollen Preise erwähnt werden:

- 1. Eine Gratis-Hüttenmiete**
- 2. Fahrt und Eintritt in den Europark Rust für 2 Personen**
- 3. 2 Tageskarten Lungern-Schönbühl**
- 4. 1 Fahrt mit der Luftseilbahn Lungern-Schönbühl retour**

Also: hegen und pflegen Sie Ihre Sonnenblume gut und bringen Sie sie am 20. August 95 zur Naturfreundehütte im Engstel in Oberentfelden. Um 13.00 Uhr werden die vorhandenen Sonnenblumen gemessen und die Preise verliehen. Viel Glück!

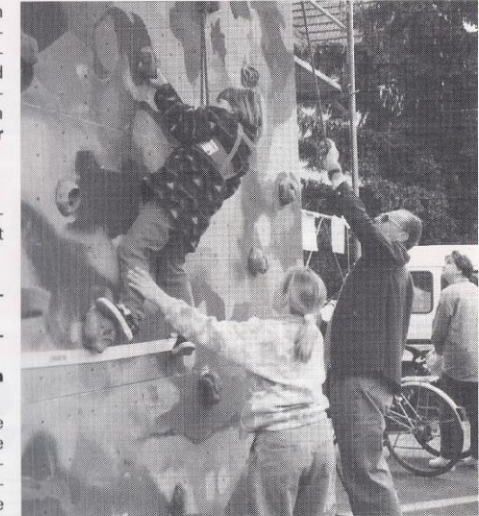
Weitere Attraktionen an der Hüttenhilbi sind:

- **Vom Verkehrsverein Lungern-Schönbühl zubereitete Äplermagronen**
- **Unterhaltung mit Handörgelmusic**
- **Spiele für Kinder**
- **Und natürlich wieder das feine Stäcklibrot, frisch vom Lagerfeuer**

Weitere Informationen werden Sie kurz vor dem Anlass einem Inserat im Landanzeiger entnehmen können.

Hätten Sie übrigens Lust, in unserem Verein mitzumachen? Wir sind ein richtiger Familienverein, der sich immer bemüht, für jeden, und vor allem für die ganze Familie etwas anzubieten. Z. B. Wandern, Skifahren, Baden, kleine Velotouren, Jassen, Kegeln, Minigolf, Pilze sammeln, Kurse, gemütliches Zusammensein ev. sogar bei einem guten Essen, und vieles mehr!

Wir treffen uns jeden Dienstag im gemütlichen Keller unserer Hütte zum Plaudern,



Jassen, eventuell ein Glas Wein trinken und etwas brötle. Jeden ersten Dienstag des Monats findet eine Versammlung statt, um die geplanten Tätigkeiten der kommenden Wochen zu besprechen. Unser Verein wurde 1930 gegründet und zählt im Moment 113 Mitglieder. Unsere schöne Hütte bietet ca. 50 Personen Platz und kann auch von Nichtmitgliedern gemietet werden.

Ist Ihr Interesse geweckt oder haben Sie noch Fragen, besuchen Sie uns doch einfach einmal in der Naturfreundehütte im Engstel oder wenden sich an eines unserer Vorstandsmitglieder:

*Präsident:* René Basler, Kirchfeldweg 31, Oberentfelden, Tel. 43 61 24

*Kassierin:* Elisabeth Schibler, Igelweg 10, Oberentfelden, Tel. 43 32 71

*Hüttenwart:* Aldo Wasser, Guldiweg 14, Oberentfelden, Tel. 43 14 34

*Kontaktadresse:* Edith und Urs Lüscher, Holzstrasse 66, Oberentfelden, Tel. 43 64 76



# 106: Schule Info

## informaSchuletionen Schulen Oberentfelden

### Mitteilungen – Schulinformationen

**Schulbeginn:**

Unterstufe/Mittelstufe beginnen die Schule nach den Sommerferien nach Stundenplan. Oberstufe Real/Sek beginnen das neue Schuljahr mit einer gemeinsamen Begrüßungsfeier in der Aula des Oberstufenschulhauses.

**Termine:**

Dienstag, 29. August: Nachmittags fällt der Unterricht an allen Stufen aus. Die Lehrkräfte nehmen an einer Weiterbildungstagung zum Thema «Gewalt in der Schule» teil.

Dienstag, 6. September: Die Oberstufe Real/Sek führt ihren traditionellen Sporttag durch.

Betttagmontag, den 18. September fällt der Unterricht an sämtlichen Stufen aus. Die Lehrkräfte besuchen die Kantonalkonferenz.

**Verabschiedungen:**

Für ihre zum Teil mehrjährige Tätigkeit an den Schulen in Oberentfelden möchte die Lehrerschaft und Schulpflege folgenden Lehrkräften danken und auf dem weiteren Lebensweg alles Gute wünschen:

<i>Meier Maja</i>	Engischlehrerin an der Sek.
<i>Salm Anita</i>	Hauswirtschaft
<i>Schärli Arthur</i>	Musik
<i>Widmer Andy</i>	Real



# 107: Oktober/November 1995

KBAG

## nicht gescannt:

Die Entsorgungskommission orientiert

Aus dem Leben gegriffen





# 107: Veranstaltungen

## Veranstaltungen in Oberentfelden

### OKTOBER

12. **Mittagstisch** für Senioren. Donnerstag, ab 11.15 Uhr im Altersheim.
15. Männerriege SATUS: **Faustball-Turnier um den Auto-Schmid-Cup**. Ab 08.00 Uhr in der Sporthalle.
19. **Altersnachmittag** im Altersheim am Donnerstag. Walter Hürdi, Orthopäde – Dias, Referat, Diskussion.
19. **Dia-Abend** mit Pfarrer Peter Hediger – Barcelona und Küste, Berlin, Ostdeutschland. Donnerstag, 20 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus.
20. **Die Feuerwehr im Einsatz**. Im Dorfzentrum (Rest. Frohsinn, Chemische Reinigung, Neubau), um 19.30 Uhr. Zu dieser Übung ist die interessierte Bevölkerung eingeladen.
22. **Familien-Gottesdienst** mit der Sonntagsschule. Anschliessend Sonntagsschul-Festli im Waldhaus Unterentfelden. Sonntag, 9.30 Uhr in der ref. Kirche.
26. **Autorenabend** in der Aula des Oberstufenschulhauses. Ulrich Knellwolf liest aus seinem neuen Kriminalroman *Klassen-treffen*. 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.
28. **Erwachsenenbildung 1. Abend**. Frau Pfarrerin Ruth Geiser, UE, spricht über *die zukunftsweisende Botschaft der Hildegard von Bingen (1098–1178)*. Donnerstag, 20 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus Unterentfelden.

28. **Fraue-Morge** – Frau Hedi Müdespacher, Hinwil ZH: *Loslassen – eine Notwendigkeit*. Samstagmorgen von 9–11 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus.
29. **Missions-Gottesdienst**. 9.30 Uhr in der Kirche. Nachher **Matinée** des Frauenchors im ref. Kirchgemeindehaus.

### NOVEMBER

- Malatelier zum Ausdrucks-malen**. Ab November wieder neue Kurse. Tel.-Ankunft: Annemarie Hadorn, 43 18 01, ab 4.11. 723 18 01; Jacqueline Berger, 43 29 95, ab 4.11. 723 29 95.
2. **Erwachsenenbildung 2. Abend**. Pfarrer Dr. Christoph Suter, Muhen: *David Friedrich Strauss – Die Bibel, ein Märchenbuch*. Donnerstag, 20 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus Unterentfelden.
9. **Mittagstisch** für Senioren. Donnerstag, ab 11.15 Uhr im Altersheim.
9. **Erwachsenenbildung 3. Abend**. Pfarrer Ernst Pfeiffer: *Leonhard Ragaz – Gespräch mit dem Pietismus*. Donnerstag, 20 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus Unterentfelden.
10. **Neues Singen** in der Kirche (Dekanat). Dirk Girod. Freitag, 19.30 Uhr in der ref. Kirche.
- 10./ **Missionsbazar** im ref. Kirchgemeindehaus. Freitag von 18–22 Uhr; Samstag von 9.30–15 Uhr.
16. **Altersnachmittag** im ref. Kirchgemeindehaus am Donnerstag. Hanspeter Tanner zeigt Dias.
16. **Erwachsenenbildung 4. Abend**. Pfarrer Peter Hediger: *Oskar Pfister – Angst in Glaube und Psychologie*. Donnerstag, 20 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus Unterentfelden.
- 18./ **Weihnachtsbazar von Jungwacht/Blauring Entfelden**. Am Stand vor der kath. Kirche in Oberentfelden oder den Ständen im Dorf, finden Sie neben Weihnachtsguetzli und Adventskränzen sicher auch noch die passenden Weihnachtsgeschenke.
23. **Taufelternabend** zum Thema «Tod» Pfarrer Peter Hediger. Donnerstag, 20 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus.
24. **Bibelkurs 1: Offenbarung**. Diakonie-Mitarbeiter Christian Kopp. Freitag, 20 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus.
26. Ein **riesiges Frühstücksbuffet** ist bereit, um von Ihnen zwischen 9 und 13 Uhr im kath. Pfarrheim geplündert zu werden. Jungwacht/Blauring Entfelden.
27. **Kirchgemeindeversammlung**. Montag, 20 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus.

### DEZEMBER

- 1./ **Satus-Abendunterhaltung** unter dem Motto: «Tele Satus Oberentfelden», Tanz und Unterhaltung, Tombola, Wirtschaft, Barbetrieb. Turnhalle Dorf, jeweils 20 Uhr.
17. **Waldweihnacht** von Jungwacht/Blauring Entfelden. Feiere doch mit uns! Anmelden kannst Du Dich unter Tel. 43 35 04 oder 43 29 13.



# 107: Im Gedenken an:

Angela Ammann-Stöckli Lehrerin

## *Im Gedenken an Angela Ammann-Stöckli*

*Am Dienstag, dem 5. September 1995 endete das Leben von Angela Ammann-Stöckli. Mit bemerkenswertem Mut und viel Kraft kämpfte sie gegen ihre Krankheit, und mit ebenso bewunderungswürdiger Grösse konnte sie am Ende loslassen.*

*Angela Ammann, damals Fräulein Stöckli, trat im Schuljahr 1970/71 ihre erste Stelle an der Unterstufe Oberentfelden an. Während vier Jahren betreute und förderte sie die ihr anvertrauten Kinder. Auf das Schuljahr 1974/75 wechselte sie an die Mittelstufe Oberentfelden. Mit der ihr eigenen Offenheit unterrichtete sie während acht Jahren viele Kinder der Mittelstufe. Im Laufe dieser Jahre betreute sie auch für eine Zeit das Rektorat der Mittelstufe.*

*Angela Ammann war mit viel Liebe und Engagement Lehrerin. Das spürten ihre Schülerinnen und Schüler und deren Eltern, aber auch ihre Kolleginnen und Kollegen. Sie half mit, die Aufgabenhilfe aufzubauen, war aktiv in der Jugendfestkommission, organisierte und leitete Lager und Skilager.*

*Auch nach ihrer Heirat traf man Angela, nun Frau Ammann, immer wieder im Schulhaus. Sie übernahm Stellvertretungen, half immer wieder aus, wenn man sie rief. Daneben betreute sie während einiger Zeit auch deutsche Lehrkräfte und übernahm im letzten Jahr ein Pensum als Fachlehrkraft.*

*Wir erinnern uns in grosser Dankbarkeit und Achtung an Angela Ammann-Stöckli.*

*Schulen Oberentfelden*



## Eine interessante Begegnung

B. Begegnet man einem betagten Menschen, z. B. auf der Strasse, vergisst man oft, dass dieser die Weisheit eines ganzen Lebens in sich trägt und längst weiss, wo es lang geht. Wie oft und warum hat man als Kind gerne seinem Grossvater zugehört, wenn er von früher erzählte? So ergeht es uns auch heute noch als Erwachsene, dass man einem solchen Menschen begegnet, und ihm fasziniert zuhört. Dasselbe passiert auch oft beim Freitags-Apéro im Restaurant Bad, wo Karl Haberstich, Modellbauer aus Unterentfelden, ein gern gesehener Gast, und bei seinen Freitags-Stamm-Kollegen mit seinen bald 82 Jahren ein interessanter und faszinierender Kollege ist, welchem man gerne zuhört. Die Bulletin-Redaktion terhielt sich mit dem aktiven Mann, welcher sich während der Kriegsjahre, bzw. der dadurch hervorgerufenen Arbeitslosigkeit zum Segelflugzeugbauer und Fluglehrer hocharbeitete.



Karl Haberstich mit einer seiner vielen Flugauszeichnungen.

Herr Haberstich, im Jahre 1947 haben Sie an der Oberdorfstrasse in Unterentfelden ihre eigene Werkstatt für Modellbau aufgebaut. Was war ihr ursprünglicher Beruf, und wie erlebten Sie ihren beruflichen Werdegang während der grossen Arbeitslosigkeit, die damals herrschte und wie kamen Sie zur Segelfliegerei?

Ich habe bei der Büromöbelfabrik Zimmerli, Unterentfelden, Modellschreiner gelernt, und besuchte in Aarau auch die Handwerkerschule; dort habe ich zwei Segelflieger kennengelernt. Der eine wollte, dass ich ihrem Club beitrete, der andere sagte: «Komm zu uns um Flugzeuge zu bauen», und dies war eigentlich der Anfang der Segelfliegerei. Einerseits war ich von der Fliegerei fasziniert, so Haberstich, effektiv habe ich jedoch der Flugzeugbau gereizt, das Fliegen habe sich dann automatisch ergeben. Bei Farner Flugzeugbau, Grenchen, habe er als Schreinermeister dann total auf Flugzeugbau umgesattelt und begonnen, selbst ein Segelflugzeug zu bauen; nach einem Jahr hätte er dann sein erstes Flug-

zeug erstellt, das sei 1936 gewesen und 1938 habe er für die Armaturenfabrik Gunzenhauser, Sissach, ein weiteres Flugzeug gebaut.

«Dies war vor dem Krieg und ich war arbeitslos, so habe ich dieses Flugzeug für Fr. 1'000.- (200.- pro Monat) plus Kost und Logis gebaut, dies bei einem Arbeitseinsatz von 06.00-23.00 Uhr in der Nacht.» Während dieser grossen Arbeitslosigkeit hätte er bei einem Bauer nur Fr. 70.- bis Fr. 80.- pro Monat verdient. Damals habe man es als Schande empfunden, wenn man einfach Stempeln gegangen sei, und es andererseits doch Arbeit gegeben habe. Oft sei er auch nicht darum herum gekommen, einzelne Tage zu stempeln. Zu jener Zeit habe er auch in Dübendorf geholfen, Flugzeuge fertigzustellen. Rückblickend sei die damalige Arbeitslosigkeit für ihn eigentlich die Chance zum Flugzeugbau gewesen, die Not habe ihn vorangetrieben. Erfahrungen dazu sammelte sich Haberstich in verschiedenen Firmen. Er war auch überall zur Stelle, wo es Flugzeuge zu reparieren gab, und erreichte damit auch weitherum einen Bekanntheitsgrad. Eindrücklich war von Haberstich zu vernehmen, dass es ihm bei einem Stundenlohn von Fr. 1.20 bis 1.50 in jungen Jahren wichtiger gewesen sei, was er dort lernen könne und nicht, was er verdiene. Verschiedene Flugzeugwerke wie Emmen und die Pilatuswerke boten ihm immer wieder Arbeit an. Als sich Haberstich dann selbständig machte, sind auch dies gute Kunden von ihm geworden. Bevor er sich jedoch selbständig gemacht habe, betonte Haberstich, fertigte er für einen Kollegen, den heutigen Besitzer der Büromöbelfabrik Sempach, einen Doppelsitzer an. Mut zur Selbständigkeit, müsse er allerdings betonen, habe ihm sein Kollege Gunzenhauser von der Armaturenfabrik Sissach gemacht. Dieser habe ihm auch



Eine von Karl Haberstich gebaute F 18.

genügend Arbeit für seine Firma zugesichert. Mit diesem sicheren Rückhalt, so Haberstich, habe ich es dann gewagt. Er begann von Firmen, die er bestens kannte, alte Maschinen zusammenzukaufen und richtet sich ein. Das Risiko, dass er ver lumpen könnte, sei erheblich klein gewesen, lächelt Haberstich verschmitzt. Die «Zahltagli» seien immer mehr geworden, und plötzlich habe er mehr verdient als bei seinen besten Arbeitgebern. Seine Frau Lina, geborene Gloor, mit welcher er sich 1939 vermählte, übernahm kompetent den kaufmännischen Sektor, und war besorgt, dass auch die Buchhaltung stimmte. «Für meine Frau war das neben den drei Töchtern eine grosse Arbeit, und ohne sie hätte ich mein Geschäft nie aufbauen können.» Man sei eben noch jung gewesen, antwortete Lina Haberstich darauf, und da laufe eben alles einfacher von der Hand. Über die Arbeit habe man nie ein grosses Wesen gemacht, man sei froh gewesen, dass das Geschäft so gut gelaufen sei. Zu seinen namhaften Kunden durfte man z. B. auch Sulzer Winterthur und Escher-Wyss Zürich zählen.

Parallel zu ihrer Arbeit liebten Sie auch die Fliegerei, wie aktiv waren Sie dabei, und sind Sie auch im Ausland geflogen?

Ja, wenn man Flugunterricht gibt, muss man ja auch immer seine Flugstunden absolvieren, dass man das Brevet erneuern kann. Ich habe auch viele Wettbewerbsflüge mitgemacht, und sonst Flüge absolviert, wo immer es ging. 5 Jahre war ich in der Segelflug-Nationalmannschaft. 1947 war ich

mit einem Kollegen zu den englischen Segelflugmeisterschaften eingeladen, und haben den Schweizer Rekord geflogen.

In der Folge wusste Haberstich einige Episoden aus der «englischen» Zeit zu erzählen, man spürt die Begeisterung, und er kommt ins Schwärmen. Obwohl sie dem «Buckingham-Bethli» (Königin Elisabeth) nur in ihren kühnsten Wunschträumen begegnet seien, königlich seien sie in England alleweil aufgenommen worden. Doch das eindrücklichste Erlebnis war für den Segelflieger das Forschungslager in Zermatt. Mit 4 Stunden und 10 Minuten habe er auf 2700 m seinen längsten Flug gestartet. Stolz zeigte er auch die vergilbte Zeitungsreportage, wo man beeindruckend über den Flieger mit dem grünen Hut berichtete.

Heute ist der ehemalige Flieger und stets noch begeisterungsfähige Mann hie und da an Flugveranstaltungen anzutreffen und fühlt sich im Kreise seiner Segelflug-Veteranen-Kollegen wohl. Begeistert macht er auch bei den aktiven Senioren in Oberentfelden mit. Aktivität braucht Haberstich allerdings heute noch. Seine Fitness erhält er sich auch auf dem Velo oder beim Schwimmen im Vierwaldstättersee. In ihrem zweiten Wohnsitz in Ennetbürgen holen Karl und Lina Haberstich-Gloor in den letzten Jahren ihre gemeinsamen Ferien nach, welche während des gemeinsamen Geschäftslebens fast nicht möglich waren. Die besten Wünsche für ihr weiteres gesundheitliches Wohlergehen begleiten dieses dem Leben positiv gegenüberstehende, betagte Paar.

107

Karl und Lina  
Haberstich-  
Gloor  
Flugzeugbauer  
in  
Unterentfelden



# 107 Schule Lehrpersonen

Adrian Stettler; Christian Siegenthaler: Carmen Baumann; Chantal Baur

## Die neuen Lehrkräfte stellen sich vor

### Adrian Stettler

Ich wurde am 16. August 1951 in Bern geboren und wuchs in den Kantonen Bern, Basel-Stadt, Basel-Land und Aargau auf.

In Aarau schloss ich meine Schulzeit mit der B-Matur ab. Nun studierte ich an der ETH Zürich Mathematik und Physik.

Neben und nach dem Studium arbeitete ich als freischaffender Analytiker und Programmierer. Schon nach geraumer Zeit hatte ich das Bedürfnis, mehr mit Menschen zusammenzuarbeiten, und besuchte in der Folge die HPL, wo ich 1981 das Lehrpatent erhielt. Nach 10 Jahren Unterricht im Kanton Aargau zog ich aus familiären Gründen in den Kanton Neuenburg.

Ich kenne die Oberstufe in Oberentfelden von einigen Stellvertretungen her und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.



### Christian Siegenthaler

Ich bin am 22. Januar 1969 in Menziken, wo ich aufwuchs, geboren. Ich besuchte die Kanti in Aarau, anschliessend die Kunstgewerbeschule in Basel. Nach der fachlichen Zeichen- und Werklehrerausbildung habe ich das Lehramt für bildende Kunst am Pädagogischen Institut Basel absolviert. Ich gebe nun in Oberkulm, in Unter- und in Oberentfelden Werken mit Holz und Metall.

Wenn sich die Möglichkeit ergäbe, würde ich gerne zusätzlich einige Stunden Zeichnen übernehmen.

Mein liebstes Hobby ist neben dem Fotografieren das Windsurfen.



### Carmen Baumann

Geboren wurde ich am 7. Mai 1965 in Freiburg. Nach zweimaligem Wohnortwechsel verbrachte ich den grössten Teil meiner Kindheit und Jugendzeit in Zofingen. Der Wunsch, später einmal mit Kindern zusammenzuarbeiten, wurde schon früh, nämlich durch meine Aufgabe als Leiterin in der «Pfadi Zofige», geweckt.

Heute bin ich eine glückliche Mutter von 3 wundervollen Kindern (Joshua, 7 Jahre; Maila, 3 Jahre; Nicola, 1 Jahr). Da ich den Anschluss an meinen Beruf aber nicht ganz verlieren wollte, habe ich mich entschlossen, teilzeitlich wieder einzusteigen.



### Chantal Baur

Ab dem neuen Schuljahr werde ich in Oberentfelden im Fach Hauswirtschaft unterrichten. Einige von Euch kennen mich bereits, da ich letztes Jahr die Stellvertretung für Frau Kost übernommen hatte. Diese Zeit in Oberentfelden ist mir immer noch in guter Erinnerung und ich freue mich auf den Schulunterricht mit Euch. Dort wird es sicher ausreichend Möglichkeiten geben, sich gegenseitig näher kennen zu lernen. Bis dahin wünsche ich Euch eine schöne Zeit.





# 107 Schule Lehrpersonen

Tanja Gmür; Jeannette Christener

## Tanja Gmür

Ich bin am 21. August 1971 in St. Gallen geboren. Aufgewachsen bin ich in Häggenschwil, einer kleinen Landgemeinde zwischen St. Gallen und Bodensee, wo ich auch meine obligatorische Schulzeit absolvierte. Danach trat ich ins Lehrerseminar Rorschach ein. 1993 beendete ich nach sechs Jahren meine Ausbildung und wechselte meinen Wohnort nach Oberentfelden.

Meine erste Stelle trat ich in Klingnau an. Nun freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit mit meiner Klasse und mit dem neuen Kollegium.

Ich hoffe, dass ich auch einiges dazu beitragen kann.



## Jeannette Christener

Ich bin 25 Jahre alt und lebe gemeinsam mit meinem Mann und unserer kleinen Tochter in Gebenstorf auf einem Bauernbetrieb. Seit Beginn des neuen Schuljahres übernehme ich die 20%-Stellenteilung im Kindergarten Tanngasse in Oberentfelden. Die Zusammenarbeit mit den Kindern und der Kindergärtnerin Frau Schmidmeister bedeutet für mich und meine Familie eine abwechslungsreiche Bereicherung in unserem Alltag auf dem Betrieb sowie in meiner Arbeit als Mutter.

Ich freue mich auf dieses Schuljahr und hoffe mir und den Kindern viele neue Erfahrungen und Erlebnisse.



Als Referent und Leiter des Nachmittages war Herr R. Tschopp aus Zürich engagiert. Seine langjährige Lehrtätigkeit an der Volksschule und seine vielseitige Tätigkeit als Supervisor erlaubten es ihm, aus einem reichen Fundus an Erfahrungen zu schöpfen. Ein echter Bezug zum Schulalltag war spürbar, und viele seiner Gedanken dürften ihre Wirkung als Impulse zu einer GEWALT-freieren Gesellschaft getroffen haben.



108: Dez. 95/ Jan. 96

## Veranstaltungen (dazu weitere)

Rechtsberatung

Brockenstube

Entfelder Kerzenziehen

Samariterverein: Blutspende

Pro Endiveld: Adventskonzert

Theatergesellschaft

'Feini Herrschaften'

Gemeindebibliothek

## nicht gescannt

Schule: Mitteilungen

## Dezember

Satus-Abendunterhaltung

Altersnachmittag

Bibelkurs

Waldweihnacht

Currendsing

## Januar

Altersnachmittag

Kirche: Judentum

Atemkurs für jedermann

Offizielles mit Schulinformationen

# bulletin

der Gemeinde Oberentfelden



Eine sympathische Art der reformierten Pfarrherren, sich der Bevölkerung zu präsentieren. Anlässlich des erfolgreichen Kirchenbazars betätigte sich auch Pfr. Peter Hediger als Marronibrater.

Nr. 108

Dezember 95/Januar 1996



# 108: Firmen

## Stabwechsel bei Elektro Räss AG

### Stabwechsel bei der Firma Elektro Räss AG

Y. B. «Am 1. Juli 1963 ist mir ein Licht aufgegangen», äusserte Robert Räss (RR1) einmal. Mit dieser schöngestigen Eingebung meinte er zweifellos den damaligen Entschluss, das bekannte Elektrofachgeschäft an der Schönenwerderstrasse von seinem Lehrmeister Hans Suter-Hunziker übernommen zu haben. Mit Optimismus, Elan und viel persönlichem Engagement hat RR1 mittlerweile den Betrieb und die Liegenschaft erweitert und ausgebaut. Einen weiteren Finish erlebte der Betrieb 1993 zum 30-jährigen Jubiläum, wo der Laden neu gestaltet und das Gerätelager erweitert wurde. Dass man Robert Räss, wenn man ihn persönlich kennt, als Original bezeichnet, darf, und muss er sich wohl gefallen lassen. «Räss Rübü» lacht und witzelt gern, wenn er sich in einer Runde wohl fühlt. Er verteilt dann auch gerne einen «Schnupf». Seine Originalität als Privatmann schwappt jedoch auch auf dessen Geschäft über, denn die augenfällige Vespa Car-Flotte, welche sich wendig und flink durch den Strassenverkehr zu schlingen vermag, legt ein Zeugnis davon ab. Zeugnis auch darüber, dass der Dienst am Kunden funktioniert. Die Bereitschaft, nebst grossen Aufträgen auch kleinere Kundenprobleme zu lösen, verleihen diesem Unternehmen die Glaubwürdigkeit und den geschäftlichen Erfolg auch in der heutigen, wirtschaftlich schwierigeren Zeit. Gewisse Zeichen der Rezession wurden jedoch auch wahrgenommen, bzw. man reagierte innovativ. So wurde, in Anbetracht, dass Robert Räss junior (sprich RR2) den väterlichen Betrieb übernehmen wird, der gesamte Telefonbereich ausgebaut. Telefonanlagen, Mehrleitungsanlagen, Videotext, Mobile und Autotelefone seien heute ein wichtiger Bereich mit den besten Zukunftsaussichten, war im Gespräch mit den beiden Herren RR1 und RR2 zu vernehmen. Robert Räss junior ist denn auch mit unternehmerischem und fachlichem Weitblick up to date. Für die umfassenden Kenntnisse sorgte er während seiner Ausbildung. RR2 ist eidg. dipl. Elektro-Installateur und absolvierte auch die Meisterprüfung, auch als Telematiker besitzt er den eidg. Fachausweis. Es seien keine Revolutionen geplant, so RR2, und das Geschäft werde wohl in bisherigem bewährten Sinne weitergeführt, jedoch den neuen technischen Gegebenheiten angepasst.



Aber... Robert Räss senior wäre nicht RR1, wenn er sich ab 1. Januar 1996 einfach zurücklehnen würde. Natürlich würde er selbstverständlich seinem Sohn mit Rat und Tat zur Seite stehen, aber, betonte er, und erhob als Warnzeichen seinen Zeigefinger: «Nur wenn RR2 dies ausdrücklich wünscht».

*Nun aber RR1 im Ernst, was werden Sie ab Januar tun, wenn RR2 ihren väterlichen Rat nicht braucht und Sie über genügend freie Zeit verfügen?*

Also, seit mindestens zwei Jahren spreche ich davon, dass ich mir den modernsten Luxus-Wohnwagen kaufen werde, um damit zusammen mit meiner Frau zum Nordkap fahren will. Mit einem Wohnwagen fühlen wir uns frei und ungebunden. Wenn wir uns dann je nach Lust und Laune doch ein Hotelzimmer leisten wollen, können wir das tun, aber wir wären nicht auf diesen Luxus angewiesen. Wenn ich schon den Luxus anspreche, könnte es mir auch einfallen, an einem neblig trüben Tag, auf den Pilatus zu telefonieren und uns einen Tisch zum Mittagessen reserviere. Auch das soll kein Witz sein, ich werde dies wirklich tun. Ferner werden längere Wanderungen mit Familie und Hund meinen Alltag auflockern. Sicherlich werde ich vermehrt Gelegenheit haben, mich als Grossvater meinem Enkel Roman (RR3) zu widmen, in der Gewissheit, dass die Ära Räss noch weitere Generationen weiterleben wird. Sicher werde ich dabei auch versuchen, ihm das Fischen beizubringen.



# 108: Hauswart Altersheim

Hans Zürcher-Kyburz

## Ein Mensch, der nicht an den Menschen vorbeischaute – Hans Zürcher-Kyburz

Y. B. Seit es in Oberentfelden das Altersheim gibt, amtet Hans Zürcher-Kyburz dort als Hauswart und Allrounder. Spezielle Handwerker hat es deshalb im Betrieb nie gebraucht. Er hat das Haus nicht nur mit grosser Umsicht gepflegt, er pflegte auch eine Beziehung dazu, die weit über das hinausreichte, was man sich unter einem Hauswart vorstellt. Hans Zürcher hat auch mitgeholfen, den Mahlzeiterdienst aufzubauen, anfänglich zusammen mit Unterentfelden. Eine Dienstleistung, die man sich in der Gemeinde nicht mehr wegdenken könnte. Am 16. Dezember kann Hans Zürcher-Kyburz seinen 65. Geburtstag feiern, er wird also seinen wohlverdienten Ruhestand antreten. Mit seinem Austritt wird jedoch die Ära Zürcher im Altersheim weiterleben, denn in Vaters Fussstapfen tritt Sohn Hansueli, welcher seriös in sein neues Wirkungsfeld eingeführt wurde.



Hans Zürcher übereicht seinem Nachfolger Sohn Hansueli das bewusste Tagebuch.

Hans Zürcher-Kyburz ist ein Mensch, der auf die Menschen zugeht und nicht an den Menschen vorbeischaute. Während seiner 20-jährigen Amtszeit war er nicht nur ein Begleiter des gesamten Personals und der Pensionärinnen und Pensionäre, auch die Altersheimleitung und der Stiftungsrat fühlten sich von ihm wirklich unterstützt. Zürcher ist ein Mann von altem Schrot und verfügt neben seinem ausgeglichenen Seelenzustand über eine robuste Gesundheit, denn während seiner 20-jährigen Tätigkeit war er keinen einzigen Tag krankheitshalber abwesend. Vom Stiftungsrat und der Altersheimleitung durfte er denn auch anlässlich der Winterlandsgemeinde ein respektables Geschenk in Form eines Reisegutscheines und einer holzgeschnitzten Uhr entgegennehmen. Eine Uhr, wo er weiterhin die Zeit ablesen könne, und dass es hoffentlich eine gute Zeit sei, wünschte ihm Stiftungsratspräsident Bruno Treier.

Hans Zürcher, wenn man sich so im Altersheim und in Ihrer Umgebung herumhört, geniessen Sie vom Handwerklichen her den Ruf als Allrounder, was ist denn Ihr ursprünglicher Beruf und wo sind Sie aufgewachsen?

Geboren und aufgewachsen bin ich auf einem Bergbauernhof oberhalb Trubschachen BE auf 1000 Meter über Meer. Für einen Schulweg hatte ich über eine Stunde zurückzulegen, und das Mittagessen trug ich jeweils im Rucksack mit. Bis 1943 wohnte ich auf diesem Bergbauernhof und dann dislozierte ich mit meinen Eltern ins argauische Schmiedrue, wo ich auch die restlichen zwei Schuljahre absolvierte. Mein Vater übernahm dort eine Pacht auf einem landwirtschaftlichen Betrieb. Leider wurde dieser Landwirtschaftsbetrieb nach sechs Jahren aufgelöst. Im Alter von 20 Jahren zog ich dann mit meinen Eltern nach Oberentfelden. Vorgängig absolvierte ich die landwirtschaftliche Schule. Als Bauer hatte ich in Oberentfelden keine Chance, und als Knecht mochte ich mich nicht anstellen lassen. In der Folge nahm ich in der Industrie die Gelegenheit wahr, auch in anderen Handwerken Erfahrungen zu sammeln, und habe mich sukzessive zum Werkmeister hochgearbeitet.

**Sie haben sich jedoch auch im Dienste der Gemeinde und der Allgemeinheit engagiert und was waren Ihre Hobbies?**

Ja, ich war 25 Jahre in der Feuerwehr Oberentfelden und einige Jahre als Pikettchef verantwortlich. 16 Jahre hatte ich das Präsidium des Kleintierzüchtereivereins Oberentfelden. Mein Gesinnungsgefüge brachte es mit sich, dass ich 12 Jahre beim Arbeitsgericht mitwirkte, was auch meine stetige Weiterbildung erforderte. Seit meinem

16. Altersjahr gehöre ich dem Turnverein an, und ich war auch 28 Jahre in dessen Vorstand. All das führte auch dazu, dass man mich im Laufe der Jahre im Dorf kannte.

**Wie kamen Sie denn damals zu Ihrem Job als Hauswart im Altersheim?**

Gesundheitliche Gründe bewogen mich dazu, nach einem neuen Wirkungsfeld Ausschau zu halten. 1975 war dann das Altersheim in Oberentfelden bezugsbereit, und ich habe mich dann für die Stelle als Hauswart beworben, wurde gewählt, und am 5. Januar 1976 dann offiziell meine Tätigkeit aufgenommen.

**Fanden Sie im Altersheim eine Tätigkeit, bzw. eine Aufgabe, nach der Sie, nachdem Ihnen in jungen Jahren der Bauernstand versagt blieb, insgeheim immer gesucht haben?**

Das könnte man sicher so sagen, man lernt sich und seine Neigungen mit den Jahren und den Erfahrungen auch immer besser kennen. Ich war in all der Zeit glücklich in diesem Altersheim. Wichtig war auch, stets die Augen offen zu halten, denn ich war ja auch für den Sicherheitsdienst verantwortlich. Für diese Aufgabe musste ich damals unterschreiben, dass ich diese nach bestem Wissen und Gewissen verseehe.

**Was versteht man unter Sicherheitsbeauftragter in einem Altersheim?**

Man muss z. B. auf der Hut sein, dass wenn jemand ins Altersheim oder in eine Alterswohnung zügelt, was für Möbel sie mitbringen. Oft kommt es vor, dass alte, defekte Stecker an elektrischen Geräten hängen. Schwerpunkt ist diesbezüglich auch immer die Adventszeit. Auch alte Fernsehgeräte sind ein ziemliches Risiko. In gutem Glauben bekommen Heimbewohner einen Adventskranz von ihren Angehörigen oder Bekannten. Adventskränze mit Kerzen auf dem Zimmer zu halten, sei eigentlich das Einzige, was in diesem Hause verboten ist. Diese Adventskränze können in den Speisesaal mitgenommen, aber keinesfalls im Zimmer aufgestellt werden. Gottseidank hat man diesbezüglich durch Wachsamkeit schon schlimmes verhüten können. Wir haben auch zweimal jährlich eine Sicherheitsübung mit dem Personal. Meine Erfahrung während meiner Feuerwehrzeit kommt mir hier natürlich sehr zugute. Die Sicherheitsübungen sind auch für das weibliche Personal obligatorisch, da gibt es überhaupt kein Pardon. Mit dem Feuerlöschgerät und der Asbestdecke muss bei uns im Ernstfall auch

eine Frau umgehen können. Wir sind verantwortlich für die Sicherheit der Heimbewohner. Punkto Verantwortung strebte ich auch in all den Jahren die Eigenverantwortung jedes Einzelnen im Hause an. Bei uns hängt keine Hausordnung und keine Verbotstafel, denn die alten Menschen müssen sich hier zu Hause fühlen.

**Seit vielen Jahren führen Sie zusammen mit Ihren Helfern und den beliebten Mahlzeiterdienst. Neben dem Überbringen der Mahlzeiten birgt diese Dienstleistung ja noch einen weiteren fürsorgerischen Aspekt in sich.**

Das kann man wohl sagen, während dieser Zeit habe ich auch viel Leid gesehen. Es kam nicht nur einmal vor, dass ich Leute mit Hilfe der Polizei rausholen musste, da die Türe verschlossen war. Oft war es dann so, dass der Bewohner oder die Bewohnerin hilflos am Boden lag und nicht öffnen konnte. Vielmals hat auch jemand aus der Nachbarschaft ein Schlüssel zum betreffenden Haus oder Wohnung. Wichtig ist in einem solchen Fall immer, dass man zügig handelt und das Notwendige veranlasst.

**Was war Ihre beste Zeit im Altersheim?**

Ich hatte eine sehr gute und interessante Zeit im Altersheim. Die letzten Jahre mit dem Heimleiterhepaar Marianne und Kurt Fuhrer möchte ich dabei in keinem Falle missen. Mit ihnen erlebte ich ein bereicherndes, kameradschaftliches Arbeitsverhältnis, welches auf Offenheit und Vertrauen basierte.

**Was würden Sie rückwirkend anders machen im Altersheim?**

Gar nichts würde ich anders machen. Was ich jedoch zutiefst bedaure, ist, dass ich zu bequem war, über die letzten 20 Jahre ein Tagebuch zu führen. Meinem Sohn als Nachfolger werde ich zu diesem Zwecke ein Tagebuch schenken, und ihm eindringlich dazu raten, es getreu zu führen.

**Hans Zürcher, Sie sind 40 Jahre verheiratet und haben mit Ihrer Frau Trudi fünf Kinder gross gezogen, und Sie sind ja auch sehr familienbewusst. Wie sieht Ihr Leben in etwa nach Ihrer Pensionierung aus?**

Das ist richtig, meine Familie hat Priorität, doch ich habe mir auch vorgenommen, und es macht mir auch Freude, mich künftig sporadisch und spontan als freier Mitarbeiter im Altersheim zur Verfügung zu stellen, und wenn es mein Sohn als Nachfolger wünscht, werde ich ihm selbstverständlich mit väterlichem Rat und Tat zur Verfügung stehen.

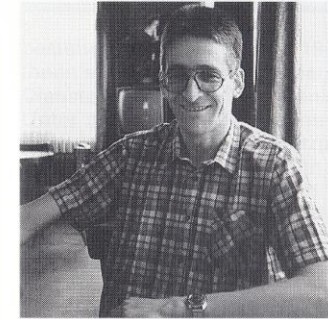


# 108: Theatergesellschaft

Präsident Franz Kissling (neu)

## Theatergesellschaft Oberentfelden

Y.B. Seit Ende August sind die Probenarbeiten der Theatergesellschaft Oberentfelden wieder in vollem Gange. Die Entfelder Dialektfassung für «Feini Herrschafte» wurde durch den schon bestens bekannten Regisseur Joe Stadelmann, Zürich, bearbeitet. Bekannt ist auch der neue Präsident Walter Kissling, welcher seit 10 Jahren als aktives Mitglied der TGO angehört. Nach reiflicher Überlegung sei es ihm nicht schwer gefallen, dem Präsidium zuzustimmen, nachdem er von seinem Theaterkollegen, dem ehemaligen Präsidenten Kurt Häfliger, angefragt wurde. Über das neue Theaterstück verriet der Präsident im Gespräch nur gerade soviel, dass man wiederum auf eine prickelnde Vorführung gespannt sein darf.



**Franz Kissling, genau wie ihr Vorgänger Kurt Häfliger versehen sie das Präsidium neben ihrem vollen beruflichen Einsatz.**

Die Tatsache, dass ich seit mehreren Jahren bei der TGO aktiv mitmache und mitspiele, wusste ich um den Arbeitsaufwand, zudem führte ich bereits 1986 für zwei Jahre das Präsidium. Wichtig erscheint mir, dass man sich in einem solchen Amt organisiert, dass man sich auf die Vorstandsmitglieder verlassen kann, bzw. sich auch nicht scheut, gewisse Dinge zu delegieren. Bis jetzt hat sich diese Strategie bei uns bewährt.

**Was sind die Voraussetzungen, dass jemand in der TGO als Mitglied mitwirken kann?**

Nach zwei Jahren «Bewährungsprobe» (d. h. aktive Mitarbeit meist hinter der Bühne) – allein nur mit dem Theaterspielen ist es ja leider nicht getan – wird jemand definitiv als Mitglied aufgenommen.

**Wie und nach welchen Kriterien wird ein Theaterstück, welches zur Aufführung gelangen soll, ausgewählt?**

Von der Spielkommission (Spiko) werden unter Einverständnis des Regisseurs drei Stücke ausgewählt. Diese werden dem Vorstand vorgelegt, und jedes einzelne Stück muss von den Vorstandsmitgliedern gelesen

werden. Anschliessend wird gemeinsam ein Stück bestimmt. Dem Phänomen, dass die meisten Stücke mehr Männer- als Frauenrollen beinhalten, und dass der TGO mehr weibliche Mitglieder hat, muss Rechnung getragen werden. Es ist jedoch auch erfreulich, dass die Frauen im allgemeinen motivierter sind zum Spielen. Die Rollen rollengerecht zu verteilen, ist einer der wichtigsten Aspekte. Manchmal muss auch jemand eine Rolle übernehmen, die er anfänglich gar nicht wollte. Flexibilität ist eben auch bei uns gefordert, wir sind ein kleiner Verein. Wichtig ist es ferner, dass wir auf «Notnägeln» zurückgreifen können, d. h. wenn z. B. jemand ausfällt, oder wir haben niemanden für die passende Rolle, suchen wir den oder die Spielerin ausserhalb der TGO, und wir haben damit, wenn ich mich z. B. an letztes Jahr erinnere, sehr gute Erfahrungen gemacht.

**Können Sie etwas verraten über die kommende Theateraufführung?**

Die Gauner-Komödie «Feini Herrschafte» nach dem Autor Peter Coke, spielt sich im Wohnzimmer der Lady Beatrice in London ab. Durch einen spannenden Zwischenfall entdecken Lady Beatrice, die übrigens schon bessere Tage sah, und ihre etwas exzentrischen Mieter, welche sie eben aus Prestige-gründen Gäste nennt, welche Möglichkeiten im Zusammenwirken ihrer diversen Talente liegen. Das Planen und Durchführen der neuen Transaktionen, sprich Pelzdiebstahl, bringt Spannung in das vorher so langweilige Leben der Lady. Dies umsomehr, da die Herrschaften ihr Wohltätigkeitsunternehmen nicht nur vor der Öffentlichkeit verbergen müssen, sondern auch vor dem Dienst-mädchen Lilly. Und dann erscheint die Polizei in der Wohnung und ... auf die abendfüllende Vorführung, welche in drei Akten vorgetragen wird, darf das Publikum schon jetzt äusserst gespannt sein.



# 108: Spitex-Dienste

seit 1.4.1995



**Spitex-Dienste  
Oberentfelden**  
Telefon 723 03 36

**Stützpunkt:** Bergstrasse 26  
**Vermittlung:** Mo – Fr 09.00 – 11.00 Uhr  
**Sprechstunde:** Gemeindegemeinschaftswester  
Di, Do 16.00 - 17.00 Uhr  
Sa 11.00 – 12.00 Uhr  
**Beratung:** Mütter und Väter  
Mo 13.30 – 16.00 Uhr  
**Vermittlung:** von Krankenmobilen  
während den Vermittlungs-  
und Sprechstundenzeiten

## Die Spitex-Dienste Oberentfelden

bestehen seit dem 1. April 1995 und bieten Ihnen als Einwohner von Oberentfelden ihre Dienste in Haus- und Krankenpflege an. Unter der neuen Telefonnummer 723 03 36 oder direkt auf dem Stützpunkt an der Bergstrasse 26 (Alterswohnungen) erreichen Sie uns während den obgenannten Vermittlungs- und Sprechstundenzeiten; nebenbei können Sie im Notfall auf den Telefonbeantworter sprechen und wir werden Ihnen zurückrufen.

Cécile Heer und Marianne Ryf sind während den Vermittlungszeiten für Sie da, um Einsätze in Hauspflege und Haushilfe zu ermöglichen, koordinieren, Einsätze für Gemeindegemeinschaftspflege an die Schwestern weiterzuleiten, Hilfsmittel aus dem Krankenmobilenmagazin zur Vermietung abzugeben und nebenbei diverse Büroarbeiten zu erledigen.

In der Hauspflege und Haushilfe engagieren sich für Sie von Montag bis Freitag sowie stundenweise: Fränzi Gfeller, dipl. Hauspflegerin, Petra Lanz, dipl. Betagtenbetreuerin, Elisabeth Koch und Rösli Widmer.

In der Gemeindegemeinschaftspflege über die ganze Woche, auch Samstag und Sonntag, und in ganz dringenden Fällen auch nachts sind für Sie tätig: Sr. Maria Lötscher, Sr. Ursula Gehrig, Sr. Joke Grünig.

Die Sprechstunden der Krankenpflege sind für Sie eine Möglichkeit, Blutdruck und Blutzucker messen zu lassen, Beratung für die Pflege von Ihnen und Ihren Angehörigen zu erhalten, Hilfsmittel auszuleihen, ambulante Behandlung, wie Verbandwechsel, Spritzen verabreichen usw., zu lassen.

– Uns erreichen Sie als Patient, Angehörige, Hausarzt, Pflegepersonen von Spital und Kliniken für Einsätze, Entlastung, Beratung und Nachbetreuung.

– Unser Arbeitgeber ist der Verein für Spitex-Dienste Oberentfelden mit seiner Trägerschaft, Gemeinde, Kirchgemeinde, Einzelmitglieder.

Herzlichst sind auch Sie eingeladen, Mitglied zu werden mit dem Jahresbeitrag von Fr. 40.–, einzahlbar auf PC 50-71783-1 (zugunsten Verein für Spitex-Dienste Oberentfelden, Bergstrasse 26, 5036 Oberentfelden (mit dem Vermerk: JAHRESBEITRAG).

Bei Beanspruchung der Spitex-Dienste entstehen für Sie Kosten (mit Arztbestätigung = krankenkassenzulässig):

### *Krankenpflege und Aktivierungstherapie:*

Fr. 21.– pro Stunde	als Mitglied
Fr. 25.– pro Stunde	als Nichtmitglied

### *Hauspflege:*

Fr. 14.– pro Stunde	als Mitglied
Fr. 17.– pro Stunde	als Nichtmitglied

### *Haushilfe:*

Fr. 21.– pro Stunde	als Mitglied
Fr. 25.– pro Stunde	als Nichtmitglied

Die Hilfsmittelvermietung wurde seit April 1995 durch uns neu übernommen vom Samariterverein und ist auch Nichteinwohnern von Oberentfelden möglich. Verschiedenste Hilfsmittel zur Unterstützung zum Fortbewegen: Stöcke, Böckli, Gehrad; zur Pflege: Matratzen, Kissen, Nachtstuhl usw., stehen zum Ausleihen gegen einen kleinen Unkostenbeitrag zur Verfügung.

Bei Fragen und Anliegen sind wir gerne für Sie da unter der Tel.-Nr. 723 03 36

Für das Spitexpflegeteam  
Sr. Maria Lötscher